Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Amt:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und in Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 17. Februar 1912. **Morgen-Ausgabe.** Nr. 80. • 60. Jahrgang.

Die innere Kolonisation.

Im preußischen Abgeordnetenhaus haben dieser Tage beim Landwirtschaftsetat Debatten über die Frage der inneren Kolonisation stattgefunden, die ein erhöhtes, allgemeines Interesse beanspruchen dürfen.

Nach dem Verlauf dieser Verhandlungen sind alle Parteien grundsätzlich bereit, die innere Kolonisation zu fördern. Freilich verstehen die Konservativen unter Förderung derselben etwas ganz anderes als die Parteien der Linken. Immerhin — eine prinzipielle Gegnerschaft wagt sich nicht mehr hervor. Große Reden werden geführt. Die Taten der Regierung sind aber immer noch gering. Was die Moorkulturen anbetrifft, so stehen wir in dieser Beziehung eingestandenermaßen weit hinter Holland zurück. Und welche unendlichen Flächen könnten hier für den kleinbäuerlichen Betrieb gewonnen werden! Aber auch die innere Kolonisation im eigentlichen Sinne, die Schaffung von bäuerlichen und namentlich von Arbeiterstellen, geht äußerst langsam vorwärts. Besonders ist es der Regierung zum Vorwurf zu machen, daß sie mit der Aufteilung eigener Domänen noch immer zögert. Es ist noch blutwenig auf diesem Gebiete geschaffen. Gerade hier aber ließe sich Mustergültiges hervorbringen, ließen sich Einrichtungen treffen, die anregend wirken würden für die Landgesellschaften und für die Privaten.

Von liberaler Seite wird nicht, wie ihr gelegentlich zum Vorwurf gemacht wird, die „Güterschlächterei" begünstigt. Aber das Privatkapital von der Aufteilung von Grund und Boden ganz auszuschließen, dazu liegt ein Anlaß nicht vor. Es gibt eine Reihe von Ansiedelungen, die aus privater Initiative heraus geschaffen worden sind, die außerordentlich gut vorwärts kommen, so beispielsweise in Pommern.

Wer die innere Kolonisation will, der darf freilich die Ausdehnung und Erhaltung des Fideikommißwesens in der bisherigen Art nicht wollen. Von der Fortschrittlichen Volkspartei im Reichstag ist bekanntlich in Konsequenz dieser Haltung ein Antrag eingebracht worden, von dem man nur hoffen darf, daß er nicht unter der Fülle des übrigen gesetzgeberischen Stoffs erstickt wird. Er lautet: „Der Reichstag wolle beschließen, den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, zur Beseitigung der volkswirtschaftlich und sozial gefährlichen Anhäufung des Grundbesitzes in Händen einzelner auf reichsgesetzlichem Wege eine Verhinderung oder mindestens Erschwerung der Neubildung von Fideikommissen und eine Erleichterung der Auflösung bestehender Fideikommisse in den Einzelstaaten in die Wege zu leiten." Auch im Landtag ist von seiten der Fortschrittlichen Volkspartei eine entsprechende Anregung erfolgt. Wir haben gesehen, wie jetzt sogar die freikonservative Partei diese Anregung aufgenommen hat, und der Abgeordnete von Kardorff hat unter manchen Verbeugungen vor der äußersten Rechten, daß es mit dem Linksabmarsch der freikonservativen Fraktion gar nicht so schlimm gemeint sei, doch ein ziemlich weitgehendes Programm der inneren Kolonisation und der Einschränkung der Fideikommißbildung vorgetragen. Man braucht derartige Vorgänge nicht zu überschätzen, denn man weiß, daß die Freikonservativen bange sind um die Weiterdauer der konservativen Herrschaft auf dem Lande und daß sie daher einigermaßen die Wurst nach der Speckseite werfen. Aber es ist doch immerhin als Fortschritt zu begrüßen, daß man auch auf jener Seite die Stimmung der ländlichen Bevölkerung nur dadurch sich zu erhalten bestrebt weiß, daß man mit Vorschlägen arbeitet, die auf dem Acker liberaler Landwirtschaftspolitik gewachsen sind. Jedenfalls muß von liberaler Seite ständig nachgebohrt werden, um der Forderung nach innerer Kolonisation eine erweiterte Betätigung zu verschaffen.

Die Lage des deutschen Arbeitsmarktes.

Im Januar 1912 hat sich das Verhältnis von Angebot und Nachfrage am Arbeitsmarkt gegen den vorangegangenen Monat nicht unerheblich gebessert. Bei den an den „Arbeitsmarkt" berichtenden Arbeitsnachweisen kamen auf je 100 offene Stellen durchschnittlich 140,2 Arbeitsuchende. Gegen Dezember 1911 ergibt sich eine Abnahme des Andrangs um 5,5. Die von Dezember auf Januar fast alljährlich eintretende Besserung war jedoch diesmal nicht so bedeutend wie im vorangegangenen Jahre. Von Dezember 1910 auf Januar 1911 ermäßigte sich nämlich die Andrangsziffer um 10,1 auf 136,6. Mithin ergibt sich zuungunsten des Monats Januar 1912 noch eine Spannung um 3,6. Im entsprechenden Monat des Korrespondenzjahres 1905 belief sich der Andrang auf 157,2. Im Januar 1906 kamen auf je 100 offene Stellen durchschnittlich 138,5 Arbeitsuchende. Im Vergleichsmonat 1907 ging der Andrang sogar auf 127,9 zurück, um im Januar des Krisenjahres 1908 auf 158,9 und im nächsten Jahre sogar auf 184,2 zu steigen. Bei näherer Betrachtung der diesjährigen Ergebnisse der Arbeitsmarktstatistik zeigt sich, daß gegen Januar 1911 sowohl die Zahl der offenen Stellen als auch das Angebot von Arbeitskräften sehr stark gestiegen ist. Allerdings hat das Angebot kräftiger zugenommen als die Nachfrage. Die Steigerung der allgemeinen Andrangsziffern gegen Januar 1911 ist lediglich auf die Verschlechterung der Lage des Arbeitsmarktes für Weibliche zurückzuführen. Bei diesen zeigt sich nämlich eine Erhöhung des Andrangs von 77,49 im Januar 1911 auf 88,21 im Berichtsmonat. Diese Erscheinung hängt noch damit zusammen, daß die allgemeine Verteuerung der Lebenshaltung im zweiten Halbjahr 1911 zahlreiche Frauen und Mädchen, die bisher noch nicht in Stellung gewesen waren, gezwungen hat, eine Erwerbsgelegenheit zu suchen. Gegen Dezember 1911 ist der Andrang am Arbeitsmarkte für Weibliche um 9,2 zurückgegangen. Am Arbeitsmarkt für Männliche ist gegen Januar 1911 eine Senkung von 178,10 auf 174,44 eingetreten. Diese günstige Bewegung des Andrangsniveaus erklärt sich vor allem aus der Besserung des Geschäftsganges auf den verschiedenen Gebieten des gewerblichen Lebens. Besonders die Metall- und Maschinenindustrie sowie das Textilgewerbe sind fast durchweg gut beschäftigt. Dementsprechend ist auch die Montanindustrie reichlich mit Aufträgen versehen. Im Baugewerbe herrscht, von einigen süddeutschen Plätzen abgesehen, winterliche Ruhe. Der starke Frost, der im Januar einsetzte, hat vor allem im Tiefbau die Einstellung der bis dahin noch ziemlich lebhaften Tätigkeit notwendig gemacht. Auch in der Baustoffindustrie liegen die meisten Betriebe still. Die durch die erhebliche Eisbildung bedingte Einstellung der Schiffahrt auf Flüssen und Kanälen sowie die Stockung im Seeverkehr hat in den Hafenplätzen zu einer starken Verminderung der Arbeitsgelegenheit geführt. In den Großstädten konnte zeitweilig ein Teil der im Baugewerbe usw. frei gewordenen Arbeitskräfte bei der Schneeabfuhr beschäftigt werden. Wenig günstig ist die Lage des Arbeitsmarktes im Bekleidungsgewerbe. Vor allem macht sich ein sehr starkes Angebot von Schuhmachern bemerkbar. Das Angebot von weiblichen Arbeitskräften für die Landwirtschaft ist größer als im vorjährigen Vergleichsmonat; gegen Dezember 1911 hat es jedoch etwas nachgelassen. Mangel an Dienstmägden herrschte vor allem in verschiedenen Gegenden Mittel- und Süddeutschlands. Die Abwanderung weiblichen Personals vom Lande in die Stadt hält anscheinend an, zumal die neuerdings eingetretene Besserung im Textilgewerbe noch eine Steigerung der Nachfrage nach weiblichen Arbeitskräften bringen dürfte.

Deutsches Reich.

* **Die Anzeige des Reichstagspräsidiums beim Kaiser.** Das Schreiben, in dem der Reichstagspräsident dem Kaiser die Konstituierung des Präsidiums anzeigt, ist an den Kaiser übermittelt worden. Die Frage wegen der Abgabe der Visitenkarten der Präsidenten bei Hofe wird heute nachmittag oder morgen entschieden werden.

* **Ein Sturzbad.** Der Beschluß der nationalliberalen Fraktion, sich an der Präsidiumsbildung nicht zu beteiligen, hat, wie die sozialdemokratische „Leipziger Volksztg." schreibt, in radikalen Kreisen vielfach wie ein kaltes Sturzbad gewirkt. Das Blatt sagt: „Dieser Umfall wird selbst die größten Skeptiker überrascht haben, die an eine Ermannung des deutschen Nationalliberalismus nicht mehr glauben konnten. Für diejenigen aber, die daran geglaubt haben — und wir fürchten, daß deren auch in den sozialdemokratischen Reihen einige zu finden sind — muß diese

(Nachdruck verboten.)

Münchener Faschingssterben.

Von Joseph M. Jurinek (München).

Künstlerfeste überall. — Max Reinhardt und der Münchener Karneval. — Redoutennächte. — Münchens Weiblichkeit im Fasching. — Das maskierte Schwabing. — Der verlassene Farbentopf. — Die ersten Frühlingsstürme. — Karneval in Bayerns Politik. — Schwindende Winterherrlichkeiten. — Der große Aschermittwoch.

München, am letzten Faschingssamstag 1912.

Einige tolle, jauchzende, verrückte Nächte noch, und . . . der Karneval 1912 ist aus! — — — Aus, vorbei! . . . . Schon ist das silberhelle Lachen des Narrenprinzen nicht mehr zu vernehmen, es ist ein Kreischen und Grinsen geworden, schon sind die Menschen nicht mehr von jener teuflischen Lustigkeit, die schlaflosen Maskennächte liegen wie zentnerschweres Blei in den Gliedern, der graue Aschermittwoch naht . . . .

Seltsam stirbt der Münchener Fasching! Wie ein König, nicht wie ein Bettler! Und Münchens Fasching ist ja auch ein König, ein Fürst allen Frohsinns, ein Allmächtiger! . . . Da liegen sie vor mir alle die bald frechen, bald zarten, bald übermütigen, bald geheimnisvollen Einladungskarten zu den Hunderten und Aberhunderten Fastnachtsfesten Münchens. Drüben auf jenem kleinen Rauchtischchen hocken sie wie grinsende Kater auf einander, die Abzeichen der Balknächte, die mich ein Vermögen gekostet haben, weil ich die kleine Ausgabe für irgend ein Botokudenkostüm anfangs scheute und mir selbsttäuschend sagte: Heuer bringen mich keine zehn Pferde, und hätten sie die Gestalt der verführerischsten Dominos und Seidenmasken, auch nur auf einen einzigen Maskenball! O, ich starker, prinzipienfester Mann im Vorsatz, ich Schwächling in der Befolgung dieser Vorsätze! . . . Heute zeigt mir mein Vergnügungskalender, daß ich von den 567 diesjährigen Münchener Faschingsfesten bis jetzt an die dreißig mitgemacht habe! . . . „Jammerpeppi", nannte mich heute ein Wesen, das sonst Respekt vor mir hat! . . . Ja, ja: Meine Ruhe ist hin, mein Kopf ist schwer! . . .

Fahre zur Hölle, Münchener Fasching! — — —

Jetzt, wo schon die Proben zum Todesmarsch für den Narrenprinzen 1912 stattfinden, da schweben noch einmal wie leichte, neckische Kobolde die Erinnerungen an die Künstlerfeste des sterbenden Karnevals an mir vorüber! Ein Reigen war's voller Farbe und Liebreiz, voller Freude und lachender Lebenskunst! Wo immer dieser Freudentaumel geschmückter Menschen stattfand: ob im prunkvollen Künstlerhause, das eines Lenbachs Meisterhand geschaffen, ob im herrlichen Deutschen Theater, ob draußen in Schwabing, Künstlerfeste waren es, merkt es wohl, von ersten Künstlern ersonnen, geschmückt und gefeiert. Sie waren nur so liebenswürdig und ließen auch einmal die sonst so prosaische Welt in ihr sieghaftes Leben, umkleidet von Mummenschanze, hineinblicken. Münchens echtester Fasching ist ein Gastspielgeben der Künstlerwelt im bunten Harlekinskleide! . . .

In die Tiefen der Meere durften wir hinabsteigen und dort bacchantischen Treiben beiwohnen, zu Bacchus ins alte Rom wurden wir entführt und durften nippen an längst entschwundenen Zeiten, kreischende Kirchweih führte man uns auf und verlangte, daß wir einmal richtige Geschichte darstellen, zog den Vorhang weg und zeigte uns ein Bild aus seliger Kindheit Wonnen, von reichem Märchenzauber hold umsponnen. Und ich frage: Kann auch nur eine einzige Stadt einen solchen Karneval feiern, wie es in München möglich ist! Vernehmt einmal das Geheimnis des Rätsels, das im Münchener Karneval verborgen ist: In München gibt es nicht Akteure und Zuschauer, nicht Aktive und Passive, ach nein, so blöde sind wir gottlob in München nicht, da ist jeder und jede agierend und dabei gleichzeitig Zuschauer! „Mitgegangen, mitgehangen", das wird wortwörtlich im Münchener Fasching in die Tat umgesetzt. Das ist alles!

Ein Übelnehmen oder ein Mürrisch- oder Beleidigtsein gibt es einfach nicht. Die Münchener Journalisten und Schriftsteller haben es daher heuer im Verein mit der Künstlerschaft sogar fertig gebracht, Max Reinhardt, den Theaterherrgott unserer Tage, zum Mittelpunkte des Münchener Pressefestes zu machen. Die Berufung Reinhardts und seiner Regiemätzchen war so drollig, daß kein Auge trocken blieb; die dreitausend Personen des Festes suchten sich in der Grundidee des Festes zu übertreffen. Es war aber auch ein Einfall verwegener Art, ein Maskenballtreiben unter die Devise „Ödipus", „Schöne Helena", „Orpheus in der Unterwelt" und „Orestie" zu stellen. Das war ein Gewoge und Gewimmel von Ajaxen und Ödipussen, von halbnackten Griechinnen und Najaden, von Orpheussen und Orestien . . . Ich will erst gar nicht mit dem Aufzählen beginnen, denn dann wäre das Aufhören das allergrößte Kunststück. Ich weiß nur soviel: Nach Mitternacht hatte ein Orpheus mich mit einer schönen Helena getraut und Orestes und ein blutiger Ödipus hatten die Trauzeugen gemacht! Ein verflixter Savoyarde stahl mir um . . . Uhr die Angetraute; bis ich aber früh um fünf bei Weißwürsten und einer frischen Maß Bier saß, hatte ich längst wieder Ersatz! . . . . An dem Festzuge des Münchener Presseballes wirkten an die dreihundert Personen mit! Und die Ausgaben betrugen für Dekorationen usw. rund 9000 Mark! Vergnügungssteuer etwa 2000 Mark! . . . So leben wir, so leben wir, so leben wir alle Faschingstage in München! Hopla, Papa sieht's ja nicht!

Es ist auch ein eigenartiger Zauber, der die Redoutennächte der Isarstadt umgibt! Hundert und aberhundert Federn haben sich schon abgemüht, diesen Zauber in anm-

Lösung wie ein kaltes Sturzbad wirken. Wehmütig mag ihnen die Weise ins Ohr klingen: „Es fiel ein Reif in der Frühlingsnacht". Er fiel auf die zarten Blaublümlein der schönen Hoffnungen auf die Mehrheit der Linken. Der Traum ist ausgeträumt. Die verwegenen Spekulanten auf den Großblock haben einen bösen Krach erlebt."

* **Die wackelige Zentrumsherrschaft in Bayern.** In einer ganzen Anzahl von bayerischen Landtagswahlkreisen sind die Zentrumsgegner nur mit verhältnismäßig geringen Differenzen unterlegen. Es waren in Regensburg 1 nur 17, in Hofheim nur 249, in Günzburg 264, in Sulzbach 268, in Wolfratshausen 308, in Wasserburg 489, in Annweiler 520, in Freising 526, in Sonthofen 537, in Weilheim 565, in Neu-Ulm 570 und in Passau 668 Stimmen, die zum Siege fehlten. Sechs von diesen 12 Wahlkreisen hätten genügt, um die Zentrumsmajorität zu vernichten. Das sind Zahlen, die wertvoll für die Zukunft sind, und wenn für die Gegenwart sich noch nicht alle Hoffnungen erfüllt haben, so ist doch das eine erreicht, daß die seitherige reaktionäre Zweidrittel-Mehrheit gebrochen ist und weder das Zentrum noch die Regierung an volksfeindliche Verfassungsänderungen denken kann.

* **Das neue Viehseuchengesetz** wird voraussichtlich zum 1. April 1912 in Kraft treten, nachdem die Ausführungsgesetze in den letzten Monaten in allen Bundesstaaten erlassen worden sind.

Parlamentarisches.

Zum Präsidiumkampf. Wie verlautet, ist der Wortlaut der Erklärung, mit der Abgeordneter Kämpf das Präsidium annahm, vorher von der Fortschrittlichen Volkspartei ausdrücklich so formuliert worden, um dadurch zum Ausdruck zu bringen, daß die Partei es angesichts der Geschäftslage für ihre Pflicht hielt, den Posten durch einen der ihren zu besetzen.

Heer und Flotte.

Zum Stapellauf des „Prinzregent Luitpold". Prinz Ludwig und Prinzessin Therese von Bayern, die Taufpaten des heute Samstag auf der Germaniawerft vom Stapel laufenden Linienschiffes „Prinzregent Luitpold" (Ersatz „Odin"), sind Freitagvormittag in Kiel eingetroffen. Am Bahnsteig hatten sich zum Empfang versammelt: Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinz Adalbert von Preußen, die Admiralität, darunter der Chef der Hochseeflotte Admiral v. Holtzendorff, der Chef der Marinestation der Ostsee, Admiral v. Schröder, u. a. Das 1. Seebataillon hatte die Ehrenkompagnie mit Fahne und Musik gestellt. Nach der Begrüßung der Fürstlichkeiten schritten Prinz Ludwig, der die Uniform des Seebataillons trug, und Prinz Heinrich mit Gefolge die Ehrenkompagnie ab, während die Musik die Nationalhymne spielte.

Koloniales.

Ein ehrenvoller Ruf nach Deutsch-Südwestafrika. Prof. Dr. Gmelin von der Tierärztlichen Hochschule in Stuttgart ist als Referent für das gesamte Veterinärwesen Deutsch-Südwestafrikas dorthin berufen worden.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Ein deutschnationaler Sieg in Bodenbach. Bei den Wahlen zur Gemeindevertretung in Bodenbach (Böhmen) siegten in allen drei Wahlkörpern die Deutschnationalen.

Frankreich.

Vorgeschobene Fliegerstationen an der deutschen Grenze. Das französische „Fliegerregiment Nr. 1", dessen Errichtung soeben von dem Kriegsminister Millerand angekündigt wurde, ist bereits durch die planmäßige Anlage von Flugplätzen, die gegen die deutsche Grenze allmählich immer mehr vorgeschoben werden, vorbereitet. Frankreich ist nämlich eben dabei, neben den bisherigen Flugzentren an der Ostgrenze noch zwei neue Fliegerstationen zu errichten, mit deren Bau bereits jetzt begonnen worden ist. Es werden also hiermit die fünf Luftgeschwader ausgebaut sein, die der Kriegsminister soeben im Senat ankündigte. Die drei alten Flugplätze an der Ostgrenze sind Verdun, Toul und Chalons-sur-Marne. Soeben werden zwei neue sehr große Stationen ausgebaut, nämlich Bar le duc, das die Ostbahn beherrscht, und Epinal. Aus den Einzelheiten, die besonders über die Anlage von Epinal bekannt werden, geht deutlich hervor, daß es sich hier um eine Kriegsstation allergrößten Ranges handelt. Der Flugplatz von Epinal, der in der Ebene von Dongeville liegt, hat einen Flächenraum von 30 Hektar. Es werden hier acht Flugzeughallen in Eisenkonstruktion erbaut. Jede Flugzeughalle hat einen Inhalt von 50 Quadratmetern und ist imstande, ein Flugzeug aufzunehmen. Außerdem werden Werkstätten, Materialdepots und Kasernen nebst Wohnhäuser für Offiziersflieger und Unteroffiziersflieger errichtet. Eine weitere Vermehrung der Flugzentren ist auch bereits angekündigt. Von den 30 neuen Zentren, deren Schaffung bevorsteht, werden im Laufe des nächsten Jahres voraussichtlich noch fünf gegen die belgische Grenze hin errichtet werden, um auch hier gegen einen Einfall gerüstet zu sein. In den jetzigen fünf Fliegerzentren werden 35 Offiziersflieger untergebracht werden.

England.

Von der Arbeiterpartei. Die Arbeiterpartei hat in einer Generalversammlung das Programm für die begonnene Parlamentstagung veröffentlicht. Dasselbe enthält folgende Hauptpunkte: Nationalisierung der Eisenbahnen und Kanäle, neue Gesetze, betreffend die Trade Union, Einführung des Achtstundentages, ein Mindestschutzgesetz und endlich ein Gesetz, betreffend die Elementarschulen. In letzterem wird u. a. die Beköstigung der Kinder unbemittelter Eltern gefordert. — Die Versammlung nahm einstimmig einen Antrag an, wonach der Mindest-Wochenlohn für alle Arbeiter-Kategorien auf 30 M. festgesetzt wird.

Marokko.

Repressalien des Sultans. Der „Temps" meldet aus Fez: Der Sultan und die Leute des Maghzen legen die Untätigkeit, welche Frankreich trotz des Abkommens vom 4. November 1911 an den Tag lege, als ein Zeichen der Schwäche aus und benutzen sie, um von neuem die Stämme auszusaugen und die Güter des Maghzen zu verschleudern. Wenn man einem neuen Aufstande vorbeugen wolle, dann müsse man diesen Mißbräuchen raschestens ein Ende machen, indem man dem Sultan entsprechende Existenzmittel gewähre und ihn so der Notwendigkeit enthebe, zu so argen Machenschaften zu greifen.

Die Besetzung von Arzila. Aus Madrid wird gemeldet: Ministerpräsident Canalejas erklärte, Spanien habe nicht die Absicht, vor Beendigung der Verhandlungen mit Frankreich Arzila zu besetzen.

China.

Yuanschikai Präsident. Yuanschikai wurde gestern am Schluß einer Versammlung einstimmig zum Präsidenten der Republik China gewählt. Repräsentanten von 17 Provinzen nahmen an der Wahl teil.

Nordamerika.

Die Revolution in Mexiko. Nach einer Depesche, die aus Mexiko in New York eintraf, wurde die Eisenbahnbrücke im Staate La Huerrero von Revolutionären in dem Augenblick in die Luft gesprengt, als ein mit Truppen besetzter Zug über die Brücke fuhr. Der Zug stürzte ins Wasser. Viele Soldaten ertranken.

Deutscher Landwirtschaftsrat.

sh. **Berlin**, 15. Februar.

In der heutigen dritten Sitzung des Deutschen Landwirtschaftsrats referierte an erster Stelle Professor Dr. Oldenberg (Greifswald) über „Den Rückgang der Geburten und Sterbeziffern im Deutschen Reiche". Er führte im wesentlichen folgendes aus: Wenn man die positive Bevölkerungsziffer des 18. Jahrhunderts der teils einschränkenden, teils manchesterlichen, von malthesianischer Übervölkerungssorge beeinflußten Bevölkerungspolitik des 19. Jahrhunderts gegenüberstellt, ergibt sich, daß der hohe Geburtenüberschuß, dessen wir uns erfreuen, einem Rückgang der Sterblichkeit zu verdanken ist, der in absehbarer Zeit sich verlangsamen muß, während der nachhaltige Rückgang der prozentualen Geburtenziffer seit den siebziger Jahren ein Ende nicht absehen läßt. Sogar die absolute Geburtenzahl geht trotz der steigenden Bevölkerungszahl seit dem Jahre 1901, wo sie mit 2 038 000 ihren höchsten Stand erreichte, mit kleinen Schwankungen allmählich zurück und ist im Jahre 1910 zum erstenmal seit 1897 unter 2 Millionen herabgesunken. Es versteht sich, daß, wenn nicht durch Rückgang der Kindersterblichkeit ein Ausgleich eintritt, nach einigen Jahren auch die Kopfzahl des wehrpflichtig werdenden Jahrgangs sinken muß, statt, wie bisher, zu steigen. Kommen wir zu französischen Zuständen, so würden kinderreichere Völker die Erben unserer Macht werden. Da die Ursache des Geburtenrückganges im großstädtischen Boden wurzelt, während die ländliche Bevölkerung ihre Fruchtbarkeitsziffer fast unversehrt erhalten hat, so beruhe die Aussicht auf Hemmung des Geburtenrückganges in erster Linie auf der Erhaltung der Landwirtschaft, in zweiter Linie auf einer Gesetzgebung, die in allen Einzelheiten der wünschenswerten Bevölkerungszunahme Rechnung trägt. Die notwendige Ergänzung einer Wirtschaftspolitik, die den Erwerbsspielraum der Volkswirtschaft erweitert, sei eine nationale Bevölkerungspolitik, die den Menschenbedarf der Volkswirtschaft jederzeit deckt. — Eine lebhafte Diskussion schloß sich an.

In seinem Schlußwort führt der Referent, Professor Oldenberg, aus: Was Professor Sering über die Besetzung der Professuren gesprochen hat, war mir aus der Seele gesprochen. Wenn wir Nationalökonomen an den Universitäten auch die verschiedensten Standpunkte vertreten und uns gegenseitig heftig bekämpfen, darin sind wir ziemlich alle einig, daß wir einen Einfluß der Interessenvertretungen, welche sie auch immer sein mögen, auf die Besetzung dieser Professuren rundweg ablehnen. Es ist richtig, daß dies das Ende unseres wissenschaftlichen Ansehens bedeuten würde und vollends, wenn Sie nun im Anschluß an mein Referat eine solche Meinungsäußerung ausgehen lassen wollen, so würden Sie es mir persönlich unmöglich machen, an den Beratungen des Landwirtschaftsrates wieder teilzunehmen. Ich würde in ein sehr schiefes Licht gesetzt werden, und dann ist es auch eine Frage, ob Sie mit einseitigen Nationalökonomen immer und unter allen Umständen erfreuliche Erfahrungen machen würden. Es ist ja schon so weit gekommen, daß, wenn ein Buch erscheint, man nachforscht, welche Einflüsse hier geltend waren. Ich bitte also, von einer Resolution in bezug auf die Besetzung von Professuren im Deutschen Landwirtschaftsrat Abstand zu nehmen. (Zuruf: Eine Resolution war nicht beabsichtigt!)

Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildeten die Ausführungsbestimmungen des Gesetzes, betreffend den Absatz von Kalisalzen. Dazu wurde folgender Antrag gestellt: „Der Deutsche Landwirtschaftsrat erklärt, daß die Bestimmungen zur Ausführung des Gesetzes, betreffend den Absatz von Kalisalzen, über Sicherung gegen Untergehalt und Verwendung der Abgaben aus § 27 des Gesetzes, in verschiedenen wesentlichen Punkten die erforderliche Wahrnehmung der Interessen der kaliverbrauchenden Landwirtschaft vermissen lassen. Der Deutsche Landwirtschaftsrat bittet den Reichskanzler, eine Abänderung dieser Bestimmungen unter Zuziehung von Vertretern der landwirtschaftlichen Korporationen im Sinne der Verhandlungen der 40. Plenarversammlung des Deutschen Landwirtschaftsrats recht bald herbeizuführen."

Dieser Antrag wurde nach einer teilweise sehr erregten Diskussion und einem Schlußwort des Referenten einstimmig angenommen.

Luftfahrt.

wb. **Gelsenkirchen**, 16. Februar. Die Stadtverordneten beschlossen, eine Beteiligung an dem neuen Flugplatzunternehmen mit einer Stammeinlage von 300 000 Mark.

hd. **Berlin**, 16. Februar. Der Flieger Albert Schmidt ist seinen Verletzungen, die er bei dem gestern in Oberschöneweide erlittenen Absturz erlitt, erlegen.

---

seligen Worten und Sätzen festzuhalten! . . . Ach, es war immer nur ein schaler Abguß der Wirklichkeit! Und ich bekenne es frank und frei: Wer den Münchener Fasching, wer Münchens Redoutennächte beschreiben will, der unternimmt ein unmögliches Beginnen! Wer möchte sich vermessen, das in Worte zu kleiden, was ein einziger Liebeskuß wahrhaft Verliebten bereitet! So ist es auch mit den Redoutennächten in München! . . . Es flirt und flirtet um die Teilnehmer, es umgaukelt und umkost sie, es nimmt ein gewisses Etwas Männlein und Weiblein gefangen, die Geigen singen, die Flöten klingen, die Pfropfen knallen, und ich weite um jeden Betrag: Diesem Zauber muß alles unterliegen! Wer einmal im Trubel und Taumel einer Münchener Redoutennacht drin ist, der kann ihm nicht mehr entrinnen, ja, der ginge nicht mehr von dannen und harrte irgendwo seiner irgendeine Überraschung! Und über die Lippen dringt und singt das Minneliedlein:

Wädele ruck, ruck, ruck
An meine grüne Seite,
Ich hab' dich gar zu gern,
Ich mag dich leide! . . .

Dieser Zauber liegt in dem ganzen Sichgeben und Gebaren der Münchener Weiblichkeit im Fasching begründet! Leute, da kennen wir in München keine Mauerblümchen und Eckensteher, keine Drückeberger und „fode Nockn", da heißt es nur: Mir san mir, mir san g'stellt! So auch das Ewig-Weibliche! Teufel sind sie alle, die Münchener Frauen und Mädels im Fasching, liebe Hexen und Schelme, klyben hier und dort, gleiten bald an diesem, bald an jenem starken Arme über das glatte Parkett und sind personifizierte Lebenslust! Und tanzen können die Münchnerinnen, daß es eine Freude und ein Vergnügen ist, mit solchen Nackern dahinzuwalzen! Da hat das Wort zu gelten: „Kind, du kannst tanzen!"

Eine besondere Note im Münchener Fasching bilden die Karnevalsfeste in Schwabing! Was ist nicht schon alles von berufenen und unberufenen Federn über Schwabing geschrieben, zusammengedichtet und zusammengelogen worden! Neulich nannte es gar ein Skribent „Das Königreich der Phrase!". Das ist ja alles Unsinn! Weil ein paar verrückte Malweibchen in Schwabing wohnen, weil hungernde Anchdichter und Leinwandbepinseler dort ihr Heim aufgeschlagen haben, weil schließlich einige besondere Spezialitäten aus dem großen Tiergarten der Welt dort frei herumlaufen dürfen, ist das Grund genug, um von einem Königreich der Phrase zu schwefeln? Schwabing ist nicht dekadent, sondern gar robust und lebenskräftig, denn nirgends wie in Schwabing werden solche Bauernbälle und Kirchweihfeste gefeiert! Leute, da geht es hoch her, da gibt's etwa nicht, wie man meinen sollte, zaundürre Weiblein, bei denen man schon die Knochen klappern hört, gibt es nicht ausgemergelte Jünglinge mit lebensmüden Augen und schwindsüchtigen Wangen, da herrscht Natur bei Weiblein und Männlein in oft recht reicher Fülle vor! Die Herrchen mit dem bis an die Ohrwurzeln zugebundenen Halse, die Dämchen mit den Ohrschnecken und den Tituskäpfen würden auch hier nur Jammergestalten bilden und sich schleunigst verduften. Schwabing zeigt es in seinem urwüchsigen Karnevalstreiben, daß es mit hohler, aufdringlicher Phrase herzlich wenig zu tun hat, daß es auch hier keine Schlaraffenlandzustände gibt, daß Müssen, Widerstände und Hemmungen auch in Schwabing genau so wie anderwärts zu Hause sind.

Das aber ist wahr: Atelier, Palette und Farbentöpfe waren in den letzten Wochen verlassen! Im Karneval ist es stille Abmachung, daß die Münchener Künstler samt und sonders dem Narrenprinzen huldigen! Wäre dem nicht so, dann hätten wir doch nimmermehr die wundervollen Feste, Stunden, die in Wahrheit eine Nacht in Märchenherrlichkeit tauchen und Erinnerungen fürs Leben bereiten. Oder wird auch nur einer der glücklichen Teilnehmer jemals jene Künstlerfeste vergessen, die ein Lenbach ersonnen hatte? . . . An die Stelle dieses Altmeisters sind heute die Jüngeren getreten, sie wissen sogar im Festefeiern alles Dagewesene in den Schatten zu stellen.

Und darum stirbt auch der Münchener Fasching in Schönheit, in jenem leuchtenden Glanze, in dem er dank künstlerischer Fürsorge gelebt hat. Als jetzt die ersten Frühlingsstürme über München dahinbrausten, da dachte ich bei mir, daß diese Natursinfonie just der rechte Trauermarsch für den sterbenden Karneval 1912 ist. Höher steigt die Sonne, schon läuten die weißen Schneeglöckchen, schon lugen neugierig die Primeln und Veilchen herfür: Da verliert das Parkett seine Reize, sobald die Natur sich neu zu schmücken beginnt.

Sogar Bayerns Politik machte den diesjährigen Fasching mit! In der Ministerpolonaise gab es scheidende und neue Männer! Fast dünkt es mir, daß diesmal die Scheidenden die Beneidenswerteren sind! Das Leben ist ja im Grunde genommen nur ein einziger großer Karneval. Wir tollen auf und nieder, setzen heute diese, morgen jene Maske auf und sind Narren sonder Wahl und Zahl! . . . Wohl jenen, die nur in der Faschingszeit sich zu verstellen und zu verkleiden brauchen, sie können die übrige Zeit des Jahres sich an dem unfreiwilligen Mummenschanze ihrer Mitwelt und Mitmenschen höchlichst ergötzen. Aber dieser Lebensfasching hat ein Ende mit Schrecken, wenn plötzlich irgend ein Zufall die Maske vom Antlitz reißt und das Zerrbild von Mensch zutage tritt. Vor diesem großen Aschermittwoch bleibt keiner bewahrt, der im trüben fischt und sein Lebenswerk auf schwankendem, unehrlichem Grunde errichtet! Dieses Maskentreiben hat gar bald genau so ein Ende wie der Jahresfasching, nur ein Unterschied besteht: Der Aschermittwochskater, der dem lustigen Fastnachtsdienstage des fröhlichen Mummenschanzes folgt, ist von kurzer Dauer, während der Kater des Lebensaschermittwoches vernichtet!

Doch fort mit solchen Gedanken, fort mit ihnen, wenigstens für heute! . . . Noch klingen die Schellen, noch klatscht die Pritsche, noch singen die Geigen, noch tanzen die neckischen Dominos, noch ist es Münchener Karneval 1912! Wenn auch seine Totengräber schon bereit stehen, was schert das uns! . . . Après nous le déluge! . . . Drei Freinächte noch! Hol der Kuckuck, alle guten Vorsätze, jetzt wird durchgelumpt bis zum Aschermittwochmorgen! . . . Und dann?? — — — ! ! . . . . .

Geigen spielt, Masken her! Tanzet, tanzet! Früh genug noch hören wir die düsteren Worte:

Memento homo, quia pulvis es et in pulverem reverteris! . . . .

Aschermittwoch! — — —

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Vermittlung erster und zweiter Hypotheken durch die Direktion der Nassauischen Landesbank.

Wie bekanntgegeben, hat die Direktion der Nassauischen Landesbank nunmehr ihre Geschäftstätigkeit auf die Vermittlung erster und zweiter Hypotheken ausgedehnt. Die ihr unterstehenden beiden großen Institute, die Nassauische Landesbank und die Nassauische Sparkasse, haben bisher das Hypothekengeschäft nur durch Gewährung von Hypotheken aus eigenen Mitteln gepflegt. In welchem Umfang dies geschehen ist, erhellt daraus, daß sie dem Hypothekenmarkt im Regierungsbezirk Wiesbaden in den letzten Jahren alljährlich gegen 20 Millionen Mark neu zugeführt haben. Im ganzen verfügen beide Institute zurzeit über 86 002 Posten Hypotheken im Gesamtbetrag von 219 Millionen Mark. Davon entfallen allein auf Stadt- und Landkreis Wiesbaden 4450 Posten mit 70 Millionen Mark. Wenn nunmehr die Landesbankdirektion ihre Mitwirkung zur Verfügung stellt, um Privatkapitalien im Hypothekenmarkt unterzubringen, so hat dies keineswegs zur Veranlassung, daß die ihr selbst zur Verfügung stehenden Kapitalien zur Erfüllung ihrer eigenen Aufgaben nicht ausreichten. Wenn die beiden genannten Institute bisher das Kapitalbedürfnis der Grundstücksbesitzer nicht befriedigen konnten, so liegt das vielmehr daran, daß sie hierin einer gesetzlichen Beschränkung unterliegen, indem sie ihre Beleihungen nur innerhalb der ersten Werthälfte, also 50 Prozent der Taxe, vornehmen können. Damit ist aber zahlreichen Hausbesitzern nicht gedient. Auch die Hypothekenbanken können die Lücke nicht ganz ausfüllen, da sie auf 60 Prozent des Wertes beschränkt sind. Die Hausbesitzer sind deshalb auf das Privatkapital angewiesen, das an solche Grenzen nicht gebunden ist. Nun haben sich in den letzten Jahren in Wiesbaden die Klagen gemehrt, daß das Privatkapital, besonders für zweite Hypotheken, in ungenügendem Maße zur Verfügung gestellt werde. Es ist tatsächlich zu einer Kalamität gekommen, so daß man schon an die Stadtverwaltung herangetreten ist mit dem Ansinnen, aus städtischen Mitteln Gelder auf zweite Hypotheken herzugeben. Sollte dem auch in irgend einer Form stattgegeben werden, so wird man dennoch das Privatkapital nicht entbehren können.

Die Einführung der Hypothekenvermittlung durch die Direktion der Nassauischen Landesbank verfolgt nun den Zweck, die Neigung der Privatkapitalisten zu Hypothekenanlagen zu fördern. Die Vorbedingungen zu einem Erfolg scheinen gerade in Wiesbaden günstig zu sein, denn hier sind die wichtigsten Faktoren, ein zahlreiches Kapitalistenpublikum und ein vortreffliches, allgemein als mustergültig bekanntes Taxwesen, vorhanden. Wenn nun eine öffentliche Behörde, wie die Landesbankdirektion, ihre Einrichtungen und ihr geschultes Personal zur Verfügung stellt, so darf man erwarten, daß bei vielen die Scheu vor solchen Anlagen überwunden wird. Dabei wird sich die Landesbankdirektion nicht auf die Vermittlung beschränken, sie will dem Geldgeber all die lästige Arbeit ersparen, die mit der Geldanlage in Hypotheken verbunden ist. Die Prüfung der Sicherheit kann sie ihm allerdings nicht abnehmen, denn irgend eine Haftung für die Güte der Hypothek wird nicht übernommen. Es werden aber alle Ermittlungen angestellt, welche im Hypothekengeschäft der Landesbank und Sparkasse auch sonst als notwendig erachtet werden, das ganze Material wird ausschließlich des schriftlichen Gutachtens eines sachkundigen Vertrauensmannes dem Geldgeber unterbreitet. Schon vorher hat der Darlehensantrag eine Vorprüfung durchlaufen. Es werden nämlich nur Hypotheken zur Vermittlung angenommen, die besonderen Bedingungen entsprechen, und zwar nur solche innerhalb 75 Prozent der feldgerichtlichen Taxe auf Wohnhäuser, sowie Wohn- und Geschäftshäuser innerhalb der Stadt Wiesbaden, deren Besitzer sich durch Vorlage von Quittungen als pünktliche Zinszahler ausweisen können. Auf der anderen Seite werden nur solche Kapitalisten berücksichtigt, die nicht mehr, als den jeweils üblichen Zinssatz ohne alle Nebenleistungen, wie Provision, Damnum und dergleichen beanspruchen.

Für die Vermittlung werden von den Geldsuchern Provisionen erhoben, und zwar ½ Prozent bei ersten und 1 Prozent bei zweiten Hypotheken. Für die Kapitalisten erfolgt die Vermittlung kostenlos, einschließlich der Mitwirkung bei der Errichtung und Prüfung der Urkunde, Beseitigung vorstehender Rechte, Auszahlung des Kapitals usw. Zur weiteren Bequemlichkeit der Kapitalisten ist eine Einrichtung vorgesehen, die in der geplanten Art bisher noch von keinem solchen Institut getroffen worden ist, es ist dies die Hypothekenverwaltung. Durch dieselbe sollen dem Kapitalisten, so weit dies überhaupt möglich ist, alle Arbeiten abgenommen werden, die mit dem Erwerb und Besitz von Hypotheken verbunden sind. Sie soll dazu dienen, den Hypothekenbesitzern womöglich die gleichen Bequemlichkeiten zu bieten, wie sie den Besitzern von Wertpapieren geboten werden. Mit der Hypothekenverwaltung werden außer der Mitwirkung bei der Auswahl der Hypothek, der Errichtung der Urkunde und der Auszahlung des Kapitals, folgende Aufgaben übernommen: Aufbewahrung der Hypothekenurkunde, Einkassierung der fälligen Zinsen, jährliche Feststellung des baulichen Zustandes des Hauses und dergleichen, der ganze Verkehr mit dem Hausbesitzer und mit dem Gericht wegen aller gerichtlichen Nachrichten in Grundbuchs- und Zwangsversteigerungssachen, sowie, wenn nötig, der Verkehr mit dem Prozeßvertreter bei der Kündigung und Einziehung des Kapitals, der Beitreibung von Rückständen, der Zwangsversteigerung und Zwangsverwaltung. Die Gebühren für die Hypothekenverwaltung sind mäßige.

Die Vermittlungsbedingungen, sowie die Antragsformulare können an der Hauptkasse der Nassauischen Landesbank, Rheinstraße 42, in Empfang genommen werden. Sie werden auch auf Wunsch unentgeltlich durch die Post zugesandt. Anträge werden im Landesbankgebäude, Rheinstraße 42, Zimmer 22, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, außer Samstags, entgegengenommen.

— **Zentralkommission der Krankenkassen Wiesbadens und Umgegend.** Die ordentliche Generalversammlung wurde vorgestern abend im „Hotel Einhorn" unter sehr zahlreicher Beteiligung der angeschlossenen Kassen abgehalten. Der Vorsitzende, Stadtverordneter Gerhardt, erläuterte den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht und streifte hierbei kurz die mit der bevorstehenden Einführung der Reichsversicherungsordnung verbundenen Folgen — Aufhebung der freien Hilfskassen u. a. —, ferner den Verkehr der Kassen mit den Ärzten, Apothekern usw. Der Zentralkommission waren angeschlossen 45 Orts-, Betriebs-, Innungs- und freie Hilfskassen. Aus dem Bericht über die Walderholungsstätten, deren Verwalter der Vorsitzende der Zentralkommission ist, sei hier wiedergegeben, daß man mit der Entwickelung der beiden Anstalten zufrieden ist. Es wurden im Berichtsjahr verpflegt in der Männerabteilung 243 und in der Frauenabteilung 299, also insgesamt 542 Personen mit insgesamt 11 772 Pflegetagen. Im Jahre 1910 betrug die Zahl der Pfleglinge 470 und die Zahl der Pflegetage 12 207. Die durchschnittliche Pflegedauer betrug im Jahre 1910 26 Tage, im Jahre 1911 dagegen nur 21,7 Tage. Der Kassenbericht des Herrn Philipp Fink schließt mit einem Überschuß von 1292 M. 38 Pf. Die Wahlen ergaben wiederwahl sämtlicher bisherigen Mitglieder: 1. Vorsitzender Gerhardt, 2. Vorsitzender Landesrat Augustin, Kassierer Ph. Fink, Stellvertreter Stehl (Biebrich), Schriftführer Peter (Wiesbaden) und Grosser (Biebrich), Rechnungsrevisoren A. Höhn, C. Gerich und Regel, Schiedsrichter Augustin und Fink. Auch die Mitglieder des Kuratoriums der Walderholungsstätten, so weit sie von der Zentralkommission gewählt werden, wurden wieder in ihr Amt berufen. Als Beitrag für die Zentralkommission zahlen die angeschlossenen Kassen pro Mitglied und Jahr 5 Pf. Bei Punkt 7 der Tagesordnung: Arztfrage gab Herr Gerhardt die Erläuterungen. Mit dem 31. Dezember d. J. laufen sämtliche Verträge der angeschlossenen Kassen unter dem hiesigen Ärzteverband ab. Er befürchtet, daß die neuen Vertragsverhandlungen noch schwieriger sein werden als bei früheren Abschlüssen. Keiner der Kontrahenten sei eigentlich heute zufrieden, jeder wolle möglichst viel für sich herausschlagen. Die Reichsversicherungsordnung habe manche Hoffnung der Kassen, aber auch manche der Ärzte, zunichte gemacht. Heute sei die Frage: „Wer soll die neuen Verhandlungen mit den Ärzten leiten und wer soll die neuen Verträge abschließen?" Der Antrag des Landesrats Augustin: den geschäftsführenden Ausschuß mit den Verhandlungen mit den Ärzten zu betrauen, wurde einstimmig angenommen. Welche Schwierigkeiten bei diesen Verhandlungen sich ergeben, geht auch schon daraus hervor, daß gesonderte Verträge mit den Stadt-, mit den Land- und den Spezialärzten u. a. abgeschlossen werden müssen.

— **Frauenbildung—Frauenstudium.** Es wird uns geschrieben: In dem Bericht über den Vortrag „Die weltliche Schule" im „Verein Frauenbildung—Frauenstudium" ist das von der Simultanschule Gesagte falsch aufgefaßt worden. Die Vortragende, Frau C. Rosenthal, legt Gewicht darauf, daß dies berichtigt werde. Es wurde ausgeführt, daß die Simultanschule im Gegensatz zur konfessionellen Schule, die durch Trennung der Konfessionen die Jugend gegenseitig entfremde, statt ihr Zusammengehörigkeitsgefühl zu betonen und zu entwickeln, die Konfessionen in engere Berührung miteinander bringe. Die wahre Simultanschule (in Preußen sei sie nicht wirklich simultan, da jüdische Volksschullehrer nicht angestellt würden), sei im wesentlichen vom Geiste der Toleranz beseelt. Nur die Religionsstunde trenne die Konfessionen. Vortragende erörterte dann, aus welchen verschiedenen Gründen die Anhänger der weltlichen Schule die Entfernung des Religionsunterrichts aus den Schulen wünschen.

— **Jugendvereinigung der städtischen Fortbildungsschule.** Eine Gedächtnisfeier zum 200. Geburtstag Friedrichs des Großen veranstaltete am vergangenen Sonntag die Jugendvereinigung der städtischen Fortbildungsschule in der Aula der Gewerbeschule, die geradezu überfüllt war. Den Glanzpunkt des Abends bildete der von Mittelschullehrer Kröller gehaltene äußerst interessante und lehrreiche Vortrag über Friedrich den Großen, der durch wohlgelungene Lichtbilder illustriert wurde. Verschönert wurde die Feier durch exakte Liedervorträge der ersten Knabenklasse der Kastellstraßenschule unter Leitung des Lehrers Heinz. Großes Interesse erregten zwei Klaviervorträge des fünfjährigen Sohnes des Musiklehrers Burkardt aus Mainz. Der kleine Künstler gab unter anderem auch den Torgauer Marsch zum besten. Schließlich seien noch hervorgehoben der Gesangsvortrag des Lehrers Karl Schmitt (Fridericus Rex), sowie die deklamatorischen, gesanglichen und humoristischen Darbietungen der Mitglieder: Fräulein Zange, Overmann, Martin, sowie der Herren Ernst, Böhner, Simon, Martin, Gerner, Nowak und Müller, welche alle mehr oder weniger mit dem großen König und seiner Zeit in Zusammenhang standen. Sämtliche Darbietungen riefen lebhaften Beifall hervor.

— **Wohlfahrtsfürsorge bei der Post.** Die Reichspost- und Telegraphenverwaltung beabsichtigt, noch im Laufe dieses Jahres in allen Oberpostdirektionsbezirken Krankenkassen einzurichten, die den Unterbeamten gegen mäßige Beiträge, unter Gewährung eines Reichszuschusses, für ihre eigene Person und ihre Familienangehörigen in Krankheitsfällen ärztliche Hilfe usw. gewähren sollen. Für 1912 ist ein Reichszuschuß von 210 000 M. vorgesehen. Das Fehlen solcher Krankenkassen war seither in Postunterbeamtenkreisen schwer empfunden worden. Die neue Einrichtung wird der Postunterbeamtenschaft und ihren Familien daher sicher zum Segen gereichen. — Ferner sind die Mittel zu Unterstützungszwecken bei der Postverwaltung für 1912 um mehr als 900 000 M. erhöht worden, wodurch es ermöglicht wird, den wirtschaftlich bedrängten Beamten und Unterbeamten wirksamer als vorher zu Hilfe zu kommen.

— **Eine Radauszene** spielte sich vorgestern abend gegen 10 Uhr in dem Hause Dotzheimer Straße 101 ab und lockte Haus- und Mitbewohner an die Fenster. Der im Nachbarhause wohnende Sohn einer Frau W. schlug auf seine Schwester ein und mißhandelte sie in abscheulicher Weise, so weit die Hilferufe des jungen Mädchens dies erkennen ließen. Ein im Stock darunter wohnender Herr erbat sich Ruhe, worauf der Eindringling das Haus unter Schimpfen verließ. Die Sache dürfte ein gerichtliches Nachspiel haben.

— **Personal-Nachrichten.** Gräfin Wolff-Metternich-Wallentin ist im „Wiesbadener Hof" abgestiegen.

— **Schulnachrichten.** Pfarrer Salz in Bleidenstadt ist zum Ortsschulinspektor ernannt. — Anstellungen: Lehrerin Therese Spankus in Wiesbaden. — Versetzungen: Lehrer Karl Armand von Eschbach nach Wasenbach. — Übertritt an mittlere und höhere Schulen: Lehrerin Magdalena Schoen in Wiesbaden an die Mittelschule in Wiesbaden. — Ausgeschieden aus dem Schuldienst des Regierungsbezirks: Lehrer Emil Spornhauer von Frankfurt a. M. an das Lehrerseminar Usingen.

— **Freie Schulstellen** sind zu besetzen: in 1. Gönnern, Kreis Biedenkopf, evangelische Lehrerstelle. — 2. Berg, Kreis St. Goarshausen, evangelische Lehrerstelle. — 3. Schönberg, Kreis Obertaunus, evangelische Lehrerstelle. — 5. Ried, Kreis Höchst a. M., evangelische Lehrerstelle. — 6. Münderbach, Kreis Oberwesterwald, evangelische Lehrerstelle. — 7. Herborn, Kreis Dill, evangelische Lehrerinstelle. — 8. Koppern, Kreis Obertaunus, evangelische Lehrerinstelle. — 9. Elz, Kreis Limburg, katholische Lehrerstelle. — 10. Eltville, Kreis Rheingau, katholische Lehrerstelle. — 11. Ried, Kreis Höchst a. M., technische Lehrerinstelle. — Sämtliche Stellen sind am 1. April 1912 zu besetzen.

— **Missionskonferenz.** Die Tagesordnung für die Missionskonferenz, welche der Evangelische Missionsverein für Basel am Aschermittwoch, den 21. Februar, im Evangelischen Vereinshaus, Platter Straße 2, veranstaltet, liegt nun vor. Die Wahl der Themas entspricht der Zeitlage. Für die Vorträge sind hervorragende Fachleute gewonnen. Vormittags 10½ Uhr spricht der indische Missionar Pastor Müller über: „Der Kampf der Religionen um Indien"; nachmittags 4 Uhr Missionsinspektor Oettli aus Basel, dem die afrikanischen Arbeitsgebiete Kamerun-Goldküste-Togo unterstehen, über: „25 Jahre Missionsarbeit in Kamerun". Er wird dabei zeigen, wie die Mission überall die Segnungen der Kultur im Gefolge hat. Neue Aufgaben der Mission in Kamerun, Indien und in der Heimat, lautet das Thema für die Ansprachen am Abend um 8½ Uhr.

— **Wetterkundlicher Unterricht.** Die hiesige Königl. Regierung hat verfügt, daß im Hinblick auf die Bedeutung der Wetterkunde, besonders für die landwirtschaftliche Bevölkerung sowie mit Rücksicht darauf, daß an zahlreichen Landschulen seitens der Kreiskommunalverbände kostenfrei Wetterkarten geliefert werden, erscheine es erforderlich, daß die Schulkinder im heimatkundlichen, erdkundlichen und naturkundlichen Unterricht nach Möglichkeit mit der Einrichtung und Verwertung der Wetterkarten bekannt gemacht wird.

— **Kinderkostümfest in der Walhalla.** Wer mag zu widerstehen, wenn ein kleines Plappermäulchen immer wieder fragt: „Gehen wir Fastnacht-Sonntag, den 18. Februar, zum Kinderkostümfest des Wiesbadener Karnevalvereins „Narrhalla" in der Walhalla, wo jedes Kind ein Geschenk erhält?" — „Ja, ist die Antwort, und wie ein Bienenschwarm werden die kleinen Fräuleins und jungen Herren von Müttern, Tanten und Großmüttern zu diesem Kinderkostümfest gebracht werden. Es wird sich ein tolles fröhliches Treiben entwickeln, denn die „Narrhalla" hat stets mit ihren Kinderkostümfesten Anklang gefunden. Das ganze Etablissement Walhalla ist für dieses Kinderkostümfest reserviert und mit Schaubuden, Rutschbahn, Karussells, Schießbuden usw. ausgestattet. Der „August", sowie die besten Klowns einer großen Zirkusgesellschaft sind engagiert. Sie werden die große Kinderpolonäse zu Pferde mitmachen. Das Kinderfest beginnt um 3 Uhr. — Der große Bürgermaskenball der „Narrhalla" findet auch am Fastnacht-Sonntag, abends 8 Uhr 11 Min., im Theatersaal der Walhalla statt. Der Bürgermaskenball ist eines der beliebtesten Faschingsfeste Wiesbadens. Die schönsten, geschmackvollsten und originellsten Masken der Bürgerschaft erscheinen und amüsieren sich erfahrungsgemäß auf diesem Maskenball besonders gut. Prinz und Prinzessin Karneval haben ihr Erscheinen zugesagt. Originelle Überraschungen stehen bevor.

— **Oberbayern in Wiesbaden.** Vielfachen Wünschen entgegenkommend, veranstaltet der „Turnverein" (Hellmundstraße 25) am Fastnacht-Sonntag und Montag, nachmittags von 2½ Uhr ab, ein großes Kindermaskenfest in Oberbayern. Die Leitung des Festes liegt in den Händen des Vereinsturnlehrers Herrn Krumm. Kinderpolonäse, schottischer Tanz und Walzerreigen der Mädchenabteilung, Leiterpyramiden der Schülerabteilung des Turnvereins Garmisch, Trapezkünstler, musikalische Klowns, Rodelbahn, Musik werden den Kindern einige vergnügte Stunden in Oberbayern bereiten.

— **Kleine Notizen.** Heute sind es 10 Jahre, daß Herr Albert Böhmann in der Zigarettenfabrik Menes, Inhaber M. und Ch. Levin, tätig ist.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** In der heutigen Aufführung der Leo Fallschen Operette „Die schöne Mirette" (Abonnement C) sind die Damen Hans-Zoepffel und Krämer sowie die Herren Andriano, Herrmann und Striebeck beschäftigt; neu besetzt sind die Partien des „Pierre" (Guiscard) mit Herrn Dr. Copony und des „Edgar" mit Herrn de Lecuwe.

* **Volkstheater.** (Spielplan.) Sonntag, den 18. Febr., nachmittags 4 Uhr: „Der Morgen graut". Abends 8.15 Uhr: „Marie Antoinette". Montag, den 19., Dienstag, den 20.: Maskenball. Mittwoch, den 21.: „Marie Antoinette". Donnerstag, den 22.: „Die Liebe siegt". Freitag, den 23.: „Das große Los". Samstag, den 24.: „Gisela Brömser". — Sonntag, den 18. Februar, nachmittags 4 Uhr, geht zum letztenmal (bei kleinen Preisen) „Der Morgen graut" in Szene, während abends Gust. Meineckes historisches Trauerspiel „Marie Antoinette" zur Aufführung gelangt. Montag, den 19., und Dienstag, den 20. Februar, abends 8 Uhr 11 Minuten, veranstaltet die Direktion einen großen Maskenball unter dem Titel: „Eine Faschingsnacht im Volkstheater". Eintritt für Masken und Nichtmasken 1 M. Karten hierzu sind an der Tageskasse sowie an beiden Tagen abends am Saaleingang erhältlich.

Vereins-Nachrichten.

* Auf den heute Samstagabend 8 Uhr im „Kaisersaal", (Volkstheater), Dotzheimer Straße, stattfindenden Preis-Maskenball des Männergesangvereins „Fidelio" sei auch an dieser Stelle hingewiesen.

Vereins-Feste.

(Aufnahme frei bis zu 20 Zeilen.)

* Der am Samstag, den 10. d. M., in dem Saale des katholischen Gesellenhauses stattgehabte Maskenball des Männergesangvereins „Friede" nahm einen äußerst günstigen Verlauf. Eine große Anzahl schöner, origineller Masken waren vertreten, unter denen die vorgesehenen 9 Preise zu verteilen schwierige Arbeit war. Es erhielten: 1. Damenpreis Frau Rufa („Frühling und Sommer"), 2. Preis Frau Schäfer („Aeroplan"), 3. Preis Frau Wagner („Spinnerin"), 4. Preis Frau Meier („Reichstagswahl 1912"), 5. Preis Frau Diefenbach („Griechische Frau"), 1. Herrenpreis Hans Werner („Rosenkavalier"), 2. Preis Herr Dillmann („Deutscher Michel"), 3. Preis Adam Obler („Aviatiker"). Gruppenpreis: die Damen Frau Wagner und Frau Grebe als „Piretten".

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Sonnenberg**, 15. Februar. Wegen der Zusammenlegung von Grundstücken zu Bauplätzen hat unlängst im Rathaus eine Besprechung der Grundbesitzer stattgefunden. Die Zusammenlegung ist notwendig, um den Bauinteressenten das Bauen zu erleichtern. Die jetzige Form der Grundstücke ermöglicht nur selten eine Bebauung. Es muß immer mit mehreren Besitzern, die wiederum durch große Erbgemeinschaften geteilt sind, verhandelt

werden. Eine Einigung ist dann schwer zu erzielen, und schon manches Bauprojekt scheiterte hieran. Weiter kommt die Durchführung der Kaiser-Wilhelm- und Kaiser-Friedrich-Straße von dem Rathaus bis zur Tennelbachstraße in Betracht. Die bereits seit Jahren anerkannte Notwendigkeit zu dieser Straßendurchführung hat zu viel Verhandlungen mit den Grundbesitzern geführt, die jedoch durch einzelne Widerstrebende erfolglos bleiben mußten. Der zurzeit im Gang befindliche Ausbau der Bahnholzstraße in Verbindung mit dem geplanten Kirchenneubau drängt immer mehr auf eine Lösung dieses Straßendurchführungsprojekts. Es wurde vorerst nur ein Teil der Interessenten, welche die von der Kaiser-Friedrich-Straße, Kaiser-Wilhelm-Straße an der Bergstraße vorbei bis zu dem nach der Wiesbadener Straße führenden Fußpfad und von der Wiesbadener Straße begrenzten Grundstücke besitzen, eingeladen, die sich wahrscheinlich mit der Zusammenlegung einverstanden erklären werden, so daß auf ein Zustandekommen gerechnet werden kann. Im Interesse der Weiterentwicklung unseres Orts ist dies freudig zu begrüßen, weil hierdurch ein großes, sich zum Villenbau vorzüglich eignendes Gelände erschlossen wird. — Zu der letzten Holzversteigerung, welche am 12. d. M. stattgefunden hat, wurde seitens des Gemeindevorstandes der Zuschlag vorerst nur für das Brennholz erteilt. Wegen des Nutzholzes bleibt der Zuschlag noch vorbehalten. — Von der Entscheidung des Bezirksausschusses, wonach die Klage des Supernumerars Schneider gegen die Gemeinde wegen Heranziehung zur Gemeindeeinkommensteuer abgelehnt worden ist, nahm die Gemeindevertretung Kenntnis.

§§ Erbenheim, 16. Februar. Als gestern nachmittag der Landwirt Karl Theodor Steiger mit einem schwerbeladenen Wagen von Wiesbaden nach Hause fuhr, scheute sein junges Pferd vor einem Automobil und ging durch. Der Fuhrmann verlor die Herrschaft über das Pferd, fiel vom Wagen und wurde überfahren. Zum Glück sind die Verletzungen nicht lebensgefährlich.

= Naurod, 15. Februar. Gestern wurden hierselbst 151 Stück Eichenstämme von 198,50 Festmeter und 20 Stück Buchenstämme von 17,21 Festmeter versteigert. Es wurden hohe Preise erzielt; im ganzen wurden für Eichenholz 10 800 M. erlöst; im Durchschnitt stellte sich der Preis für das Festmeter Eichenholz auf 55 bis 56 M. und für Buchenholz auf 25 M. Als höchster Preis wurden für das Festmeter Eichenholz 166 M. bezahlt und vom Schreinermeister Dichmann zu Kelkheim im Taunus erstanden; die Firma Hobraeck in Neuwied zahlte für einen Eichenstamm von 3,98 Festmeter 486 M. Diese eine Versteigerung brachte der Gemeindekasse eine Einnahme von 11 135 M.

ol. Hochheim, 15. Februar. Heute feierten die Eheleute Gutsverwalter Bernhard Munk und Frau, Margarethe, geb. Diefenbach, ihre silberne Hochzeit. — Unter dem Rindviehbestand des Hofguts Mechtildshausen ist der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche amtlich festgestellt worden. — Am 26. d. M. findet auf hiesigem Rathaus wieder eine Sprechstunde für unentgeltliche Rechtsauskunft statt.

Nassauische Nachrichten.

x. Winkel, 15. Februar. In gemeinsamer Sitzung der Gemeindekollegien wurde Weinhändler Johann Horz zum Schöffen gewählt. — Im Vorjahr waren wegen der Winzernot die Maskenbälle mit Preisverteilung verboten. In diesem Jahre finden sie zur Freude aller Anhänger Prinz Karnevals wieder statt.

bs. Wallburg (Lahn), 15. Februar. Der 32 Jahre alte Privatlehrer Eduard Kienitz von hier, der seit Dienstagnachmittag von seinen Angehörigen vermißt wurde, wurde gestern nachmittag in einem Tannendickicht in der Nähe des Hasselbacher Stockes mit schweren Schnittwunden am Halse aufgefunden. Wie festgestellt ist, hat Kienitz, der schon längere Zeit leidend war, in einem Verzweiflungsanfall selbst Hand an sich gelegt. Der Unglückliche wurde sofort per Automobil nach seiner Wohnung gebracht, woselbst er heute seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

+ Herborn, 15. Februar. Der „Evangelische Gesangverein" unter Leitung des Vereinsboten Hoffmann veranstaltete einen musikalischen Abend. Derselbe war außerordentlich gut besucht. Die Leistungen des Vereins waren gut. Solistisch wirkten mit die Pianistin Frau Dornemann aus Mainz und Lehrer Kopp von hier. Ferner wirkten mit einige Schüler der hiesigen Königl. Präparandenanstalt und der hiesige Posaunenchor. Professor Haußer hielt eine längere Ansprache.

ht. Cronberg, 14. Februar. Der hiesige Vorschußverein feiert am 17. Mai d. J. den 50. Jahrestag seines Bestehens. Mit der Jubelfeier soll zugleich der 51. Verbandstag der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein verknüpft werden. Für die Tagung des Verbandes sind vorläufig zwei Tage, der 17. und 18. Mai, in Aussicht genommen. — Die Gemeinnützige Baugenossenschaft Cronberg-Schönberg schloß ihre Bilanz für das Geschäftsjahr 1911 in Aktiven und Passiven mit 118 515.04 M. ab. Der Reingewinn betrug 998.44 M., so daß die Gesellschaft 2 Proz. Dividende verteilen konnte. Die Gebäude der Gesellschaft repräsentierten einen Wert von 102 300 M.

S. Hachenburg, 15. Februar. Rechtsanwalt v. Beerswordt-Wallrabe hier ist zum Notar ernannt worden. Damit ist einem lange gehegten Wunsch der Bevölkerung entgegengekommen worden. — Bauaufseher Link in Herborn wurde die Verwaltung der Wegemeisterei Hachenburg 2 vom 1. April ab übertragen.

= Höhr, 14. Februar. Wie schwer es heute selbst den größten Landgemeinden gemacht wird, Städterechte zu erwerben, zeigt der ablehnende Bescheid, den die hiesige, mit allen städtischen Einrichtungen versehene und aufblühende Gemeinde auf ihren eingehend begründeten diesbezüglichen Antrag vom Regierungspräsidenten zu Wiesbaden erhalten hat. Wie der Bürgermeister in der Sitzung der Körperschaften ausführte, trage der Regierungspräsident Bedenken, diesen Antrag zu befürworten, weil er einen solchen Antrag nach Vorgängen in Fällen ähnlicher Art zur Zeit als ganz aussichtslos ansehen müsse. Eine andere Stellung würde er nur dann einnehmen können, wenn sich die Gemeinden Höhr und Grenzhausen entschließen könnten, zu einer wirtschaftlichen und kommunalen Einheit zusammenzutreten, ein Schritt, für den in der Tat manches spreche.

Aus der Umgebung.

ö. Homburg v. d. H., 15. Februar. Herr Dr. Oppenheimer in Berlin, ein Bruder des großbritannischen Generalkonsuls in Frankfurt a. M., hat vor einiger Zeit dem Kaiser die Nachbildung einer Jupitersäule für die Saalburg zum Geschenk gemacht, was der Kaiser mit Dank angenommen hat. Es handelt sich hier um eine Nachbildung der bei Mainz vor einigen Jahren gefundene 15 Meter hohe Jupitersäule. Die Säule wird am Schnittpunkt des Kaiser-Wilhelms- und Lindenwegs im Homburger Wald nächst der Saalburg Aufstellung finden.

w. Worms, 15. Februar. Der verheiratete Kutscher Georg Held wurde gestern abend beim Überschreiten der Geleise von einem abgestoßenen Rangierwagen erfaßt und überfahren. Er war sofort tot.

Gerichtliches.

Aus den Wiesbadener Gerichtssälen.

wo. Ein Beleidigungsprozeß. Ein Wiesbadener Herr aus fürstlichem Geblüt hatte vor einiger Zeit seinen Sohn bei einem hiesigen renommierten Arzt in die Kur gegeben. Wie er später von einem anderen Arzt hörte, war eine Quecksilberkur zur Anwendung gelangt, die keine Besserung, sondern eine Verschlechterung des Gesundheitszustandes des Patienten im Gefolge hatte, er richtete daher an den ersten Arzt zunächst einen Brief, in dem er ihm verbot, je wieder seine Schwelle zu übertreten, und dann einen zweiten, worin er sich zu empfindlichen Beleidigungen verstieg. Das Schöffengericht hatte früher den Herrn deshalb zu einer Strafe von 50 M. Geld verurteilt, vor der Strafkammer als der Berufungsinstanz gab er die Erklärung ab, eine beleidigende Absicht bei der Abfassung des Briefes nicht gehabt zu haben, und nachdem er durch einen Sachverständigen belehrt worden sei, daß die zur Anwendung gebrachte Kur eine sachgemäße gewesen, mit dem Ausdruck des Bedauerns die beleidigenden Worte zurücknehme. Damit sowie durch die Übernahme sämtlicher Kosten des Prozesses erklärte sich der Arzt zufriedengestellt und er zog seine angestrengte Privatklage zurück.

wo. Der Fortbildungsschüler A. Kries in St. Goarshausen ist angeblich Handlungsgehilfe. Er hielt es deshalb nicht für nötig, die Fortbildungsschule zu besuchen und hat an drei Abenden im Oktober den Unterricht geschwänzt. Vom Schöffengericht, welches ihn für schulpflichtig erklärte, ist er mit 3 M. Geldstrafe belegt worden, während das Berufungsgericht die Ansicht vertrat, daß das den Besuch der Fortbildungsschule regelnde Ortsstatut mit den Bestimmungen der Gewerbeordnung kollidiere und daher nicht zu Recht bestehe. Mit Rücksicht darauf erging nicht nur ein Freispruch, sondern es wurden auch die Kosten der Verteidigung des Angeklagten neben den Gerichtskosten der Staatskasse aufgebürdet.

Aus auswärtigen Gerichtssälen.

Verurteilte Falschmünzer.

sh. Elberfeld, 15. Februar. Zwei Falschmünzer, die lange Zeit hindurch falsche Münzen in den Verkehr brachten, wurden auf einige Zeit unschädlich gemacht. Es sind dies die Brüder Leo und Eugen Conrad aus Elberfeld, die sich vor dem hiesigen Schwurgericht wegen Falschmünzerei zu verantworten hatten. Die beiden Brüder stellten mit Hilfe von Gipsmodellen falsche Drei- und Einmarkstücke her und es gelang ihnen auch, eine Anzahl dieser Falsifikate umzusetzen. Leo Conrad erhielt drei Jahre, Eugen Conrad zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus unter Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 6 Jahren.

*

w. Cöln, 14. Februar. Im Oktober vorigen Jahres war der Oberleutnant Fischer in seiner Wohnung tot aufgefunden worden. Wie die Ärzte kurz darauf feststellten, war der Tod durch Gasvergiftung eingetreten. Bei der Besichtigung der Wohnung bemerkte man unter dem Fußboden eine Gasrohrleitung, welche nicht luftdicht verschlossen war. Hier war das Gas ausgeströmt und in die Wohnung des Oberleutnants eingedrungen, was dessen Tod herbeiführte. Am Tage vor dem Unglück hatte ein Monteur die Gasleitung untersucht und sie für gut befunden. Er hatte sich deshalb wegen Fahrlässigkeit vor dem Gericht zu verantworten, das ihn zu zwei Monaten Gefängnis verurteilte.

= Postvergehen. Das Landgericht in Dresden verurteilte den Rechtsanwalt Dr. Schlegel und den Buchdruckereibesitzer Schmidt zu je 100 M. Geldstrafe, und den Kaufmann Guido Mensel zu 1000 M. Geldstrafe. Alle drei waren Gründer und Inhaber des gemeinnützigen Vereins „Stadtbriefbeförderung Dresden". Die Reichspostverwaltung erhob gegen das ganze Unternehmen Protest, da dieses einem Postbetrieb täuschend ähnlich aussah. Das Gericht erkannte an, daß durch die gemeinsame Gründung die Angeklagten die gesetzlichen Bestimmungen verletzt hatten.

Vermischtes.

* Zur Einsturzkatastrophe in San Remo. Das Unglück ereignete sich auf der am Meere gelegenen Promenade, die nach dem verstorbenen Kaiser Friedrich III. benannt ist. Der Lehrer hatte das herrliche Wetter benutzt und führte die Schüler zu einem Spaziergange nach dem Meere. Da es kalt war, stampften die Kleinen, welche in Reihen zu vieren marschierten, um sich zu wärmen im Takt mit dem Fuße, als plötzlich der Boden mit lautem Getöse unter ihnen nachgab und die Kinder in ein 10 Meter langes und 5 Meter tiefes Loch verschwinden ließ. Der Lehrer selbst blieb wie durch ein Wunder von der Katastrophe verschont und leistete sofort, unterstützt von Soldaten und dem Personal eines benachbarten Hotels, die Rettungsarbeiten ein, die mit den größten Schwierigkeiten verbunden waren, da ein weiteres Einstürzen des Erdbodens zu befürchten stand. 25 Kinder wurden aus dem Wasser gezogen, wovon zwei so schwere Verletzungen erlitten haben, daß sie kaum mit dem Leben davonkommen dürften. Die fünf Opfer, die die Katastrophe gefordert hat, wurden in einer benachbarten Kirche, die Verwundeten im nahe gelegenen Hospital untergebracht. Schreckliche Szenen spielten sich ab, als die von dem Unglück betroffenen Eltern an der Unfallstelle ankamen. Wie es heißt, waren den Behörden bereits seit längerer Zeit die an dieser Stelle bestehenden Gefahren bekannt, trotzdem waren keine Maßnahmen zur Verhütung einer Einsturzkatastrophe ergriffen worden. Man befürchtet erregte Manifestationen gegen die für das Unglück verantwortlichen Stellen.

Kleine Chronik.

Vier Personen bei einem Automobilunfall schwer verletzt. Der Pariser Großkaufmann Bondis, der mit drei Personen einen Ausflug unternommen hatte, wollte auf der Chaussee einen Wagen überholen. Er verlor dabei die Gewalt über den Kraftwagen und fuhr gegen einen Baum, wodurch der Wagen umstürzte. Alle vier Insassen wurden unter dem Auto begraben und erlitten zum Teil lebensgefährliche Verletzungen. Bondis dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Ehedrama. In Werden ermordete der Hauer Reuter seine Frau durch 5 Messerstiche und erhängte sich dann. Die beiden Kinder wurden unversehrt aufgefunden.

Verhafteter Mörder. In Düsseldorf wurde der mit einem Wohnwagen umherziehende Korbflechter Kluth verhaftet, der nach Angabe seiner taubstummen Frau vor zwei Jahren auf offener Landstraße bei Erkelenz einen Mann ermordet und beraubt hatte. Die Leiche führte er dann zwei Tage lang im Wagen mit umher und hängte sie schließlich im Walde bei Erkelenz auf, um einen Selbstmord seines Opfers vorzutäuschen. Die Angaben der Frau haben sich bestätigt.

Ein Raubmörder im Beichtstuhl gefaßt! Der Küster der Jakobikirche in Coßfeld entdeckte im Beichtstuhl eine verdächtige Person und benachrichtigte die Polizei. Diese erkannte in dem Verdächtigen den Raubmörder Evink, der kürzlich einen Bauern in Harle überfiel und tötete.

Im Bett verbrannt. Die im „Grünen Baum zu Steinbach bei Lahr wohnhafte 78jährige Frau Isemann wurde gestern früh völlig verbrannt in ihrem Zimmer aufgefunden. Sie pflegte bei offenem Licht zu schlafen. Wahrscheinlich hatte sie die Lampe im Schlafe umgeworfen, wodurch das Bett in Brand geriet.

Falschmünzer. In der Wohnung der Bergleute Hora und Mielke in Hamborn wurde eine Falschmünzer-Werkstätte entdeckt. Zahlreiche falsche Zweimarkstücke und Gußformen wurden beschlagnahmt.

Sport.

sr. Walther Rütt ohne Lizenz. Die bereits auf dem kürzlich in Paris stattgefundenen Kongreß der Union Cycliste Internationale geforderte Disqualifizierung des bekannten Radrennfahrers Walther Rütt, des Gewinner des letzten Berliner Sechstagerennens, ist jetzt ausgesprochen worden. Die Union Cycliste Internationale hatte die Bestrafung Rütt verlangt, weil er gelegentlich des New Yorker Sechstagerennens die amerikanische Union um die Einziehung einer gegen ihm verhängten Geldstrafe gebracht hatte.

Deutscher Reichstag.

(Fortsetzung des Drahtberichtes in der Morgen-Ausgabe.)

Berlin, 16. Februar.

Am Bundesratstisch: Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, Dr. Delbrück, Kraetke, Wermuth, v. Tirpitz, Lisco, v. Heeringen, Wackerzapp.

Präsident Kämpf eröffnet die Sitzung um 1.15 Uhr.

Die erste Lesung des Etats

wird fortgesetzt.

Abg. v. Payer (Vpt.): Die Hoffnungsfreude über die Gesundung unserer Finanzen ist angesichts des schlechten Standes des Kurses unserer Papiere nicht recht zu verstehen. Der Etat berechtigt auch nicht zu dieser Hoffnungsfreudigkeit. Die Regierung sollte doch bedenken, daß man auch nicht ungestraft die Gesetze der Volksrechte verletzen darf. Wir sind aus den Wahlen ganz gut hervorgegangen und haben sogar in den letzten Tagen mehr Ehren und Würden erfahren, als wir in unserer angewohnten Bescheidenheit es geahnt hätten. (Große Heiterkeit.)

Die Wahlen haben Klarheit geschaffen über die Scheidung zwischen rechts und links.

Das Zentrum ist zur Rechten herangetreten, auch äußerlich in seinen Sitzen im Plenum. Damit hat es das Recht auf seinen Namen verloren. Mit der auch uns unerfreulichen Zunahme der sozialdemokratischen Mandate verknüpft sich andererseits eine Erscheinung, die nicht zu beklagen ist, daß nämlich durch ihre große Zahl eine veränderte Stellung im Reiche und im Hause hier bedingt ist. Die Rede Dr. Franks klang schon ganz anders als früher. Er brachte mehr demokratische als sozialdemokratische Forderungen vor. Alle paar Jahre ein neues Steuerbukett muß die Bevölkerung in Erregung bringen. Am schlimmsten aber hat gewirkt, daß die gerechteste Steuer der Finanzreform, die Nachlaßsteuer, von der Rechten verworfen, dagegen die Liebesgabe verewigt worden ist. Das Wort Herrn v. Heydebrands von dem lückenlosen Zolltarif hat Hunderttausende von sozialdemokratischen Stimmzetteln in die Wahlurnen zusammengebracht. Die Nationalliberalen und wir werden unter keinen Umständen einer ungerechten Steuer unsere Zustimmung geben. Die Änderung unserer Geschäftsordnung, namentlich hinsichtlich der Reichskanzlerverantwortlichkeit, ist unaufschiebbar nötig. Die Regierung muß Vertrauen in die Bevölkerung hineintragen. Sicher bekommen wir das nächstemal abermals eine Million sozialdemokratischer Stimmzettel mehr als jetzt.

Wir Liberalen sind das letzte Bollwerk gegen die Sozialdemokratie.

(Lachen rechts und im Zentrum.) Ihre Schrittmacher sind diejenigen, die die Sozialdemokratie künstlich gezeitigt und gezüchtet haben. Niemand ist berechtigt, uns vorzuwerfen, wir hätten die Sozialdemokratie gefördert. Direkt oder indirekt hat schon jede Partei der Sozialdemokratie in den Sattel geholfen. Die Besetzung der diplomatischen Stellen im Ausland muß lediglich nach den Grundsätzen der Befähigung geschehen.

Die Ausführungen des Reichskanzlers über unsere Beziehungen zu England kommen vor wie ein Sonnenstrahl nach langen trüben Tagen.

Nun wird endlich, wie es scheint, die Vernunft, von der sich die Mitmenschen in ihrem privaten Verkehr regieren lassen, übertragen werden auch auf den Verkehr der Völker untereinander. (Bravo! links.) Die Wahlkreiseinteilung muß gerechter gestaltet werden, und bezüglich der Reichstagswahlen wäre das System der Verhältniswahl das beste. Darin würde ein großer Fortschritt im politischen Leben liegen. (Lebhaftes Bravo! links.) Wir wollen selbstverständlich für die Fortführung der sozialen Gesetzgebung alle unsere Kräfte einsetzen. Wir verlangen, daß die Altersgrenze in unserer sozialen Gesetzgebung von 70 auf 65 Jahre herabgesetzt wird.

Die Vorgänge in den letzten Tagen im Reichstag haben das ganze Reich und auch das Ausland bewegt.

Die stärkste Partei des Reichstags erklärt sich zur pflichtgetreuen Mitarbeit bereit und nun wird sie boykottiert, weil sie nicht auf monarchischem Boden steht und die höfischen Verpflichtungen nicht mitmachen will. Wir werden uns wohl oder übel in diese neuen Verhältnisse hineinfinden müssen. Ob es uns angenehm ist oder nicht. Es bedarf nur des ehrlichen Willens auf allen Seiten, dann wird es schon gehen. Wir Liberalen wollen sogar vorurteilslos mitarbeiten. (Lachen rechts.) Im Gegensatz zum Zentrum haben wir gezeigt, daß es mit diesem Willen uns ernst ist.

Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg

ergreift das Wort zu folgenden Ausführungen: Auf einzelne Fragen aus dieser Debatte kann vielleicht noch später eingegangen werden. Vor allem scheint es mir darauf anzukommen, die Stellung der Verbündeten Regierungen

zu den Wahlen und den Wahlergebnissen darzulegen. Darauf werde ich mich beschränken. Die rückwärts gerichteten Vorwürfe gegen die Regierung, die wir gestern vom Abgeordneten Speck und auch sonstwo gehört haben, sind unbillig. Vor allem der Vorwurf, wir hätten nichts gegen die sogenannte Steuerhetze getan oder wenigstens nicht zur rechten Zeit. Darüber hat sich eine Legende gebildet. Wenn die Herren die Güte haben wollen, die ersten Reden nachzusehen, die ich im Winter 1909 vor dem Reichstag gehalten habe, so werden sie finden, daß ich die Notwendigkeit des Zustandekommens der damaligen Finanzgesetzgebung und ihrer Annahme durch die Verbündeten Regierungen von Anfang an scharf vertreten habe. Ich habe damals und danach wiederholt betont, daß nur so unsere Finanzen wieder hergestellt werden könnten, daß die Finanzreform die notwendige Voraussetzung der Gesundung unserer Finanzen sei. Und durch eine große Anzahl von Artikeln ist Front gemacht worden gegen die unrichtigen Darstellungen über das Verhältnis der einzelnen Steuern zueinander und über die Höhe der Aufwendung für einzelne Konsumartikel. Bitte, erkundigen Sie sich danach bei meinem Nachbarn, dem Herrn Staatssekretär. Eins allerdings habe ich nicht getan,

Ich habe die Ablehnung der Erbanfallsteuer nicht verteidigt oder, genauer ausgedrückt, ich habe die Art und Weise nicht verteidigt, in der sich Zentrum und Konservative gegen die Erbschaftssteuer damals festgelegt haben.

(Sehr richtig! links.) Wie hätte ich das auch machen sollen, nachdem die Verbündeten Regierungen diese Steuer mit besonderem Nachdruck gefordert hatten und angesichts der Möglichkeit, daß das Reich auf diese Steuer noch einmal wird zurückkommen müssen. (Hört! Hört! links.) Der Abgeordnete Speck hat gestern für den Fall, daß die Verbündeten Regierungen von dieser Art der Besitzsteuer Gebrauch machen sollten, dies als Brüskierung der Parteien bezeichnet, die den früheren Entwurf einer Erbanfallsteuer abgelehnt haben. (Sehr richtig! im Zentrum.) Das ist ein sehr starkes Wort, in dem sich ein Machtanspruch verbirgt, den ich nicht anerkennen kann. (Lebhaftes Bravo! links.)

Die Verbündeten Regierungen bringen ihre Vorlagen aus sachlichen Gründen ein. Von Brüskierung sollte da unter allen Umständen besser nicht geredet werden.

(Sehr richtig! links.) Der Ausspruch des Herrn Speck beweist mir aber von neuem, wie weit über ihre wirkliche Bedeutung hinaus die Erbanfallsteuer zu einer hochpolitischen Frage erhoben worden ist. (Sehr richtig! bei den Nationalliberalen.) Und was ist der Erfolg gewesen? Dort (zur Linken) auf den Bänken der Sozialdemokraten sitzen die lachenden Erben. (Heiterkeit.) Daß es so kommen mußte, war von Anfang an mit Händen zu greifen. Deshalb habe ich immer wieder das Bürgertum gemahnt, sich nicht bis auf die Knochen zu zerfleischen. Man hat den Sammelruf verspottet, man hat ihn veraltet und unzeitgemäß gefunden. Meine Herren! Die Zeit wird kommen, wo der Sammelruf nicht nur von der Regierungsbank, sondern auch aus dem Volke selbst ertönen wird. (Sehr richtig rechts; Zurufe bei den Soz.) Deshalb habe ich auch bei den Wahlen immer wieder das gemeinsame Interesse des Bürgertums gegenüber den Sozialdemokraten zur Geltung zu bringen versucht. Erfolg habe ich damit nicht gehabt.

(Lachen bei den Sozialdemokraten.) Aber meine Pflicht habe ich getan, und meine Pflicht gegen die Monarchie und das Land war es, darauf hinzuweisen, welch unheilvolle Verwirrung es im Volke hervorrufen muß, wenn die Scheidelinie, welche die Grundanschauung aller bürgerlichen Parteien von der sozialdemokratischen Auffassung trennt, immer mehr ins nebelhafte verweht wird. (Lebhafte Zustimmung rechts, Unruhe bei den Sozialdemokraten.) Wir haben da wahrhaftig merkwürdige Wandlungen erlebt. Als es vor fünf Jahren gelungen war, die sozialdemokratische Fraktion auf die Hälfte ihres Besitzes zu reduzieren, ging ein Jubel durch das gesamte liberale und konservative Bürgertum. Jetzt, der Feind von vor fünf Jahren, hat 110 Sitze errungen und der Liberalismus hat wieder gejubelt, (Lebhafte Heiterkeit rechts.), obwohl er selbst geschwächt aus der Schlacht heimgekehrt ist. Meine Herren! Ich begreife es ja, daß Sie vom liberalen Standpunkt aus eine Genugtuung darüber empfinden, daß Sie die Konservativen und das Zentrum geschwächt haben, aber der Schaden politischer Gegner ist noch lange nicht der Triumph der eigenen Sache, zumal, wenn ein solcher vorhanden, wie in diesem Falle. Ja, meine Herren! Warum haben Sie denn jetzt gejubelt, über den Sieg einer Partei, deren Niederlage Sie vor fünf Jahren so laut begrüßt haben? Was hat sich denn in der Zwischenzeit geändert? Etwa die Sozialdemokratie? Ich vermute, die Herren würden es mir arg verdenken, wenn ich Sie für fähig hielte, von ihren Dogmen auch nur ein Titelchen aufzugeben, und Ihre Dogmen des Klassenkampfes gegen die bürgerliche, gesellschaftliche und monarchische Staatsordnung.

Ob die Revisionisten über die Radikalen das Übergewicht erlangen werden, müssen wir erst einmal abwarten.

Erst wenn sich unzweifelhaft einer unter den Herren Sozialdemokraten befinden wird, der nicht mit Gewalt unsere bestehende monarchische Staatsordnung durch die Republik und unsere bürgerliche Gesellschaft durch die sozialistischen ersetzen will, vielleicht aus Klugheit, weil Sie es doch nicht können.

Von einem können sich auch die Revisionisten nicht trennen: Auch sie arbeiten unablässig daran, das monarchische Gefühl im Volke zu untergraben.

(Sehr richtig rechts.) Auch sie diskreditieren, wo sie nur können, das Leben des Staatsgefühls. Auch sie predigen den erbitterten Klassenkampf. Ich entsinne mich, daß der Abgeordnete Heine — ich glaube, er rechnet sich wohl eher zum Revisionismus, als zum Radikalismus — vor einigen Jahren das bekannte Wort aus der Antigone dahin umdrehte, daß er sagte: „Nicht um zu Lieben, nein, um zu hassen sind wir da." Was so durch Terrorismus und Verhetzung angerichtet wird, ich brauche nicht zu schildern. Die Herren, die aus dem Wahlkampfe zurückgekehrt sind, wissen es besser, als ich. (Zuruf bei den Soz.) Glauben Sie nun wirklich, daß auf so verwüstetem Boden die Früchte wachsen, die der bürgerliche Liberalismus gedeihen sehen möchte? Den Entschluß des Fortschritts, Großpolitik zu treiben und die Krise in der nationalliberalen Partei, deren Folgen wir in den letzten Tagen sahen, können auch nicht auf eine grundsätzliche Wandlung der Sozialdemokratie zurückgeführt werden.

■

Die Rede des Reichskanzlers.

H. K. Berlin, 16. Februar. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".) Der Abgeordnete v. Payer hatte ziemlich entschieden im Sinne einer Großblockpolitik gesprochen, infolgedessen wandte sich der Reichskanzler gegen Herrn v. Payer und führte in seiner Rede, die auf der ganzen Linken sehr verstimmte, aus, daß er in keinem Falle auf das Wahlresultat hin die Regierungspolitik neu orientieren werde. Die Rede wurde zum großen Teil mit Unruhe und Lärm links aufgenommen. Im Eingang seiner Rede hatte sich der Kanzler allerdings auch gegen rechts, nämlich gegen das Zentrum, gewendet und die Stellung der rechtsstehenden Parteien bei der Erbschaftssteuer entschieden verurteilt. Man hatte das Gefühl, daß er in etwas abgeänderter Form die Erbschaftssteuer wiederbringen will. Der Ruf nach Sammlung an die bürgerlichen Parteien, den der Kanzler ergehen ließ, fiel glatt zu Boden. Vorläufig ist dafür nicht die geringste Stimmung, namentlich in den Kreisen der Volkspartei war man sehr ungehalten auf den Kanzler, der in jeder Weise sich gegen den Fortschritt sperren wollte.

■

Der Arbeitsplan des Reichstags.

Berlin, 16. Februar. Der Seniorenkonvent des Reichstags beschloß, daß die Tage vom 24. bis zum 26. Februar und vom 9. bis 11. März sitzungsfrei bleiben sollen. Man hofft, am 29. März die Ferien beginnen zu können.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts".

§ **Berlin,** 16. Februar.

Am Ministertisch: Landwirtschaftsminister v. Schorlemer.

Präsident v. Erffa eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15. Die zweite Lesung des Etats wird beim

Forstetat

fortgesetzt.

Abg. **Ströbel** (Soz.): Aus der Verpachtung der fiskalischen Jagden könnte die Forstverwaltung erhebliche Einnahmen erzielen, so daß die Steuerstufen bis 1200 M. freibleiben könnten. Die Regierung schließt mit den Arbeitern Verträge, um sie zu zwiebeln.

Präsident v. Erffa rügt diesen Ausdruck.

Abg. **Busch** (kons.): Der Herr Abgeordnete Ströbel hat ein ganz falsches Bild von der Lage der Forstarbeiter gegeben. Ich möchte lieber preußischer Forstarbeiter als Arbeiter beim „Vorwärts" sein.

Landwirtschaftsminister v. Schorlemer: Die Lage der Waldarbeiter ist durchaus nicht so traurig, wie sie der Abgeordnete Ströbel dargestellt hat. Sie verdienen 3 und 4½ M. täglich. Dazu bekommen sie billiges Pachtland und billige Wohnungen. Die völlige Freiheit der Waldarbeiter wäre gefährdet, wenn sie sich einer sozialdemokratischen Organisation anschlössen. (Widerspruch bei den Soz., Beifall rechts.)

Abg. Ströbel betont nochmals die Notwendigkeit des Koalitionsrechts der Waldarbeiter.

Letzte Nachrichten.

Deutschland und England.

Die Wirkung der Reichskanzlerrede in London.

wb. **London,** 16. Februar. Der „Daily Chronicle" schreibt: Je weiter das Gebiet ist, über das sich die deutsch-englischen Besprechungen erstrecken werden, desto besser ist es. Die englische Regierung habe in der Vergangenheit einen ernsthaften Fehler gemacht, in dem sie ein Abkommen mit Deutschland zur Einschränkung der Rüstungen zu erreichen suchte, bevor ein Einvernehmen über die allgemeine Politik hergestellt war. Je weniger die englische Regierung mit der deutschen Regierung über die Rüstungsfrage spreche, desto besser sei es. Wenn in der allgemeinen Politik der beiden Nationen Vertrauen und Kooperation an die Stelle von Mißtrauen und Rivalität treten, so würde sich die Rüstungsfrage von selbst lösen. Das Blatt führt als Beispiel die englisch-französischen Beziehungen an und erörtert dann einige deutsch-englische Probleme, unter anderem die Bagdadbahnfrage und schließt: Der ruhige, aber durchaus freundliche und zuversichtliche Ton in den gestrigen Ausführungen des Reichskanzlers entspricht vollkommen dem des englischen Premiers. Zur Unterstützung der Bemühungen der beiden Regierungen ist die gleich ruhige Atmosphäre in der öffentlichen Meinung wünschenswert. Wenige Dinge sind mehr erstrebenswert als eine wirkliche deutsch-englische Verständigung. — „Daily News" betont, daß die Erklärungen des Reichskanzlers mit ebenso großem Beifall im Reichstag aufgenommen wurden wie die Erklärungen Asquiths im Unterhaus, und sagt: Es ist von Anfang an ein glückliches Omen, daß im Augenblick die einzige Frage, über die in den beiden Parlamenten Einstimmigkeit herrscht, der Wunsch zu einer Verständigung zwischen England und Deutschland ist. — Die „Times" schreibt: Die gestrige Erklärung des Reichskanzlers wird in England mit ebenso großer Befriedigung aufgenommen werden wie im Reichstag. Die Erklärungen des Reichskanzlers waren natürlich reserviert und sagten nicht viel Neues über die Mission Lord Haldanes, aber sie zeigen, daß Mister Asquith mit Recht von dieser Mission einen beruhigenden Einfluß auf die Beziehungen der beiden Länder in Anspruch nimmt, den jedermann in England wünscht. Das Blatt erörtert alsdann die Flottenfrage, glaubt aber, vor zu hochgespannten Erwartungen warnen zu müssen, da sonst die unvermeidliche Enttäuschung die gute Sache schädigen müsse, die die Mission Haldanes in bescheidenen Grenzen fördern würde.

Das Vertrauensvotum für Herrn Bassermann.

Berlin, 16. Februar. Die nationalliberale Fraktion im Reichstag wählte einstimmig (wie schon mitgeteilt. Red.) durch Zuruf Bassermann zu ihrem Vorsitzenden und beschloß, auf eine aus ihrer Mitte gegebene Anregung unter allseitiger freudiger Zustimmung, die Gelegenheit nicht vorübergehen zu lassen, ohne dem in langen Jahren angestrengter, aufregender, parlamentarischen Tätigkeit bewährten Führer den herzlichsten Dank und gerade im Hinblick auf die Ereignisse der jüngsten Zeit die Versicherung einmütigen unerschütterten Vertrauens und Einverständnisses auszusprechen.

Bern, 16. Februar. Der Bundesrat wählte zum Direktor des Internationalen Amtes für gewerbliches literarisches und künstlerisches Eigentum an Stelle des zurücktretenden Dr. Morell den Bundesrat Comtesse. Dieser tritt sein Amt am 1. April 1912 an.

Innsbruck, 16. Februar. Die Gemahlin des englischen Botschafters in Berlin Lady Goschen ist gestern in Arco (Südtirol) gestorben.

■

Essen, 16. Februar. Gestern früh versuchte der Bauer Wilhelm Reuter seine Frau durch Bruststiche zu töten. Als die Frau noch Lebenszeichen von sich gab, erwürgte er sie. Nach der Tat erhängte sich der Mann an einer Zuckerschnur. Reuter beging die Tat in geistiger Umnachtung.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börse.

Berlin, 16. Februar. Die gestrige Erklärung, die der Reichskanzler im Reichstag über die tatsächlich erfolgte Anbahnung besserer Beziehungen zwischen England und Deutschland abgegeben hatte, befriedigte allgemein und trug dazu bei, der Unternehmungslust Anregung zu geben. Infolgedessen machte sich eine feste Haltung auf fast allen Gebieten bemerkbar. Namentlich Montanwerte, für die auch günstige Berichte aus der Stahlindustrie stimulierten, waren gefragt. Auch für die Aktien der Elektrogesellschaften war gute Meinung vorhanden. Ebenso für Schiffahrtswerte. Banken befestigt. Industrieaktien fest. Dagegen lagen Kaliwerte uneinheitlich und Kolonialwerte geschäftslos. Im späteren Verlaufe wurde die Stimmung unregelmäßig bei ruhigem Geschäft und gegen Schluß gewann eine schwache Strömung wiederum die Oberhand, wozu namentlich Realisationen beitrugen. Die ungeklärten Geldverhältnisse übten einen Druck aus, so daß der Verkehr in schwacher Haltung schloß. Heimische Renten etwas besser. Tägliches Geld 4½ bis 4 Proz. Privatdiskont 3¾ Proz.

Aus unserem Leserkreise.

(Auf Rücksendung oder Aufbewahrung der uns für diese Rubrik zugehenden, nicht verwendeten Einsendungen kann sich die Redaktion nicht einlassen.)

* Geehrte Redaktion! Gestatten Sie mir als Abonnent Ihres geschätzten Blattes auch einen Vorschlag zur Besteuerung, nämlich eine Katzensteuer wäre nicht zu verachten. Wir haben hier einen kleinen Garten bei der Wohnung und täglich strolchen 5 bis 6 große Katzen darin umher und stellen den Singvögeln nach. Verschiedenemal schon mußte ich zusehen, wie so ein armes Tierchen unter den Krallen der Katzen sein Leben ließ. So oft ich die Katzen auch verjage, stets sind sie wieder da.

Briefkasten.

(Die Redaktion des Wiesbadener Tagblatts beantwortet nur schriftliche Anfragen im Briefkasten, und zwar ohne Rechtsverbindlichkeit. Besprechungen können nicht gewährt werden.)

Johannisbeerwein 1911. Hefegeschmack ist nicht gut möglich, da der Wein klar ist. Wenn Hefe darin wäre, müßte man sie sehen und dann wäre der Wein eben nicht klar. Vielleicht rührt der unangenehme Geschmack daher, daß durch starkes Pressen der Beeren Kerne in den Wein gekommen sind. Sollte wirklich Hefe darin sein, so läßt diese sich wegbringen durch Zuckerzusatz, durch den die Hefe noch vergärt.

W. S. K. Wir wissen weder ein unschädliches noch überhaupt ein sicheres Mittel, das den Bartwuchs beschleunigt, können Ihnen auch nicht sagen, ob ein solches existiert. Die Zeitungen und Zeitschriften enthalten aber täglich eine Unmenge von Inseraten, in denen solche Mittel angepriesen werden.

H. G. 100. Ihre Frage läßt sich im Rahmen einer Briefkastennotiz nicht ausführlich beantworten. Lassen Sie sich die Prospekte eines Technikums, wie solche in Bingen, Mittweida, Friedberg, Strelitz und an anderen Orten bestehen, schicken.

J. F. Bei der Honorarbemessung eines Arztes für den Besuch in der Sprechstunde wird es im allgemeinen auf die Leistung des Arztes und auf die Vermögenslage des Patienten ankommen.

M. M. Das wird sich in erster Linie nach der Höhe des Objektes richten.

Geschäftliches.

Städt. Polytechn. Lehranstalt Friedberg (Hessen)
Abteilungen für Maschinenbau, Elektrotechnik, Architektur und Bau-Ingenieurwesen.
5 Bahn-Min. von Bad-Nauheim. 1½ Bahn-Std. von Frankfurt a. M.
Programm durch das Sekretariat. Beginn der Semester April u. Oktober.
F 101

Zahn-Crême KALODONT Mundwasser
F 55

Wenn Sie Ihr Kind
gesund, munter und geistig frisch sich entwickeln sehen wollen, so geben Sie ihm Dr. Hommel's Haematogen. WARNUNG! Man verlange ausdrücklich den Namen Dr. Hommel. F 551

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 14 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Chefredakteur: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlich für Politik und Handel: A. Hegerhorst, Erbenheim; für Feuilleton: B. v. Rauenborf; für Stadt und Land: C. Rötherdt; für Gerichtssaal: J. V.: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: J. V.: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80
1 österr. fl. i. G.	» 2.—
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70
1 österr.-ungar. Krone	» —.85
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl. Whrg.
1 skand. Krone	ℳ 1.125

Kursbericht vom 16. Febr. 1912.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ◦ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 Peso	» 4.—
1 Dollar	» 4.20
7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 Mk. Bko.	» 1.50

Staats-Papiere.

a) Deutsche.

Zf.		In %
4.	D.-R.-Anl. unk. 1918 ℳ	101.60
4.	D. R.-Schatz-Anw. »	100.10
3½	D. Reichs-Anleihe »	91
3.	» » »	82.10
4.	Pr. Cons. unk. b. 18 »	101.60
4.	Pr. Schatz-Anweis. »	100.
3½	Preuss. Consols »	91.05
3.	» »	82.20
4.	Bad. Anleihe 00 »	100.50
4.	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	100.10
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	—
3½	» » » ℳ	90.30
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1892 u. 94 »	91.60
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	90.
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	90.
3½	» » 1904 » » 1912 »	89.60
3.	» » » v. 1896 »	—
4.	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	99.70
4.	» E.-B.-A. uk. b. 06 ℳ	101.10
4.	» » » » » 15 »	101.10
3½	» E.-B. u. A. A.	89.90
3.	» E.-B.-Anleihe »	79.20
4.	Pfälz. E. B. Prioritäten	100.30
3.	Elsass-Lothr. Rente »	82.50
4.	Hamb. St.-A. 1900 uk. 09 »	100.25
3½	» St.-Rente »	82.40
3½	» St.-A. amrt. 1887 »	—
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	92.30
3.	» » » 95, 97, 02 »	82.
4.	Gr. Hess. 1899 »	100.30
4.	» » 1905 »	100.40
4.	» » 1908, 1909 »	100.40
3½	» » » (abg.) »	89.40
3½	» » »	89.50
3.	» » »	79.
3.	Sächsische Rente »	81.30
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	101.70
4.	Württemb. unk. 1915 »	100.70
3½	» v. 1875-80, abg. »	85.05
3½	» » 1881-83 »	90.
3½	» » 1885 u. 87 »	92.
3½	» » 1888 u. 1889 »	—
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	—
3½	» » 1895 »	82.10
3½	» » 1900 »	90.
3½	» » 1903 »	89.90
3.	» » 1896 »	91.80

b) Ausländische.

I. Europäische.

Zf.		In %
3.	Belgische Rente Fr.	—
3.	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	85.
4½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	100.
4½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	98.80
4.	» u. Herzegowina »	91.60
5.	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	—
3.	Französ. Rente Fr.	87.50
4.	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	85.50
4.	» Propination » ö. fl.	99.
1½	Griech. E.-B. stfr. 90 Fr.	56.20
1½	» Mon.-Anl. v. 87 »	52.80
	» » 87 2500r »	52.50
4.	Holländ. Anl. v. 96 h. fl.	83.50
4.	Ital. amort. 89, S. 3 u. 4 Le	101.10
4.	» Kirchgüt. Obl. abg. »	—
3½	cons. stfr. Rte. i. G.	
3½	10000/20000 Le	99.
3½	» » 100-4000 »	100.70
	» Rente i. G. »	102.90
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	96.
3½	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	96.
4.	» cv. » v. 1888 »	—
3½	Öst. Papierrente ö. fl.	—
4.	» Goldrente ö. fl. G.	96.70
3½	» Silberrente ö. fl.	93.80
4.	» einheitl. Rte., cv. Kr.	91.90
4.	» » 1.5./11. »	91.80
4.	» Staats-Rente 2000r »	91.60
4.	» » » 20,000r »	—
4½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	98.80
4½	do. inn. amrt. stfr. v. 09 »	62.40
3.	do. unif. 1902 S. 1 u. 2 »	65.10
3.	do. » » S. III »	67.80
3.	do. » S. III (Spec.) »	10.20
5.	Rum. amort. Rte. v. 03 »	—
4.	» Conv. »	92.70
4.	» » v. 1890 »	95.10
4.	» » » 1891 »	92.
4.	» inn. Rte. (¼ 90) »	94.80
4.	» äuss. Rte. (¼ 89) »	92.00
4.	» amort. » v. 1894 ℳ	91.80
4.	» » » » 1896 »	92.20
4.	» » » » 1898 »	91.70
4.	» » » » 1905 »	—
4.	» » » » 1908 »	92.
4.	» » » » 1910 »	82.
4½	Russ. Staatsanl. stfr. 05 »	100.60
4.	do. Cons.-Anl. v. 1880 »	82.30
4.	do. Gold- do. v. 1889 »	94.40
4.	do. C. E. B. S. I u. II 89 »	97.
4.	do. do. S. III stf. v. 90 »	92.75
4.	do. Gold-A. Em. II v. 90 »	97.50
4.	do. » » III v. 90 »	93.
4.	do. » » IV v. 90 »	93.50
4.	do. » » VI v. 94 »	—
4.	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	82.20
4.	» » » 1902 stfr. ℳ	91.30
3½	» Conv. A. v. 98 stfr. »	88.50
3½	» Goldanl. » 94 » »	87.
3.	» » » 96 » »	80.
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	93.40
3½	» » 1886 »	92.
3½	» » 1890 »	—
3.	» »	79.90
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	88.50
4½	Serb. stfr. Gold ℳ	82.80
4.	» amort. v. 1895 »	86.80
4.	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	93.50
3½	Türk.-Egypt.-Trb. £	84.60
4.	» cons. » v. 1890 ℳ	90.
4.	» (Administr.) 1903 »	84.90
4.	» (Bagdad) S. I »	84.50
4.	» con. u. v. 1903, 06 Fr.	91.90
4.	» Anl. von 1905 ℳ	88.15
4.	» » » 1908 »	89.30
4.	Ung. Gold-R. 2025r »	96.55
	» » 1012,50r »	93.80
4.	» Staats-Rente Kr.	89.90
3½	» » 10,000r »	—
3.	» St.-R. v. 1897 stf. »	79.
4.	» Eis. Tor Gold » ℳ	75.10
	» Grundl. » ö. fl.	91.90
	» » 1000r » »	—
	» » 500r » »	—

II. Aussereuropäische.

Zf.		In %
5.	Arg. i. G.-A. v. 1887 Pes	—
5.	» » » abgest. »	100.
5.	» 1907 unk. 1912 »	101.50
5.	» 1907 tgb. ab 1910 »	101.50
5.	» äuss. E.-B. i. G. 98 £	102.50
4½	» innere von 1888 ℳ	99.45
4.	» äuss. G.-Anl. 1888 £	94.80
4½	» » » v. 1897 ℳ	98.80
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	98.40
4½	» » » v. 06 »	92.40
5.	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	103.30
5.	» » v. 1896 »	100.20
4½	» » v. 1898 »	95.70
5.	do. St. E. Tient.-Puk. »	98.50
5.	CubaSt.-A. 04 stf. i. G. ℳ	102.20
4½	do. stf. i. G. tgb. ab 1910 »	—
4.	Egypt. unificierte Fr.	101.
3½	» privilegierte »	94.30

Z		In %
3.	Egypt. garantierte £	—
4½	Japan. Anl. S. II »	95.65
4.	do. v. 1905 S. 12—18 ℳ	—
5.	Mex. am. inn. I-V Pes.	97.45
5.	» cons. äuß. 99 stf. £	100.20
4.	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	90.50
3.	» cons. inn. 500r Pes.	100.40
	» » 1250r »	—
5.	Tamaul. (25j. mex. Z.) »	—
5.	Sao Paulo v. 08 i. G. £	—
5.	do. E.-B. in Gold ℳ	101.30

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zf.		In %
4.	Rheinpr. 20, 21, 31-34 ℳ	100.
3½	do. 22 u. 23 »	95.20
3½	do. 35 »	92.80
3½	do. 10, 12-16, 19, 24-27, 29 »	89.90
3½	do. Ausg. 19 uk. 09 »	91.20
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	91.
3½	do. » 18 »	90.
3.	do. » 9, 11 u. 14 »	84.
4.	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	100.20
4.	do. 1907 unltgb. b. 12 »	100.20
4.	do. 1908 unkdb. b. 18 »	100.10
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	95.90
3½	do. Lit. R (abg.) »	92.40
3½	do. » S v. 1895 »	92.40
3½	do. » T » 1891 »	94.
3½	do. » U » 93, 99 »	94.
3½	do. » V » 1896 »	94
3½	do. W v. 98 u. 06 »	93.60
3½	do. Str.-Z. » 1909 »	92.15
3½	do. v. 1901 Abt. I »	91.60
3½	do. » » A. II, III »	92.
3½	do. » 1906 A. I, II »	91.50
3½	do. » 1903 »	91.40
3½	do. v. Bockenheim »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	93.40
4.	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
4.	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1898 »	—
3½	do. v. 05 ukb. 1910 »	—
3½	do. » 1895 »	—
4.	Darmstadt v. 07 u. 14 »	—
4.	» v. 06 u. 16 »	—
3½	do. abg. v. 79 »	89.60
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	88.30
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	89.80
3½	do. » 1897 »	89.60
3½	do. v. 03 am. ab 07 »	89.65
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	89.60
4.	Giessen v. 1907 u. 1917 »	99.80
4.	do. 09 u. 1914 »	99.80
3½	do. v. 1890 »	90.20
3½	do. v. 1893 »	91.40
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	—
3½	do. » 1897 » » 02 »	91.40
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	90.25
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	90.15
4.	Hanau von 1909 u. 29 »	—
4.	Heidelberg von 1901 »	99.70
4.	do. v. 1907 u. 1913 »	—
3½	do. » 1894 »	88.80
3½	do. » 1901 »	89.90
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	89.60
3½	Cassel (abg.) »	—
4.	Cöln von 1900 »	100.05
4.	do. » 1906 »	100.05
4.	do. » 1909 uk. 09 »	100.
3½	Limburg (abg.) »	100.
4.	Mainz v. 06 kb. ab 1904 »	—
4.	do. v. 1909 uk. b. 1910 »	99.40
4.	do. R. 1907 uk. 1916 »	100.40
3½	do. (abg.) 1878 u. 83 »	90.30
3½	do. » L. J. v. 1894 »	90.40
3½	do. von 1886 u. 88 »	90.30
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	90.30
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4.	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	99.40
4.	do. » 1906 uk. 11 »	—
4.	do. » 1907 uk. 12 »	99.40
4.	do. 1908 u. 1913 »	—
3½	do. » 1888 »	—
3½	do. » 1895 »	90.
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
3½	do. » 1904/05 »	90.
4½	Offenbach von 1877 »	—
4.	do. » 1879 »	—
4.	do. v. 1900 k. 1906 »	—
3½	do. v. 1891/92 abg. »	88.10
3½	do. von 1893 »	—
3½	do. v. 1902 u. 1903 »	—
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4.	Stuttgart v. 1895 k. a. 05 »	—
4.	do. » 1906 u. 13 »	89.90
3½	do. » 1902 u. 08 »	89.50
3½	do. » 1904 u. 12 »	89.50
4.	Trier v. 1901 uk. b. 09 »	—
3½	do. » 1896 »	—
4.	Wiesbaden v. 1900/01 »	99.50
4.	do. v. 1903 uk. 1916 »	—
4.	do. v. 1903 S. IV u. 13 »	99.60
4.	do. 1908, S. I, r. 1937 »	101.
4.	do. 1908, S. II, u. 1919 »	100.
3½	do. (abg.) »	95.50
3½	do. v. 1887, 90, 98, 02 »	96.10
3½	do. v. 1903 S. I, II »	96.50
4.	Worms v. 1901 u. 07 »	99.15
4.	do. 1908 u. 1913 »	99.50
4.	do. 1909 uk. 1914 »	—
3½	do. » 1887/99 »	90.20
3½	do. » 1896 k. 1901 »	90.20
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. » 1905 u. 1910 »	—
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	97.
4½	do. » 1895 4050r »	96.75
4½	do. » 1898 »	—
4.	Christiania von 1894 »	99.50
4.	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	98.50
3½	do. von 1886 »	90.
3.	do. » 1895 »	—
4.	Lissabon » 1886 ℳ	80.50
4.	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	81.80
3½	Neapel st. gar. Lire	98.80
4.	Stockholm v. 1880 ℳ	98.10
5.	Wien Com. (Gold) »	103.
5.	do. » (Pap.) ö. fl.	101.50
4.	do. v. 1898 u. 08 Kr.	92.60
4.	do. Invest. Anl. ℳ	94.25
3½	Zürich von 1889 Fr.	93.80
6.	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	104.40
5.	do. 1909 i. G. (409) ℳ	100.50
4½	do. v. 88 i. G. £	—

Vollbez. Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
6⅓	6½	A. Elsäss. Bankges.	124.20
5½	6½	Badische Bank R.	129.90
3.	3.	B. f. ind. U. S. A. D. ℳ	—
—	—	» f. Handel u. Ind. »	159.
4.	4.	» Bod.-C.-A., W. »	122.20
8½	8½	» Handelsbank s. fl.	149.70
13.	13.	» Hyp. u. Wechs. »	293.80
7½	6½	Barmer Bank-V. »	122.
6.	6.	Berg- u. Metall-Bk. ℳ	131.10
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	149.60
9.	9.	Berl. Handelsg. »	173.
6½	6½	» Hyp.-B. L. A. B. »	163.25
6.	6.	Breslauer D.-Bk. »	108.70
6.	6.	Comm. u. Disc.-B. »	116.15
6½	6½	Darmstädter Bk. s. fl.	126.25
6½	6½	do. M. 1000 ℳ	—
12½	12½	Deutsche B. S. I-X »	264.
8½	8.	» Asiat. B. Taels	140.30
5.	5½	» Eff. v. W. Thl.	119.10
7.	7.	Deutsch. Hyp.-B. Thl.	—
9.	9.	» Überseebank »	165.
6.	6.	» Ver.-Bank ℳ	125.40
9½	10.	Diskonto-Ges. »	191.
8½	8½	Dresdener Bank »	158.30
6½	9.	Eisenbahn-R.-Bk. »	179.80
9.	9.	Frankfurter Bank »	201.
9½	9½	do H.-Bk. »	209.
8.	8.	do. Hyp. C.-V. »	181.60
8.	8.	Gothaer G.-C.-B. Thl.	170.
5½	5½	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	101.80
6.	6½	do. Cr.-Bank »	121.40
6½	7.	Nationalb. f. Dtschl. »	126.40
11.	11.	Nürnb. Vereinsbk. »	248.
5½	6½	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	141.
6½	7.	Oest. Länderb. »	129.20
10.	10.	do. Cred.-A. ö. fl.	207.39
5.	5½	Pfälz. Bank ℳ	130.25
8.	8.	do. Hypot.-Bk. »	192.
8.	8.	Preuss. B.-C.-B. Thl.	160.50
5½	6.	do. Hyp.-A.-B. ℳ	120.75
5½	6½	Reichsbank »	—
7.	7.	Rhein. Credit.-B. »	131.50
9.	9.	do. Hypot.-Bk. »	188.80
7.	7.	Rh.-Westf. Disc.-G. »	115.25
7½	7½	Schaaffh. Bankver. »	134.30
6.	6.	Südd. Bk., Mannh. »	109.
8.	8.	do. Bodenkr.-B. »	175.
5½	5½	Schwarzb. Hyp.-B. »	111.80
7½	7½	Wiener Bank-V. »	138.60
7.	7.	Württbg. Bankanst. »	142.90
		do. Landesbank »	—
5.	6.	do. Notenb. s. ℳ	—
7.	7.	do. Vereinsbk. fl.	143.

Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
9.	9.	Banque Ottomane Fr.	128.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
10.	21½	Otaviminen Fr.	—
—	—	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. ℳ	94.
5.	7½	South West Afr. C. »	157.20

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	14.	Alum. Neuh. (50%) Fr.	236
10.	10.	Aschaffbg. Buntpap. ℳ	176.
8.	8.	» Masch.-Pap. »	130.
10½	12⅔	Bad. Zckf. Wagh. fl.	262.25
5.	3.	Bauglsüdd. 1.50 m. E. ℳ	—
15.	15.	Bielef. Faber Nbg. »	284.
0.	6.	Brauerei Binding »	182.
8.	9.	» Duisburger »	221.
6.	6.	» Eichbaum »	113.60
12.	12	» Eiche, Kiel »	183.
7.	7.	» Henninger Frkf. »	192.
7.	7.	» » Pr.-Akt »	125.20
9.	9.	» Hercules Cassel »	172.
1.	3.	» Hofbr. Nicol. »	75.
6.	6.	» Kempff »	124.20
3.	0.	» Löwenbr. Sin. »	50.
9.	9.	» Mainzer A.-B. »	200.
9.	8.	» Mannh. Act. »	159.
8.	9.	» Nürnberg »	177.
5.	5.	» Parkbrauereien »	91.
6.	6.	» Reitenmayer »	122.
0.	0.	» Rhein. (M.) Vz. »	14.
0.	0.	» Sinner-A. »	—
0.	0.	» Schöfferhof »	98.50
5.	5.	» Sonne, Speier »	80.
10.	10.	» Stern, Oberrad »	201.
2.	3.	» Storch, Speier »	85.60
14.	14.	» Tucher »	261.
6½	6½	» Union (Trier) »	110.
4.	3.	» Werger »	73.
		» Worms, Oertge »	
8.	8.	Bronzef. Schlenk »	136.50
10.	8.	Cem. Heidelb. »	158.90
8.	5.	» F. Karlst. »	128.50
8.	5.	» Lothr. Metz »	134.30
8.	8.	Cham. u. Th.-W. A. »	149
6½	7½	Chem. A.-C. Guano »	115.60
24.	25.	» Bad. A. u. Sodaf. »	499.
0.	6.	» Blei-Silb. Braub. »	123.90
35.	48.	» D. Gold.-Si.-Sch. »	1018.
12.	12.	» Fabr. Goldbg. »	232.
14.	14.	» » Griesh. El. »	254.
27.	27.	» Farbw. Höchst »	553.75
0.	0.	» » Mühlheim »	76.
20.	20.	» Fabr. V. Mannh. »	339.
12.	12.	» Weiler-ter-Meer »	236.
32.	32.	» Werke Albert »	445.60
11.	12½	» Holzverkohlgs. »	293.25
10.	12.	» Ult.-Fabr. Ver. »	224.
12½	15.	El. Accum. Berlin »	332.
10.	10.	» Deut. Uebersee »	182.60
14.	14.	» Ges. Allg. Berl. »	267.
15.	12.	» Bergm.-Werke »	208.
4.	4.	» W. Homb. v. d. H. »	—
5.	4.	» Lahmeyer »	125.60
7.	7.	» Licht u. Kraft »	139.
10.	10.	» Lief.-Ges., Berl. »	192.
6.	7.	» Schuckert »	162.95
12.	12.	» Siem. u. Hals. »	239.75
6.	6½	» Siemens, Betr. »	128
7.	7½	» Tel.-G. Dtsch. A. »	133
8.	9.	Feinmechanik (J.) »	151.
10.	11.	Filzfabrik Fulda »	148.25
10.	10.	Gasges. Frankfurt »	235.
9.	9.	Gummiw. Berl.-Frkf. »	—
7.	7.	Heddernh. Kupf. »	118
0.	0.	Geisw. Gußst. »	78.
9.	10.	Kalk Rh. Westf. »	182.
8.	0.	Kunstseidef., Frkf. »	185.
12.	11.	Lederf. N. Sp. »	177.
7½	7½	» Rothe, Kreuzn. »	110.
10.	10.	Ludwigsh. W.-M. »	170.
25.	30.	Masch. A., Kleyer »	407.
4.	5½	» Armat. Hilpert »	94.75
12.	12.	» Badenia, Wh. »	502.50
23.	28.	» Bielefeld D. »	473.50
7.	7.	» Faber u. Schl. »	168.
5.	7½	» Gasm. Deutz »	132.
14.	16.	» Gritzn., Durl. »	274.
14.	10.	» Karlsruher »	166.
12½	12½	» Mannesm.-R. »	218.
24.	24.	» Moenus »	369.50
4.	7½	» Mot. Oberurs. »	140.50
12.	14.	» Schn. Frankenth. »	268.
25.	16.	» Witten. St. »	264.50
4.	6.	Mehl- u. Br. Haus. »	117.
10.	11.	Metallw. Bing. N. »	210.
8½	9.	Offenb. Ver. D. »	177.
2½	3.	Prz. Stg. Wessel »	86.
10.	10.	Presshf. Spirit. abg. »	262.
8.	8.	Pulverf., Pf., St. I. »	136.
10.	10.	Schuhf. Vr. Frank. »	149.90
9.	11.	Schuhst. V. Fulda »	156.
7.	7.	do. Frankf. Herz »	192.
7.	7½	Seilind. (Wolff) »	125.
15.	14.	Glasind. Siemens »	—
7½	7½	Spinn. Tric., Bes. »	19.
8.	8.	» Westd. Jute »	112.50
4.	6.	D. Verlags-Anst. »	162.
12.	13.	Waggon Fuchs »	159
15.	13.	Zellst.-Fabr. Waldh. »	245.

Bergwerks-Aktien.

Div. Vorl.	Ltzt.		In %
12.	13½	Boch. Bb. u. G. ℳ	229.
5.	5½	Buderus Eisenw. »	110.
6.	11.	Conc. Bergb.-G. »	—
10.	11.	Deutsch-Luxemb. ℳ	189.20
8.	8.	Eschweiler Bergw. »	170.
3.	7.	Friedrichsh. Brgb. »	151.60
9.	10.	Gelsenkirchen »	205.13
8.	7.	Harpener Bergb. »	198.13
8.	8½	Hibernia Bergw. »	—
9.	10.	Kaliw. Aschersl. »	170.50
10.	10.	do. Westereg. »	191.50
4½	4½	do. do. P.-A. »	101.25
5½	6.	Massener Bergbau »	258.25
8.	6.	Oberschl. Eis.-In. »	91.50
9.	15.	Phönix Bergbau »	258.25
12.	12.	Riebeck. Montan »	198.
4.	4.	V. Kön.- u. L.-H. Thlr.	178.
18.	19.	Östr. Alp. M. ö. fl.	170.

Kuxe.

(ohne Zinsber.)		per St. in ℳ
— | —	Gew. Rossleben ℳ	143.

Aktien v. Transport-Anstalt.

a) Deutsche.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
8.	3½	Lübeck-Büchen ℳ	—
6.	7.	Allg. D. Kleinb. »	135.20
8.	8.	do. Lok.- u. Str.-B. »	162.50
8½	8½	Berliner gr. Str.-B. »	193.
6½	4½	Cass. gr. Str.-B. »	109.20
6½	6½	Danzig El. Str.-B. »	132.
5½	6.	D. Eis.-Betr.-Ges. »	111.
8.	6½	Schant. E.-B.-Akt. »	131.40
6.	6.	Südd. Eisenb.-Ges. »	124.
6.	8.	Hamb.-Am. Pack. »	142.40
8.	3.	Nordd. Lloyd »	105.90

b) Ausländische.

Divid. Vorl.	Ltzt.		In %
6.	6.	V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	111.
5.	5.	do. St.-A. »	96.
7½	8½	Buschtehr. Lit. A. »	—
10½	11½	do. Lit. B. »	24.
11½	11½	Czakath-Agram »	22.60
5.	5.	do. Pr.-A. (G.O.) »	101.60
5.	5.	Fünfkirchen-Barcs »	101.
6½	6½	Öst.-Ung. St.-B. Fr.	154.50
0.	0.	do. Sb. (Lomb.) »	18.80
4.	4.	Prag-Dux Pr.-A. ö. fl.	87.50
6.	5½	do. St.-Akt. »	111.50
¼	¼	Raab-Öd.-Ebenfurt »	38.30
5.	5.	Stuhlw. R. Grz. »	—
—	—	Gotthardbahn Fr.	—
6½	7.	Orient-E.-B.-Betr.-G.	—
6.	6.	Baltim. u. Ohio Doll.	103.50
6.	6.	Pennsylv. R. R. »	114.
6.	5.	Anatol. Eis.-B. ℳ	113.75
4½	6½	Prince Henri Fr.	157.25
10.	10.	Grazer Tramway fl.	188.

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

a) Deutsche.

Zf.		In %
3.	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4.	Allg. Lok.- u. Str.-B. v. 98 »	101.50
4½	Bad. A.-G. f. Schiff. »	97.50
4.	Casseler Strassenbahn »	97.50
4½	D. E.-B.-Betr.-G. S. II »	100.50
4.	D. Eisenb.-G. Serie I »	94.50
4½	do. (Fl.) S. II u. IV »	101.75
4.	do. Serie I u. III »	—
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	99.
4½	do. 08 uk. 1913 »	101.
4.	do. v. 02 » » 07 »	101.
3½	Südd. Eisenbahn »	98.

b) Ausländische.

Zf.		In %
4.	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	85.40
4.	do. Wstb. stfr. i. S. ö. fl.	93.
4.	do. do. » in G. ℳ	97.40
4.	do. do. von 1895 Kr.	93.
4.	Donau-Dampf. 82 stf. G. ℳ	98.50
4.	do. do. 85 i. G. »	95.40
4.	Elisabethb. stpfl. i. G. »	96.50
4.	do. stfr. in Gold »	93.25
4.	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl.	103.
5.	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	
4.	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	93.25
4.	Graz-Köfl. v. 1902 Kr.	90.00
4.	Kasch. O. 89 stf. i. S. ö. fl.	90.90
4.	do. v. 89 » i. G. ℳ	—
4.	do. v. 91 » i. G. »	92.70
4.	Lemb. Czern. J. stpfl. S. ö. fl.	94.40
4.	do. do. stfr. i. S. »	90.50
4.	Mähr. Grb. von 95 Kr.	89.50
4.	do. Schles. Centr. »	91.80
4.	Öst. Lokb. stf. i. G. ℳ	98.
4.	do. do. stfr. i. G. »	—
5.	do. Nwb. stf. i. G. v. 74 »	103.
3½	do. do. conv. v. 74 »	86.
3½	do. do. v. 1903 Lit. C. »	86.50
5.	do. Lit. A. stf. i. S. ö. fl.	102.50
3½	do. conv. L. A. Kr.	82.75
3½	do. do. v. 1903 L. A. »	82.30
5.	do. do. L. B. stfr. S. ö. fl.	102.20
3½	do. do. conv. L. B. Kr.	83.
3½	do. do. v. 1903 L. B. »	83.
5.	do. Süd (Lomb.) stf. i. G. ℳ	99.70
4.	do. do. »	80.50
2⅗	do. do. Fr.	55.25
2⅗	do. E. v. 1871 i. G. »	—
5.	do. Stsb. 73/74 stf. i. G. ℳ	—
5.	do. Br. R. 72 st. i. G. Thl.	102.
4.	do. Stsb. v. 83 stf. i. G. ℳ	95.
3.	do. I.-VIII. Em. stf. G. Fr.	—
3.	do. IX. Em. stf. i. G. »	79.20
3.	do. v. 1885 stf. i. G. »	—
3.	do. (Eg. N.) stf. i. G. »	81.
3.	do. v. 1895 stf. i. G. ℳ	76.
4.	Pilsen-Priesen stf. i. S. ö. fl.	—
3.	Prag-Dux 1896 stfr. i. G. »	76.80
3.	R. Öd. Eb. stf. i. G. »	77.75
3.	do. v. 91 stf. i. G. »	77.60
3.	do. v. 97 stf. i. G. »	87.60
4.	Reichenb.-Pard. stf. S. ö. fl.	92.50
4.	Rudolfb. stf. i. S. »	93.50
4.	do. Salzkg. stf. i. G. ℳ	95.55
5.	Ung.-Gal. stf. i. S. ö. fl.	102.80
4.	Vorarlberg stf. i. S. »	—
2⅗	Ital. stg. E.-B. S. A-E. Le	68.90
4.	do. Mitteln. stf. i. G. »	73.60
2⅗	Livorno Lit. C, D u. D/2	73.30
4.	Sardin. Sec. stf. g. I u. II Le	100.50
4.	Sicilian. v. 89 stf. i. G. »	97.65
2⅗	Südd.-Ital. S. A.-H. »	67.40
4.	Toscanische Central »	114.50
5.	Westsicilian. v. 79 Fr.	102.
5.	do. v. 1889 Le	100.10
3½	Gotthardbahn Fr.	92.50
3½	Jura-Simplon v. 94 gar. »	91.20
4.	Schweiz-Centr. v. 1880 »	102.
4½	Iwang.-Dombr. stf. g. ℳ	100.30
4.	Kursk-Kiew stfr. gar »	91.50
4.	do. Chark. 89 » »	88.60
4.	Mosk.-Jar.-A. 97 stf. g. »	88.80
4½	Mosk. Kasan E.-B. 1909 »	—
4.	do. uk. 1916 stfr. G. »	—
4.	do. Wind. Rb. v. 97 »	89.
4.	do. do. v. 98 stfr. »	89.
4½	do. Wor. ab 1910 stfr. »	80.10
4½	do. do. Serie II »	98.40
4.	do. do. v. 95 stf. g. »	—
5.	Gr. Russ. E.-B.-G. stf. »	78.80
4.	Russ. Sdo. v. 97 stf. g. »	96.90
4.	do. Südwest stfr. g. »	89.30
4.	Ryäsan-Uralsk stf. g. »	—
4.	do. do. v. 97 stfr. »	89.
4.	Warsch.-Wien stfr. gar. »	—
4.	do. do. S IX stfr. »	—
4.	do. S. X uk. 1911 »	—
4.	Warsch.-W. S. XI uk. 11 ℳ	91.
4.	Wladikawkas stfr. g. »	101.60
4.	do. v. 1898 uk. 09 »	—
5.	Anatolische i. G. »	97.50
4½	Port. E.-B. v. 891, Rg. »	—
3.	Saloniki-Monastir »	66.90
5.	Tehuantepec rckz. 1914 »	100.30

Pfandbr. u. Schuldverschr. v. Hypotheken-Banken.

Zf.		In %
3½	Allg. R.-A., Stuttg. ℳ	91.10
3½	Bay. Ver.-B. München »	90.80
4.	do. H.-B. S. 5 uk. 1912 »	91.40
3½	do. do. Ser. 1 u. 15 »	92.20
4.	do. Hyp.- u. W.-Bk. »	100.20
4.	do do. (unverl.) »	100.20
3½	do. do. »	91.10
3½	do. do. (unverl.) »	90.80
4.	do. Bd.-C.-A., Wzbg. »	94.90
4.	do. do. S. 9 u. 10 »	94.75
4.	do. do. S. 11, 12, 14 »	94.75
4.	do. do. S. 22, 23 »	94.75
3½	do. do. S. 1, 3-6, 20, 21 »	86.25
3½	do. do. kdb. ab 07 »	88.50
4.	Nürnb. V.-B., S. 13, 20, 21 »	100
4.	do. S. 22, unk. 1912 »	100
4.	do. S. 28-32, unk. 18 »	100.30
3½	do. »	90.10
4.	Berl. Hypb. abg. 80% »	101.40
3½	» do. » 80% »	90.
4.	D. Gr.-Cr. Gotha S. 6 »	99.20
4.	do. Ser. 7 »	99.20
4.	do. » 9 u. 9a »	99.20
4.	do. S. 10, 10a uk. 1913 »	98.60
4.	do. S. 12, 12a » 1914 »	98.60
4.	do. S. 13 unk. 1915 »	99.20
4.	do. S. 14 » 1916 »	98.60
4.	do. S. 16 » 1919 »	99.60
3½	do. Ser. 3 u. 4 »	101.
3½	do. » 5 »	89.50
3½	do. » 8, unk. 1905 »	89.50
3½	do. » 11, » 1913 »	89.50
4.	D. Hyp.-B. Berlin S. 10 »	99.50
4.	do. S. 14, uk. b. 1914 »	98.30
4.	do. S. 15 u. 16, uk. 17 »	98.50
4.	do. S. 18 u. 19 tilgb. 19 »	99.30
4.	do. S. 20 u. 21 uk. 20 »	99.50
3½	do. 13 u. 13a uk. 12 »	93.
3½	do. kündb. ab 1905 »	90.
4.	Frkf. Hyp.-B. Ser. 14 »	99.80
4.	do. do. S. 20 uk. 1915 »	99.80
4.	do. do. Ser. 21 uk. 20 »	100.80
4.	do. do. S. 16 u. 17 »	99.30
4.	do. do. S. 18 kdb. 05 »	99.80
3½	do. do. Ser. 12, 13 »	90.
3½	do. do. S. 15, kb. 1906 »	90.
3½	do. do. Ser. 19 »	91.50
3½	do. K.-Ob. S. 1 k. 1910 »	92.50
4.	do. Hyp.-Kr.-V. S. 15-19	98.60
	21-27, 31, 34-42 tilgb. »	99.40
4.	do. do. S. 43 uk. 1913 »	99.80
4.	do. do. S. 46, kdb. 08 »	99.50
4.	do. do. S. 47 uk. 1915 »	100.10
4.	do. do. S. 48 uk. 1917 »	100.20
4.	do. do. S. 49 uk. 1919 »	100.40
4.	do. do. S. 50 uk. 1920 »	100.50
3½	do. do. S. 44 uk. 1913 »	92.90
3½	do. do. S. 28-30 u. 32 »	91.50
3½	do. do. S. 45, tilgb. »	91.50
4.	Hamb. H. B. S. 141-400 »	99.
4.	do. S. 401-470 » 1913 »	99.50
4.	do. 471/540 » 1916 »	100.
4.	do. 541/610 uk. 1918 »	100.50
3½	do. S. 1-190, 301-10 »	—
3½	do. 311-350 uk. 1913 »	90.50
4.	Mein. Hyp.-B. S. 2, 6 u. 7 »	98.30
4.	do. do. S. 8 uk. 1911 »	98.30
4.	do. do. S. 9 » 1914 »	98.30
4.	do. do. S. 11 » 1916 »	99.
4.	do. do. S. 12 » 1917 »	99.10
4.	do. do. S. 13 » 1918 »	99.10
4.	do. do. S. 14 » 1919 »	99.50
3½	do. do. kb. ab 05 u. 07 »	90.
3½	do. Ser. 10 »	90.50
4.	M. B.-C.-Hyp. (Gr.) 2-4 »	98
4.	do. Ser. 6 uk. 15 »	100.50
3½	do. unk. b. 1905 »	92.
4.	Pfälz. Hyp.-B. uk. 1917 »	99.60
3½	do. do. »	90.20
4½	Pr. B.-Cr.-Act.-B. Ser. 4 »	114.30
4.	do. do. S. 17 u. 18 ab 10 »	98.10
4.	do. do. S. 21 uk. 1913 »	98.50
4.	do. do. S. 22 uk. 1915 »	99.60
4.	do. do. S. 24 uk. 1918 »	98.90
4.	do. do. S. 25 uk. 1918 »	99.
4.	do. do. S. 26 » 1919 »	99.50
4.	do. do. S. 27 » 1920 »	99.30
3½	do. do. S. 20 » 1913 »	92.10
3½	do. do. S. 23 » 1915 »	92.20
3½	do. do. S. 3, 7, 8, 9 »	89.50
4.	Pr. Centr.-B.-C.-B. v. 90 »	98.90
4.	do. do. v. 1899 u. 01 »	98.90
4.	do. do. v. 1903 uk. 12 »	99.10
4.	do. do. v. 1906 » 16 »	98.80
4.	do. do. v. 1907 » 17 »	99.20
4.	do. do. v. 1909 » 19 »	99.50
4.	do. do. v. 1910 » 20 »	99.80
3½	do. do. v. 1886 »	88.70
3½	do. do. v. 1889 »	88.70
3½	do. do. v. 1891 »	88.70
3½	do. do. v. 1896 kb. 06 »	88.70
3½	do. do. v. 1904 uk. 13 »	89.40
4.	do. do. Com. 01 kd. 10 »	—
4.	do. do. do. 09 uk. 17 »	100.50
3½	do. do. do. v. 1887 »	90.60
3½	do. do. do. 96 uk. 06 »	88.70
3½	do. do. do. 06 » 16 »	90.60
3½	do. Hyp.-Act.-Bank »	92.
2⅗	do. do. do. »	87.
4½	do. do. Sr. 125 auf 80% abg. »	—
4.	do. do. »	96.
3½	do. do. »	88.10
4.	do. do. v. 04 uk. 13 »	98.40
4.	do. do. v. 08 » 14 »	98.20
4.	do. do. v. 07 uk. 17 »	98.75
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	99.20
4.	do. Kom. v. 08 uk. 16 »	99.60
4.	do. do. v. 09 uk. 19 »	100.
4.	do. Hyp.-V.-G. (Ant. Cft.) »	99.
3½	do. do. do. »	88.25
4.	do. Pfbr.-Bk. F. 18 u. 19 »	92.10
4.	do. do. F. 22 uk. b. 12 »	98.80
4.	do. do. E. 25 » » 14 »	98.40
4.	do. do. E. 27 » » 15 »	99.
4.	do. do. E. 28 » » 17 »	99.20
4.	do. do. E. 29 » » 19 »	99.50
4.	do. do. E. 30 u. 31 » » 20 »	100.50
3½	do. do. E. 23 » » 12 »	89.20
3½	do. do. E. 26 » » 14 »	92.50
3½	do. do. E. 17 u. 18 kdb. »	89.20
3½	do. do. E. 24 uk. b. 12 »	89.90
3½	do. Kleinb. E. I kb. ab 04 »	94.80
3½	do. Kom. S. 3 uk. b. 12 »	91.20
4.	do. Landsch.-Central »	98.70
4.	Rhein. Hyp.-B. kb. ab 02 »	92.70
4.	do. uk. b. 1907 »	99.70
4.	do. » » 1912 »	99.
4.	do. » » 1917 »	99.10
4.	do. » » 1919 »	98.10
3½	do. »	88.30
3½	do. » » 1914 »	89.30
4.	Rh.-Westf. B.-C. S. 3. 5 ℳ	99.
4.	do. S. 7 u. 8 u. 8a »	98.40
4.	do. » 9 u. 10 uk. 12 »	99.30
4.	do. » 10 uk. 1915 »	99.
4.	do. » 11 » 1918 »	99.20
4.	do. » 12 » 1920 »	99.75
3½	do. » 2, 4 u. 6 »	90.
4.	Südd. B.-C. 31/32, 34, 43 »	99.90
3½	do. bis inkl. S. 52 »	90.60
4.	W. B.-C.-H., Cöln S. 7 »	—
4.	do. do. S. 8 »	99.
3½	do. do. S. 4 »	90.
3½	do. do. S. 6 »	91.70
4.	Württ. H.-B. Em. b. 92 »	99.45
3½	do. do. »	98.

Staatlich od. provinzial-garant.

Zf.		In %
4.	Ld. Hess.-H.-B. S. 12-13	101.20
	16, uk. 1913 ℳ	100.30
4.	do. S. 14-15 u. 17 uk. 1914 »	100.90
4.	do. S. 18-20 uk. 1916 »	101.
3½	do. Serie 1, 2, 6-8 »	90.30
3½	do. » 3—5, verl. »	90.50
3½	do. » 9—11 uk. 1915 »	90.90
4.	do. Com. Ser. 5—6 »	100.70
4.	do. do. Serie 7—9 »	100.90
4.	do. do. » 10—13 »	101.40
3½	do. do. » 1—3 »	90.30
3½	do. Ser. 4 verl. uk. 1915 »	90.20
4.	L.-K. (Cass.) S. 22 uk. 1914 »	100.50
4.	do. » S. 23 » 1916 »	100.50
4.	do. » S. 24 » 1921 »	101.50
3½	do. » S. 21 » 1917 »	94.
4.	Nass. L.-B. L. V. u. W. 15 »	101.50
3½	do. do. Lit. U »	90.25
3½	do. do. Lit. J »	1—J
3½	do. do. F, G, H, K, L »	94.
3½	do. do. M, N, P, Q »	94.
3½	do. do. Lit. R, S. »	—
3½	do. do. Lit. T »	93.40
3.	do. do. Lit. O. »	89

Amerik. Eisenb.-Bonds.

Zf.		In %
4.	Centr. Pacif. I Ref. ℳ	96.90
3½	do. »	90.50
5.	Chic. Milw. St. P., D. P.	105.60
4*	do. do. do.	*98.30
4*	Northr. Pac. Prior Lien	101.50
3*	do. do. Gen. Lien	—
5*	San Fr. u. Nrth. P. I M.	102.
4*	South. Pac. S. B. I M.	95.40

Diverse Obligationen.

Zf.		In %
4.	Aschaffb. Buntp. Hyp. ℳ	96.80
4.	Bank für industr. U. »	98.
4.	Brauerei Binding H. »	97.20
4.	do. Frkf. Essigh. »	98.50
4.	do. Nicolay Han. »	93.
4.	do. Mainzer Br. »	89.
4½	do. Rhein. (Altrb.) »	82.
4½	do. do. (Mainz) »	85.50
4½	do. Storch Speyer »	101.50
4.	do. Werger »	97.
4.	do. Oertge Worms »	93.
5.	BrüxerKohlenbgb. H. »	101.10
4.	Buderus Eisenwerk »	98.30
4.	Cementw. Heidelbg. »	102.60
4½	Bad. Anil.- u. Sodaf. »	102.50
4½	Blei- u. Silb.-H., Brb. »	—
4½	Fabr. Griesheim El. »	103.30
4½	Farbwerke Höchst »	101.80
4½	Chem. Ind. Mannh. »	101.10
4.	do. Kalle & Co. H. »	98.
4.	Concord. Bergb., H. »	97.40
5.	Dortmunder Union »	94.
4.	Esb.-B. Frankf. a. M. »	98.10
3½	do. do. »	—
4½	Eisenb.-Renten-Bk. »	92.
4.	do. do. »	89.10
4½	El. Accumulat., Boese »	—
4½	do. Allg. Ges., S. 4 »	97.
4.	do. Serie I-IV »	97.50
5.	El. Dtsch. Uebersee. »	—
4½	do. Ges. Lahmeyer »	101.90
4.	do. do. do. »	95.
4.	Frankfurter Hofhypt. »	97.60
4½	Gelsenkirch. Gusstahl »	99.90
4.	HarpenerBergb.-Hyp. »	98.
4½	Hôtel Nassau, Wiesb. »	100.60
4½	Seilindust. Wolff Hyp. »	100.20
4½	Zellst. Waldhof Mannh. »	102.

Verzinsl. Lose.

Zf.		In %
4.	Badische Prämien Thlr.	168.70
3.	Belg. Cr.-Com. v. 68 Fr.	—
5.	Donau-Regulierung ö. fl.	180.
3½	Goth. Pr.-Pfdbr. I. Thlr.	117.50
3½	do. do. II. »	116.10
3.	Hamburger von 1866 »	117.80
3.	Holl. Kom. v. 1871 h. fl.	106.25
3½	Köln-Mindener Thlr.	138.50
3½	Lübecker von 1863 »	—
2½	Lütticher von 1853 Fr.	130.
3.	Madrider, abgest. »	76.50
4.	Meining. Pr.-Pfdbr. Thlr.	128.
4.	Oesterreich. v. 1860 ö. fl.	180.50
3.	Oldenburger Thlr.	426.80
5.	Russ. v. 1864 a. Kr. Rbl.	400.
5.	do. v. 1866 a. Kr. »	380.
2½	Stuhlweissb.-R.-Gr. ö. fl.	99.05

Unverzinsliche Lose.

Zf.		Per St. in Mk.
—	Augsburger fl. 7	35.
—	Braunschweiger Thlr. 20	202
—	Finländisch. Thlr. 10	—
—	Mailänder Le 45	—
—	Meininger s. fl. 7	35.90
—	Oesterr. v. 1864 ö. fl. 100	527.
—	do. Cr. v. 58 ö. fl. 100	452.
—	Pappenheim Gräfl. s. fl. 7	62.40
—	Salm-Reiff. G. ö. fl. 40 CM.	303.
—	Türkische Fr. 400	171.
—	Ung. Staatsl. ö. fl. 100	370.
—	Venetianer Le 30	42.30

Geldsorten.

	Brief.	Geld.
Engl. Sovereig. p. St.	20.49	20.45
20 Francs-St. »	16.25	16.21
Oesterr. fl. 8 St. »	16.20	16.16
do. Kr. 20 St. »	17.	16.90
Gold-Dollars p. Doll.	—	4.19
Neue Russ. Imp. p. St.	—	216.
Gold al marco p. Ko.	2800	2790
Ganzf. Scheideg. »	—	—
Hochhalt. Silber »	81.30	78.30
Amerikanische Noten (Doll. 5—1000) p. D.	4.19	4.19½
Amerikanische Noten (Doll. 1—2) p. Doll.	4.18½	4.19
Belg. Noten p. 100 Fr.	81.15	81.00
Engl. Noten p. 1 Lstr.	20.50	20.45
Frz. Noten p. 100 Fr.	81.25	81.15
Holl. Noten p. 100 fl.	168.55	168.55
Ital. Noten p. 100 Le.	80.90	80.80
Oest.-U. N. p. 100 Kr.	85.	84.90
Russ. Not. Gr. p. 100 R.	—	—
do. (1 u. 3 R.) p. 100 R.	—	—
Schweiz. N. p. 100 Fr.	81.20	81.10

* Kapital und Zinsen in Gold.

Reichsbank-Diskont 5%.

Amsterdam fl. 100	169.50
Antw. Brüssel Fr. 100	80.90
Italien Lire 100	80.55
London Lstr. 1	20.47
Madrid Pe. 100	—
N.-York (3 T. S.) D. 100	—

Wechsel.

In Mark.

4%	Paris Fr. 100	81.10	
5%	Schweiz Fr. 100	80.95	4½
5½%	St. Petersb. S.-R. 100	—	4½%/
4½%	Triest Kr. 100	—	4%
4½%	Wien Kr. 100	84.92	5%
—	do. Kr. m. S.	—	

Heute Sonder-Preise für Lebensmittel.

Schinken. Im Ganzen

Rollschinken	Pfd. 1.35
Nußschinken	Pfd. 1.30
Dörrfleisch, ohne Bein	Pfd. 0.88
Schinkenspeck	Pfd. 1.15
Fetter Speck	Pfd. 0.85
Gekochter Schinken	Pfd. 1.60
Lachsschinken	Pfd. 1.80
Kasseler Rippenspeer	Pfd. 0.95

Wurstwaren. Im Ganzen

Blutwurst	Pfd. 0.48
Hausmacher Leberwurst	Pfd. 0.80
Fleischwurst	Pfd. 0.80
Kochmettwurst	Pfd. 0.80
Braunschweiger Mettwurst	Pfd. 1.15
Zervelat und Salami	Pfd. 1.30
Teewurst	Pfd. 1.40
Frankfurter Würstchen	Paar 0.25

Ganz besonders billig!
Zervelatwurst, trocken . . . Pfd. 1.20

Kolonialwaren.

Hafergrütze	Pfd. 0.20
Haferflocken	Pfd. 0.20
Sago	Pfd. 0.23
Faden-Nudeln I	Pfd. 0.34
Band-Nudeln I	Pfd. 0.34
Suppenteige, div.	Pfd. 0.34
Tafelreis	Pfd. 0.23 und 0.18
Graupen	Pfd. 0.17 und 0.14
Hartgries	Pfd. 0.22
Grünkern, ganz	Pfd. 0.35
Grünkern, gemahlen	Pfd. 0.38

Hülsenfrüchte.

Linsen	Pfd. 0.26 und 0.22
Gelbe Erbsen	Pfd. 0.18
Geschälte Erbsen	Pfd. 0.24

„Globus", Bouillon-Würfel 10 St. 0.18
do. do. 100 St. 1.70

Kondensierte Milch . . . . . Büchse 0.45

Kaffee etc.

Gebrannter Kaffee	Pfd. 1.38
Gebrannter Kaffee	Pfd. 1.55
Gebrannter Kaffee	Pfd. 1.75
Gebrannter Kaffee	Pfd. 1.95
Haushalt-Kakao	Pfd. 0.65
Spezial-Kakao	Pfd. 0.95
Malzgerste	Pfd. 0.16
Tee, Haushaltmischung	Pfd. 1.55

Käse. Im Ganzen

Tilsiter, vollfett	Pfd. 0.95
Echter Emmenthaler	Pfd. 1.20
Camembert	Stück 0.30
Brie-Käse	Pfd. 0.90

Freiburger Bretzeln	Paket 0.15
Friedrichsdorfer Zwieback	Paket 0.12

Pumpernickel in Scheiben	3 Pack 0.25
Verschnitt-Honig (inkl. Glas)	Pfd. 0.60
Garant. rein. Bienenhonig (inkl. Gl.)	Pfd. 0.95
Apfelsinen	Dtzd. 60, 50, 40, 0.30, 0.25
Zitronen	Dtzd. 0.38

Puddingpulver — Vanillezucker — Backpulver 10 Pakete sortiert 55 Pf.

Warenhaus Julius Bormass G. m. b. H.

K113

Wiesbadener Fremden-Liste.

A

Adams, Kfm., Berlin — Europ. Hof
Asterroth, Kfm., Koblenz, Hansahotel

B

Bahlmann, Fr., New York, Par. Hof
de Barros, London — Rose
de Barros de La Cerda, Dr., London Rose
Becker, Frl., Neuwied — Römerbad
Beckers, Kfm., Aachen, Hotel Vogel
Beckmann, Frau Postdirektor, m. S., Rheine — Reichshof
Berg, Kfm., Schalkamühle, Reichshof
von Beverfoerde-Werries, Freiherr, Schloss Loburg — Rose
Beyer, Zollhaus — Metropole
Boemke, Rent., Dortmund Kapellenstrasse 10
Böninger, Kfm., Limburg — Einhorn
Böttger, Rittergutsbes., Wartin Hotel Adler Badhaus
Bolte, m. Frau, Dortmund Vier Jahreszeiten
Brandt, Güterdirektor, m. Familie, Höfchen — Imperial
Bregstein, Kfm., Warschau Wiesbadener Hof
Brökelmann, m. Fr., Neheim, Royale
Brüstlein, Frl., Berlin Pension Margaretha
Bukow, Kfm., Dortmund, Metropole
Burdel-Chavalier, Barmen, Centralhot.

C

Chandoir, Industr., Wien — Rose
Claren, Fabrikbes., Aachen, Hansahot.
Contzen, Apotheker, m. Frau, Köln Kölnischer Hof
Cremer, Fr., Hamburg — Rose
Cron, Kfm., Berlin — Europ. Hof
Cunz, Fabrikant, Oberursel Sanatorium Dr. Dornblüth

D

Davit, Kfm., Berlin — Hotel Berg
Dicken, Reg.-Assessor, m. Fr., Marienwerder — Nassauer Hof
Dittmar, Rentner, Chemnitz Goldener Brunnen
Döhler, m. T., Hamburg Villa Primavera
Dornblüth, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Douchon, Fr., m. Kindern u. Bedien., Petersburg — Metropole
Drees, Kfm., m. Frau, Aachen Grüner Wald
Dubbers, Ger.-Assessor Dr., m. Frau, Düsseldorf — Nassauer Hof
Dyckerhoff, Dr., m. Frau, Nürnberg Metropole u. Monopol

E

Ebert, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Eggert, Remscheid — Hotel Berder
Eichler, Kfm., Mannheim, Reichshof
Elberskirch, Kfm., Frücht Hotel Krug
Eldod, Kfm., Würzburg, Centralhotel
Elert, Fr., Gr.-Nossin — Köln. Hof
Erhardt, Kfm., Berlin — Reichshof
Eeles, Kfm., Hanau — Grüner Wald
Erich, Justizrat, m. Frau, Aachen Imperial
von Ernsthausen, London — Rose
von Ernsthausen, Fr., London, Rose
Etheimer, 2 Herren, Kauf., Karlsruhe Wiesbadener Hof
Evanus, Detmold — Wiesbadener Hof

F

Forst, Kfm., Düsseldorf Wiesbadener Hof
Frings, Kfm., Bremen — Nonnenhof
Fassy, Fr., Zürich — Pension Ossent
Fainburg, Petersburg — Metropole
Fichtner, Fräulein, Heidelberg Wiesbadener Hof
Frerich, Kfm., Bremen, Centralhotel
Friche, Kfm., Mannheim, Centralhotel
Friedberg, Frl., Darmstadt, Reichspost
Frühlich, Kfm., m. Frau, Nürnberg Hotel Happel
Frohmann, Kfm., m. Frau, Leipzig Hotel Happel
Führich, Kfm., Pforzheim, Europ. Hof
Föll, Kfm., Karlsruhe, Wiesbad. Hof
Fuhr, Kfm., Stuttgart, Hotel Vogel
Fuhrmann, m. Frau, Antwerpen Nassauer Hof

G

Gebhardt, Kfm., Köln — Nonnenhof
Gehr, Fabrik., Berlin — Metropole
Gerlach, Kfm., Meissen, St. Biebrich
Geyer, Köln — Royale
Giebelhausen, Justizrat, Friedberg Englischer Hof
Giffels, Fr., Neuenahr — Grüner Wald
Glässing, Oberbürgermeist., Darmstadt Evangel. Hospiz
Grau, Kfm., Stuttgart, Grüner Wald
Grimmer, Kfm., Worms — Nonnenhof
Grisard, Kfm., München, Grün. Wald
Groos, Hauptm. a. D., Mannheim Hotel Krug
Gross, Bürgermeister, Offenbach Hotel Berg
Grosse, Kfm., Berlin — Wiesbad. Hof
Grote, Freih., Leutn., m. Freifrau, Brandenburg — Fürstenhof
Gruettner, Administrator, Heiligenstein — Hotel Bender
Grundsee, Fr., Berlin — Viktoriahotel
Gurland, Fr., Wilna — Kronprinz
Guttmann, Kfm., m. Frau, Hamburg Fürstenhof
Gaebler, Kfm., m. Fr., Hannover Hotel Berg
Geck, Fabrikbes., Dortmund Westfälischer Hof
Gehringer — Sonne
Geile, Kfm., Pforzheim Wiesbadener Hof
Gensler, Rittergutsbes., m. Fr., Etgersleben — Palasthotel
Gerlach, Ing., m. Frau, Quedlinburg Pension Humboldt
Gerrissen, Rent., m. Frau, Haag Palasthotel
Gibson, m. Fr., New York — Rose
Gleitmann, Kfm., Berlin, Hotel Krug
Glöckner, Kfm., Frankfurt, Erbprinz
Goldschmidt, Kfm., München Grüner Wald
Grant, Louisville — Fürstenhof
Grohmann, Dr., Berlin, Viktoriahotel
Geoss, Erfurt — Quisisana
Grote, Freiherr, Leutn. u. Freifrau, Brandenburg — Rose
Grote — Europäischer Hof
Grünhut, Wien — Rose
Günther, Heidelberg — Hansahotel
Gundlach, Kfm., Gerstungen Reichshof

H

Haertel, Kfm., Guben — Grüner Wald
Hagedorn, Landrat, Schleswig, Rose
Hagedorn, Rittergutsbes. u. Oberamtmann, Eichhorst — Villa Albrecht
Hahn, Dr. med., m. Fr., Stommeln Wiesbadener Hof
Halm, Dir., Köln — Rheinhotel
Hamburger, Dr., Berlin Wiesbadener Hof
Hammann, m. Frau, Strassburg Hansahotel
Hammel, Frl. Rent., Strassburg Alleesaal
Hartmann, cand. med., Frankfurt Reichspost
Hartung, Geh. Gerichtsrat, m. Frau, Frankfurt — Reichspost
Hausborg, Frankfurt, Prinz Nikolas
Hausmann, Dipl.-Ing., Berlin Metropole u. Monopol
Heile, Kfm., Kamitz — Einhorn
Hein, Fabrikant, m. Fr., Hamloh Wiesbadener Hof
Hertz, Kfm., Berlin — Grüner Wald
Henken, Kfm., Frankfurt Wiesbadener Hof
Hermann, Kfm., Mannheim Hotel Krug
Herwig, Kfm., m. Frau, Hamburg Schwarzer Bock
Herzbruch, Major, Kassel Hohenzollern
Hildebrand, Reg.-Baumeister, Idstein Hotel Krug
Hirschhorn, Frankfurt, Wiesbad. Hof
Hochberg, Olmütz — Sonne
Hoff, Vizekonsul, Frankfurt Nassauer Hof
Hoffmann, Dr. med., m. Fr., Frankfurt — Wiesbadener Hof
Hofmann, Nürnberg — Sonne
Holm, Kfm., m. Frau, Frankfurt Taunushotel

J

Jacobs, Kfm., m. Frau, Mannheim Centralhotel
Jacobs, Frl., Niederl. Indien Hotel Dahlheim
Jacoby, Kfm., Köln — Metropole
Jaeger, Fabrikant, Barmen, Palasthot.
Jänecke, Kfm., East Orange New Jersey — Oranien
Jauch, Kfm., Kassel — Grüner Wald
Joelsohn, J., Kfm., m. Frau, Riga Kronprinz
Joelsohn, L., Kfm., m. Frau, Riga Kronprinz
Josten, m. Fr., Darmstadt, Hansahotel
Jungk, Fabrikant, m. Fr., Hannover Hotel Adler Badhaus

K

von Karcher, m. Fam., Kaiserslautern Nassauer Hof
Kauffmann, Frl., Frankfurt Prinz Nikolas
Keller, stud. med., Frankfurt Reichspost
Keller, Dr., Schloss Berhometh (Bukowina) — Hotel Hohenzollern
Keller, Rechtsanwalt Dr., Darmstadt Goldene Kette
Kisser, Kfm., Stuttgart, Hotel Berg
Klatte, Oberleutnant, m. Fr., Haag Palasthotel
Kleemann, Kfm., Saarbrücken Wiesbadener Hof
Klemm, Rechtsanwalt, L.-Schwalbach Hotel Berg
Könen, Fabrikant, Köln — Borussia
van der Kolk, m. Frau, Haag Hotel Nizza
von Kouffheim, Ingen., m. Fr., Graz Quisisana
von Kramer, m. Frau, Mannheim Palasthotel
von Krause, Fr. Leutnant, Berlin Museumstrasse 10, I
Krausse, m. Fr., Stuttgart Prinz Nikolas
Krebs, Direktor, Langenschwalbach Hotel Berg
Krebs, Frau Fabrikbes., Mannheim Hotel Krug
Kuentz, Frankfurt — Reichspost
Kühling, Leutnant, Mülheim, Taunush.
Kühnedahl, Kfm., Barmen, Nonnenhof
Kuhlmann, Fr., Grüne, Pariser Hof
Kuldens, Kfm., Geldern — Erbprinz
Kuntze, Exzell., Gen. der Inf. z. D., Trier — Gr. Burgstrasse 14
Kutaissow, Graf von, St. Petersburg Vier Jahreszeiten

L

Lachnit, Frl., Berlin, Museumstr. 10, I
Laer, m. Fr., Zürich — Nassauer Hof
Lange, Kfm., m. Fr., Frankfurt Hotel Berg
Langguth, Dr., Höchst, Hotel Nizza
Lautenbach, Niederl. Indien Hotel Dahlheim
Lentz, Kfm., Köln — Grüner Wald
Lemke-Schuckert, Fr., Hünegg Hotel Oranien
Lenz, Gerichtsassessor, Frankfurt Evangel. Hospiz
Leufer, Frl., Darmstadt — Reichspost
Levie, Kfm., m. Frau, Krefeld Hotel Berg
Levis, Wien — Hotel Viktoria
Link, Frau Rittergutsbes., Stenzlau Vier Jahreszeiten
Loeb, Kfm., Mannheim, Wiesbad. Hof
Lomsin, Kfm., Düsseldorf, Centralhot.
van der Lor, stud. med., Heidelberg Hotel Krug
von Lossberg, Referendar, Oberursel Dahlheim
Lucks, Zahnarzt, m. Fam., Limburg Goldenes Kreuz
von Lyskowska, Frau, Jelitowa Hohenzollern

M

Madans, Frau Pastor, m. T., Barmen Hotel Krug
Mahler, Fr., m. Bed., Baden-Baden Nassauer Hof
Mandelbaum, Berlin — Rose
Mark, Frankfurt — Nassauer Hof
Marks, Kfm., Köln — Einhorn
Marschall, Rechtsanwalt, Brückenau Grüner Wald
Martin, Oberleutnant, Mannheim Palasthotel
Mein, Kfm., Berlin — Neuer Adler
Mendelsohn, Frau Rittergutsbesitzer, Gutow — Schwarzer Bock
Meyer, Brüssel — Nassauer Hof
Meyer, Hauptmann u. Komp.-Chef, m. Frau, Hannover — Quisisana
Meyrowitz, Kfm., Berlin — Gr. Wald
Mohr, Kfm., Pforzheim, Metropole
Graf Moltke, Oberleut. a. D., Berlin Palasthotel
Morsbach, Kfm., Solingen, Centralhot.
Motschidler, Kfm., Hamburg Hotel Berg
von der Mülbe, Exzell., Frau, m. T., Erfurt — Hohenzollern
Mülertt, Diplom-Ing., Berlin Hotel Fuhr
Müller, Bankier, Northeim, Palasthotel
Müller, Rent., Göttingen, Palasthotel
Müller, Kfm., Charlottenburg, Einhorn
Müller, Kfm., Nürnberg — Reichshof
Müller, Kfm., Berlin — Europ. Hof
Müller, Assessor Dr., Düsseldorf Wiesbadener Hof
Müller, Kfm., m. Fr., Bonn, Centralh.
Müller, Frl., Darmstadt — Reichspost

N

Nagengast, Leipzig — Hotel Viktoria
Mesker, Kfm., Stuttgart — Hotel Berg
Nettle, Ingen., Rombach, Hotel Krug
Neuenhüskes, Frl., Frankfurt Hansahotel
Neumann, Frl., Heidelberg Wiesbadener Hof
Neumann, Fr., Köln — Englischer Hof
Neumeyer, Kfm., Hannover, Gr. Wald
Nicolosnis, Kfm., Frankfurt Prinz Nicolas
Niemöller, Frl. Rentner, Rheydt Villa Borussia

O

von Olive, Frl., St. Petersburg Palasthotel
Olson, Direktor, Zabern — Hotel Berg
Orth, Kfm., Dillenburg — Einhorn
Ostermann, Kfm., m. Fr., Burg-Mülheim — Hotel Epple
Oswald, Frl., London, Pension Hella

P

v. Palm, Freih., Mühlhausen, Rose
Pelz, Kfm., Donscheid — Erbprinz
Petitcol, Frl. Lehrerin, Bordeaux Prinz Nikolas
Pfeiffer, Kommerzienrat, Düsseldorf Nassauer Hof
Pflegbeo, Kfm., Cannstatt, Reichshof
Pincus, Fabrik., Hamburg, Alleesaal
Polaczik, Prof., Strassburg, Reichspost
Praek, Rechtsanwalt, m. Frau, Fürth Reichspost
Preusser, Major, m. Frau, Celle Hotel Viktoria
Prollius, Ing., Mülheim, Rheinhotel
Pütche, Kfm., m. Fr., Köln, Nonnenhof
Pütz, m. Fr., Miesenheim, Hotel Krug

R

Radislaw, Proschinski, Vier Jahreszeit
Rautenberg, Baumeister, Berlin Schwarzer Bock
von Rehbinder, Freifrau, Petersburg Vier Jahreszeiten
von Reichel, Leutnant, Danzig Wilhelmsheilanstalt
Reichwald, Kfm., Siegen Wiesbadener Hof
Reid, Fabrikbes., Zgierz Westfälischer Hof
Reininger, Kfm., m. Frau, Homburg Hotel Nizza
Freih. von Reitzenstein, Oberstleut., Düsseldorf — Quisisana
Rhode, Kfm., Hamburg, Hansahotel
Richter, Rittergutsbes., Henningsleben Schwarzer Bock
Rosenberg, Kfm., Lütgendortmund Goldener Brunnen
Rosenfeld, Professor, Strassburg Prinz Nikolas
Rosenthal, Kfm., Arnsberg Wiesbadener Hof
Rotiwesky, Dir., Petersburg Hotel Berg
Royaards, m. Tochter, Haag, Quisisana
Rudolf, Kfm., m. Frau, Mannheim Wiesbadener Hof

S

Saur, Hotelbes., m. Fr., Baden-Baden Nassauer Hof
Schede, Oberstleut., Oranienstein Reichspost
Schaefer, Kfm., Pforzheim, Reichshof
Schäfer, Kfm., Aachen — Erbprinz
Scharrenberg, Wallau — Sonne
gehiball, Kfm., Blumenthal, Nonnenhof
Schindler, Fr. Rent., Oranienburg Hotel Krug
Schöneich, Kfm., Grunstadt Grüner Wald
Schonlau, Justizrat, Mülheim Taunushotel
Schreiber, Kfm., Aachen Wiesbadener Hof
Schröder, Hofkassenrend., Meiningen Reichshof
Schröder, Kfm., Koblenz, Hot. Happel
Schüler, Kfm., Pforzheim, Palasthotel
Schulz, Kfm., Hagen — Centralhotel
Schulze, Hofmusiker, Meiningen Reichshof
Schumacher, Hofmusiker, Meiningen Reichshof
Schwarzenburger, Kfm., Würzburg Grüner Wald
von Schwerin, Frau, Mahlsdorf Vier Jahreszeiten
Siebert, Kfm., London — Minerva
Skubella, Fr., Gleiwitz — Gold. Kreuz
Sneetsheed, m. Frau, Utrecht Prinz Nikolas
Sory, Oberleut., Aschaffenburg, Rose
Sostberg, m. Fr., Brüssel — Kaiserhof
Stackebrandt, Rittergutsp., Biltikow Schwarzer Bock
Stein, Meiningen — Zum Landsberg
Stephani, Kfm., Aachen, Nonnenhof
Studer, Rent., m. Fr., Erpel Prinz Nikolas
Sturm, Frl., Dresden — Reichshof
Syben, Kfm., Kampen — Nonnenhof

T

Tebbenjohanns, Frau Bankdirektor, Braunschweig — Primavera

Der Ausschank unseres zu einer **Weltberühmtheit** gewordenen Spezialbieres

Salvator

findet **alter Sitte und Herkommen gemäß** in München im März statt. Der waggonweise Versand hat bereits begonnen.

Um sicher zu sein, auch wirklich **„Salvator“** und nicht etwa eine der vielfachen **Imitationen** desselben zu erhalten, wolle man auch auf die **nachstehend abgebildete, auf jedem Gebinde angebrachte Schutzmarke achten,** die wie die Bezeichnung „Salvator“ selbst uns patentamtlich **geschützt** ist.

Gegr. 1861.

Actiengesellschaft Paulanerbräu Salvatorbrauerei München.

Generalvertrieb: **Carl Gottschalk,** Biergroßhandlung, **Frankfurt a. M.,** Bockenheimer Landstraße 74. Tel.-Nr. 2623 Amt II.

(M 4767) F 107

Ratskeller Wiesbaden

Spezial-Ausschank der Pschorr-Brauerei in München.

Heute Samstag, den 17. Februar:

Grosser karnevalistischer Animator-Bier-Abend.

Von 8 Uhr ab:

Militär-Konzert.

Feenhafte Beleuchtung. 279

Sonntag, den 18. Februar: **Matinee** von 12½ bis 2½ Uhr.

Hotel Prinz Nicolas

Tel. 251. **Nicolasstrasse 29/31.** Tel. 251.

Fastnacht-Sonntag u. Dienstag

findet in sämtlichen dekorierten Räumen

Grosser Ball

und

Festkonzert

statt.

Rechtzeitige Vorausbestellung für Tische höflichst erbeten.

Mainz.

Zur Besichtigung des

Rosen-Montags-Zuges

beste Gelegenheit im

„Englischen Hof“.

Festessen direkt nach dem Zuge. — Vorausbestellung für **Plätze** mögl. umgehend erbeten, auch hier, **Adolfstrasse 3** bei **Engel.** F25

Hotel Karpfen — Mainz.

Sonntag: 1 Uhr Diner — abends Soupers.

Montag: Rosenmontags-Diner 3 Mk.

(nach Beendigung des Zuges).

Dienstag: 1 Uhr Diner.

Montag- u. Dienstag-Abend Eintritt 50 Pf.

Masken frei. F25

Hotel Erbprinz.

Heute Samstag, Sonntag und Montag:

Große humorist. Konzerte und Karnevals-Rummel.

Klavierstimmer

G. Schulze, Scharnhorststr. 19, aus New-York zurück.

Stimmungen nach der neuesten amerikanischen Methode. B 2894

Ringfreie, angesehene u. leistungsfähige Privatbrauerei gewährt

Darlehen an Wirte

und Bierhändler gegen Bierbezug. Gefl. Anträge unter A. 178 an den Tagbl.-Verlag.

M. 5000 u. mehr im Jahr verd. Reisende u. Agenten, welche b. Rest., Saalbes. u. Cigarrenh. gut eingef. sind. Off. an G. Horn & Co., Magdeburg-8. F108

Hochelegantes, altertümliches, eingelegtes Büfett, kleiner Schrank, Truhe (Renaissance) zu verkaufen Jahnstraße 8, 1 links.

Marketenderin,

für schlanke Mittelfigur, einmal getragen, für 18 Mk. zu verk. Näheres Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts. *

Sehr gutes erstklassiges

Salonpianino

mit modernem Nußbaum-Gehäuse, noch neu, mit Garantieschein, billigst abzugeben. **Wilh. Arnold, Aschaffenburg.**

Ein leichter, fast neuer

Federwagen,

sehr geeignet für Bäcker oder Metzger, sowie ein gutes Arbeitspferd billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen im Tagbl.-Verlag. My

---

Fahrrad

billig zu verk. Schwalbacher Str. 43, Mittelbau rechts 2 Stiegen.

10–20 Leclanché-Elemente

(10 El. = 12 Volt Sp.) für elektrische Uhrenanlage billig zu verkaufen. Näh. im Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts.

Achtung!

1200 Herren

-Anzüge **finden Sie** in allen

Preislagen von Mk. 18.— bis 75.—

bei K141

Ernst Neuser.

Fleischergehilfen-Verein Wiesbaden.

Gegr. 1883.

Heute Samstag, abends 8 Uhr 11 Min., im Etablissement „Walhalla“:

Großer Volks-Maskenball

mit Gratis-Preisverlosung

(nur für Masken),

sowie Ueberraschungen aller Art.

Maskensterne im Vorverkauf **1 Mk.,** an der Kasse **1.50 Mk.,** nichtmask. Damen **50 Pf.** — Maskensterne sind zu haben: Vereinslokal „Drei Könige“, Marktstraße, „Gasthaus zur Königshalle“, Faulbrunnenstraße, Zigarrengeschäfte: **J. Stassen,** Kirchgasse 51 u. Wellritzstr., **A. Kümmel,** Ecke Wellritz- u. Walramstr., „Gasthaus zum deutschen Kronprinzen“, Karlstraße 3, Maskengarderobengeschäft **J. Weber,** Hellmundstr. 45, **Beckers** Stehbierhalle, Kirchgasse, und am Büfett des „Walhalla-Restaurants“.

Männergesang-Verein „Hilda“.

E. V.

Fastnacht-Dienstag, abends 8 Uhr,

in allen Räumen des

Turnerheims, Hellmundstraße 25:

Großer Maskenball

Vorhanden ist eine in vorzügl. Zustande gehaltene eisfreie, **1000 cm lange Rodelbahn,** eine lustige **Gebirgsschenke** — Bedienung: Mädels echt bayr. Nationalität —, Werf-, Schieß- und Schaubuden, letztere nie Dagewesenes zeigend, eine chinesische **Original-Teestube.** Auftreten berühmter **Tyroler Sänger- und Zitherquartette** mit neuesten Schlagern 2c.

Eintritt im Vorverkauf: Mk. 1.— (Masken und Nichtmasken). Nichtmaskierte Herren dürfen **eine** nichtmaskierte Dame frei einführen; jede weitere nichtmaskierte Dame zahlt **Mk. 0.50. Eintritt für Mitglieder frei.** Der Eintritt für Nichtmasken — auch für nichtmaskierte Mitglieder — ist nur gegen ein an der Kasse am Saaleingang zu lösendes karneval. Abzeichen gestattet.

Eintrittskarten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren: **A. Butz,** Friseur, Bleichstr. 47, **R. Garth,** „Rheingauer Hof“, Rheinstr. 54, **L. Hutter,** Papiergeschäft, Kirchgasse 74, **W. Rudé,** Schulberg 23, **K. Köbe,** Neugasse 4, **A. Letschert,** Galanteriewarengeschäft, Faulbrunnenstraße 10, **A. Remecek,** Papiergeschäft, Bleichstr. 49, **J. Rommenhacker,** Sedanstr. 9, **L. Rosmanith,** „Turnerheim“, Hellmundstraße 25, **W. Rothenburger,** Zig.-Geschäft, Wellritzstraße 1, **J. Scheuerling,** „Zum Römer“, Büdingenstraße 8, **W. Wald,** Friseur, Hellmundstraße 11.

Kassenpreis Mk. 1.50.

Zu diesem Maskenfeste ladet die Mitgliedschaft, Freunde und Gönner höflichst ein **Der Vorstand.**

Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt. F 339

Odeon-Theater

Kirchg. 18, Ecke Luisenstr.

Ein wahres Kunstwerk:

St. Georg der Drachentöter.

Grosses historisches Drama.

Glänzender Kunstfilm mit über 300 Mitwirkenden.

Eine fidele Hochzeitsreise.

Posse.

Nr. 80. Morgen-Ausgabe. 2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag, 17. Februar 1912. 60. Jahrgang.

~~Donnerstag~~, ~~Freitag~~, Samstag

18000 Stück *Taschentücher* 75 Pf.

aus Batist mit Hohlsaum, durch Dekoration bei unserer *Weissen Woche* leicht angestaubt **per Dutzend**

BLUMENTHAL.

K106

Damen-Konfektion-Versteigerung.

Heute Samstag, den 17., und event. Montag, den 19. Februar cr., morgens 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend, läßt die Firma **G. August** in meinen Auktionssälen

3 Marktplatz 3

die bei der Inventur zurückgesetzte Damen-Konfektion, als:

Kostüme, Kostümröcke, Abend- u. Promenade-Mäntel, sowie Stoff- und Seidenreste

meistbietend gegen Barzahlung versteigern. F 25

Bernh. Rosenau,
Auktionator und Taxator,
Telephon 6584, **3 Marktplatz 3.**

Täglich:
frische Trink-Eier
liefert **A. Dobus,** Nutz- und Rassegeflügelzucht, **Sonnenberg,** Burgstr., Haus „Heinrichshöhe".
Wiesbaden, Am Römertor 5. Tel. 3889.

Konfirmanden-Anzüge
nach Maß,
prima Stoffe, beste Arbeit, bill. Preise.
Chr. Flechsel,
Schneidermeister, Jahnstraße 12.

Wasch- und lichtechte Tapeten-

Ausstellung.

Tapetenhaus

Carl Grünig,

Telefon 244. Friedrichstr. 45.
249

Geschäfts-Eröffnung.

Allen Freunden, Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft zeige ich hierdurch erg. an, daß ich mit dem heutigen Tage die Bewirtschaftung des Hotel-Restaurants

„Falstaff"

hier, Moritzstraße 16,

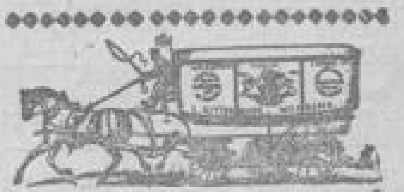
übernommen habe und lade gleichzeitig zur heute stattfindenden Eröffnung hiermit höfl. ein.

Entsprechend meinen bisherigen Prinzipien werde ich auch im „Falstaff" bestrebt sein, meine werten Gäste reell und aufmerksam zu bedienen und bitte, mir das in der Stehbierhalle Kirchgasse 13 geschenkte Vertrauen auch fernerhin zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Alois Keller.

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 236
Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 2.



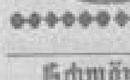
Die Abholung von Gepäck,
FRACHT- und EILGÜTERN
zur Kgl. Preuss. Staatsbahn erfolgt durch die regelmässig 4 bis 5 Touren täglich fahrenden
RETTENMAYERS ABHOLE-WAGEN
zu jeder Tagesstunde.
Sonntags nur vormittags auf Bestellung beim Bureau:
NIKOLASSTRASSE 5.
Telephon Nr. 12 u. 2376.
317

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
— Wiesbaden —

EXTRA-WAGEN auf die **MINUTE!!** (gegen Expresstaxe).

„Schwämme", Ia Qual., außerordentlich preiswert, **Drog. O. Siebert,** Schloß.

Restauration z. stumpfen Hobel.



Heute Samstag:
Metzelsuppe,
wozu freundlichst einladet
W. Nather.

Zur Oranienburg,
Albrechtstraße 31.

Heute Abend:
Metzelsuppe m. Konzert
Es ladet höfl. ein
Heinr. Schmidt.

Vollmilch,
150—200 Liter täglich gesucht. Offerten unter T. 853 an den Tagbl.-Verlag.

Cleverstolz und *Vitello*

Margarine.

Stets frisch erhältlich
in allen einschlägigen Geschäften

Alleinige Fabrikanten:
Van den Bergh's Margarine-Ge m. b. H. Cleve

Cleverstolz ersetzt beste Meiereibutter

Vitello ist feinster Gutsbutter ebenbürtig

Sandel's billige Schuhquelle!

Tel. 1894. **Marktstraße 22.** Tel. 1894.

Ball- und Gesellschafts-Schuhe — Stiefel für touristische u. sportliche Zwecke. **Arbeiterstiefel — Schulstiefel — Kinderschuhe — Pantoffel — Stiefel** für Jäger — **Gummischuhe — überhaupt Schuhwaren** für Jedermann, für jeden Zweck, jeden Beruf und zu jedem Preise. **Riesige Auswahl.** 212

Elegante — solide Qualitäten — billige Preise.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Verkäuferin
für Metzgerei gesucht. Näh. Franz Pauli, Röderstraße 38.

Gewerbliches Personal.

Selbst. Taillen- u. Zuarbeiterinnen gesucht. Viroth, Blücherplatz 3.

Modes.
Lehrmädchen fürs Atelier gesucht. A. Scheibel, Wilhelmstraße 52.

Tüchtige Büglerin
sofort gesucht. Biel, Bertramstr. 9.

T. Köchin, w. Hausarb. mit verricht., f. Herrschaftsh. z. 1. 3. ges. Zu erfr. bei Frau Metz, Römerberg 16.

Ges. z. 1. März eine tücht. Köchin u. sauberes Hausmädchen. Vorstellen nachmittags zwischen 4 u. 5 Uhr, Fritz-Reuter-Straße 8.

Suche feinbürg. junge Köchinnen, bess. u. einf. Alleinmädchen zu einz. auch zwei Personen, Herrschafts-haus-, tücht. Pens.-Zimmer-, Land- u. Küchenmädchen, alle hier und auswärts. Frau Anna Müller, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Webergasse 49, 2. St. r.

Zur Hilfe der Köchin
wird zum 1. März ein Mädchen mit guten Zeugnissen gesucht, das bereits in ähnlicher Stellung oder als Alleinmädchen tätig war und etwas kochen kann. Vorstellen von 10 bis 11 Uhr vormittags und von 3 bis 4 Uhr nachmittags, Baronin von Küster, Humboldtstraße 6.

Braves bess. tüchtiges Mädchen
für 1. März gesucht. Vorzustell. zw. 6 u. 7 Uhr nachmittags Rheingauer Straße 17, 1. Stock l. B 3228

Gut empfohlenes Mädchen,
das bürg. kochen kann, wird zu sof. spätestens 1. März bei hohem Lohn gesucht Walkmühlstraße 53, Part.

Solides Alleinmädchen,
w. kochen kann, nur für den Haush. per sofort gesucht bei Moeckel, Querfeldstraße 5, 1.

Mädchen, welches kochen kann,
in kl. Haushalt sofort oder später gesucht Adelheidstraße 52, Part.

Ein tüchtiges Alleinmädchen
baldigst gesucht. Hilfe vorhanden. Bachmayerstraße 12.

Besseres Alleinmädchen,
das selbständig kochen kann und gute Zeugnisse besitzt, zum 1. März gesucht Nikolasstraße 7, Part.

Tüchtiges Mädchen
für alle Hausarb. in kl. Haush. per 1. März ges. Vorstell. m. g. Zeugn. 9—6 Uhr Geisbergstraße 28, 2.

Ein einfaches Küchenmädchen
sofort gesucht Karlstraße 3, Part.

T. Alleinhausmädchen z. 1. März
gesucht Rheinstraße 70, 1.

Zuverl. sauberes Mädchen
für Küche u. Hausarbeit bei gutem Lohn gesucht Bismarckring 2, 1, Bildner. B 3266

Fleiß. reinliches Alleinmädchen
gesucht. Kochen nicht erforderlich. Lohn 25 Mk. Bismarckring 4, Hochp.

Besseres Hausmädchen
zu sofort oder 1. März gesucht Kapellenstraße 30.

Mädchen,
das bürgerlich kochen kann, in kl. kinderlosen Haushalt sofort gesucht Seerobenstraße 24, 2 rechts.

Sauberes fleißiges Dienstmädchen
gesucht Moritzstraße 49, 1.

Fleißiges braves Mädchen
für Küche u. Hausarbeit per 1. März gesucht Goethestraße 17, Part.

Tüchtiges Alleinmädchen
bei gutem Lohn ges. Meld. Rheinstr. 38, 1, vorm. 10—12, nachm. 3—5.

Besseres tücht. Alleinmädchen
für Küche u. Hausarbeit z. 1. März gesucht. Gr. Wäsche aus dem Hause. Adolfsallee 15, Part.

Für kl. r. Haush. br. sol. Mädchen
gesucht Karlstraße 26, 1.

Mädchen für Haus- u. Handarbeit
gesucht Moritzstraße 9, 1.

Braves, sehr zuverl. Alleinmädchen,
am liebsten vom Lande, für kleinen feinbürgerl. Haushalt zum 1. oder 15. März gesucht. Etwas Kochen verlangt. Wallufer Straße 3, 3.

Ev. Mädchen, w. etwas kochen kann
u. Hausarbeit versteht, gesucht. Näh. Kl. Frankfurter Straße 5.

T. Mädchen, das bürg. kochen kann,
gesucht Mauritiusstraße 1, 2.

Ordentliches Mädchen
für sofort gesucht. Fürst Bismarck, Bismarckring 16.

Tüchtiges Mädchen,
am liebsten vom Lande, von kl. Fam. gesucht Bismarckring 9, 3, bei Lauer.

Tücht. ehrl. Mädchen zum 1. März
gesucht. Jung, Bleichstraße 9.

Junges Mädchen
sofort ges. Bismarckring 22, Eckladen.

Brav. tücht. Mädchen zum 1. März
gesucht Rheingauer Straße 17, P. r.

Z. 1. März w. e. saub. Dienstmädch.
gesucht Bertramstraße 16, Part. l.

Mädchen, welches kochen kann
u. Hausarb. versteht, zum 1. März gesucht Bierstadter Straße 9a, Part.

Alleinmädchen,
sauberes, tüchtiges, per sofort oder später gesucht Emser Straße 38, Parterre.

Einf. tücht. Mädchen bei gut. Lohn
gesucht Wellritzstraße 29, Wirtschaft.

Ordentl. saub. Alleinmädchen,
das kochen kann, für kleinen Haushalt (2 Personen) für 1. März gesucht Mühlgasse 11, 2.

Alleinmädchen,
in Küche u. Haushalt erfahren, ges. Laus, Kranzplatz 5/6.

Ein tüchtiges Mädchen
für die Küche gesucht Nerostraße 24.

Alleinmädchen, selbst. im Kochen,
zu 2 Personen gesucht. Näheres bei Joost, Kranzplatz 5.

Tüchtiges Mädchen für Pension
gesucht Taunusstraße 67.

Tüchtiges Mädchen,
welches einfach bürgerlich kochen k., zum 1. März ges. K. Petri, Herderstraße 8, Parterre.

Braves tüchtiges Mädchen
gegen guten Lohn gesucht Herderstraße 6, Part.

Gesucht Mädchen für Hausarbeit
Rheinstraße 73, 1.

Gesucht zum 1. März
ein saub. tücht. evang. Mädchen für kl. Hausstand. Emser Straße 54, 2.

Jung. fl. Mädchen für Hausarbeit
gesucht Albrechtstraße 33, 2.

Zuverl. Alleinmädchen zum 1. März
gesucht Humboldtstraße 11, Part.

Tücht. solides ehrliches Mädchen,
das alle Hausarbeit versteht, mit gut. Zeugnissen versehen, in kleinen Haushalt zum 1. März gesucht. Näheres Stiftstraße 21, 2.

Für kleine Privatpension,
zum Antritt per sof. od. per 1. März saub. williges Dienstmädchen ges., für alle Hausarbeit, außer kochen. Gr. Wäsche außs dem Hause. Vorstell. Goldschmidt, Stiftstraße 20, 1, Eingang um die Ecke.

Gut empfohlenes Hausmädchen,
das schneidern, servieren u. bügeln kann, ges. Dambachtal 45, Hochpart.

Jüngeres Hausmädchen,
in all. Hausarbeiten u. im Servieren bewandert, in vornehmen, ruh. Haushalt zum 1. März gesucht. Adresse zu erfragen im Tagbl.-Verlag. No

Zuverlässiges Hausmädchen,
im Nähen u. Bügeln erfahren, wird zum 1. März gesucht. Zu erfragen im Tagbl.-Verlag. Ms

Zur Aushilfe auf 6—8 Wochen
suche sofort sauberes ehrliches Dienstmädchen. Kleiststraße 2, 1.

Saubere Frau oder Mädchen
zur Aushilfe für einige Stunden vor- u. nachmittags sofort gesucht Walkmühlstraße 30, 1 l. Vorzustell. vorm. 10 bis ½12 Uhr. B 3323

Suche
ein einfaches Mädchen für Küche, Haus und zum Servieren. Café-Restaur. Wilhelmshöhe, Sonnenberg.

Saub. tücht. Mädchen tagsüber ges.
Schmitt, Blücherstraße 23, 3. B3304

Ein sauberes jg. Mädchen,
welches etwas kochen kann u. zu Hause schläft, tagsüber gesucht Ellenbogengasse 4, bei Weygandt, im Geschäft.

Junges Mädchen,
nicht unter 16 Jahren, tagsüber ges. Dreher, Alte Kolonnade 44.

Monatsmädchen tagsüber sof. ges.
Rüdesheimer Straße 34, Part. l.

Monatsmädchen oder -Frau
gesucht Jahnstraße 20, 1.

Zum 1. März Monatsmädchen
od. Frau für die Stunden von 8½ bis 3 Uhr nachm. ges. Luxemburgplatz 1, 2 rechts.

Saub. Frau für Hausarbeit
vormittags von 9 bis 10 Uhr gesucht Rauentaler Straße 14, 3 l. B3303

Laufmädchen gesucht.
L. Heß, Webergasse 18.

Per sofort
ein braves Laufmädchen gesucht Alte Kolonnade 35.

Zum sofortigen Eintritt
ein junges Laufmädchen in Jahresstelle gesucht. Palast-Hotel, Wäscherei, Eingang Saalgasse 7.

Besseres Laufmädchen
gesucht. Kein Laden putzen. L. Rothnagel, Große Burgstraße 16.

Laufmädchen ordentl. Herkunft
ges. Laus, Modes, Kranzplatz 5/6.

Sauberes Laufmädchen
sofort gesucht. F. Baumann, Kochbrunnenplatz 1.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Maler und Anstreicher
gesucht. Lazarett-Neubau. B3293

Selbständiger Damenschneider,
sowie Tagschneider sofort gesucht. J. Herrchen, Goldgasse 19.

Tücht. Kleinstückarbeiter
auf Werkstatt sucht Gust. Rölker, Luisenstraße 5.

Junger Friseurgehilfe
kann sof. eintreten. Rheinstraße 21.

Intelligenter Sohn
achtbarer Eltern als Fahntechniker-Lehrling gesucht. Dentist Robert Biehl, Emser Straße 2.

Aufgeweckter Junge
kann sofort od. später eintreten als Lehrling bei steigender Vergütung. Buchdruckerei Friedrichstraße 44.

Schlosserlehrling
gesucht Blücherstraße 15, 1 l.

Jüng. verheir. Schreiner,
v. größ. Fig., als Hausdiener ges. Bärenstr. 4, 1. Vorst. 10—12, 6—8.

Hausbursche,
14—15 Jahre alt, sofort gesucht bei W. Meyer, Göbenstraße 18.

Braver stadtkundiger Junge
als Ausläufer gesucht. Vereinigte Druckereien, Moritzstraße 27.

Flotter Laufbursche
für sofort gesucht. M. Schneider, Kirchgasse 35/37.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Jg. Mädchen sucht Beschäftigung
in Schreibarb., kann auch Maschine schreiben. Nerostraße 27, H. 4 l.

Ein Mädchen aus guter Familie,
welches 9 Jahre die Mittelschule besuchte, sucht Lehrstelle auf kaufm. Bureau. Off. mit Angabe der Bed. unter W. 852 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Bügl. s. Kund., g. a. in Wäscherei.
Karlstraße 32, Hth. 1 links.

Einf. Fräulein s. Stelle als Stütze
in bürgerl. Hause zum 1. März. Off. Wallufer Straße 10, 1. Etage.

Besseres Alleinmädchen
sucht zum 1. März Stellung zur selbständ. Führung des Haush., am liebsten bei Herrn. Off. u. T. 852 an den Tagbl.-Verlag.

Feinbürgerl. Köchin
sucht Stellung in ruhigem, kinderl. Haushalt zum 1. März. Off. unter F. R. 360 postlag. Berliner Hof.

Junges Mädchen
aus achtbarer Familie sucht Stellung als Kaffeeköchin od. kalte Mamsell. Off. u. B. 854 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen sucht Stelle
in Pension oder Familie zur Erlernung der Küche ohne gegenseitige Vergütung. Offerten bitte unter L. 852 an den Tagbl.-Verlag.

Besseres Mädchen
sucht bis 1. März anderweitig Stell. Näh. Moritzstraße 51, 1. Etage.

Schlesierin sucht bald Stellung
als Zimmermädchen. Offerten unter B. 853 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges erfahr. Mädchen,
welches gut kochen kann und in allen Hausarbeiten bewandert ist, sucht St. zum 1. März, am liebsten bei einz. Herrn oder älteren Ehepaar. Offert. u. K. 853 an den Tagbl.-Verlag.

Junges Mädchen vom Lande
sucht Stellung bei Kind. Sedanplatz 5, Stadtmissionar Leukefeld. B3299

Junges anständiges Mädchen
sucht Stelle. Näheres im Tagbl.-Verlag. Nd

25-jähr. Mädchen,
welches kocht, alle Hausarbeit versteht, sucht in bess. Hause Stellung sofort od. 1. März. P. Gleichmann, Feldstraße 10, 1 rechts.

Bess. ält. Mädchen sucht Stelle
in kl. Haushalt. Offerten u. S. 853 an den Tagbl.-Verlag.

Zimmermädchen
sucht Stellung in Hotel oder Pension zum 1. März, am liebsten in der Nähe von Wiesbaden. Off. unter E. P. 15 postlag. Berliner Hof.

Zwei ord. Mädchen (Schwestern),
die kochen u. nähen können, sowie alle Hausarb. verstehen, suchen sof. Stell. Näh. Wellritzstraße 48, Hth. P. r.

Mädchen,
welches bürgerlich kochen kann, sucht per sofort Stellung. Offerten unter L. 853 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen,
perfekt im Schneidern, sucht Stelle als erstes Hausmädchen. Jungfer od. Stütze bis 1. März. Offerten unter R. 852 an den Tagbl.-Verlag.

Ord. Mädchen mit guten Zeugn.,
welches Küche u. Haushalt vorstehen kann, s. Aushilfsstelle bis 1. April. Zimmermannstraße 3, Hth. 1 St.

Zuverl. fleißiges Mädchen
sucht Monatsstelle von morg. 8 bis mittags 4 Uhr. Platter Straße 10.

Unabh. Frau sucht Beschäftigung
für halbe Tage oder über Mittag. Römerberg 24, 3.

Tücht. Frau sucht Monatsstelle.
Blücherstraße 31, Hth. 3. St. rechts.

Eine gut empfohlene Frau
sucht Laden zu putzen, auch Bureau. Römerberg 30, Hdh. 3 rechts.

Tüchtige Wäscherin u. Büglerin
sucht Beschäftigung, am liebsten in Hotel. Hellmundstraße 26, 1. B3291

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Kautionsfähiger junger Mann
sucht irgend welche Beschäftigung Off. u. A. 849 an den Tagbl.-Verlag.

Küfer, 22 Jahre,
sucht Stellung in Weinhandlung, auch als Aushilfe. Offerten unter F. 853 an den Tagbl.-Verlag.

Gärtner, 28 J. alt,
erf. in Topfpfl., Schnittbl.-Kultur, Vermehrung usw., sucht z. 1. März od. später dauernde Stell. in Herrschafts-, Anstalts- o. Hotel-Gärtnerei. Off. u. E. 847 an den Tagbl.-Verl.

Jüngerer Hausdiener
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, Stellung in Hotel oder Privat bis 1. März od. früher. Offerten unt. O. 852 an den Tagbl.-Verlag.

Hausverwaltung gesucht.
Off. u. T. 181 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Dame oder Herr,
perf. in Stenographie u. Maschinenschreiben, für Fabrikkontor in Mainz per 1. 4. 12 gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen u. Silbenzahl unt. M. 853 an den Tagbl.-Verlag.

Stenotypistin

möglichst sofort, spätestens 1. April, in dauernde Stellung von technischem Bureau gesucht. Nur energische, gewissenhafte, in Schreibmasch., Stenographie und Buchführung perfekte Damen wollen sich melden mit Angabe von Gehaltsansprüchen und Referenzen unter P. 853 an den Tagbl.-Verlag.

Tücht. Reisedame gesucht f. d. Alleinvertrieb ein. hygienisch. Bedarfsartikels. Off. W. Lauff's, Frankfurt a. M., Nibelungen Allee 51.

Gewerbliches Personal.

Junge Engländerinnen
für Sprachstunden sofort gesucht für zwei junge Damen.
Palast-Hotel, Zimmer 226.

Fein. Kindermädchen,
mit guten Zeugn., w. etwas nähen kann, event. Engländerin, gesucht. Gute Behandlung, keinerlei Hausarbeit. Schriftl. Offert. mit Zeugn.-Abschriften an Frau Dir. Scheurer, Hotel Kaiserhof.

Perf. Köchin
u. erfahr. Hausmädchen ges. für kl., feinen Haush. (ält. Herr u. Tochter), zum 1. März oder früher, in Bad Homburg bei Frankfurt. Langjährige gute Zeugnisse Bedingung. Guter Lohn. Hotel Schwarzer Bock, Wiesbaden, Zimmer 345.

Gesucht zum 1. März:
Feinbürgerl. Köchin,
die etwas Hausarbeit übern., sowie
fleißiges Hausmädchen
mit guten Zeugnissen. Vorzustell. vorm. b's 11 Uhr u. nachm. von 2—4 Uhr Neuberg 10.

Gut bürgerl. Köchin,
resp. Wirtschafterin als Alleinmädch. für klein. Haushalt (2 Pers.) gesucht. Goldstein, Wilhelmstraße 46.

Frau Anna Kiefer,
gewerbsmäß. Stellenvermittlerin, Jahnstr. 6, Tel. 2461.
Suche für sofort und später Köchinnen, Beiköchin für Hotel und Pension, Köchinnen für Herrschaftshäuser, Büfett- und Servierfrl., erstes und zweites Hausmädchen, Kinderfrl. und Kindermädchen, tücht. Allein- und Küchenmädchen.

Tücht. Personalköchin
in Jahresstellung zum 1. März ges. Palasthotel, Eingang Saalgasse 9.

Tüchtiges Mädchen,
welches selbständig kochen kann, für größeren Haushalt für sogleich oder zum 1. März ges. Kapellenstraße 58. Vorzustellen nachm. 1—5 Uhr.

Herrschaftsköchin,
fein bürgerl. Köchinnen, Beiköchinnen, Mädchen für die Kaffeeküche und Beaufsichtigung des Personals nach Mannheim, kalte Mamsell, Etage-, Küchen- u. Wäschebeschließerinnen, Büfettfräulein, Mädchen, welche kochen können, alle Alleinmädchen, Stuben- und Hausmädchen, sowie Küchenmädchen in großer Anzahl sucht **Carl Gründberg**, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Goldgasse 17, Part. Telephon 4341.

Für einen großen Hotel- u. Restaurationsbetrieb suche für sofort oder spät. eine tüchtige erfahrene
Mamsell
(Vertrauensperf.) für die kalte Küche. Off. mit Gehaltsanspr. u. Photogr. u. T. 849 an den Tagbl.-Verlag.

Hausmädchen
fleißig und erfahren in Hausarbeit, gesucht für 1. März. Frau Dr. Adolf Pagenstecher, Taunusstraße 63.

Besseres Kindermädchen
mit guten Zeugnissen zu 2 Kind. ges. G. Meyer, Taunusstraße 47, 2.

Alleinmädchen,
tücht., reinliches, zum 1. März in besseren Haushalt gesucht. Lohn 30 Mk. Zu erfragen Tagbl.-V. Mm

Braves fleißiges
Alleinmädchen
gegen hohen Lohn bei guter Behandlung gesucht. Wäsche außer dem H. Zu meld. Rüdesheimer Str. 24, P. r.

Feines Zimmermädchen,
perfekt im Servieren, Nähen rc., mit guten Manieren u. Zeugnissen, per sofort gesucht. — Keine Wäsche. — Vorzustellen Freseniusstraße 47.

Erstes Hausmädchen,
erfahren in aller Hausarbeit, im Nähen, Bügeln und Servieren gewandt, in gute Stelle nach Mainz gesucht. Offerten an Frau **H. Masbach**, Raimundistraße 1. F 26

Tücht. Alleinmädchen m. guten Zeugn., welches gut bürgerl. kochen kann, für kl. Haush. gesucht Wilhelmstr. 38, 2 ungesch.

Tüchtiges, fleißiges, gut empfohl.
Alleinmädchen
auf sofort oder 1. März gesucht Rheinstraße 104, 2 Treppen.

Gesucht zum 1. März in Offiziershaushalt nach Bamberg sauberes, zuverlässiges
Zimmermädchen,
perfekt im Nähen, Bügeln, Servier., welches die Pflege drei größerer Knaben zu übernehmen hat, sowie
Hausmädchen,
welches Spülen, Waschen, Bügeln, sowie Hausarb. machen muß. Waschfrau wird gehalten. Off. mit Zeugnis-Abschriften u. Lohnansprüchen u. A. 204 an den Tagbl.-Verlag.

Zum 1. März
tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht, ebenso tüchtiges Hausmädchen, das auch Liebe zu Kindern hat. Dr. Hainebach, Mainz, Schöfferstraße 8, 1.

Ein Mädchen
das bürgerlich gut kochen kann u. Hausarbeit übernimmt nach Mainz auf sofort oder 1. März gesucht. Off. Kaiserstraße 98, 2 in Mainz.

Gesucht f. Wien
ein
Hausmädchen
in sehr gute Stelle. Nur gut empfohl. wollen sich melden täglich zwischen 2 und 3 Uhr
Kapellenstraße 44.

Stellen-Angebote

Männliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Immobilien-Fachzeitung
sucht redegewandten sicher auftretend.
Reise-Vertreter
für den hiesigen Bezirk gegen hohe Provision. Offerten unter A. 2354 an Invalidendank, Annoncen-Exped., Köln. F172

Wir suchen überall
tücht. Herren als Generalvertreter für durchaus reellen Massen-Artikel und bieten ohne Kaution oder Lizenz **glänzende Existenz.**
Geschäft wird auch als Nebenerwerb vollständig eingerichtet u. kann mühelos in eigener Wohnung als Postversandgeschäft betrieben werden. Außergewöhnliche Gelegenheit! Auskunft kostenlos unter Chiffre **Export 44** an **Daube & Co., Köln a. Rhein.** F1

Alte gut eingeführte Firma der technischen Branche sucht einen ganz tüchtigen rührigen
Vertreter
zum Besuche der feinen Privatkundschaft zum Verkauf eines neuen zugkräftigen Artikels. Hohe Provision, event. auch etwas Fixum. Offerten unter 9343 an Haasenstein & Vogler, Wiesbaden.

Lehrling
mit guter Schulbildung und aus achtbarer Familie gesucht.
Drogerie Roos, Metzgergasse 5.

Gewerbliches Personal.

Architekturbureau sucht
Zeichner,
vertraut mit **Baupolizei** und **Kostenanschlägen.** Offerten mit Gehaltsansprüchen 2c. u. F. 849 Tagbl.-Verlag.

Jüngerer Elektromonteur
oder Hilfsmonteur sucht
W. Behrens, Jahnstraße 2.

Brave kl. Jungens
sof. ges. „**Presse**", Adolfstr. 1, 2 lks.

Gärtner gesucht,
welcher durch Zeugnisse nachweist, im Früh- und Freiland-Gemüsebau durchaus praktisch erfahren zu sein und sich verpflichtet, auch alle sonstig. Garten-Arbeiten selbständig zu erledigen. Anerbieten unt. S. S. 1912 postlag. Schierstein (Rheing.). F108

Zuverlässiger Diener
mit guten Zeugnissen wird gesucht
Wilhelmstraße 38, 1,
vorm. bis 10½ Uhr, nachm. 2—5 Uhr.

Schiffsjungen für 1., 2. u. 3Kl. Segelschiffe erhalt. seegem. Ausrüstg. u. Auskunft. Prosp. gr. M. Grohoa, Altona, Turnstr. 41, 2. F80

Jüngerer, zuverlässiger, nüchterner
Kutscher
mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Vorzustellen Sonntagvorm. 10—12 Lahnstraße 26, 1. Stock.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen.
Kaufmännisches Personal.

Gebild. tücht. Fräulein,
bisher im elterlichen Geschäft tätig, sucht in feinem Lederwaren-Geschäft eine Stelle als
Verkäuferin od. Kassiererin.
Offert. u. A. 205 an den Tagbl.-Verl.

Gewerbliches Personal.

Suche für meine Tochter, die das Handarbeitslehrerinnen-Examen an einer Kgl. Gewerbeschule ablegte,
geeignete Stellung
in einer Pension 2c. Gefl. Offerten u. P. 1874 an **D. Frenz, Mainz.** F25

Gebild. Fräulein,
Pflegerin, perfekt in Massage u. dem gesamten physikalischen Heilverfahr., sucht zum 1. April Stellung in Kuranstalt oder bei Arzt, im Sprechzim. Off. u. L. 848 an den Tagbl.-Verl.

Eine alleinstehende ältere Dame, aus guter Familie, gewandt in bürg. u. feiner Küche, gründlich erfahren in allen Hausarbeiten,
sucht Stellung
bei alleinstehend. älteren sol. Herrn; event. bei einem solchen mit 1 oder 2 nicht ganz kleinen Kindern, zur Führung der Haushaltung. Offerten unter „Hausdame" hauptpostlagernd Koblenz am Rhein.

Geb. symp. Dame
(Schwester) sucht Stell. als solche od. auch als Repräsentantin, Hausdame, Gesellschafterin od. Reisebegleit. zu Dame. Off. u. G. 838 Tagbl.-Verl.

Gebild. Fräul., 23 Jahre, im Hauswesen erfahren, musik., kinderl., sucht pass. Wirkungskreis, event. als F192
Stütze od. Gesellschafterin
bei Dame. Gute Refz. u. Zeugnisse. Briefe erb. u. R. an Annonc.-Exped. Rosiefsky, Bonn.

Gebild. tücht. Fräul.
sucht in feinem Hotel oder Sanator. eine Stelle als
Wäschebeschließerin
oder sonst einen Vertrauensposten. Offerten u. A. 206 an den Tagbl.-V.

Besseres Mädchen,
perfekt in Küche u. Haus, sucht Stell. als Stütze; prima Zeugn. In letzter St. 7 Jahre tätig. Off. an Julchen Halbig, Frankfurt/M., Schützenstr. 4.

Vier junge Mädchen
aus Werdohl in Westfalen suchen d. Stellung als Küchen- u. Zweitmädch. in nur gutem Hause in Wiesbaden. Bitte Angebote an Frl. Helene Busch, Werdohl in Westfalen, Kaiserstraße.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Chauffeur,
staatlich geprüft, sucht Stellung. Off. u. K. K. 99 bahnpostlagernd Mainz.

Junger Mann
mit guten Umgangsformen, perfekt im Kammerdienerdienst u. Krankenpflege, auch Katheterbehandlung, w. unt. ersten Spezialisten Deutschlands gearbeitet hat, größere Reisen mit Patienten unternommen hat und mit guten Empfehl. versehen ist, sucht Engagement. Offerten unter T. 848 an den Tagbl.-Verlag.

Patissier.
Für jg. strebs. Konditor, 19 Jahre, Stellung in erstklassigem Hotel gesucht. Derselbe ist tüchtig im Fach sowie selbständig u. zuverlässig in Desserts, Torten u. Süßspeisen. Wiesbaden oder Frankfurt bevorzugt. Gefl. Offert. erbittet Karl Rittershaus, Hofkonditorei, Bonn am Rhein.

Gärtner,
ledig, tüchtiger Fachmann, Absolvent einer Gartenbauschule, erfahren in allen Zweigen der Gärtnerei, sucht, gest. auf prima Zeugnisse, dauernde Stellung. Eintritt kann sofort erfolgen. Offerten unter K. 850 an den Tagbl.-Verlag.

Durchaus zuverl. braver Mann, Dreißiger, verh., 1 Kind, wünscht
Vertrauensstellung
als Hausmeister, Kassenbote od. dgl., in Wiesbaden. Beste Empfehl. und Zeugn. Gefl. Offerten u. A. 202 an den Tagbl.-Verlag.

Diener, Soldat, Offizierbursche gewesen, sucht zum 1. April Stellung ins Ausland. Offerten unt. D. 853 an den Tagbl.-Verlag.

Wer Dienstpersonal braucht oder wer Stellung sucht, dem bietet eine Anzeige im „Arbeitsmarkt" des Wiesbadener Tagblatts sofort das Gewünschte.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Rauenthaler Str. 5 1 Zim. u. Küche.
Saalgasse 16, M. 3, 1 Zim., Küche.

2 Zimmer.

Sedanstraße 5, H., 2 Z. u. K., im Abschluß, auf gleich od. spät. 267

3 Zimmer.

Grabenstraße 6, 1, schöne 3-Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. Drogerie Roos, Metzgergasse 5.

4 Zimmer.

Bismarckring 11, 2, eleg. 4-Zim.-W., 2 Balk., Bad, kalt u. warm Wasseranl., 1. 4. Näh. Karl Erb, 3. Et.
Röderstraße 42 eine schöne 4-Zimmer-Wohnung per sofort zu verm. Näh. zu erfrag. im Baubureau daselbst während des ganzen Tages. 510

5 Zimmer.

Friedrichstr. 18 sch. 5-Z.-W. sof. zu verm., von 3 die Wahl.
Friedrichstr. 18 sch. 5-Zim.-W. sof.
Kapellenstraße 5, 1, schöne 5-Z.-W. u. Zub., per sof. od. spät. zu verm.

Läden und Geschäftsräume.

Hellmundstr. 43 Werkstätte. B919
Langgasse 21, im „Tagblatt-Haus", ist ein schöner Laden (42 qm) mit Entresol (64 qm) und Sousol (42 qm) sofort oder später preiswürdig zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts. *
Loreley-Ring 4 Backstube u. Backraum per sofort zu vermieten. Näh. Part. r., bei Weck. 209

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Albrechtstraße 27, 1 St., möbl. Zim., mit sep. Eingang, sofort zu verm.
Albrechtstr. 31, 1, m. s. Z., W. 82 Mk.
Albrechtstraße 38 m. Zim. m. o. o. P.
Bahnhofstraße 6, H. 3 r., sch. m. Z. b.
Bertramstr. 2, 3 r., möbl. Zim. bill.
Bertramstr. 4, 3 l., möbl. Z., Schreibt.
Bertramstraße 12, 1 l., einf. m. Zim.
Bismarckring 42, H. P., möbl. Z. b.
Bleichstr. 32 möbl. Mans. m. Pens. auf 1. März zu verm. Näh. Part.
Bleichstraße 43, 2 l., sch. m. Z. B3906
Blücherstr. 3, Mtb. 1 r., r. m. Z. sof.
Blücherstraße 14, 2 l., möbl. Zim.
Blücherstraße 20, 1, gut möbl. Z. bill.
Dotzheimer Str. 46, 1 l., a. Ring, g. möbl. W.- u. Schlafz. an guts. H.
Gneisenaustraße 13, P. l., find. 1 od. 2 anst. Damen gut möbl. Zim. für monatl. 12 Mk. in f. Hause.
Goldgasse 18, 2, einf. möbl. Zimmer.
Helenenstraße 27, 2 l., möbl. Zim. m. Pension per 1. März zu verm.
Hellmundstraße 36, 1, schön m. sep. Zimmer mit Klavier sof. oder spät.
Hellmundstr. 40, 1 l., m. Z., W. 3.50.
Herderstr. 3, 1, möbl. Balk.-Zim. mit 2 Betten, gute volle Pension, pass. für zwei Herren od. Damen, für 50 Mk. à Person zu vermieten.
Hermannstr. 22, 2 l., sch. möbl. Zim.
Jahnstr. 26, 1, schön m. Z. m. K., 18.
Karlstr. 32, 1 r., möbl. Mansarde.
Kirchgasse 17, 2 l., eleg. möbl. Wohn.- u. Schlafzimmer, auch einzeln.
Moritzstraße 30, 2 l., sch. m. Z. m. P.
Moritzstraße 52, P., m. Z. m. Pf. b.
Moritzstr. 62, Hth. 1 l., möbl. Zim.
Römerberg 3, H. 2, l. m. Z. o. Schlst.
Römerberg 24, 3, möbl. Zimmer bill.
Saalgasse 4/6, 1. Et., schön möbl. Z.
Saalgasse 16, Papierlad., möbl. Z. fr.
Scharnhorststr. 27, 3 r., möbl. Zim.
Schierst. Str. 26, P. l., sch. möbl. Z.
Schwalbacher Straße 27, 1, schön m. Mans., evt. mit kleiner Küche sof.
Schwalb. Str. 43, Mtb. l. 2 l., m. Z.
Westendstraße 12, P. l., m. Z., 2 B.
Westendstraße 13, 1 l., sch. möbl. Zim.
Wörthstraße 9, 1, m. Z. m. P. 55 Mk.
Wörthstr. 23, 2 r., möbl. Z. m. Pens.
Yorkstr. 6, 2 l., möbl. Mansarde bill.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Dotzh. Str. 31 l. P.-Z. R. Goethestr. 1.

Moritzstraße 33, P., heizb. neu herg. Mansarde sofort zu vermieten.

Auswärtige Wohnungen.

Sonnenberg, Wiesbadener Straße 81, Part.-Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Bad u. Zubeh., Veranda u. Mans., mit Gartenbenutzung, zum Preise von 600 Mk. auf 1. April. 656

Mietgesuche

In diese Rubrik werden nur Anzeigen mit Überschrift aufgenommen. — Das Hervorheben einzelner Worte im Text durch fette Schrift ist unstatthaft.

Zwei bill. Schlafzim.
mit 1. Frühstück ges. Off. m. Preis unter H. 853 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann sucht möbl. Zimmer in anständ. Hause. Offerten unter M. 852 an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Läden und Geschäftsräume.

Langgasse 21,
im „Tagblatt-Haus", ist ein
schöner Laden
(42 qm),
mit Entresol (64 qm) u. Sousol (42 qm) **sofort oder später** preiswürdig zu verm. Näheres im **Tagblatt-Kontor,** rechts der Schalterhalle. *

Das Lokal „Winzerstube",
Bahnhofstraße 5, ist anderweitig zu vermieten. Näheres 1. Stock.

Zu vermieten
beste Kurl. Wiesbadens
ein Laden mit hell. Nebenzimmer,
1. Stock erste Geschäfts-Etage,
2. Stock Wohnung, geeignet für Pension,
3. Stock kleine Wohnung und eine große Eck-Mansarde Ecke Gr. u. Kl. Burgstr. 2. 642

3 Zimmer.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubehör, wegzugshalb. per 1. März zu vermieten. Näh. Seerobenstraße 6, 1 rechts.

Villen und Häuser.

Dotzheim.
Haus mit Laden, 5 Z., Scheune, Stallung, Garten usw., auch geteilt, sofort zu vermieten. A. Merkl, Frankfurt a. M., Moselstraße 35.

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Dambachtal 1, 1, großes elegant möbl. Zimmer zum 1. März zu vermiet.

Marktplatz 5, 3,
Große sonnige eleg. möbl. Zim., mit Balkon, an Dauermieter preiswert zu vermieten.

1 oder 2 gut möbl. ruh. Schlafzimmer an bessere Mieter preiswert zu vm. Schützenhofstr. 2, 1.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Weißenburgstraße 5, 3, zwei schöne große leere Zimmer, mit Balkon und Badeeinrichtung, an anständige Dame zu vermieten.

Auswärtige Wohnungen.

Burg Wieneck,
Büdesheim b. Bingen
herrschaftliche 6- od. 7-Z.-W., event. mit Stallung, Autohalle u. Parkbenutzung, per April zu verm. Näh. erteilt der Pächter A. Berthold, Wiesbaden, Seerobenstraße 6.

Mietgesuche

Eine 3-Zimmer-Wohnung,
Stallung für 1 Pferd, 2 Lagerräume u. Torfahrt gesucht. Off. u. S. 181 Tagbl.-Zweigstelle, Bismarckring 29.

Große Etagen
für Geschäftszwecke, 500—600 qm, im Zentrum der Stadt ges. Evtl. trete mit Bauunternehmer in Verbindung. Offerten unter **O. 853** an den Tagbl.-Verlag.

Ein großes elegant möbl. Zim., evt. auch 2 Zim., Salon u. Schlafzimmer, mit Schlafsofa, Schreibtisch, Zentralheizung oder Gasofen auf sofort. Umgeb. Angebote mit Preis, einschl. Frühstück an den Haus- und Grundbesitzer-Verein, Luisenstraße 19. Kostenloser Nachweis. Keine Bedingungen. F375

Möbl. Zimmer
mit sep. Eing. sofort von hess. Herrn gesucht. Offerten unter S. 853 an den Tagbl.-Verlag.

Ehepaar (ohne Kind) sucht per sof. auf die Dauer von mehr. Monaten möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, event. mit Kochgelegenheit, Nähe d. Hauptbahnhofes. Offert. mit Preisangabe u. A. 207 an den Tagbl.-Verlag.

Mietverträge
vorrätig im
Tagblatt-Verlag, Langgasse 21.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Verkäufe

Geschäft d. Lebensm.-Br. bill. zu vk. Off. u. W. 853 an den Tagbl.-Verl.
Deutsch. Schäferhund (Polizeihund), pr. Stammb., zu verk. Karlstr. 38, 1.
Kriegshund, sehr wachsam, billig abzugeben Hellmundstraße 13, H. 1.
Engl. Fox-Terrier
billig zu verk. Gustav-Adolfstraße 15.
Dobermann-Rüde, wachs. u. scharf, billig Dotzheimer Straße 17, Gth.
1½-jähr. Rehpinscher-Rüde
billig zu verkaufen od. zu vertauschen Hotel Römerbad, Eckladen.
ff. Kanarienhähne u. Weibchen bill. zu verk. Moritzstr. 8, 2, Ecke Mauerg.
Eleg. Maskenkostüm (Pelin) zu verk. oder zu verl. Luxemburgstr. 5, 3 lks.
Schöne Maske, Fantasie, f. Fig., billig für 3.50 Mk. zu verk. Schiersteiner Straße 9, Gth. 1 l. B3382
Marketenderin
für schlanke Mittelfigur, einmal getragen, für 18 Mk. zu verk. Näheres Tagbl.-Kontor, Schalterhalle rechts. *
Hübsch. H.- u. D.-Mask. 2 u. 3 Mk. zu verk. Eltviller Straße 16, 3 r.
Schöne Maskenanzüge für 2.50 Mk. zu verk. Bleichstraße 29, 1 links.
Holländ. u. Rokoko f. 18—20 Mk. zu vk. od. zu vl. Schierst. Str. 9, P. r.
Sch. Maskenanz.: Fantasie, f. 3 Mk. zu verkaufen Jahnstraße 18, 3.
M.-K.: Holländer, Kornblume f. 3 M. zu verk. Scharnhorststraße 6, 1 links.
2 Maskenanzüge, Oberbayern, für J. im Alter von 7—10 J., billig zu verk. Yorkstraße 19, Laden. B3312
Ein eleg. Fantasie-Domino (weiß-rot) zu verkaufen. Hellmold, Luisenstraße 26, Gartenh. 2.
F. u. Touristen- u. echt. Appenzeller-Anzug, 3 Damen-Jackenkl., 2 Mäntel, Blusen u. 1 Kinderstühlch. im Auftr. zu verk. Adolfstraße 10, Gth. 1 r.
Gut erh. weißer Tuchrock zu Maskerade preiswert abzug. Dotzheimer Straße 41, 3 r.
Smoking, Frack- u. Gehrock-Anzüge zu verk. Schwalbacher Str. 53, 1 St.
Schw. Gehrock m. Gr. billig zu verk. Dotzheimer Straße 35, P. l. B3329
Gehrock-Anzug billig zu verk. Faulbrunnenstraße 10, 2.
Eleganter Frackanzug
für starke Figur billigst zu verkaufen Frankenstraße 28, B3208

Gut erh. schw. Gehrock f. j. schl. Hrn. billig zu verk. Hermannstraße 13, 2 l.

Frack, fast neu, zu verkaufen Weilstraße 17, 1.

Herr. Frackanz., Gehrockpal., Regenm. (Stoff) billig, zus. 40 Mk., zu verk. Dotzheimer Str. 87, 3, anzus. nachm.

Fast neuer Frühjahrs-Paletot (schlanke Fig., 1,65 m) für 15 Mk. zu verk. Anzus. v. ½8—½5 Uhr Karlstraße 37, 2 r. Händler verbeten.

Fast neuer Trauerhut mit langem Hinterschleier (Crêpe) zu verk. Anzus. von 11 bis 4 Uhr. Näh. im Tagbl.-Verlag. Nb

Oelgemälde, Smyrna-Teppich, Küchen-Einr., Speiseg.-Lüster, Stühle, Kinderbett, eis. Bett, eich. Servier-Tisch usw. wegen bald. Abreise zu verk. Eckernfördestraße 13, 2. B3234

Billard (Einbeck) mit Tischplattenbelag (eich.), seither in Villa gebraucht u. sehr gut erhalten billig zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Lx

Pianino, wie neu, bill. zu verk. Jahnstraße 40. B2773

Phonola zu verk. Biebricher Straße 32, 2.

Grammophone, erstkl., sowie Platten v. 2 Mk. an. Klauß, Bleichstraße 11.

Stilvolles dunkeleich. Herrenzimmer, schwere feine Ausf., best. a. Bibliothek, Diplomat, Pilztisch, Schreibsessel, Lederstühl. u. Chesterfieldsofa, 100 Mk. unt. Preis, für 690 Mk. geg. bar zu vk. Möbelgesch., Oranienstr. 6.

Weg. Auflösung einer Verlobung kompl. Schlafzim., 2 engl. Betten, gr. 2tür. Kleiderschr., Waschkom. mit Marm. u. Spiegelausf., Nachtschr., 2 Stühle f. 250 M. Helenenstr. 18, 1 r.

Durch Verkauf des Hauses u. Umzug werden fast neue Möbel aller Art, unter anderem 3 vollständ. Schlafzimmer mit je 1 Bett, ein Schlafzimmer mit 2 Betten, Salon (Mahagoni), Herren-Zimmer (dunkel eichen), 3 Sofas mit Umbau, Büfett, Schränke, lackiert u. poliert, Vertiko, Tisch, Stühle, Küchen-Einrichtung und s. dergl. zu billigsten Preisen verkauft. Näheres Hermannstraße 8, Part.

2 Betten, 1 Kommode, 1 Nähm., Waschtisch, 1 klein. Tisch zu verk. Eleonorenstraße 8, Part. rechts.

Umzugshalber billig zu verk.: 3 Betten mit h. H. 20, 25 u. 40 Mk., Waschk. 15, Chaisel. 15, Sofa 20 Mk., Küchenschr. 15, 1t. Kleiderschr. 15, 2t. 25 u. 35. Oranienstraße 27, 1. Stock.

2 Betten 15 u. 25, 1t. Kleiderschr. 8, Waschkom. 8, Diw., Chaisel., Tisch zu verk. Bertramstraße 20, Mtb. P. r.

Günstige Gelegenheit! 2 eich. geschn. hochh. Bett. a. Spotipr. von à 55, Salong. 130, Diwan 45, Ottom. 15, 2 Betten 25 u. 45, Deckb. 10 u. 15. Eltviller Straße 4, Part. l.

Weg. Wegzugs e. Herrsch. zu verk.: 2 Betten 25 u. 35, Schränke 14 u. 25, Waschk. 15, Küchenschr. 10, Paneelbr. 5, Deckbett 8. Jahnstraße 20, Part.

Gut erh. Matratze u. Bett billigst zu verkaufen Schwalbacher Straße 52, 3.

Eleg. moderne Plüschgarnitur, Sofa u. 2 Sessel, neu, billig zu verk. Mühlgasse 13, Vdh. 1 St.

Gut erh. Chaisel., 2 eis. Bettstellen mit Matratzen, 1 Truhe aus dem 17. Jahrh., 1 Spiritus-Ofen, neu, zu verk. Moritzstraße 45, 2.

Schön. mod. Sofa, neu, billig zu verk. Mühlgasse 13, Vdh. 1 St.

Gebr. Möbel zu verkaufen Schulberg 6, 3, bei Wick.

Prachtvoll. gr. Tr.-Spiegel, für Frisiersalon passend, billig zu verk. Wellritzstraße 29, 1. B3259

Sekretär, kpl. Muschelbett, Waschk., Tisch, 2 Stühle, Spiegel billig zu verk. Bleichstraße 15, Hth. Part. lks.

Vertiko 28, Kleiderschr. v. 8 Mk. an, Betten v. 12 Mk. an, Waschkom. von 12 Mk. an usw. Adlerstr. 53, Hth. P.

Gebr. Damenschreibtisch bill. zu verk. Näh. im Tagbl.-Verl. Anzuseh. von 11—4 Uhr. Na

Nähmaschine, Hand- u. Fußbetr., billig zu verk. Klauß, Bleichstraße 11.

Amerikaner Dipl.-Schreibtisch, do. Tisch, 3 Stühle billig zu verkaufen Bleichstraße 15, Hth. Part. l. B3342

Gut erh. Singer-Nähmaschine u. ein kleiner Kochherd zu verkaufen Bachmayerstraße 14, Part.

Gute Nähmasch. zu den billigsten Pr. Wellritzstraße 29, 1, Mitte. B3264

Eine ziemlich große Waschmaschine, noch gut erhalten, billig zu verkaufen Blücherstraße 19, 3 links.

Ladenschr. m. Spiegel u. Schiebetür. bill. abzug. Helenenstraße 18, 1 r.

Vollst. Laden-Einricht. für Butter-, Eier-, Obst- u. Gemüse-Geschäft bill. zu verk. Blücherstraße 25, Part. r.

Federrolle, 35—40 Ztr. Tragkraft, billig abzug. Helenenstraße 18, 1 r.

Handleiterwagen mit Bremse für 12 Mk. zu verkaufen. Sonnenberg, Wiesbadener Straße 56, 1.

Kinderwagen zu verk. b. Schmitt, Dotzheimer Str. 28, M. 2.

Herren- u. Damenrad, Freilauf, bill. zu verk. Klauß, Bleichstraße 11.

Herd mit Kupferschiff billig zu verk. Schlichterstraße 14, Parterre.

3 gebr. Amerik. Dauerbrandöfen billig abzugeben Hochstättenstraße 2.

Schreinerofen billig zu verk. Westendstraße 23, Hth. P. l. B3300

Gasbadeofen zu verk. Geisbergstraße 24.

Kaufgesuche

Pianino, zu kaufen gesucht. Off. u. B. 843 an den Tagbl.-Verl.

Kaufe stets gebr. Möbel, ganze Nachl. Bertramstraße 20, Mtb. P. r. B2739

Gebr. Möbel aller Art zu kaufen ges. Jahnstraße 20, P.

Gebr. Möbel aller Art zu kauf. ges. Helenenstraße 18, 1 r.

Junge Leute suchen gebr. Möbel zu kaufen. Offert. u. U. 181 an die Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Büfett, Sofa m. Umbau, Stühle, Vertiko u. Kleiderschr. zu kauf. ges. Off. u. H. K. postlag. Schützenhofstr.

Gebrauchte Rund-, Wurst- u. Abfantmaschine zu kaufen gesucht. Off. u. S. 852 an den Tagbl.-Verlag.

Gebr. Fahrstuhl zu kaufen gesucht. Off. u. U. 850 an den Tagbl.-Verlag.

H.- u. Damen-Rad zu kaufen ges. Off. u. D. 849 an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Ausbildung zum Beruf in Phrenologie wird zu mäß. Preise erteilt. Offerten unter B. 852 an den Tagbl.-Verlag.

Verloren Gefunden

Armes Kind verl. Montag e. Brille von Gutenbergschule bis Oranienstraße 43, Dach, abzugeben daselbst.

Vertauscht wurde am Mittwoch, nachm. beim Fußballspiel auf dem Exerzierplatz von einem Schüler des Königl. Gymnasiums ein Lodencape, mit Monogramm H. S. versehen. Schiersteiner Straße 4, 2.

Brauner Dackel, männl., zugelaufen. Abzuholen Riehlstraße 8, Part. l.

Geschäftliche Empfehlungen

Guten bürgerl. Mittagstisch Bleichstraße 32, Parterre. B3122

Anfertigung aller Haararbeiten. A. Frankenhauser, Schierst. Str. 23a.

Tücht. Schneiderin empf. sich in u. außer dem Hause. Anfragen Blaukreuz-Hospiz, Sedanplatz 5, Part. Telephon 1731.

Schneiderinnen fertigen schicke Damen- u. Konfirm.-Kleider, sowie Aend. billig an. M. u. L. Laux, Blücherstraße 7, Hth. Part. B3387

Frau empfiehlt sich im Hause im Weißzeugnähen u. Ausbess., sowie Herrenkleid. z. Ausbessern u. Aufbüg. Das. w. a. Strümpfe neu- u. angestrickt. Bertramstraße 13, Mtb. P.

Perf. Friseuse n. noch Damen an. Ballfris. billig. Blücherstr. 35, 2 r.

Friseuse empf. sich in Tages- u. Ballfris. mit Ondulat. Tel. 4529. Schürg, Karlstraße 27, Part. B3308

Tücht. Friseuse empf. sich zu Ballfr. Kirchgasse 7, 1. Tel. 2868. B3320

Frau Herrmann, Friseurin, empfiehlt sich. Seerobenstraße 9, H.

Perfekte Friseuse empfiehlt sich in Tages- u. Ballfrisuren billigst. Lothringer Str. 30, 1 St. Tel. 3856.

Eleg. Ballfris. von tücht. Friseuse. Steingasse 10, Vdh. 2 St.

Tüchtige Friseuse empfiehlt sich. Dotzheimer Straße 52, 4 l.

Friseuse empfiehlt sich. Nerostraße 30, Parterre.

Friseuse f. Kund., Ballfrisur. 50 Pf. Näh. Dotzheimer Straße 87, Part.

Verschiedenes

Noch zwei Reklame-Felder in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jahrweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Undine, Veilch., Oriental., Holländ. bill. zu verl. Dreiweidenstr. 4, 3 r.

Vier schöne Damen- u. 1 Herren-Maske (Tiroler) bill. zu verl. Gustav-Adolfstraße 13, 3 r.

5 schöne Damen-Masken billig zu verl. Jahnstraße 14.

Verschied. Damen-Masken bill. zu verl. Grabenstraße 24, 3. St.

Preismaske: Türkin, neu, Husarin, Holländ., Zigeun., Spanier., Rokoko, Pierrette, Tirol., Ampier., Soubrette usw., versch. Herrenmask. und Clowns von 3 Mk. an zu verleih. Steingasse 31, Vdh. 2 St. links.

D.-Mask., Elsäß., Bäuerin, Tirol., Zigeunerin v. 2.50 an. Steingasse 2, 3. Stock rechts, Fischer.

Versch. schöne Masken-Anzüge billig zu verl. Drudenstr. 10, Hth. 1 links.

Masken-Anzüge bill. zu verl. Blücherstraße 14, Hth. 1 St. l.

Große Auswahl Maskenkostüme, hocheleg. u. schick, v. 2 Mk. an zu vl. Bitte Schaufenster zu beachten. Laden Färberei Bismarckring 37. B2439

Hocheleg. Maskenanz.: Landestr., Blumenkostüm, Fantasie, Carmen, Troubadour, Micaela usw., H.-Dom., Jokei, Rokoko, Clown usw. v. 2 Mk. an zu verl. Blücherstraße 15, Laden.

3 sch. M.-Anz.: Pierr., Ital., Elsäß., bill. zu verl. Scharnhorststr. 13, P. r.

10 versch. eleg. Maskenkostüme zu verl. Seibel, Eleonorenstr. 2, 1.

2 schicke Mask.-Anz. (Holländerinnen) preisw. zu verl. Seerobenstr. 27, 3 l.

Preis-Maske, Soubr., Fantasie, Holl., Flitterkleid, Husarin, Zigeun., Schützenliesel, Carmen, Clown von 2 Mk. an zu verl. Yorkstr. 25, P. r.

Hocheleg. Maske (Fantasie), 44 u. 46, sehr bill. zu verl. Sedanstr. 7, 1.

3 Damen-Maskenkostüme, elegant, fast neu, billig zu verleihen Karlstraße 31, 1.

Schöne Maskenkostüme billig zu verl. Roonstraße 22, 2. Georg.

Maskenkostüme: Prinzeß- u. Trachtenform, billig zu verleihen Nettelbeckstraße 24, Mtb. 1 r., Köbel.

Sch. M.-K.: Holländ. u. Moselblume, zu verl. Schwalbacher Str. 43, 2 r.

Schicke M.-Anz.: Span., Schwarzw., Pierrette, Biedermeier für 3—8 Mk. zu verleihen Rheinstraße 106, Part.

Rattenfängerin, Rokoko, Prinzeß., Karneval, Holländerin zu verleihen. Friedrichstraße 44, Zigarrenladen.

M.-Kost.: Blauf. Pierrette, billig zu verleih. Schwalb. Straße 23, 2 r.

Versch. eleg. Damen-Masken preisw. zu verl. Adelheidstr. 99, H. 1.

Seid. Pierrette, schl. Figur, bill. zu verl. Wellritzstraße 51, 2 l.

Reizende neue Maskenkostüme: Bier., Rokoko, Soubr., Span., Teufel, Hus., Veilch. „Frühl.", Schweiz., Zig. ꝛc. v. 3—15 Mk. Hellmundstr. 2, 3.

Maskenkost., Dominos, Clownanz. billig zu verleihen und zu verkaufen Wellritzstraße 35, Laden. B3076

Maskenanz. für Damen u. Herren von 3 Mk. an. Langgasse 9, 2.

Schicke Holländerin, neu, Gr. 44, zu verl. Oranienstraße 58, Mtb. 1.

M.-A.: Griechin u. Studentin, zu verleihen Neugasse 22, 1.

Rosenkavalier u. versch. n. M.-Anz. zu verl. Schwalbacher Str. 44, 1 lks.

3 Damen-, 2 Herrenmaskenanz. billig zu verleihen Frankenstraße 21, 3 r.

Schöne Masken-Kostüme bill. zu verl. Feldstraße 14, 1 l.

3 schicke Maskenkostüme sehr billig zu verl. Erbacher Straße 5, Hochp. l.

Sch. M.-K.: Holländerin u. Pierrette, billig zu verl. Bleichstraße 11, 3 r.

Hocheleg. M.-Anz.: Fantasie, billig zu verl. o. zu verk. Webergasse 28, 2.

10 eleg. Damen-, 2 Herren-Masken bill. zu verl. Jahnstraße 17, Part.

Eleg. seid. Maskenkostüm (Carmen) zu verl. Frankenstraße 17, Vdh. 2 l.

Eleg. Dam.-Maskenanz., auch neue, bill. zu verl. Blücherstraße 26, 1 r.

2 Maskenk., Pierrette u. Direktoire, billig zu verl. Helenenstraße 24, 3 r.

Sch. Schottländerin, Italiener-Anz. bill. zu verl. Moritzstr. 7, Putzgesch.

Reinl. Mask.-K., Schnitt. od. Elsäß., für 4 Mk. zu vl. Hirschgraben 6, 1 l.

Eleg. Masken-Anzug bill. zu verl. Ellenbogengasse 10, 2 l.

Orig. Mask.-Paar, D.- u. H.-Preism., sow. 2 Holl., Mohnbl., Pierrette, Dom. bill. zu verl. Karlstraße 30, Part.

Elsässerin, Zigeunerin, neu, v. 3 Mk. an. Gustav-Adolf-Str. 6, 2 r.

Hübsch. saub. Maskenanz. f. 4 Mk. zu verl. Ellenbogengasse 7, Hth. 1.

Hellblaues seid. Damen-Jackett, Gr. 46, mit Hut zu verl. od. f. 3 Mk. zu verk. Neugasse 18, 1.

Schöne Masken-Anzüge bill. zu verl. Bahnhofstraße 3, 1 l.

Vier eleg. seid. Maskenkostüme bill. zu verl. Kellerstraße 5, 2 r.

Schicke Damenmask., Billardspiel, Holländerin, ungarischer Bub, billig zu verl. Kl. Burgstraße 2, Hth. 3.

3 eleg. Mask.-Kost., Erdbeere, Rokoko, Pierrette bill. zu vl. Yorkstr. 6, H. 2 r.

Zirka 300 neue, hochelegante Herren- und Damen-Preis- und andere Maskenkostüme von 3 bis 40 Mark zu verleihen. Frau Anna Weyel, Bismarckring 17, Parterre, zwischen Bleich- und Bertramstraße, früher Drudenstraße. B3223

Spanierin, Alpenrose sehr bill. zu verl. Jahnstraße 20, 1 l.

Eleg. neue Masken, seid. Dominos, Märch., Zigeun., Pierrette, Fantasie v. 3—5 Mk. zu vl. Bertramstr. 4, 3 l.

Tirolerin, neu, billig zu verleihen. Walramstraße 8, 3 r. B3261

M.-Kost.: Pierrette, billig zu verleihen Römerberg 3, 2 St. lks.

Drei schicke Maskenanzüge billig zu verleihen Karlstraße 17, 1 r.

Herren-Maske: Spanier, billig zu verleihen Lehrstraße 12, 1 l.

3 eleg. neue Damenmasken billig zu verleihen Adelheidstraße 54, H. P.

2 M.-Kost.: Pierrette u. Gärtn., sow. 1 Clown-Anz., all. tadell., billig zu verl. od. zu vk. Westendstr. 10, 2 l.

Masken-Kostüme billig zu verl. od. zu verk. Helenenstraße 12, 2.

Schönes Maskenkostüm bill. zu verl. Wellritzstraße 39, 2 r.

Maskenanzug billig zu verleihen od. zu verk. Nerostraße 39, 1 r.

2 sch. Mask.-Anz., Tirol. u. Holländ., bill. zu verl. Eltviller Str. 3, Sth. 2.

Schicke Maskenkostüme billig zu verleihen Wörthstraße 16, Lina Kiefer.

Mask.-Kost., Ital., bill. zu verl. Pflüger, Gneisenaustraße 10, 3 l.

Rokoko, Spanierin, Fantasie, zu verl. Dotzheimer Straße 73, 3 r.

M.-K.: Japan., Seide gest., 5 Mk., Span. f. 3 Mk. zu vl. Nerostr. 20, 1 l.

El. Samt-Pierrette 7 Mk., Rokoko 4 Mk., zu verl. Scharnhorststr. 9, 3 l.

Eleg. Maskenkostüme zu verleih. Wellritzstraße 39, Laden rechts.

Sch. M.-K.: Soubr., Studentin, Span. Tänz., Fant., Tirol., billig zu verl. Blücherstraße 7, P. 2 r. B2973

Zwei eleg. Zigeunerinnen bill. zu verl. Albrechtstraße 33, 1.

Holländerin, ganz neu, Zigeunerin, Bäuerin billig zu verl. Bertramstraße 6, Restauration.

Schick. Samt-Pierrette, Banditin, Reitkostüm zu vl. Webergasse 51, 2 l.

Apart. D.-Maskenanz., Preism., neu b. zu vl. od. zu vl. Wellritzstr. 5, 1 r.

Maskenanzüge, neue Zigeunerin u. Studentin, billig zu verleihen Walramstraße 13, 1 rechts.

Schöne Damen-Maskenkostüme bill. zu verl. Goethestraße 18, 1 l.

Eleg. Pilz-Anzug, neu, Fantasie ꝛc. Dotzheimer Straße 31, 1 r. B2410

Herren- u. Damen-Maskenanzüge zu verleih. Michelsberg 2, 3 St. lks.

M.-Kost.: Holländerin u. Spanierin, zu verleihen Häfnergasse 13, 1.

Maskenanzug zu verl. od. zu verk. Näh. Schwalbacher Str. 44, 2 r.

Eleg. Maskenkostüm zu verleihen Göbenstraße 32, 2 rechts. B2456

Schöne Damen-Maskenanzüge bill. zu verl. Seerobenstraße 4, 3 l.

2 neue M.-K.: Fantasie, Gr. 42—44, billig zu verl. Moritzstraße 17, 3.

Eleg. M.-K.: Goldkäfer, sehr billig zu verleihen Helenenstraße 24, Part.

2 tadell. D.-Masken à Stck. 2.50 Mk. zu verleihen Mauritiusstraße 11, 2.

M.-K.: Schellen-Pierr. u. Kartenspiel billig zu verleih. Röderstraße 9, 3 lks.

Ganz neue schicke Zigeunerin zu verl. Moritzstraße 4, 2.

Eleg. Fantasie-Kostüm (ganz neu) zu verl. Weiß, Göbenstraße 28, 3.

Masken-Kost., Regimentstochter, zu verl. Erbacher Straße 4, P. r.

Neuer Masken-Anzug (Holl.) zu verleihen Gneisenaustr. 11, 2 r.

Eleg. F.-Kostüm zu verl. Herderstraße 31, Part. l. B3358

Fescher Maskenanzug mit Hut billig zu verl. Gneisenaustr. 15, 1 r.

Undine, Veilch., Oriental., Holländ. bill. zu verl. Dreiweidenstr. 4, 3 r.

Japanesisches Maskenkostüm bill. zu verl. Adlerstraße 68, 2 r.

Neue Pr.-Maske (Aviatik) u. versch. Herren- u. Damen-Masken bill. zu verl. Oranienstr. 62, M. 4.

Sch. Schellen-Pierrett für 3 Mk. zu verl. Sedanplatz 6, Hth. 2 r.

Neuer Holländerin-Anzug zu verl. Hallgarter Straße 6, Hth. 1.

4 schöne Masken billig zu verl. Walramstraße 1, 1, bei Schwarz.

Eleg. Maskenkost. m. Hut (Rokoko) zu verl. Röderstraße 7, 2 l.

2 schicke Maskenkost. f. schl. Fig. b. zu vl. o. zu vk. Moritzstr. 12, G. 3 r.

Sehr schicke Maskenkost. von 3 Mk. an zu verl. Rüdesheimer Str. 20, 1 l.

Zwei schöne Maskenkost. billig zu verleihen Kapellenstraße 2.

Sch. M.-K.: Zigeunerin, bill. zu verl. oder zu verk. Lothringer Str. 25, 4 r.

Schön. Maskenanzug zu verl. Blücherstraße 7, 3 links. B3305

Maskenkost. zu verleihen Hellmundstraße 33, 1. B3306

2 Herren-Masken-Kost., Ungar, billig zu verleihen od. zu verk. Näh. Herrngartenstraße 7, Hth. 1 St. lks.

Herren-u. Damen-Masken à 3 Mk. zu verl. Adlerstraße 37, 2.

Eleg. H.-Mask., Tirol., Domino, Bajazzo ꝛc. v. 2 M. Yorkstr. 25, P. r.

Ernstgemeint. Witwe, 20 J., mit 1 Kind, wünscht die Bekanntschaft eines bess. Handw., zwecks Heirat. Offerten unt. G. 853 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Nachweislich gutgehende

Fremden-Pension

in bester Kurlage Heirats halber sof. billig zu verkaufen oder zu vermieten. Off. u. K. 842 an den Tagbl.-Verlag.

Gutgehende Speisewirtschaft

mit jährl. Bierverbrauch v. 280 Hltr. ist mit Inventar z. April zu verk. Off. u. U. 828 an den Tagbl.-Verlag.

Pferde!

Mehrere Reit- und Wagenpferde, da überzählig, preisw. zu verkaufen. Näh. b.: Kellner, Sergeant, 4. Esk. Drag.-Regt. Nr. 6, Mainz.

Pony mit Geschirr

und W[illegible]chen für 150 Mk. zu verk. Bleichstraße 27, Laden. B3138

Für Herrschaft!

Eine 9 Monate alte

deutsche Dogge,

Rüde, reingelb, selt. schönes Tier, guter Begleithund, umständehalber zu verkauf. Sonnenberg, Langgasse 42.

Zwei schwere einspänn. Wagen, sowie ein Schneppkarren wegzugshalber billig zu verkaufen. Näheres Schierstein, Wörthstraße 10.

Für Bäckereien, Milchhandlungen usw. sehr geeigneter, fast neuer F25 Geschäftswagen sofort zu verkaufen Mainz, Münsterstraße 5. Telephon 2802.

Kaufgesuche

An- und Verkauf

von Antiquitäten aller Art. **Luftig, Goldgasse 21,** nächst der Langgasse.

Alte Zahngebisse

kauft zu hohen Preisen nur **Schiffer,** Metzgergasse 21, vis-à-vis der Westend. Brotfabrik.

Hochstättenstr. 11. Ludwig

kauft Zahngebisse, Kleider, Schuhe usw.

Frau Stummer,

Kl. Webergasse 3. 1. kein Laden, zahlt die allerhöchsten Preise f. guterh. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Pelze, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

Frau Scheurer,

Biebrich, Heppenheimer Straße 7 (kein Laden), zahlt die höchsten Preise für gute Damen-, Herren- u. Kinder-Garderoben, Schuhe, Wäsche usw. Postkarte genügt.

Frau Grosshut,

Grabenstraße 26, Telephon 3895, hohe Preise kein Laden, empfiehlt sich den geehrt. Herrschaft. zum Ankauf von gut erhalt. Herren-, Damen- und Kinderkl., Pelzen, Schuhen, Gold, Silber, Zahngeb., Nachl. ꝛc. Postk. gen.

Frau Klein,

Coulinstr. 3, 1. Tel. 3490

zahlt den höchsten Preis für guterhalt. Herren- und Damenkleider.

Getragene Kleider!

Für Herren-, Damen- u. Kinderkl., Schuhe und Pelze, Zahngeb., Gold, Silber ꝛc. zahlt nachweislich am besten nur

L. Grosshut,

Metzgergasse 27, Teleph. 2178.

Gut erhaltene

Spieldose,

selbstspielend, zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe unter E. 853 an den Tagbl.-Verlag.

Champagner-, auch all. Art Flasch., Hasenfelle, Lumpen, Metalle ꝛc. kauft fortwährend Sch. Süß, Blücherstraße 6.

Rhein- und Moselweinflaschen kauft zu h. Pr. B. Peter, Westendstr. 39.

Unterricht

Nachhilfe und Beaufsichtigung

der Schularbeiten für Knaben u. Mädchen.

Geschw. Sobernheim.

Rüdesheimer Str. 5.

Gebildete Engländerin,

französisch u. etwas deutsch sprechend, gibt englische Stunden für Deutsch. Off. unter [illegible]. 12 hauptpostlagernd. B3[illegible]28

Ausländern

wünscht Prof. Dr. phil. deutsch. Unterricht zu erteilen. Bedingungen sehr mässig. Zu sprechen ausser Mittwochs täglich von 2—3 Uhr. Näheres Jahnstrasse 44, 1.

Verschiedenes

Wer beteiligt

sich mit 8000 Mk. an Warengeschäft all. Art (An- u. Verkauf) mit alleinstehendem vermög. Herrn? (Fachkundig). Off. unt. Z. 40 hauptpostlag. Wiesbaden.

Damen-Maskenkostüme

zu verl. oder zu verk. Kirchgasse 17, 2.

Zwei Damen suchen in anst. Haus, nahe am Marktplatz, guten

Privat-Mittagstisch.

Offert. unt. S. H. nach Marktplatz 3, 3 links, erbeten.

Musik. Dame sucht Partnerin,

um 4h. Klavierspiel zu pflegen. Off. u. K. 181 an Tagbl.-Zweigst. Bismarckring.

Noch 2 Reklame-Felder

in der Durchgangshalle des Tagblatt-Hauses jahrweise zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, rechts der Schalterhalle.

Ernstgemeint.

Junger Mann, 40 Jahre, ev., mit 14,000 Mk. erspartem Geld, wünscht mit einem netten Dienstmädchen, tücht. Schneiderin, m. einigen tausend Mark, oder jungen Witwe, mit gutgehendem Geschäft bekannt zu werd., zwecks späterer Heirat. Nur wirklich ernste Offerten, wenn möglich mit Bild, welches sofort zurückgesandt w., unter N. 845 an den Tagbl.-Verlag.

Trautes Heim.

Lehrer, ev., 26 J., in schöner Stadt des Rheinlands, sucht häuslich erzog., vermögende, hübsche Dame entsprech. Alters zwecks F108

Heirat

kennen zu lernen. Näh. Details und Bild beliebe man vertrauensvoll gefl. unter F. P. B. 292 an Rud. Mosse, Frankfurt am Main, zu senden

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr

Kapitalien-Angebote.

Hypotheken u. Darlehen gibt reelle Bank. Offert. u. R. 182 Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.

Verwaltung hat per Frühjahr und gegen Mitte des Jahres bedeut. Kapitalien zur erststell. Anlage auf gut gelegene Geschäfts- und Wohnhäuser frei und erbitte Offerten direkt von den Besitzern unt. Chiff. A. 203 an den Tagbl.-Verlag. Diskretion verbürgt. Entscheid. sofort. 273

7000 u. 10,000 Mark auf 2. Hypothek sofort auszuleihen. Näh. Luisenstraße 19, Part. F375

50,000 Mark auf 1. Hypothek zum 1. April auszuleihen, auch Villa oder gute Vorort-Hypothek. Offert. unter U. 853 an den Tagbl.-Verlag. F375

Kapitalien-Gesuche.

10,000 und 35,000 Mark gegen 2. Hypothek gesucht. **J. Meier**, Agentur, Taunusstr. 28.

Gesucht 15–20,000 Mk. auf gute 2. Hypothek für jetzt oder April. Bitte zu antworten u. W. 847 an den Tagbl.-Verlag.

Mark 40,000 zu 5% von pünktl. Zinszahler in Mittelstadt auf sichere zweite Hypothek v. Selbstgeber gesucht, möglichst einige Jahre fest. Offerten unter F. S. B. 199 an Rudolf Mosse, Frankfurt M. F107

80,000 Mk. 1. Hypothek zum 1. April oder später gesucht auf gutes Geschäftshaus im Zentrum der Stadt. Offerten unter M. 850 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Wechsel, 2 gute Unterschriften, 3300 Mk., mit 10 Proz. Nachlaß zu verk. **Kurze Sicht.** Off. u. M. 30 hauptpost. Wiesbaden.

Immobilien

Immobilien-Verkäufe.

Wohnungsnachweis-Bureau **Lion & Cie.,** Tel. 708. Bahnhofstr. 8. Stets größte Auswahl verkäuflicher **Villen, Etagenhäuser und Grundstücke. Hypotheken-Gelder** zu 1. und 2. Stelle.

Hübsche 2×5-S.-Villa, an Elektr., nur 50,000 Mk. Eine Etage noch vermietet bis 1915 zu 1400 Mk. Off. u. U. 852 an den Tagbl.-Verlag.

Villa, Nähe Landesdenkmal, zu verkaufen. Näheres **Biebrich,** Wiesbadener Allee 48.

Herrensitz-Verkauf am Rhein, nahe Wiesbaden u. Mainz, mit eig. Jagd, Fischerei, 220 Morg. arrond., an 6000 Stück Obstplant., sehr eintr., durch J. Imand, Weilstraße 2.

Immobilien-Kaufgesuche.

Wer verkauft Grundstück m. Haus, auch sonstige Gebäulichkeiten f. gewerbliche Anlagen geeignet. Offerten unter A. 2351 an **Invalidendank Annoncen-Expedition, Cöln.** F172

Lehrerinnen-Verein für Nassau. E. V.

Samstag, den 2. März, im Vereinslokal:

18. Außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Vorstandswahl. F415

Wiesbaden, den 17. Februar 1912. **Der Vorstand.**

Bestes u. billigstes Heizmaterial.

Hausfrauen verlangt in den Kohlenhandlungen **nur** diese Marke.

F56

Ziehung 1. und 2. März cr.

Wohltätigkeits-LOTTERIE zu Elberfeld

zu Gunsten eines Fürsorge- u. Säuglingsheims.

4557 Gewinne im Gesamtwerte von:

Hauptgewinne wert: 100000 Mk. 50000 Mk. 10000 Mk. 5×1000= 5000 Mk.

Wohltätigkeits-Lose 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pfg.

empfiehlt und versendet: General-Debit: **Ferd. Schäfer** Düsseldorf 24, Königsallee 52.

Lose hier zu haben bei:

Carl Cassel, Kirchgasse 54.
Rud. Strassen, Bahnhofstr. 4.
Emil Jacobi, Friedrichstr. 8

0

Weit unter Preis kaufen Sie eleg. Anzüge, Paletots, Ulsters, Joppen, Capes, Hosen (auch in schwarz) für Herren u. Knaben Neugasse 22, 1.

Günstige Gelegenheit für Schreibwarengeschäft. Ein Posten Gratulationskarten all. Art bill. zu verk. Adolfstr. 1, 2 Stck. l.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Fourage für 7 Pferde der hiesigen berittenen Schutzmannschaft soll für das Etatsjahr 1912, d. i. vom 1. April 1912 bis einschließlich 31. März 1913, im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Der Bedarf beträgt im ganzen ungefähr:
286 Zentner Hafer,
128 Zentner Heu,
179 Zentner Roggen-Richtstroh.

Lieferungsanerbieten, welche auf die monatlichen hiesigen Durchschnitts-Marktpreise bezw. eine bestimmte Erhöhung oder Verminderung derselben gerichtet werden können, sind mit entsprechender Aufschrift **bis zum 20. Februar d. J.** im diesseitigen Dienstgebäude, Friedrichstraße 25, Zimmer Nr. 20, einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

In dem Lieferungsanerbieten ist anzugeben, daß diese Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 8. Februar 1912.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Städt. Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung von 50 **wollenen Decken** 3. Kl. soll im Submissionswege vergeben werden.

Lieferungsangebote, postmäßig versiegelt und mit der Aufschrift Offerte für Deckenlieferung sind bis einschließlich **den 24. Februar 1912** an das städtische Krankenhaus, woselbst auch die Bedingungen vorher einzusehen und zu unterschreiben sind, einzureichen.

Musterdecken können in der Waschküche des städt. Krankenhauses in den Vormittagsdienststunden von 9 bis 12 Uhr angesehen werden.

Wiesbaden, den 12. Februar 1912.
Städtisches Krankenhaus.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs an **blauen Arbeiter-Anzügen** (Jacken und Hosen) aus Pilotstoff, ferner von **Arbeiter-Jacken und Hosen** aus graugrünem Leinenstoff, sowie der **Dienströcke und Mützen** aus blauem Tuch im Rechnungsjahre 1912 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.

Angebots-Formulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis

Samstag, den 24. Februar 1912, vormittags 11 Uhr,

im Rathause, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 9. Februar 1912.
Städtisches Kanalbauamt.

Das Rasieren und Haarschneiden der Patienten im städt. Krankenhause zu Wiesbaden

für die Zeit vom 1. April 1912 bis 31. März 1913, soll an einen hier wohnhaften Barbier vergeben werden.

Die Bedingungen sind vor Einreichung des Angebots auf unserem Bureau einzusehen und zu unterschreiben.

Angebote, postmäßig versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte für Rasieren und Haarschneiden" versehen, sind bis

1. März 1912, vormittags 10 Uhr,

bei uns einzureichen.

Später eingehende Angebote können nicht mehr berücksichtigt werden.

Wiesbaden, den 8. Februar 1912.
Städtisches Krankenhaus.

An den **Balltagen Kostüme-Aufnahmen** bis 10 Uhr abends. 198

C. H. Schiffer, Hofphotograph, **Taunusstrasse 24.**

Das

Wiesbadener Tagblatt

ist

in Sonnenberg

zum Preise von 80 Pfg. monatlich direkt zu beziehen durch:

Heinrich Fritz, Langgasse 1,
Karl Altenheimer, Rambacherstraße 34,
Philipp Bach, Thalstraße,
Emil Weyel, Rambacherstraße 1.

Bestellungen nehmen die Obengenannten jederzeit entgegen.

Der Verlag.

Hebamme I. Klasse, Frau **Margot,** Genf, Rue du Rhône 23, nimmt zu jeder Zeit Pensionärinnen. F56

Geschäftliche Empfehlungen

Massage, ärztl. gepr., **Marie Laugner,** Coulinstraße 3, 2, am Michelsberg.

Massage, Maniküre, ärztlich gepr. Ottilie Kassberger, Langgasse 54, 2.

Manikure Frieda Michel, Taunusstr. 19, 3.

Manikure — Pediküre. Schönheitspflege. — Frisieren. Maria Fritsch, Goethestr. 23, Part.

System Lenormand. Phrenologie, Chiromantie, Elisa Gausch, Coulinstraße 3, 2, am Michelsberg.

Erstklassige Phrenologin Frau F. Grünewald, Bleichstr. 38, Hth. 1

Gesichts- und Nagelpflege, Anna Melzer, Mauerg. 12, 1. St., a. Marktplatz. Zu sprechen v. 9—8 Uhr.

Familien-Nachrichten

Turn-Verein.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, unsere verehrl. Mitgliedschaft von dem Ableben unseres langjährigen Mitgliedes

Herrn August Rückes, Metzgermeister,

in Kenntnis zu setzen.

Beerdigung: Sonntag, den 18. Februar, vorm. 11½ Uhr, auf dem Südfriedhof. F458

Der Vorstand.

Statt Karten

sagen wir auf diesem Wege Allen lieben Freunden unsern innigsten Dank für die so überaus reichlich erwiesene Teilnahme bei unserem schweren Schicksalsschlag.

Die tieftrauernden Familien

Frau **Lisbeth Heymann** geb. Kelschenbach.
Familie **W. Heymann** u.
Familie **G. Kelschenbach**

Mombassa u. **Wiesbaden,** 16. Febr. 1912. 278

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, 18. Februar (Estomihi).

Marktkirche.

Mittärgottesdienst 8.55 Uhr: Div.-Pfarrer **Fersing**. — Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Beckmann**. (Beichte u. heil. Abendmahl.) — **Abendgottesdienst** 5 Uhr: Vikar **Nöll**.

Bergkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Berfenmeyer**. — Kindergottesdienst 11.15 Uhr: Pfarrer Dr. **Meinecke**. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer Dr. **Meinecke**. — Amtswoche: Taufen und Trauungen: Pfr. **Berfenmeyer**. Beerdigungen: Pfarrer **Diehl**.

Ringkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Weber**. — Kindergottesdienst 11.30 Uhr: Pfarrer D. **Schlosser**. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Merz**. — Amtswoche: Taufen und Trauungen: Pfr. **Weber**. Beerdigungen: Pfarrer D. **Schlosser**.

Lutherkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfarrer **Spribener**. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfarrer **Lieber**.

Gottesdienst in der Aula der Oberrealschule am Zietenring.
Vorm. 10 Uhr: Pfarrer **Merz**.

Kapelle des Diakonissen-Mutterhauses Paulinenstiftung.

Sonntag, vorm. 9.30 Uhr: Hauptgottesdienst. Pfarrer **Jüngst**. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Evang. Vereinshaus, Platter Str. 2.
Vorm. 11.30 Uhr: Sonntagsschule (Kindergottesdienst.) Nachm. 4.30 Uhr: Sonntags-Verein für junge Mädchen (Bibelstunde).

Christl. Verein j. Männer (E. V.), Schwalbacher Straße 44.
Sonntag, früh 8 Uhr: Schrippenkirche, in der Kaffeehalle, Marktstraße 13. — Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Christlicher Verein junger Männer „Wartburg", Platter Str. 2.
Donnerstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung. — Samstag, abends 8.45 Uhr: Gebetsstunde.

Verein vom Blauen Kreuz (E. V.), Sedanplatz 5.
Sonntag, abends 8.30 Uhr: Evangelisations-Versammlung. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung. — Samstag, abends 9 Uhr: Gebetsstunde.

Evangel.-kirchl. Blaukreuz-Verein, Versammlungslokal: Marktstraße 13 (Kaffeehalle).
Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelbesprechung u. Gebetsstunde.

Katholische Kirche.

Sonntag Quinquagesima. 18. Febr.

Pfarrkirche zum hl. Bonifatius.

Heil. Messen: 6, 7, Militärgottesdienst (hl. Messe mit Hirtenbrief) 8, Kindergottesdienst (heil. Messe mit Hirtenbrief) 9, Hochamt mit Hirtenbrief 10, letzte heil. Messe 11.30 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr: Herz-Jesu-Andacht (357). — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6, 6.30, 7.15 und 9.15 Uhr; 7.15 Uhr sind Schulmessen. — Am Aschermittwoch beginnt die heil. Fastenzeit. Heil. Messen sind um 6.30 und 7.15 Uhr; um 8 Uhr ist ein feierliches Amt. Um 9.15 Uhr ist Kindergottesdienst (Amt). Nach jeder hl. Messe und vor und nach dem feierlichen Amt, sowie während des Kindergottesdienstes wird das Aschenkreuz ausgeteilt. Abends 6 Uhr ist Fastenandacht (343). — Beichtgelegenheit: Sonntagmorgen von 6 Uhr an, Samstag, nachm. von 4—7 und nach 8 Uhr. — Samstag, nachm. 4 Uhr: Salve. — Anbetung des allerheil. Sakramentes ist Sonntag im St. Josephs-Hospital, Montag in der Bruderkapelle, Dienstag im Hospiz zum heil. Geist; die Schlußandacht ist abends um 6 Uhr.

Maria-Hilf-Kirche.

Sonntag: Heil. Messen 6.30 (gemeinsame Kommunion des Jungfrauen-Vereins) und 8 Uhr. Kindergottesdienst um 9 Uhr; Hochamt mit Predigt um 10 Uhr. Nachm. 2.15 Uhr ist sakramentalische Andacht mit Umgang. — An den Wochentagen sind die heil. Messen um 6.30, 7.15 (Schulmessen) und 9.15 Uhr. — Am Dienstag ist in der Kapelle des Waisenhauses Ewiges Gebet. Die Eröffnung ist morgens um 6 Uhr mit einem Amte; die Schulmesse um 7.15 Uhr ist wie gewöhnlich in der Pfarrkirche; um 9.15 Uhr heil. Messe in der Kapelle des Waisenhauses. Zu der Beistunde von 3—4 Uhr ist der Marienbund, zu der von 4—5 Uhr der Jungfrauen-Verein eingeladen. Schlußandacht um 6 Uhr. — Am Aschermittwoch sind heil. Messen um 6.30 und 7.15 Uhr; um 8.45 Uhr ist feierliches Amt, zugleich als Kindergottesdienst. Nach jeder heil. Messe und vor Beginn des Amtes wird das Aschenkreuz ausgeteilt. Am Aschermittwoch um 6 Uhr ist Fastenandacht mit Segen. — Beichtgelegenheit: Samstag, nachm. von 4—7 und nach 8 Uhr, sowie Sonntag früh von 6 Uhr an.

Altkatholische Kirche.
Schwalbacher Str. 60.

Sonntag, den 18. Februar, vorm. 9.15 Uhr: Amt mit Predigt. (Pfarrer **Ullmann** aus Hetzloch.)
W. **Krimmel**, Pfarrer.

Evangel.-lutherischer Gottesdienst.
Adelheidstraße 36.

Sonntag, 18. Febr. (Quinquag.), nachm. 5 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfarrer **Müller**.

Ev.-Luther. Dreieinigkeits-Gemeinde
In der Krypta der altkathol. Kirche.
Eingang Schwalbacher Straße.

Sonntag, den 18. Februar, vorm. 9.30 Uhr: Beichte. Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Pfr. **Eikmeier**.

Methodisten-Gemeinde.
Hermannstraße 22.

Sonntag, den 18. Februar, vorm. 9.45 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt. — Dienstag, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Prediger **Eisele**.

Zionskapelle (Baptistengemeinde), Adlerstraße 19.

Sonntag, den 18. Februar, vorm. 9.30 Uhr: Predigt. Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8.30 Uhr: Bibelstunde. Prediger **Mundhenk**.

Neu-Apostolische Gemeinde.
Oranienstraße 54, Hth. Part.

Sonntag, den 18. Februar, vorm. 9.30 Uhr: Evangelisations-Gottesdienst. Nachm. 3.30 Uhr: Hauptgottesdienst. — Mittwoch, den 21. d. M., abends 8.30 Uhr: Gottesdienst.

Evangelisch-lutherische Gemeinde.
(Der selbst. evang.-luth. Kirche in Preußen zugehörig.) Rheinstr. 64.

Sonntag, den 18. Febr. (Estomihi), vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst. Nachmittags 4 Uhr: Predigt u. hl. Abendmahl. Pfr. **Künnicke**. — Mittwoch, den 21. Februar, abends 8 Uhr: Passionsandacht. Vikar **Fritze**.

Russischer Gottesdienst.

Samstag, abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. — Sonntag, vormittags 11 Uhr: Heil. Messe. — 1. Fastenwoche: Dienstag, abends 6 Uhr: Efimonen. — Mittwoch, vormittags 11 Uhr: Heil. Fastenmesse. Abends 6 Uhr: Efimonen. — Donnerstag, vorm. 11 Uhr: Heil. Stunden. Abends 6 Uhr: Efimonen. — Freitag, vorm. 11 Uhr: Heil. Fastenmesse. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst u. Beichte. — Samstag, vorm. 10 Uhr: Heil. Messe u. Kommunion. Abends 6 Uhr: Abendgottesdienst. **Kleine Kapelle**, Martinstraße 9.

Anglo-American Church of St. Augustine of Canterbury.

Febr. 18. Quinquagesima. 8.30 Holy Eucharist. 11 Mattins and Sermon. 12 Holy Eucharist. 3.30 Evensong and Instruction.

Febr. 21. Ash Wednesday. 8.30 Holy Eucharist. 11 Mattins, Litany, Commination and Address. 12 Holy Eucharist. 5.30 Evensong and Address.

Febr. 23. Friday. 11 Mattins and Litany. 3.30 Lecture on St. John's Gospel.

Febr. 24. St. Matthias A. M. 8.30 Holy Eucharist.

N.B. The Church is open daily from 10 to 12.

Tages-Veranstaltungen. ✻ Vergnügungen.

Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Die schöne Risette.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Letztes Gastspiel Claire Wallentin: Der Dieb.
Volks-Theater. Geschlossen.
Walhalla-Theater. Geschlossen.
Kurhaus. 11 Uhr: Konzert in der Kochbrunnen-Trinkhalle. 8.30 Uhr, in sämtl. Sälen: 4. Maskenball.
Biophon-Theater, Wilhelmstraße 8 (Hotel Monopol). Nachm. 4.30-10.
Kinephon-Theater, Taunusstraße 1. Nachmittags 4—11 Uhr.
Deutscher Hof. Tägl. 7 Uhr: Konzert.
Erbprinz-Restaurant. Täglich abends 7.30 Uhr: Konzert.
Hotel-Restaur. Friedrichshof (Garten-Etablissement). Täglich: Großes Konzert.
Etablissement Kaisersaal, Dotzheimer Straße 19. Täglich ab 8 Uhr: Großes Künstler-Konzert.
Walhalla-Restaur. 8 Uhr: Konzert.

Sammlungen des Landes-Museums Nass. Altertümer, Bis 1. April Mittwochs und Sonntags von 11 bis 1 Uhr geöffnet.
Gemäldesammlung Dr. Heinzmann, Paulinenschlößchen Geöffnet Mittwochs 10—1 u. 3—5 Uhr, Sonntags 10—1 Uhr. Eintritt frei.
Aktuarius' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Banger's Kunstsalon, Luisenstr. 4/9.
Kunstsalon Victor, Wilhelmstraße 60.
Kunstsalon Hotel Vier Jahreszeiten.
Unentgeltliche Rechts-Auskunft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstundenplan für Februar 1912:
Eltville: Montag, 26., 12¼ Uhr, Rathaus.
Hochheim: Montag, 26., 9¼ Uhr, Rathaus.
Geheimrat Meyer in Wiesbaden, Goethestraße 5, 1, welcher abwechselnd mit Herrn Landgerichtsprät. a. D. Renkhoff die Sprechstunden abhält, ist zu brieflicher Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen u. Kranken, gern bereit, vertritt auch Versicherte kostenlos vor den Schiedsgerichten zu Wiesbaden u. Mainz und sorgt für deren kostenlose Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt in Berlin.
Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgeltl. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8—1 und 3—6 Uhr. Männer-Abteilung für alle Berufe. Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Hotelangestellte. (Auch Sonntags geöffnet von 10 bis 1 Uhr.) — Frauen-Abteilung für weibliches Hotelpersonal, höh. Berufsarten, Verkäuferinnen, Dienstmädchen, Wasch- u. Putzfrauen.
Arbeitsnachweis d. Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 18, bei Schuhmacher Fuchs.
Die Bibliotheken des Volksbildungs-Vereins stehen Jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Castellstr.) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Blücherschule): Dienstag von 5—7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5—8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11—1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Philipp-Abegg-Bibliothek (i. d. Gutenbergschule): Montags von 4—6 Uhr, Mittwochs u. Samstags von 4—7 Uhr.
Volkslesehalle, Hellmundstraße 45, 1, Geöffnet: Werktags von 10 bis 1 u. 3—9½ Uhr; an den Sonn- und Feiertagen von 9½ bis 1 Uhr.
Suppen-Anstalt des Wiesb. Frauen-Vereins, Steingasse 9 u. Scharnhorststraße 28, tägl. geöffnet mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Damen-Klub, E. V. Oranienstr. 16, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen u. Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends, Rathaus (Arbeitsnachweis), Abteilung für Männer.
Verein Frauenbildung-Frauenstudium. Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. Bücherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauen-Berufe: Biebrich, Cheruskerstraße 9.
Fürsorgeverein Johannesstift. E. V. Zweck: Schutz und Rettung der gefährdeten weiblichen Jugend. Bureau: Luisenplatz 8, P. Sprechstunden Dienstag nachm. von 4—6 Uhr, Donnerstag vorm. v. 10—11.
Verein für Kinderhorte. E. V. Täglich geöffnet v. 4—7 Uhr. Mädchenhorte: 1. Nordhort, Steingasse 4, 2. Westhort, Schule a. d. Bleichstr., 3. Berghort, a. d. Schulberg 10; Knabenhorte: 1. Blücherhort, in d. Blücherschule, 2. Ludwig u. Clotilde Dencke-Hort, in d. Lehrstr.-Schule, 3. III. Knabenhort, in der Lorcherschule. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.
Zentralstelle für Krankenpflegerinnen des Arbeitsnachweises für Frauen, Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von ½9 bis ½1 und ½3 bis ½7 Uhr.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Blücherstraße 19.

Vereins-Nachrichten.

Turn-Verein. Nachm. 2—3 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung II, 3—4 Uhr: Turnen der Mädchen-Abteilung I, 4—5 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung III, 5—6 Uhr: Turnen der Knabenabteilung II, 6—7.30 Uhr: Uebungsspiel der Fußball-Abteilung (im Sommer). Abends 9 Uhr: Bücherausgabe und gesellige Zusammenkunft.
Turngesellschaft. 2.30 bis 3.30 Uhr: Turnen der Mädchenabteilung; 3.30 bis 4.30 Uhr: Turnen der Knaben-Abteilung.
Männer-Turnverein. Von 4.30 bis 5.30 Uhr: Mädchen-Turnen. 5.30 bis 7 Uhr: Knaben-Turnen. 8 U.: Fechten. 9 Uhr: Bücherausgabe und geselliges Unterhaltung.
Schachverein. 6 Uhr: Spielabend.
Sportverein. 6 Uhr: Uebungsspiel.
Jugend-Vereinigung der städt. Fortbildungsschulen. 7¾—9¾ Uhr: Vortragsabend.
Blau-Kreuz-Verein. E. V. Abends 8.30 Uhr: Gebetsstunde.
Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Christl. Verein j. Männer, Wartburg. Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Krieger- u. Militär-Verein. Abends 8.30 Uhr: Gesangprobe.
M.-Ges.-V. Fidelio. 9 Uhr: Probe.
Gärtner-Verein Hebera. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Verein der Vogelfreunde. Abends 9 Uhr: Mitglieder-Versammlung.
Verein der Württemberger, Wiesbaden. 9 Uhr: Vereinsabend.
Radsport-Klub. 9 Uhr: Versamml.

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele

Samstag, den 17. Februar 1912.

50. Vorstellung. 32. Vorstell. im Abon. C.

Die schöne Risette.

Operette in drei Akten und einem Vorspiel von Dr. A. M. Willner und Robert Bodanzky.
Musik von Leo Fall.

Personen des Vorspieles:

Guiscard, König von Burgund	Herr Dr. Copony
Raymond, der Seneschall des Königs	Herr Striebeck
Risette, eine Hirtin aus dem Dorfe Beausejour	Frau Krämer

Bewaffnete, Bauern u. Bäuerinnen.
Spielt im Schloßpark des Königs Guiscard.
Zeit: 18. Jahrhundert.

Personen des ersten, zweiten und dritten Aktes:

Pierre, König von Burgund	Herr Dr. Copony
Graf Edgar de la Tourelle, dessen Freund	Herr de Leeuwe
Charlot, Minister von Burgund	Herr Striebeck
Graf St. Martin	Herr Döring
Chevalier Ferrac	Herr Spieß
Herzog von Ranterre	Herr Maschek
Graf Arrois	Herr Weyrauch
Bernard, Jägermeister	Herr Otton
Thomasius II., Herzog von Aquitanien	Herr Herrmann
Prinzessin Margot, dessen Tochter	Fr. Hans-Joepfel
Habakuk, sein Adjutant	Herr Andrians
Jeanette, eine Hirtin aus dem Dorfe Beausejour	Frau Krämer
Seraphine, Suzanne, Louison, Blanche, Mädchen aus dem Dorfe Beausejour	Frl. Rehländer, Frau Lichten, Frl. Kuhne, Frl. Geisler
Pagen	Frau Grussus, Frl. Langer
Regine, eine Bäuerin	Frl. Koller
Der Großknecht	Herr Wutschel
Zwei Mägde	Fr. Hettwer, Frl. Schneider
Komödianten	Herr Jordan, Herr Bornträger
Eine Amme	Frl. Mühlhofer

Kavaliere, Hofdamen, Pagen, Bauern, Bäuerinnen, Kinder, Musikanten, Mädchen.
Erster Akt im Schlosse des Königs.
Zweiter Akt: Ein Bauernhof im Dorfe Beausejour.
Dritter Akt: Im Schloßpark des Königs.
Zeit: Beginn des 18. Jahrhunderts. Der zweite Akt spielt drei Wochen später als der erste, der dritte ein Jahr später als der zweite Akt.
Zwischen Vorspiel und erstem Akt tritt keine Pause ein; längere Pausen finden erst nach dem ersten u. zweiten Akt statt.
Gewöhnliche Preise.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9½ Uhr.

Sonntag, den 18. Februar. Ab. D: Die Jungfrau von Orleans.
Montag, den 19. Februar, bei aufgehobenem Abonnement: Der böse Geist Lumpacivagabundus.

Residenz-Theater.

Samstag, den 17. Februar.

Dutzend- u. Fünfzigerkarten ungültig.
2. u. letztes Gastspiel **Claire Wallentin:**

Der Dieb.

Ein Stück in 3 Aufzügen von Henry Bernstein. Für die deutsche Bühne bearbeitet von Rudolf Lothar.

Personen:

Raymond Lagardes	Miltner-Schönau
Isabella, seine Frau	Mascha Graben
Fernand, sein Sohn aus erster Ehe	Carl Winter
Richard Boysin	Kurt Keller-Nebri
Marie Louise, s. Frau	* * *
Herr Zambault	Reinhold Hager

Das Stück spielt auf dem Schlosse Lagardes in der Nähe von Paris.
* * * Marie Louise: Claire Wallentin als Gast.
Nach dem 1. und 2. Akte finden größere Pausen statt.
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 9½ Uhr.

Sonntag, den 18. Februar, nachm. 3.30 Uhr (halbe Preise): Meyers. Abends 7 Uhr: Prinz Karneval. Die fünf Frankfurter.
Montag, den 19. Februar: Prinz Karneval. Julchens Flitterwochen.
Dienstag, den 20. Februar: Prinz Karneval. Julchens Flitterwochen.

Theater-Eintrittspreise.

Residenz-Theater.
Preise der Plätze einschl. Garderobe und Programm-Gebühr:

Salon-Loge Mk. 6.—, (Ganze Loge = 4 Plätze Mk. 20.—), 1. Rang-Loge Mk. 5.—, 1. Rang-Balkon Mk. 4.50, Orchester-Sessel Mk. 4.—, 1. Sperrsitz Mk. 3.50, 2. Sperrsitz Mk. 2.50, 2. Rang Mk. 1.50, Balkon Mk. 1.25.

Dutzendkarten einschl. Garderobe und Programm-Gebühr: 1. Rang-Loge Mk. 48.—, 1. Rang-Balkon Mk. 42.—, Orchester-Sessel Mk. 36.—, 1. Sperrsitz Mk. 30.—, 2. Sperrsitz Mk. 24.—, 2. Rang Mk. 15.—, Balkon Mk. 12.50.

Fünfzigerkarten einschl. Garderobe und Programm-Gebühr: 1. Rang-Loge Mk. 190.—, 1. Rang-Balkon Mk. 165.—, Orch.-Sessel Mk. 140.—, 1. Sperrsitz Mk. 115.—, 2. Sperrsitz Mk. 90.—, 2. Rang Mk. 60.—, Balkon Mk. 40.—.

Kurhaus zu Wiesbaden

Samstag, den 17. Februar 1912.

Vormittags 11 Uhr:
Konzert der Kapelle Lucien Dupuy in der Kochbrunnen-Trinkhalle.
1. Im Zigeunerlager, Marsch von Maximilian Oscheit.
2. Schatz-Walzer von J. Strauss.
3. Zampa, Ouverture von Herold.
4. Narcissus von E. Nevin.
5. Peer Gynt-Suite I von Grieg.
6. Fakirs-Tänze von A. Flament.

Abends 8.30 Uhr in sämtlichen Sälen:
IV. (letzter) Maskenball.
Karneval. Dekoration sämtl. Säle.
Zwei Ball-Orchester.
Tanz-Ordnung: Herr Julius Bier.

Mainzer Stadttheater.
(Vollständig umgebaut.) F 25
Direktion: Hofrat Max Behrend.
Telephon 268. Telephon 268.

Sonntag, 18. Februar, nachm. 3 Uhr:
Der Graf von Luxemburg.
Operette in 3 Akten von Lehar.
Eintrittspreise v. 40 Pf. bis Mk. 2.50.
Abends 7 Uhr: Gastspiel **Theodor Jäger** vom Stadttheater in Breslau.
Der schwarze Domino.
Komische Oper in 3 Akten von Auber.
Eintrittspreise von 55 Pf. bis Mk. 4.—.

Montag, 19. Febr., nachm. 4 Uhr:
Die fünf Frankfurter.
Lustspiel in 3 Akten von Carl Rößler.
Eintrittspreise von 30 Pf. bis Mk. 2.—.
Abends 7 Uhr:
Die keusche Susanne.
Operette in 3 Akten von Jean Gilbert.
Eintrittspreise von 55 Pf. bis Mk. 4.—.

Dienstag, 20. Febr., nachm. 3 Uhr:
Bunter karnevalist. Nachmittag mit dem populären Gesangshumoristen **Hans Fredy** als Gast.
Lottchens Geburtstag.
Lustspiel in 1 Akt von Ludwig Thoma.
Eintrittspreise von 30 Pf. bis Mk. 2.—.
Abends 7 Uhr:
Der Bettelstudent.
Operette in 3 Akten von Millöcker.
Eintrittspreise von 55 Pf. bis Mk. 4.—.

190
Schloß-Restaurant
Hotel Grüner Wald.
Jeden Sonntag abend:
Künstler-Konzert

Kinephon-Theater
Berliner Hof Taunusstr. 1.
Vom 17. bis 19. Febr.:
Helfer der Menschheit
Modernes Tendenz-Schauspiel in 2 Akten,
sowie das übrige neue Programm.

Lebensunterhalt zu verdienen. Meistens sind sie stundenweise in Hotels, in Theatern, auch in Restaurants beschäftigt, und sie bekommen gewöhnlich 1 bis 3 M. pro Abend. Allerdings sind sie nicht selten für die Sachen verantwortlich, die ihnen zur Aufbewahrung übergeben werden, und oftmals müssen sie noch Untergestellte bezahlen. In den Theatern, beim Zirkus und Ballett kennt man die Ankleiderinnen. Von ihnen wird verlangt, daß sie schneidern können oder wenigstens eine gewisse Geschicklichkeit im Ausbessern von Sachen haben. Auch müssen sie etwas von der Kostümkunde wissen, freilich nur soviel, um der betreffenden Darstellerin nicht etwas anzuziehen, was dem Zeitalter, in dem die Rolle spielt, gar zu entgegengesetzt ist. Sie bekommen 100 bis 120 M. monatlich, ihre Tätigkeit aber erstreckt sich hauptsächlich auf die Abend- und Nachtstunden. Für diese Berufszweige gibt es nun freilich keine Stellenvermittlungen, die Bühnenmitglieder selbst wählen sich die Frauen, deren sie bedürfen. Will man sich Geld verdienen, ohne dabei aus dem Hause zu gehen, so versucht man es, wenn man keine andere Vorbildung hat, mit dem Vermieten von Zimmern. Doch das Zimmer, das von einem Fremden abgemietet wird, ergibt selbst unter günstigeren Bedingungen nicht viel mehr, wie einen kleinen Zuschuß zur Wohnungsmiete. Das Risiko ist außerdem ziemlich bedeutend, namentlich, wenn man sich eine größere Wohnung in der Hoffnung nimmt, recht viele Zimmer vermieten zu können. In den Gegenden, in denen Studenten wohnen, muß man immer mit einem Ausfall an Miete während der Ferien rechnen, in der Zeit behalten nur besserer bezahlte Einwohner ihr Zimmer weiter. Selbst da, wo man scheinbar einen Dauermieter gefunden hat, bleibt die Sorge, ob man auch immer vermietet haben wird, bestehen. Die Kündigung der Zimmer ist hauptsächlich vierwöchentlich, in vielen Städten sogar vierzehntägig, und diese Zeit ist meistens nicht ausreichend, um sofort wieder Ersatz zu finden. Bei dem großen Überangebot kann man auch nicht viel verdienen, wie gesagt, es ist meistens nur ein Zuschuß zur Wohnungsmiete und nur dann zu empfehlen, wenn man bereits im Besitze einer Wohnung ist, die Möbel hat und sie so verwerten will. Anschaffungen darauf hin zu machen, haben sich kaum als lohnend erwiesen. Etwas besser steht man sich schon als Pensionsbesitzerin, doch auch nur dann, wenn man nicht zu große Anschaffungen machen muß. Die Vereinigung der Pensionsbesitzerinnen will hauptsächlich Unwissende aufklären und warnen.

Ruth Goetz.

Bunte Welt.

Konfirmationskleidung. Augenblicklich beherrscht das Interesse für die Mode der jungen Konfirmandinnen auch jene Frauen, die nicht das Glück haben, ein erwachsenes Töchterchen zu dem bedeutungsvollen Tage der Konfirmation auszustatten. Es ist aber auch dieses Jahr eine reiche Auswahl darin vorhanden und jedes Modell dieser ersten Backfischkleidchen hat etwas ungemein Anziehendes in seinem Schnitt. Die bevorzugteste Form wird jedenfalls das aus einem Stück geschnittene, in der verkürzten Taillenlinie leicht gerihte Empirekleid sein. Vor allem sind weiße Kleidchen vorwiegend in dieser Art gearbeitet. Der Ärmel ist immer noch halblang und ziemlich weit nach unten entweder etwas gereiht und mit einer Manschette zusammengehalten oder nur mit Säumchen und Spitzeneinsätzen verziert; in diesem Falle wird die Innenseite gern mit duftigem Spitzengefältel garniert, was für die schlanken Arme der jugendlichen Trägerin ungemein vorteilhaft ist. Dieser allzugroßen Schlankheit der Form sucht auch die vielfach an diesen Kleidchen verwendete Schulterverbreiterung aus Spitzenstoff entgegenzuwirken, die entweder mit Fransen in verschiedener Breite oder Spitzenrüschchen umrahmt ist. Als Rockbesatz finden mehrere der kleidsamen und obendrein praktischen Säume (die später ausgelassen werden können), schmale Volants, volle Rüschen, Einsätze, Blenden, Fransen und als letzte Neuheit auch breitfach übereinandergesetzte Zacken mit abstechender Paspel Verwendung. Recht gefällig wirken an farbigen Kleidern für die jungen Konfirmandinnen zwei Reihen niedlicher Kugelknöpfe in abstechender Farbe, die vom Saum des leichtgereihten Rockes rechts und links an der Vorderbahn bis 10 bis 20 Zentimeter unter den Taillenschluß gesetzt werden und auf der Taille in gleichem Abstand vom Gürtel eine Fortsetzung bis dicht unter den Kragen aus kräftiger, starkgetönter Spitze finden, die im Verein mit Paspel von gleicher Farbe wie die Knöpfchen den einzigen Ausputz dieser so jugendlich-kleidsamen Modelle bilden. Filchus in schwarz und weiß, Spitzenkragen rund und eckig, Schärpen lose um die Taille gebunden, sowie große volle Rosetten am hohen Faltengürtel aus weicher Seide finden sowohl an schwarzen und weißen wie auch an farbigen Konfirmandenkleidern Verwendung, so daß dem jungen Dingelchen, vor die Wahl gestellt, ein Entschluß sehr schwer fallen dürfte. — Zur Konfirmation wird der hohe geschnürte Stiefel bevorzugt, zur sog. Prüfung aber und Abgangsfeier in der Schule sind die halbhohen Promenadenschuhe jedenfalls erwünschter, doch wird in beiden Fällen nur Schwarz gewählt, wenn auch eine Lackkappe zulässig ist. Über Konfirmandenjacketts, die soeben erst erschienen sind, das nächste Mal, doch sei schon das verraten, daß sie durchweg sehr flott und schick gearbeitet sind. Jeanette von Majut.

„Schutzengel" für die deutschen Ansiedler in Rußland. Unglaubliche Bilder von dem Leben der deutschen Ansiedler in Rußland entwirft, wie uns aus Petersburg geschrieben wird, ein Ansiedler aus dem Ter-Gebiet. Die deutschen Ansiedler, die hier hervorragende Kulturarbeit geleistet haben, haben dafür Rechtszustände vorgefunden, welche jeder Beschreibung spotten. Bezeichnend für diese Verhältnisse ist Folgendes: Die Deutschen müssen sich hier zur Sicherstellung ihres Lebens und ihres Vermögens für schweres Geld tatarische „Schutzengel" oder „Verantworter" mieten, die mit den Räuberbanden des Landes in Verbindung stehen und ihnen von den beträchtlichen Geldsummen einen Teil abgeben müssen, damit das betreffende Dorf ungeschoren bleibt. Gewöhnlich ist der Tatar-Verantworter ein Glied der Räuberbande. So ein Schutzengel geht mit geschwollenem Kamm, stolz wie ein Souverän, durch die Straßen des Dorfes. Wo er eintritt, nimmt er, sich seiner Würde voll und ganz bewußt, den Ehrenplatz in der sogenannten guten Stube ein und erzählt in schauderhaftem Kaudermelsch von geschehenen und nichtgeschehenen Herdenräubereien, daß dem Ansiedler die Haare zu Berge stehen. Dieser Wink wird wohl verstanden und beherzigt, und bei der nächsten Miete seine unverschämte Zuschlagsforderung, wenn auch mit schwerem Herzen, anstandslos bewilligt, kontraktlich zu Papier gebracht und — man stanne — von der Behörde bestätigt. Auf diesen Schutz sind die wehrlosen Ansiedler angewiesen: ein Dorf ohne diesen famosen „Verantworter" wird gewiß heimgesucht. Die Ansiedler haben bis zur Kreisstadt Chasaw-Jurt, wo sich die Administration und Post befinden, einen Weg von etwa 65 Werst zurückzulegen, der von bis an die Zähne bewaffneten Wegelagerern und hinterlistigem Gesindel unsicher gemacht wird, die sich auch vor Mord nicht scheuen. Eine solche Reise ist in der Tat sehr gefährlich, denn über die Grenzen des Dorfplanes hinaus erstreckt sich die Allgewalt des „Verantworters" nicht. In der Nacht vom 8. zum 9. November wurde ein armer Ansiedler 5 Werst von der Ansiedlung auf dem Wege von Chasaw-Jurt überfallen, beraubt und ihm die Kehle mit dem Dolch durchschnitten; zum Überfluß hatten die Unholde dem Opfer noch eine Kugel in den Kopf gejagt. In dem Dorfe Rohrbach wurde in der Nacht vom 12. zum 13. November ein frecher Ladenraub verübt. Die Räuber machten mit ihren Dolchen ein Loch durch die Wand und räumten die Bude aus. Unter dem Eindruck des erwähnten blutigen Ereignisses verhielten sich die Besitzer ganz ruhig und still, um einem noch schrecklicheren Drama zu entgehen. Still sein ist auch das Klügste. Im Dorfe Rohrbach ist eben kein „Verantworter". Es ist eine Schande, so ganz der Willkür der Tataren preisgegeben zu sein. Unter solchem Druck kann keine Kulturarbeit gedeihen. Wenn die Administration nicht Wandel schafft, so werden diese sonst so zähen und fleißigen Arbeiter bald die Gegend verlassen müssen.

Verantwortlich für die Schriftleitung: B. v. Neuendorf in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 40. Samstag, 17. Februar. 1912.

Ein Ton.

(21. Fortsetzung.) Roman von Robert Kohlrausch. (Nachdruck verboten.)

„Und was hat man ermittelt?" fragte der Baron weiter. „Ich bin im übrigen über den Gang der Untersuchung als nächster Anverwandter des Verstorbenen genau unterrichtet. —"

„Aber selbstverständlich, Herr Baron", warf der Direktor mit einer feiner geschmeidigen Verbeugungen ein, doch Bassow fuhr fort, ohne darauf zu achten: „— nur von den Forschungen hier habe ich bisher nichts gehört. Also: was wurde festgestellt?"

„Nichts von irgendwelcher Bedeutung, wie schon gesagt. Besuche hat der verstorbene Herr Baron hier nicht empfangen. Vormittags ist er selbst für längere Zeit fort gewesen, dann hat er an unserer Table d'hote gespeist und bald nach Tisch ist er durch einen der Kellner ans Telephon gerufen worden."

„Ans Telephon? Und man weiß nicht, von wem?"

„Nein, Herr Baron, leider nicht. Der Kellner hat, mehrfach befragt, immer wieder angegeben, daß er sich den Namen dessen, der ihn beauftragte, den Herrn Baron zu rufen, nicht gemerkt habe. Mit aller Anstrengung hat er sich nicht darauf besinnen können. Das ist ja nun freilich kein Wunder bei uns, wo täglich ein paar hundert Mal telephoniert wird. Aber das ist wohl auch der Grund gewesen, warum die Polizei hier nicht weiter hat vorgehen können."

„Ob denn ein Herr oder eine Dame meinen Vetter hat sprechen wollen?"

„Ein Herr höchstwahrscheinlich. Der Kellner behauptet mit Sicherheit, die Stimme sei männlich gewesen."

„Und das ist alles?"

„Nein, Herr Baron, doch nicht so ganz. Eine Kleinigkeit war auffallend, — mein Gott, — bei solchen Vorkommnissen sucht man ja leicht etwas im Geringsten. Aber der verstorbene Herr Baron hatte sich morgens, bevor er fortging, ein Billett zum Abend für das Opernhaus beim Portier bestellt. Und bald nach dem Telephongespräch hat er dann gesagt, er könne das Billett nicht benutzen, er müsse schon am Nachmittag abreisen. Selbstverständlich hat er dem Portier eine anständige Abstandssumme gezahlt. Der stand noch neben mir am Wagen, als der Herr Baron fortfuhr. Ach, es ist mir noch wie gestern —"

„Die plötzliche Abreise könnte also wohl mit jenem Telephongespräch in Verbindung stehen", sagte Bassow mit sinnendem Ton.

„Ganz gewiß. Das wäre sehr möglich. Das hat auch der Herr Kriminalschutzmann gemeint. Aber wo man doch nun einmal nicht wußte, wer telephoniert hatte —"

„Ganz recht, es war aussichtlos. Und weiter ist nichts ermittelt worden?"

„Nein, Herr Baron. Zu meinem Bedauern kann ich weiter nichts angeben. Dürfen wir den Herrn Baron zur Table d'hote erwarten?"

„Nein, ich möchte jetzt gleich etwas essen. Bei Ihrer Frage fällt mir ein, daß ich lüchtigen Hunger habe. In fünf Minuten komme ich hinunter."

„In fünf Minuten wird alles bereit sein. Ich empfehle mich dem Herrn Baron."

Rückwärts gehend, mit mehrfachen Verbeugungen, verließ der Direktor das Zimmer. Bassow brachte schnell seine Toilette in Ordnung, und erst, als er im Speisesaal an einem kleinen Tisch allein saß, nahm er sich Zeit, über das Gehörte genauer nachzudenken. Die Ausbeute seiner Nachforschung war bisher nur gering. Hunderte Leute konnten an seinen Vetter telephoniert haben, und niemand vermochte mit Bestimmtheit zu sagen, ob die plötzliche Abreise wirklich als Folge dieser Telephonunterhaltung anzusehen war. Und doch, — je mehr er über das Gehörte nachdachte, um so mehr schien es ihm an Bedeutung zu gewinnen.

Mitten im Essen sprang er auf, ging an das Telephon, das damals auch seinem Vetter die unbekannte Botschaft übermittelt hatte, und ließ die Verbindung mit Garchim herstellen. Mit jäher Freude vernahm er kurz darauf die Stimme der Baronin, die selbst herangekommen war. Er fragte sie, ob an jenem Tage von dort aus irgendeine Botschaft an den Verstorbenen ergangen sei, die eine beschleunigte Abreise veranlaßt haben könnte. Doch war eine bestimmte Verneinung die Antwort. Weder die Baronin noch einer der Beamten hatte damals nach Berlin telephoniert. Mit Worten des Dankes, die viel wärmer klangen als es der Anlaß erforderte, beendete Bassow die Unterredung und nahm die unterbrochene Mahlzeit wieder auf.

Die soeben vorgenommene Feststellung war nötig gewesen, bevor seine Gedanken weiterspinnen konnten an einem begonnenen Faden, Einem Faden, der sich vielleicht verschlingen konnte zu einem Netze für den Schuldigen. Wenn Breitenbach wirklich dieser Schuldige war. Denn auf ihn zielten alle Kombinationen des Grübelnden hin. Breitenbach war an jenem Tage in Rostock gewesen, er hatte nach eigener Aussage am Abend mit Bassows Vetter über den Verkauf einer Landparzelle verhandelt, er konnte sehr wohl mittags telephoniert und so die vorzeitige Abreise veranlaßt haben. Das alles war freilich an sich noch in keiner Weise belastend für ihn, aber daß er diesen harmlosen Vorgang verschwiegen, daß er die Begegnung mit dem so kurz darauf Ermordeten als eine zufällige hingestellt hatte, das konnte den einmal wachgewordenen Verdacht verstärken. Und Bassow sagte sich, daß jener geschäftliche Handel zwischen den beiden Männern damals vielleicht gar nicht erörtert worden sei, daß ganz andere Dinge die aufeinander Eifersüchtigen zusammengeführt haben konnten, die um desselben Weibes Liebe geworben hatten.

Die nächste Aufgabe war jedenfalls, wenn möglich, festzustellen, ob in der Tat Breitenbach diese Botschaft

von Rostock aus aufgegeben hatte. Der Polizei war die Lösung dieser Aufgabe naturgemäß unerreichbar gewesen; denn der Gedanke an einen Verdacht gegen Breitenbach lag ihr ja heute noch meilenfern, und nur auf den schon vorhandenen Verdacht konnte Bassows Vermutung sich gründen. Er befahl dem Kellner, das Kursbuch zu bringen, und bestimmte den ersten Morgenzug des nächsten Tages zur Abreise nach Rostock. Er hatte die glückliche Gabe, sobald er handeln konnte, sich durch keine Zweifel und Bedenken — und sie lagen bei dieser Sache nahe genug — stören zu lassen. Geradeaus ging er mit ruhiger Sicherheit hin auf das nächste Ziel, ohne zur Seite zu blicken.

So war er denn auch am anderen Tage nach gutem und ruhigem Schlaf mit frischem Sinne bei seiner Aufgabe. Unterwegs — er mußte darüber lächeln, wie oft er in diesen Tagen die gleiche Strecke zurücklegte — vertrieb er sich die Zeit abwechselnd mit Erwägungen, wie der Urheber des damaligen Gesprächs ermittelt werden könne, und mit Gedanken an die Baronin.

Ein kurzer Aufenthalt an dem Knotenpunkte, wo die Bahn abging, die nach Garchim führte, während geradeaus der Schienenweg auf Rostock zustrebte, machte Bassows Erinnerung an das mutmaßliche hier erfolgte Zusammentreffen seines Vetters mit Breitenbach wieder doppelt lebendig. Das Kursbuch hatte bereits am vergangenen Abend klargelegt, daß in der Tat eine Begegnung der beiden zur fraglichen Zeit hier möglich gewesen war. Jetzt blieb nur noch festzustellen, ob sich's um ein absichtliches oder zufälliges Zusammentreffen gehandelt hatte.

Bassow wußte nicht, in welchem der Hotels in Rostock Breitenbach damals gewohnt hatte. Die Zahl der für einen Kavalier in Betracht kommenden Häuser war aber nur gering, und schon im zweiten, bei dem er vorfuhr, sagte man ihm, daß der Gesuchte in der Tat am zweiten Juli hier gewohnt habe. Das Fremdenbuch erteilte diese Auskunft mit Bestimmtheit. Weiter aber war nichts mehr zu erfahren. Die Kellner hatten gewechselt, und es war im Hotel auf keine Weise festzustellen, ob damals Breitenbach telephoniert hatte oder nicht.

Für Bassow blieb nun kein anderer Weg als der Versuch, auf dem Telephonamte nachzufragen und nachzuforschen. Dort war ihm der Umstand günstig, daß jenes Gespräch in der geschäftsstillen Mittagszeit stattgefunden hatte, in der eine einzige Telephonistin den Dienst versah. Sein vornehmer Name machte den höheren Beamten, den er zunächst um Auskunft bat, geschmeidig und höflich, und nach kurzer Zeit hielt Bassow einen Zettel in der Hand, auf dem Wohnung und Name der Telephonistin verzeichnet war, die am zweiten Juli mittags Dienst gehabt hatte. Sie hieß Konradine Börner, und als Charakteristik fügte der Beamte hinzu: „Sie ist eine sehr kränkliche Person, oder sie bildet sich's wenigstens ein. Wir haben unsere liebe Not mit ihr, wie meistens mit solchen Damen aus besseren Ständen. Ihr verstorbener Vater war nämlich Offizier, ein verdienter, tapferer Offizier — Majestät selbst schickten einen Kranz zu seinem Tode. Darum haben wir auch dem Fräulein trotz der vielen Kränkelei nicht gekündigt, was unter anderen Umständen wohl schon geschehen wäre. Aber die Tochter solch eines Offiziers — das ging doch nicht an — nicht wahr, Herr Baron?"

Bassow hörte nur mit halbem Ohr auf die Worte des patriotischen Mannes. Haus und Name dieser kränklichen Konradine Börner interessierten ihn weit mehr, und als er noch erfragt hatte, daß die Gesuchte ganz in der Nähe des Amtes wohne — „Was ja der Pünktlichkeit wegen sehr erwünscht ist, nicht wahr?" —, nahm er dankend Abschied und begab sich auf die Suche.

Das bezeichnete Haus war bald gefunden, eins der alten, gotischen Backsteinhäuser mit abgetreppten Giebel, wie Rostock sie noch besitzt, und in dem die Wohnungen in den oberen Stockwerken immer kleiner und enger, die Fenster immer schmäler werden. Auf anfangs heller und breiter, dann dunkler und steiler emporleitender Treppe stieg Bassow hoch hinan in dem alten Kasten und machte zuletzt vor einer Korridortür Halt, auf der eine Visitenkarte die Wohnung von Konradine Börner oder vielmehr von ihrer Mutter, der verwitweten Frau Major Börner, ankündigte. Ein altmodischer Glockenzug mit baumelndem Holzgriff hing rechts neben der Tür und Bassow weckte mit seiner Hilfe den Laut einer hell und blechern klingenden Glocke, die, einmal in Bewegung gesetzt, sich nie wieder beruhigen zu wollen schien. Aber sie verstummte doch endlich und niemand kam. Erst als Bassow mit noch nachdrücklicherem Ziehen ein noch dauerhafteres Geläute vollführt hatte, ließ ein müder, schleppender Schritt sich drinnen vernehmen, und eine ebenso müde und schleppende Stimme fragte durch das Holz der Tür hindurch: „Wer ist denn da draußen? Ich kann jetzt nicht aufmachen."

„Ich möchte Fräulein Konradine Börner sprechen. Sind Sie Fräulein Börner?"

„Ja, das bin ich. Aber ich kann wirklich nicht aufmachen. Sie müssen ein andermal wiederkommen."

„Liebes Fräulein, das ist mir nicht gut möglich, weil ich von auswärts komme. Ich bin der Freiherr von Bassow aus Garchim."

War es auch hier der Freiherrntitel, der ihm nützlich war — nach einem kleinen Schweigen vernahm er das unsichere Tasten einer Hand innen am Türschloß, und der Eingang tat sich auf. Allerdings vorläufig nur zu einem breiten Spalt, in dem die Figur eines noch nicht alten, aber frühzeitig verblühten Mädchens erschien. Das Gesicht war gelblich-blaß, und von der Nase nach den Mundwinkeln zogen sich ein paar scharfe, frühzeitig eingegrabene Falten hinunter. Den Kopf hatte Konradine Börner mit einem grauseidenen Tuch umbunden, das ein kleines, weißes Kissen auf ihrer linken Backe festhalten mußte. Ein intensiver Kamillengeruch ging von ihr aus. Ihr Gesicht erschien in der ovalen, dunklen Umrahmung noch blasser und kränklicher als wohl sonst, ihre großen, braunen Augen schauten halb neugierig, halb mißtrauisch daraus hervor.

Ehe sie die Tür freigab, fragte sie: „Habe ich recht verstanden — Freiherr v. Bassow haben Sie gesagt?" Und als er nickte, fügte sie hinzu: „Der Freiherr von Bassow auf Garchim ist ja doch er—, ist ja doch gestorben. Das hat in allen Zeitungen gestanden."

Bassow mußte lächeln, obwohl ihm ernsthaft und aufgeregt zumute war. „Sie haben ganz recht, mein armer Vetter ist ermordet worden. Er hat Garchim vor mir besessen."

„Ich weiß es — das heißt, daß man ihn ermordet hat. Am zweiten Juli ist es geschehen."

„Sie wissen sogar noch den Tag?"

„Ja, den werde ich sobald nicht vergessen. An ihn — aber wollen Sie nicht hereinkommen?"

Sie trat bei diesen Worten von der Tür zurück und ließ ihn eintreten. Dann tauchte sie hinein in die tiefe Dämmerung eines langen Korridors und sagte: „Sie erlauben, daß ich vorausgehe, Sie finden die Tür sonst nicht; es ist so dunkel."

Dabei beschleunigte sie die Schritte und öffnete ganz hinten am Korridor eine Tür, aus der nun heller Tagesschein hervordrang. Drinnen lag Sonnenlicht auf einer abgebrauchten, an sich aber altmodisch geschmackvollen Zimmereinrichtung; alles war sauber und blank, weiße Gardinen hingen an dem einzigen Fenster, ein paar hellrote Efeugeranien blühten dort, und in einem darüber aufgehangenen Bauer sang ein Kanarienvogel sein Lied.

„Bitte wollen Sie nicht Platz nehmen, Herr Baron?" sagte Fräulein Börner, auf einen steifbeinigen Biedermeiersessel deutend. „Meine Mutter kann ich leider nicht rufen. Sie ist krank — ich bin es eigentlich auch, aber ich habe dazu keine Zeit."

„Um so freundlicher von Ihnen, daß Sie mir die Möglichkeit geben, mit Ihnen zu sprechen. Es handelt sich um eine für mich sehr wichtige Sache."

„Entschuldigen Sie einen Augenblick, ich muß erst einmal spülen", sagte sie und ging zu einem kleinen Tisch am Fenster, wo eine große Tasse auf einem Kaffeewärmer mit Miniaturflämmchen darin stand. Und ihr sonderbares Tun erläuternd, fügte sie hinzu: „Mit Kamillen muß ich spülen. Ich leide so furchtbar an Gesichtsschmerzen, und es gibt kein anderes Mittel, das mir hilft. Aber es muß regelmäßig alle zehn Minuten geschehen, wenn es nützen soll. Also einen Augenblick — ich bin gleich wieder hier."

Sie verschwand mit ihrer Tasse, kehrte jedoch, nachdem ein gurgelndes Geräusch im Nebenzimmer laut geworden war, wirklich bald wieder zurück, setzte sich Bassow gegenüber und fragte: „Womit kann ich Ihnen dienen, Herr Baron?"

„Sie haben mir schon gesagt, daß der 2. Juli noch gut in Erinnerung bei Ihnen sei, darum —"

„Gut ist er nicht bei mir in Erinnerung. Schlecht sogar, so schlecht als möglich. An ihm bin ich so krank geworden, daß ich zehn Tage lang meinen Dienst nicht habe machen können. Aus Ärger, aus furchtbarem Ärger. Jede Aufregung wirft sich mir aufs Gesicht, was ja ganz erklärlich ist, weil es Nervenschmerzen sind, wie der Doktor sagt. Und wenn die Nerven irritiert werden —"

„Ich kann das verstehen, mein Fräulein. Aber wenn Sie sich des ganzen Tages noch genau erinnern, dann auch vielleicht einiger Einzelheiten, die an ihm vorgekommen sind. Können Sie mir zum Beispiel sagen, ob damals ein Herr, der hier im Hotel de Russie gewohnt hat, sich mit dem Hotel Kaiserhof in Berlin hat verbinden lassen?"

„Das war es ja!" rief Konradine Börner, vor Aufregung noch bleicher werdend. „Darum hat sich's ja gehandelt, ich bin deshalb so krank geworden. Ich hatte schon furchtbare Schmerzen, als ich meinen Dienst um zwölf Uhr mittags antrat. Es war nicht viel zu tun, aber mir war vor lauter Schmerzen auch so wirr im Kopf, daß ich angestrengt gar nicht hätte arbeiten können. Und in solch einem Zustande kann einem doch auch einmal ein kleiner Irrtum passieren."

„Gewiß, gewiß. Und was war es für ein Irrtum?"

„Das will ich Ihnen sagen. So gegen drei Uhr wurde ich durch eine Herrenstimme vom Hotel de Russie aus angerufen; ich sollte ihn mit Nummer 12 243 in Berlin verbinden. Es riß gerade wieder ganz fürchterlich in meinem Gesicht, und so ist mir's denn passiert. Ich verwechsele die Nummern und verbinde ihn statt mit 12 243 mit 12 245. Das ist auch ein Hotel, das Zentralhotel in Berlin; er aber wollte mit dem Kaiserhof verbunden werden. Was er dann gesprochen hat, und ob ihm irgend etwas Unangenehmes dadurch passiert ist, weiß ich natürlich nicht. Auf einmal aber werde ich ganz furchtbar angeschrien von einer Stimme, die vor Wut geradezu zittert — vor Wut zittert, anders kann ich es nicht ausdrücken. Und er gebraucht Worte gegen mich — Sie verzeihen, Herr Baron, wenn ich sie wiederhole: „Sie sind ja ein Hornvieh von einem Frauenzimmer, eine polizeiwidrig blödsinnige Person! Das hat er gesagt, und ich bin beinahe ohnmächtig an meinem Telephon zusammengebrochen. Wir müssen uns ja vieles gefallen lassen in unserem Beruf, aber so etwas war mir doch noch niemals vorgekommen. Für einen Augenblick habe ich nicht einmal mehr meine Schmerzen gefühlt. Äußerlich bin ich ganz ruhig geblieben, ganz ruhig und vornehm. Zu mir aber habe ich gesagt, Konradine, das läßt du dir nicht gefallen, der Mensch soll seine Strafe haben, den Menschen verklagst du."

„Da waren Sie ganz im Recht."

„Natürlich war ich im Recht. Und ich bin auch gleich, nachdem ich fertig war mit meinem Dienst, in das Hotel de Russie gegangen und habe den Oberkellner gefragt, wer um die und die Zeit am Telephon gewesen wäre. Der Kellner hat es auch gleich gewußt und hat gesagt, ein Herr v. Breitenbach hätte telephoniert."

„Breitenbach!"

„Ja, das Fremdenbuch hat er mir sogar gezeigt. Erich v. Breitenbach auf Rittergut Linzin hat in dem Buch gestanden."

(Fortsetzung folgt.)

= Lesefrucht. =

Es ist eine Sprache, die alle Menschen verstehen, diese ist: gebrauche deine Kräfte. Schiller.

Berufe für Mädchen ohne Vorbildung.

Gar viele Mädchen kommen plötzlich in die Lage, sich einen Beruf wählen zu müssen. Man findet die traurige Veränderung der Verhältnisse, da Frauen, die bisher im Wohlstande gelebt haben, auf einmal zu Verdienerinnen werden müssen, in allen Ständen, und man kann wohl behaupten, daß überall die Not gleich groß ist, wenn ein solcher Fall jäher Erwerbsmöglichkeit eintritt, denn die Frauen, die niemals daran gedacht haben, sich im Kampfe um das Leben ihr Brot zu verdienen, sehen keinen Weg, wie sie das schwierige Werk beginnen sollen. Die Vorbildung fehlt. Doch in einer Beziehung glauben sich die meisten Frauen vorgebildet, und das ist in all den Fächern, die den Haushalt betreffen. Meistens haben sie sich zu Hause mit der Wirtschaft, wenn auch nur wenig, beschäftigt, und so kommt für sie der Beruf der Hausdame in Frage, sobald sie eben vor die Notwendigkeit gestellt sind, einen Beruf zu ergreifen. Aber die Stellen der Hausdamen sind verhältnismäßig dünn gesät, nicht alle Mädchen und Frauen, die ohne Vorbildung sind, können sie erhalten, und so muß man die Berufe in Betracht ziehen, die von Frauen gleichfalls ausgeübt werden können, wenn diese ohne Vorbildung sind. Gut bezahlt werden in den meisten Fällen die Restaurant- und Kaffeeköchinnen. Sie werden je nach ihren Leistungen mit 40 bis 120 M. monatlich besoldet, erhalten meistens freie Station und Verpflegung. Eine perfekte Restaurationsköchin ist sehr gesucht; ihre Tätigkeit ist freilich anstrengend, aber sie kann sich gewöhnlich außerordentlich gute Bedingungen ausmachen. Freilich muß sie die feine Küche der verschiedensten Länder verstehen, was ihr aber bei Interesse und Geschicklichkeit wohl gelingen wird. Viel verlangt werden auch die Stellungen der Etagen-Aufseherinnen, Personal-Aufseherinnen und Wäschebeschließerinnen, die in den großen Hotels und den internationalen Pensionen unbedingt erforderlich sind. Allerdings sind das Berufe, die sehr viel Ausdauer und ebenso viel körperliche Kräfte verlangen, denn die Anforderungen, die in dieser Beziehung von den Arbeitgebern gestellt werden, sind sehr groß. Die mit der Arbeit betraute Dame muß wohlunterrichtet sein über alles, muß stets wissen, wann Gäste zu erwarten sind und wann solche abreisen. Die Wäschevorräte des Hotels oder der Pension müssen ihr sozusagen stets gegenwärtig sein, damit sie und der Betrieb nicht in Verlegenheit kommen. Die ganze Arbeit beruht lediglich auf Gedächtnis und Zuverlässigkeit, erfordert keine Vorbildung, nur ein Einarbeiten in die Pflichten, und das wird wohl jeder Frau gelingen, die sich einen Lebenserwerb suchen muß. Auch werden diese Stellungen gar gut bezahlt; sie sind meistens mit 60 bis 80 M. monatlich entlohnt, dazu gehört freie Station, freie Verpflegung. Auch in sozialer Hinsicht ist diese Stellung sehr angesehen, nur stellt sie an die Gesundheit gar große Ansprüche, und denjenigen Frauen und Mädchen, die sich nicht durchaus kräftig fühlen, ist sie nicht anzuraten.

Die Garderobenfrauen und Ankleiderinnen bilden eine Klasse für sich. Sie sind vielleicht die Rolanker im Hafen des Lebens, sie werden gewiß nur dann ergriffen, wenn schon gar keine andere Möglichkeit vorhanden ist, sich den

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Wöchentlich 12 Ausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6659-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Pfg. monatlich, M. 2.— vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Bringerlohn. M. 3.— vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Bismarckring 29, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Samstag, 17. Februar 1912. **Abend-Ausgabe.** Nr. 81. • 60. Jahrgang.

Der Kanzler „auf eigenen Füßen."

Der Herr Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg hat gestern im Reichstag eine große Rede gehalten. Während er vorgestern kurz die wichtigste Auslandsfrage, unser Verhältnis zu England, streifte, nahm er sich gestern die innere Politik vor, und begreiflicherweise warf er einen Rückblick auf die Wahlen und ihre Ergebnisse. Seine Ausführungen zeigten ihn aufs neue als den Mann, der am liebsten ohne und außerhalb der Parteien Staatspolitik machen möchte. Aus den Wahlen hat er im Grunde genommen keine andere Lehre gewonnen als die, den Ruf nach einer Sammlung aller bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie zu erneuern. Elegisch mußte zwar der Herr Reichskanzler zugeben, daß er mit dieser seiner Parole keinen Erfolg gehabt habe, aber er fühlt sich nichtsdestoweniger verpflichtet, auch weiterhin den Sammelruf als der Staatsweisheit letzten Schluß ergehen zu lassen. Obwohl er den Gegensatz zwischen liberal und konservativ selbst für notwendig erklärt, hat der Reichskanzler doch offenbar kein Verständnis dafür, daß es für den Liberalismus in gewissen politischen Situationen wichtiger ist, den Kampf gegen konservative Vorherrschaft bis zur Beseitigung dieser Macht auszufechten, als den Kampf gegen die Sozialdemokratie in den Mittelpunkt der politischen Erörterungen zu stellen. Herr v. Bethmann will den Liberalismus dazu bringen, seine ganze Wucht gegen die Sozialdemokratie zu wenden, anstatt den Konservativen das Feld abzugraben. Er soll sich selbst zur Ohnmacht verdammen, weil die herrschenden Klassen es belieben, durch ihre schlechte Politik die Sozialdemokratie hochzuzüchten und sich dann vor ihr zu fürchten! Und der Kanzler wundert sich dann, wenn der Liberalismus eine solche wunderliche Politik nicht mitmacht!

Herr v. Bethmann-Hollweg hat aus den Wahlen eine einzige Konsequenz gezogen, nämlich die, daß die Regierung fest auf ihren eigenen Füßen stehen müsse. Hat denn aber eine Regierung in Preußen-Deutschland wirklich ihre eigenen Füße? Im Grund genommen ist sie doch ganz abhängig von dem Wohlwollen des kaiserlichen Herrn. Die philosophisch-staatsrechtlichen Auffassungen des Herrn v. Bethmann-Hollweg würden keinen Menschen interessieren, wenn er nicht eben der Mann wäre, den die kaiserliche Huld auf dem Reichskanzlerposten festhält. Die Regierung steht, wie die Dinge nun einmal bei uns leider zumeist liegen, nicht auf ihren eigenen Füßen, sondern sie fällt sofort um, wenn ihr der kaiserliche Stützpunkt genommen wird. Denn im Volk selbst hat sie keinerlei Rückhalt, der etwa den Träger der Krone veranlassen könnte, den leitenden Staatsmann im Amt zu behalten, selbst wenn er persönlich gegen ihn eingenommen wäre. Nur die Sonne der kaiserlichen Gunst gibt daher Herrn v. Bethmann-Hollweg jetzt die Macht und die Möglichkeit, sich in seiner Rede nach den Wahlen — nach diesen Wahlen! — so in bewußten Gegensatz zu beinahe allen Parteien zu stellen, wie er es gestern getan hat. Die Rechte wurde verletzt durch die schroffe Erklärung, daß die Regierung die Ablehnung der Erbanfallsteuer in der Öffentlichkeit unmöglich habe verteidigen können, und weiterhin durch die kaum verhüllte Ankündigung, daß die Erbanfallsteuer als Deckung für die Wehrvorlagen wiederkommen werde. Die Linke aber wurde abgestoßen durch die brüske und radikale Ablehnung aller und jeder Demokratisierung unserer staatsrechtlichen Zustände und der Wahlkreiseinteilung. Es waren ungefähr dieselben Gedankengänge, die Herr von Bethmann somit, als er von dem „Götzen der reinen Zahl" sprach, vorbrachte, als damals, wie er von der Verflachung und Verrohung durch das demokratische Wahlrecht sprach. Auch gestern wieder erwies sich Herr v. Bethmann-Hollweg als der ehrliche und gebildete, aber darum nicht minder rückhaltlose Feind der Demokratie und aller auf Vermehrung der Volksrechte hinzielenden Bestrebungen. Wenn er mit Recht betonte, daß das deutsche Volk sich nach großen Aufgaben sehnt, so übersieht er dabei vollständig, daß eine der größten und wichtigsten Aufgaben unseres Volkslebens die Ausmerzung feudaler Schlacken und die Durchdringung des Volkes mit freiem Geiste und Rechte, die Vollendung des Verfassungsgrundsatzes vom gleichen Recht für alle ist. Herr v. Bethmann-Hollweg kann sich das deutsche Volk nicht anders glücklich vorstellen, als vor dem Gängelband der aufgeklärten Bureaukratie; und wenn er ausführt, Deutschland dürfe weder reaktionär noch radikal regiert werden, so rufen wir ihm zu: Sir, geben Sie dem deutschen Volk Bewegungsfreiheit; die Regierungsform, unter der es glücklich sein will, wird es dann schon selbst finden!

•

Aus der Reichstagssitzung

berichtet uns noch unser Berliner HK.-Mitarbeiter: Die Rede des Reichskanzlers wirkte auf die Liberalen beider Richtungen, natürlich am meisten auf die Volkspartei, recht ungünstig. Unter diesen Umständen fiel natürlich der Versuch des Kanzlers, die Liberalen für eine Parole der Sammlung zu gewinnen, glatt zu Boden. Man kann sich auch nicht denken, daß die Nationalliberalen, die der Kanzler in den nächsten Wochen eifrig einzufangen versuchen wird, durch absolute Unnachgiebigkeit gewonnen werden. Auch der Ton, in dem der Kanzler sprach, enthüllte stark den Groll des zürnenden Vaters. Daß sich überhaupt der Kanzler in die internen Fragen der Wahl des Reichstagspräsidiums einmischte, wurde auf der Linken übel empfunden. Die späteren Redner interessierten nur wenig. Der Freikonservative Dr. Arendt quittierte natürlich mit Dank über die Rede. Lic. Mumm von der Wirtschaftlichen Vereinigung ahmte seinem verstorbenen Schwiegervater Stöcker nach. Aber trotz aller Brusttöne erregten die Salbadereien im Stile eines Nachmittagspredigers fast nur Heiterkeit. Dann gab es noch einen Genuß, eine feindurchdachte Rede des Grafen Posadowsky, der entschieden noch wirksamer sprach als früher vom Ministertisch. Die Rede enthielt feingeschliffene Spitzen für jeden, der sie auf sich beziehen wollte. Auch die Regierung bekam manches zu hören. Sehr bemerkt wurde z. B. der Angriff auf die deutsche Diplomatie, die zu sehr im alten Stile repräsentieren will und keine Kenntnisse der wirtschaftlichen Lage der Länder benutzt. Leider ließ sich der Redner nicht bestimmen, trotz Zuruf, Namen zu nennen. Energisch verlangte der Redner bei neuen Steuern eine scharfe Heranziehung der Reichen. Die Verhandlungen mit England begrüßte er, weil eine Annäherung mit England eine allgemeine Abrüstung ermögliche. Die Rede machte starken Eindruck, obwohl man das Gefühl hatte, daß man nicht wußte: Steht der Redner nun eigentlich rechts oder links.

•

Das Urteil in der Presse.

Berlin, 17. Februar. (Drahtbericht.) Die gestrige Rede des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg wird von den rechtsstehenden Blättern, von der „Germania" und der „Täglichen Rundschau", sehr beifällig besprochen. Die linksliberalen Organe dagegen greifen Herrn v. Bethmann heftig an, hauptsächlich wegen des Reichskanzlers Bemerkung über die radikalen Strömungen im Liberalismus.

Die „Kreuzzeitung" bringt eine Auslassung der parteioffiziellen konservativen Korrespondenz, in der gelobt wird, daß der Reichskanzler klar und entschieden das Entgegenkommen der Reichsregierung gegenüber demokratischen Tendenzen ablehnte.

Die „Deutsche Tageszeitung" nennt die Rede Bethmanns ein kleines Meisterstück, sowohl formell als auch sachlich. Nur die Worte über die Erbanfallsteuer gefallen dem bündlerischen Blatte nicht. Auch die Andeutung des Reichskanzlers, daß die Regierung auf die Erbanfallsteuer zurückkommen werde, müßte die Konservativen veranlassen, die Aufklärung über die Schäden dieser Steuer wieder energisch aufzunehmen.

Die „Tägliche Rundschau" hofft, daß der Ruf des Kanzlers nach Sammlung der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie besser Verständnis findet als vor den Wahlen.

Die „Vossische Zeitung" wirft dem Kanzler vor, daß er trotz des hübsch zugespitzten Schlagwortes: „Weder reaktionär, noch radikal soll regiert werden!", immer weiter nach rechts gerückt ist, was die gestrige Rede klar beweise.

Das „Berliner Tageblatt" verspottet Herrn v. Bethmann-Hollweg als eine alte Gouvernante und meint, die Linke habe nach dieser Rede nur noch mehr Anlaß, zusammenzuhalten. Bleibe sie fest, so sei es gleichgültig, ob der Gouvernante in einigen Tagen gekündigt werden soll oder bis zur gänzlichen Erstarrung im Dienste verbleibt.

Der „Vorwärts" nennt Bethmann einen guten Mann, aber unfähigen Reaktionär und findet es unbegreiflich, wie an der Spitze der Reichsregierung ein Beamter von so bejammernswerter Unzulänglichkeit stehen könne.

Deutschland und England.

Eine hoffnungsvolle Rede Greys.

wb. **London**, 16. Februar. Staatssekretär Grey hielt heute in Manchester eine Rede, in welcher er auf den Besuch des Kriegsministers Haldane in Berlin und auf die Rede des Premierministers Asquith und des Reichskanzlers v. Bethmann-Hollweg Bezug nahm. Der Staatssekretär sagte: Ich hoffe, Sie werden anerkennen, daß die Sprache, welche der Premierminister hier gebraucht hat, in demselben Ton und Geist in Berlin erwidert worden ist. Sie werden auch zugeben, daß in beiden Fällen eine wohlüberlegte Zurückhaltung und Wortkargheit zu beobachten war, d. h. daß die Reden kurz waren. Nun, auch ich muß dieselbe Zurückhaltung beobachten, aber ich kann auch sagen, daß, wenn eine strikte Zurückhaltung gegenwärtig notwendig ist, diese keinen Mangel an Herzlichkeit in sich schließt. Ich glaube zuversichtlich, daß etwas getan worden ist, was zum Guten ausschlagen wird, namentlich, daß die Offenheit den Himmel heller und klarer gemacht und den Nebel des Argwohns und Mißtrauens zerstreut hat, der infolge von unbegründeten Gerüchten und Berichten sich erhoben hatte.

•

hd. **London**, 17. Februar. Über die deutsch-englischen Verhandlungen war gestern abend nichts Neues zu erfahren. Die Abendblätter begnügten sich damit, ausführliche Berichte über die Vorgänge in Berlin zu bringen. Nur war leicht zu erkennen, daß man hier in London angenehm überrascht ist von der warmen Aufnahme, die Asquiths Rede und die Erwiderung des Reichskanzlers im Reichstag fand. Hier ist so oft die Lüge verbreitet worden, daß in Deutschland eine systematische Feindseligkeit gegen England herrsche, daß man sich über die Möglichkeit einer dauernden Verständigung mit Berlin freut.

wb. **Berlin**, 17. Februar. Der „Berliner Lokalanzeiger" dementiert in einer zweifellos offiziösen Nachricht die angebliche Reise des Gesandten v. Mumm nach London zu Verhandlungszwecken.

S. M. S. Prinzregent Luitpold.

hd. **Kiel**, 17. Februar. Heute mittag 12 Uhr fand hier in Gegenwart des Kaisers der Stapellauf des neuen Linienschiffes „Ersatz Odin" auf der Kruppschen Germania-Werft statt. Um 12 Uhr erschien der Kaiser mit seinen Gästen, dem Prinzen Ludwig und der Prinzessin Therese von Bayern sowie in Begleitung des Prinzen Heinrich mit großem Gefolge in der Werft. Prinz Ludwig von Bayern und Prinzessin Therese bestiegen unter Führung des Herrn v. Tirpitz, des Herrn Krupp v. Bohlen-Halbach und des Direktors der Germaniawerft die Taufkanzel, während der Kaiser und die übrigen Fürstlichkeiten mit Gefolge in dem daneben errichteten Pavillon Platz nahmen. Darauf ergriff Prinz Ludwig das Wort zu folgender Taufrede: „Es ist heute das dritte Mal, daß es mir, der gütigen Einladung Eurer Majestät folgend, vergönnt ist, dem Stapellauf eines Euerer Majestät Schiffe beizuwohnen: das erstemal war es in Stettin beim Stapellauf des Kreuzers, nunmehrigen Schulschiffes „Hertha", das zweitemal in Bremen beim Stapellauf des Kreuzers „München" und das drittemal ist es hier in dem aus einem selten guten Naturhafen durch die Mühewaltung der Kaiserlichen Marine in einen erstklassigen umgewandelten Kriegshafen Kiel, beim Stapellauf eines Linienschiffes. Was dem heutigen Feste seine besondere Weihe verleiht, ist, daß es Euere Majestät durch Höchstihre persönliche Gegenwart verherrlichen und daß Euere Majestät bestimmt haben, daß das Schiff einen Namen führe, der jedem Bayern, ja jedem Deutschen teuer ist: den Namen „Prinzregent Luitpold". Euere Majestät erweisen dadurch meinem hohen Vater eine seltene Ehre, mir aber — das darf ich wohl hinzufügen — eine große Freude. Mein hoher Vater gedenkt dieser Stunde mit seinen Segenswünschen für das Schiff, für die ganze Kaiserliche Marine und ganz besonders für deren obersten Kriegsherrn, Euere Majestät. Er nimmt innigsten Anteil an dem Erstarken der Kaiserlichen Marine und dem Aufblühen der deutschen Interessen über See, welch letztere zu schützen und zu fördern auch eine Aufgabe der ersteren ist. Seine königliche Hoheit der Prinzregent von Bayern, der, ungebeugt durch sein hohes Alter, Rückschau hält auf die vier Jahrzehnte des neuen Deutschen Reiches, ist einer der wenigen unter uns, die in der Reife des Mannesalters den großen Ereignissen nahegestanden, die diesen neuen Abschnitt in der Geschichte des deutschen Volkes eingeleitet haben. Sein Herz, das in Wärme für alles schlägt, was die Größe und die Wohlfahrt des Reiches betrifft, ist voll Glauben und Hoffen für des Reiches Zukunft, die das Zusammenwirken der in Treue verbündeten deutschen Fürsten und Staaten verbürgt. Du stolzes Schiff wirst dich, wohin immer von deinem Kaiserlichen Herrn zum Schutze deutscher Ehre und zum Schirme deutscher Interessen befohlen — sei es im Frieden, den uns Gott recht lange erhalten möge, sei es im Kriege, den wir nicht fürchten — deines hohen Paten, dessen Namen du trägst, stets würdig erweisen. Deine Besatzung wird immer eingedenk sein des Wahlspruchs des Prinzregenten, der auch der des ersten bayerischen Ordens, des Hubertusordens, ist und den jeder bayerische Soldat als Helmschmuck trägt, des Wahlspruches: In Treue fest. — Alsdann vollzog Prinzessin Therese von Bayern die Taufe und zerschellte am Bug des Schiffes eine Flasche

Sekt, worauf unter Hurrarufen auf den Kaiser der Stapellauf von statten ging, während die Musik die Nationalhymne spielte und die Ehrenwache präsentierte. An den festlichen Akt schloß sich im Verwaltungsgebäude der Werft ein Imbiß an.

*

München, 16. Februar. Zwischen dem Kaiser und dem Prinzregenten Luitpold fand anläßlich der morgigen Taufe des Linienschiffes „Ersatz Odin", das den Namen des Prinzregenten tragen soll, ein herzlicher Depeschenwechsel statt.

*

Das neue Linienschiff

ist der zwölfte Dreadnought der deutschen Marine. In der Reihe der deutschen Turbinen-Linienschiffe ist „Prinzregent Luitpold" das vierte. Als erstes lief vor 11 Monaten in Hamburg „Friedrich der Große" vom Stapel. Die Schiffe dieser Gattung stellen eine Vergrößerung der „Helgoland"-Klasse dar. Sie haben bei 172 Meter Länge („Helgoland" 166,5 Meter) 29 Meter Breite und 8,8 Meter Tiefgang eine Wasserverdrängung von 24 500 Tonnen („Helgoland" 22 800, „Nassau" 18 900 Tonnen). Trotz dieser Vergrößerung des Deplacements ist die Armierung schwächer als die der „Helgoland"-Klasse. Während diese 40 Geschütze aufweist, hat „Prinzregent Luitpold" nur 36, und zwar zehn 30,5-Zentimeter, vierzehn 15-Zentimeter und zwölf zu 8,8 Zentimeter. Die Zahl der schweren und leichten Geschütze ist um je zwei gegen die „Helgoland"-Klasse vermindert, dagegen ist in der Mittelartillerie eine Änderung nicht eingetreten. Die Verminderung wird aber durch eine günstigere Aufstellung der schweren Geschütztürme, die alle nach einer Seite feuern können, ausgeglichen. Die Geschwindigkeit ist auf 21 Knoten festgesetzt, dürfte aber 22 erreichen. Die Besatzung besteht aus reichlich 1100 Mann. Außer „Prinzregent Luitpold" und „Friedrich der Große" sind in diese neueste Schiffklasse „Kaiser" und „Kaiserin" eingereiht.

Deutscher Reichstag.

(Übersetzung des Drahtberichtes in der Morgen-Ausgabe.)

Berlin, 16. Februar.

In der fortgesetzten

Generaldebatte zum Etat

schließt der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg seine Rede: Ich glaube, in allen Parteien, steckt tief die Sehnsucht danach, unser Staatsleben mit großen Aufgaben zu erfüllen (Zustimmung), Ziele zu zeigen, um deren Erreichung sich der Kampf lohnt (Sehr richtig!), die uns zwingen, unsere Blicke abzulenken von den widerwärtigen Zänkereien der letzten Jahre (Sehr richtig! rechts.), sie wieder nach vorwärts zu richten. (Die Sozialdemokraten nehmen das Wort vorwärts auf und rufen es dem Reichskanzler mit höhnischem Gelächter zu.) Diese Aufgaben liegen aber nicht in der Richtung einer weiteren Demokratisierung. (Beifall rechts, Gelächter auf der Linken.) Und noch eins möchte ich den Theoretikern zurufen:

Deutschlands Lage in der Welt ist nicht unangefochten genug, als daß wir auf eine straffe Organisation verzichten könnten.

(Sehr richtig! rechts.) Der Friede in Europa ist niemals mehr gefährdet gewesen, als dann, wenn Deutschland in Desorganisation verfiel. (Sehr richtig! rechts.) Und das Vaterland war es, das dann mit einer Einbuße an Macht, an Ansehen und an Kultur büßen mußte. (Sehr richtig! rechts.) Wir brauchen eine Festigkeit und Stetigkeit in unserer Politik, ohne Extravaganzen nach rechts und nach links. (Unruhe links, Rufe rechts: Ruhe!) Wir haben auch keinen Mangel an Aufgaben. Gestern ist von verschiedenen Rednern den Sätzen der Thronrede über die Sozialpolitik eine weite Interpretation gegeben worden, mit vollem Recht. Es ist hingewiesen worden auf die Notwendigkeit, die selbständigen wirtschaftlichen Existenzen des Mittelstandes zu erhalten und zu vermehren. (Beifall rechts und im Zentrum und auf den Bänken der Linken.) Es ist berührt worden die Wohnungsfrage, die Frage der inneren Kolonisation. Es ist hingewiesen worden auf den großen Komplex von Fragen, die mit den Machtfaktoren in Zusammenhang stehen, welche das Koalitionsrecht der industriellen Arbeiter in unseren wirtschaftlichen und sozialen Leben neu erstehen lassen. Es ist hingewiesen worden auf eine Verbesserung unseres Steuerwesens durch Monopole. M. H., nicht alle diese Aufgaben gehören zur Kompetenz dieses Reichstags; aber sie alle sind von gewaltiger Wichtigkeit für die Zukunft unseres Volkes, und wenn ein großer Teil von diesen Aufgaben auch noch nicht reif genug ist, um die Lösung sofort in die Hand zu nehmen,

so wird einem arbeitsfrohen Reichstag doch nicht bange zu sein brauchen um Arbeitslosigkeit und um Stagnation;

auch dann nicht, wenn diesem Reichstag gegenwärtig nur ein Pensum vorliegt, das in den zu gewärtigenden Heeresvorlagen und dem Staatsangehörigengesetz, in der Wirtschaftspolitik nichts wesentlich neues bringt. Aber das eine muß ich wiederholen: Wir werden diese große Aufgabe nur lösen können, wenn das Bürgertum des alten Haders vergißt, wenn es bereit ist, an die Erreichung großer Aufgaben auch große Mittel zu wenden, wenn es entschlossen ist, zur Verteidigung der hohen Güter, die wir in unserer bestehenden Staatsordnung besitzen, und wenn es sich bewußt bleibt, daß das ganze Bürgertum zugleich die Interessen praktisch zu vertreten hat, mit denen die Millionen deutscher Arbeiter an das Vaterland gefesselt sind. (Beifall rechts.)

Das Deutsche Reich kann weder reaktionär, noch radikal regiert werden.

(Große Bewegung.) Wer das versuchen wollte, der würde den besten Teil des Volkes von der Mitarbeit ausschließen. (Unruhe und Lachen der Soz.) Wenn von der einen oder anderen Seite die Gegensätze zwischen den bürgerlichen Parteien höher bewertet werden, als die Gegensätze zwischen dem Bürgertum und der Sozialdemokratie, dann wird der Gegensatz Konservativ und Liberal vernichtet. Dieser Gegensatz ist notwendig und heilsam. Unheilvoll aber wäre es, wenn wir unsere Politik nach den Polen: Sozialdemokrat oder Reaktionär orientieren wollten. Ich würde gegen diesen Gegensatz mich stets mit aller Entschiedenheit aussprechen, ob es den Ultras recht ist oder nicht. Unser wirtschaftliches und geistiges Leben erfordert die Anspannung aller Kräfte unserer Nation. In früheren Epochen unserer Geschichte mag Zeit gewesen sein für querelles allemandes, heute nicht mehr. Ein Staat, der seine Tüchtigkeit durch Uneinigkeit lähmt, den wird die Weltgeschichte erbarmungslos zu Boden treten. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Fürst Radziwill (Pole) erklärt, daß seine Fraktion im Reichstage ganz isoliert sei, da keine andere Partei energisch die polnischen Interessen vertrete. Der Redner spricht gegen die preußische Polenpolitik und erklärt sich bereit, notwendige Heeresforderungen zu bewilligen.

Abg. Dr. Arendt (Rp.): Es erfüllt uns mit lebhafter Genugtuung, daß die Regierung mit aller Kraft einer weiteren Demokratisierung des Reiches entgegentreten will. Dem Aufruf zur Einigung der bürgerlichen Parteien schließen wir uns völlig an. Der Redner tritt für die Maßnahmen zur Erhaltung des Deutschtums in den Ostmarken ein, besonders für die Ostmarkenzulagen und betont die Notwendigkeit einer starken Rüstung.

Mehr Respekt als vor dem Arbeiterbataillon haben die Engländer vor dem Gardebataillon.

Es muß endlich mit neuen Steuern aufgehört werden. Sollte wirklich eine noch nötig werden, so muß es eine Zuwachssteuer für das mobile Kapital sein. Die Erbschaftssteuer hat im Wahlkampf nur eine Rolle gespielt, weil das Volk angelogen worden ist. Wir sind objektiv, weil wir seinerzeit für die Erbschaftssteuer gestimmt haben. Wir sind also gar nicht so schlimm, wie wir uns gegenseitig im Wahlkampf gemacht haben. Mit der Sozialdemokratie ist freilich keine Verständigung möglich. Wir sind bei der positiven Arbeit jetzt mehr als je auf das Zentrum angewiesen. Eine unverzeihliche Schwäche war es, daß man einen Staat im Staate, wie die Sozialdemokratie, hat aufkommen lassen. Wir sind eine Fortschrittspartei auf konservativer Grundlage.

Abg. Mumm (Wirtsch. Vgg.): Der Sozialdemokratie setzen wir die Sozialreform entgegen. 1½ Millionen Stimmen haben die christlichen Arbeiter aufgebracht. Das ist ein Hoffnungsstrahl. Der Redner fordert eine wirksame Besteuerung des spekulativen Großkapitals und wendet sich dann gegen die Großstadtpresse und den Schmutz in Wort und Bild.

Abg. Freiherr von Scheele (Welfe): Notwendig ist die Herabsetzung der Altersgrenze von 70 auf 65 Jahre bei der Reichsversicherungsordnung. Dieser Reichstag wird ein Parlament des Kampfes sein. Der Redner führt Beschwerde über die Kriegervereine, die der welfischen Partei Hochverrat und Vaterlandslosigkeit vorgeworfen haben.

Abg. Graf Posadowsky (Wld): Alle Wahlaufrufe und Wahlartikel sollen vollständig vernichtet werden, damit man nicht später einmal die Personen und Verhältnisse unseres Vaterlandes danach beurteilt. Diese fortgesetzte Umschmeichelung des Volkes mit unerfüllbaren Versprechungen ist eine Gefahr für unser ganzes politisches Leben. Über die Rede des Schatzsekretärs könnte man als Motto die Worte setzen: „Ich schnitt es gern in alle Rinden ein, ich grüb' es gern in jeden Kieselstein, ich brauche Geld!" (Heiterkeit.) Gegenüber den Militärvorlagen gibt es nur zwei Standpunkte: entweder hat man Vertrauen zur Militärverwaltung, dann muß man die Forderungen bewilligen, oder man hat kein Vertrauen, dann muß man die ganze Militärvorlage ablehnen. Das Rückgrat unserer Verteidigung ist die Landarmee, aber

man kann unmöglich alle zwei Jahre neue Steuern fordern.

Unsere Steuerbelastung ist recht hoch und mahnt zur Vorsicht. Ohne indirekte Steuern wird es auch in Zukunft nicht gehen. Aber es ist Pflicht, der besitzenden Klassen, eine Vorbelastung zu übernehmen. Der Engländer hat ein ausgezeichnetes Bild; er sagt von manchen Politikern, sie sitzen auf dem Zaune, dann kann man nämlich rechts oder links herunter. (Stürmische Heiterkeit. — Zurufe von links: Sie sitzen auf dem Zaune, Herr Graf!) Lord Churchill hat unter dem donnernden Beifall des Hauses erklärt: Wenn es sich um die Verteidigung des Vaterlandes handle, dann werden alle Klassen der englischen Gesellschaft treu die Hand bieten, um die Mittel hierzu zu beschaffen — selbst die Reichsten. (Die Sozialdemokraten klopfen auf den Tisch und in die Hände.) Das deutsche Volk aber wird, wenn es darauf ankommt, Forderungen zu erfüllen, die die Ehre des Vaterlandes stellt, hinter dem Engländer nicht zurückstehen. (Stürmischer Beifall; die Sozialdemokraten rufen: Selbst die Reichsten!) Ebenso wie wir verlangen, daß nur befähigte Generale an der Spitze des Heeres stehen, ebenso müssen wir fordern, daß an der Spitze der Diplomatie nur Männer sind, die unzweifelhaft der Höhe ihrer Aufgaben gewachsen sind. (Lebhafte Zustimmung links; Zuruf: Namen nennen!) Nomina sunt odiosa! (Große Heiterkeit.) Im Grunde handelt es sich bei allen diplomatischen Konflikten um wirtschaftliche Fragen.

Es darf niemand einen diplomatischen Posten bekommen, der nicht außer gründlichen staatsrechtlichen Kenntnissen auch volkswirtschaftliche Kenntnisse hat.

(Beifall links.) Neben guter gesellschaftlicher Erziehung, persönlichem Können und reichem Wissen ist unbedingt die Befähigung notwendig. Die Repräsentation ist neben den großen Fragen unserer Zeit vollkommen Nebensache. (Zustimmung links.) Das ungeheure Wachstum der Sozialdemokratie ist nicht das Werk ihrer Führer. Das wäre eine Überschätzung dieser Persönlichkeiten. (Heiterkeit.) Die Sozialdemokratie ist langsam unter der Oberfläche der bürgerlichen Gesellschaft emporgewachsen. Wenn sie diese Bedeutung in Deutschland erlangt hat wie in keinem anderen Staate der Welt, so tragen Regierung und bürgerliche Gesellschaft gleichzeitig einen erheblichen Teil der Schuld. (Hört! Hört!) Man hat lange Zeit vergehen lassen, ehe man sich um das Los der ärmeren Volksklassen wirklich gekümmert hat. (Sehr richtig! links.) Unzweifelhaft ist es die unbedingte Aufgabe des Staates, die Ordnung und Ruhe des Staates zu schützen, auch die Rechtssphäre jedes einzelnen Arbeiters muß geschützt werden.

Mit Gewalt kann man eine Partei von 4¼ Millionen Wählern nicht besiegen.

Das ist jedoch eine Richtung unseres Volkes, durch die wir hindurch müssen. Gedanken sperrt man nicht ein und nicht aus. Die Gewaltpolitiker sind im großen Irrtum. Eine

Feuilleton.

Residenz-Theater.

Freitag, den 16. Februar: Erstes Gastspiel Claire Wallentin: „Der Leibgardist". Komödie in drei Aufzügen von Franz Molnár.

Daß Claire Wallentin die Gattin des bewußten Grafen Wolff-Metternich ist und daß sie sich durch Kleiderpracht auszeichnet, das hat die Vorreklame bereits genugsam betont. Der Kritik bleibt nur übrig, zu untersuchen, ob die dem Sensationsbedürfnis so interessante Dame auch eine so gute Künstlerin ist, daß es sich verlohnte, sie eigens zu einem Gastspiel von den Gestaden der blauen Donau hierherzubeordern. Die zwingende Notwendigkeit dazu will uns nach dem ersten Gastspielabend aber nicht sonderlich einleuchten. Wir sahen eine stattliche, noch ziemlich schlanke Erscheinung mit einem etwas kühlen Gesichtsausdruck, wie überhaupt die Bildung des Antlitzes nicht derart ist, daß es tieferen, seelischen Ausdruck verbürgen könnte. Das ganze Ensemble der Erscheinung deutet mehr auf eine elegante Salonschlange und Konversationsschauspielerin. Starke Empfindungsrollen dürften ihr nicht gut liegen. Ihr Spiel ist sehr gewandt, ohne mit besonders fesselnden Nuancen ausgestattet zu sein. Die ständige Inhaberin der Rolle der Schauspielerin konnte sich jedenfalls gestern abend beruhigt schlafen legen; der Gast hat nicht das mindeste an ihrem Ruhme abgebröckelt. Im Gegenteil, Frl. Hammer wußte ihr Spiel dadurch reizvoller zu gestalten, daß sie die Zuschauer so ziemlich darüber im Zweifel ließ, ob sie ihren als Leibgardisten verkleideten Mann kannte oder nicht, während Claire Metternich-Wallentin von Anfang an kokettierend mit offenen Karten spielte; überhaupt fehlte der rechte Charme, das Prickelnde, das wir hier bei der Darstellung dieser Rolle gewohnt sind. Das Haus, ziemlich mäßig besucht, folgte der geistvoll erfundenen Handlung wieder mit größter Spannung und der Gast und die Hauptdarsteller wurden entsprechend mit Beifall belohnt.

Sch. v. B.

Aus Kunst und Leben.

* **Fritz Erlers Wandbilder für Hannover.** Ohne daß sie vorher in München ausgestellt werden konnten, sind die für den Rathaussfestsaal in Hannover bestimmten, eben in einem besonderen Atelier in Holzhausen am Ammersee fertiggestellten Wandbilder Fritz Erlers, des Schöpfers der Malereien im Muschelsaale unseres Kurhauses, nach ihrem Bestimmungsort gebracht worden, wo sie im Laufe des Mais aufgestellt werden. Es handelt sich um ein Triptychon geschichtlicher Darstellungen aus Urzeit, Mittelalter und Gegenwart. Für den Rathausneubau hat auch Ferdinand Hodler drei Wandbilder in Auftrag erhalten. Es wird interessant sein, die Werke dieser beiden charakteristischen und bei aller Vergleichsmöglichkeit doch fast sich antipodisch gegenüberstehenden Meister des Monumentalstils bezw. der Wanddekoration an der gleichen Aufgabe und im selben Bau beurteilen zu können.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Willy Martini, das langjährige Mitglied des Wiesbadener, später des Berliner Residenz-Theaters, seit sechs Jahren Direktor des Göttinger Stadt-Theaters, ist von der Großherzoglichen Kurkommission zum Leiter des Kurtheaters und der Naturbühnen in Badenweiler ernannt. Die Bühne des Kurtheaters wird modernen Ansprüchen gemäß umgebaut und mit neuen Dekorationen versehen. — Dr. Ludwig Ganghofer, nach dessen Namen eine Straße in Neukölln benannt worden ist, hat als Dank für die ihm von dem Neuköllner Magistrat mitgeteilte Ehrung der städtischen Volksbibliothek zu Neukölln fünf Exemplare seiner gesamten Werke gewidmet. — Stephanie Kreismann, die hochdramatische Sängerin der Halleschen Oper, wurde unter sehr günstigen Bedingungen an das Hoftheater in Cassel verpflichtet.

Bildende Kunst und Musik. Die von Gilbert komponierte „Polnische Wirtschaft", die in Berlin viele Hunderte von Aufführungen erleben konnte und auch den Weg über viele andere deutsche Bühnen gefunden hat, wird demnächst auch vor dem Pariser Publikum ihre Feuerprobe bestehen. Das Cluny-Theater kündigt die Operette als seine nächste Premiere an, und zu der Aufführung, die auch eine prunkvolle Ausstattung bringen soll, wird der Direktor Duplay eine Reihe der besten und angesehensten Pariser Operettenstars engagieren. — Düsseldorf plant die völlige Neubildung seiner Kunstverhältnisse, und zwar durch den Bau einer neuen Kunstakademie und die Schaffung einer großen städtischen Galerie, in der sämtliche Kunstgegenstände vereinigt werden sollen, unter Leitung eines Generaldirektors der städtischen Museen. Für die Neuanlage ist ein 50 Morgen großes Terrain am Rhein im Norden der Stadt vorgesehen. Die Anlage wird nicht einen einheitlichen Bau, sondern 12 bis 14 einzelne Bauwerke umfassen. Bisher sind für diesen Zweck 84 000 M. gestiftet worden.

Wissenschaft und Technik. Rudolf Eucken, der Vertreter der Philosophie an der Jenaer Universität, der im Winter Vorträge im Wiesbadener Lehrerverein hielt, ist als Austauschprofessor zum Herbst dieses Jahres an die Harvard-Universität (Massachusetts) berufen worden. — Dem Bestreben, Sauerstoff in fester Form darzustellen, haben sich immer große Schwierigkeiten entgegengestellt. Sir James Dewar hat jetzt ein neues Verfahren gefunden, über das er in der Royal Society berichtet. Er verwendete Holzkohle als Gaskondensationsmittel und besondere Vacuumkessel. Bei einem Druck von unter 1 Millimeter wird der Sauerstoff in kurzer Zeit fest, bei 1,15 Millimeter Druck bildet sich in etwa 20 Minuten eine durchsichtige gallertartige Masse. Die Temperatur, bei der die Erstarrung sich vollzog, wurde zu 54 Grad über dem absoluten Nullpunkt (— 219 Grad Celsius) gefunden.

Bewegung von dieser Bedeutung heilt man nicht mit Solinger Klingen, sondern mit solonischer Weisheit. Der Revisionismus ist ebenso gefährlich wie der Radikalismus. Ich bedauere immer, daß die Sozialdemokratie sich noch die Zeremonie der Ablehnung des Etats erlaubt. Denn wenn er wirklich abgelehnt würde, so würden in erster Linie die Arbeiter darunter leiden. Die Sozialdemokratie muß durch den Revisionismus hindurch, um sich wieder in der bürgerlichen Gesellschaft zurechtzufinden. (Hört! Hört!) Sie kann sich nur ganz allmählich zurückentwickeln. Niemand kann hoffen, daß die Sozialdemokratie auf einmal ausstirbt und ihre bisherigen Mitglieder sich bei den bürgerlichen Parteien melden. Das gibt es nicht. Die Sozialdemokratie ist eine phantastische Erscheinung. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Sie hat ein phantastisches Programm. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.)

Es ist eine Ausgeburt spekulativer Bureaukratie, z. B. zu denken, daß an Stelle der Millionen Unternehmer der Staat als Generalunternehmer eintritt.

An eine Erfüllung des sozialdemokratischen Programms ist also nicht zu denken. Man bekämpft die Sozialdemokratie aber nicht durch Polemik, denn

durch ewiges Zuhämmern macht man aus Eisen nur Stahl.

Man kann nur aufklärend wirken, indem man dem Volke klar macht, daß die sozialdemokratischen Agitatoren das Volk durch unmögliche Forderungen toffüttern wolle. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Nun zu den liberalen Parteien. Diese scheinen aus taktischen Gründen in eine gewisse Fühlung mit der Sozialdemokratie getreten zu sein, daher das Schlagwort: Front gegen rechts. Die Liberalen haben aber auf ein falsches Pferd gesetzt und sie werden ihren Einsatz verlieren. (Widerspruch bei den Liberalen.) Das ist bedauerlich, angesichts der hohen Verdienste, die sich die Liberalen in der Zeit nach 1870 um die Entwicklung des Reichsgedankens erworben haben. Jetzt hat der liberale Gedanke in Deutschland seine Schwerkraft verloren, weil er auf dem Markte der öffentlichen Meinung von der Sozialdemokratie überboten wird und eine urteilslose Menge ihnen glaubt. Deshalb muß der Liberalismus Anschluß nach rechts finden. (Widerspruch bei den Liberalen.) Der Redner spricht dann noch über das Wahlrecht, die Wahlkreiseinteilung und unser Verhältnis zu England. England beherrscht ⅕ der bewohnten Welt und verdankt seine ungeheure Macht der Tüchtigkeit seines Volkes und seinem Unternehmungsgeist. Wenn wir aber mit England in ein freundschaftliches Verhältnis kommen wollen, so muß die englische Regierung und das englische Volk anerkennen, daß ein so vorwärtsstrebendes, fleißiges und unternehmungslustiges Volk, wie das deutsche, die gleichen Rechte in der Welt hat und wir uns überall betätigen müssen, wo wir unsere nationale Kraft anspannen können.

Wenn wir auf diesem Wege zu einer Verständigung mit England kommen, dann kann der Moment eintreten, wo wir vielleicht unsere Rüstungen einstellen und die ungeheuren Summen, die wir dafür ausgeben, zu Zwecken von Kulturaufgaben verwenden können.

(Beifall.)

Weiterberatung Samstag 11 Uhr. — Schluß 6 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.

§ Berlin, 16. Februar.

Zu der fortgesetzten zweiten Beratung zum

Forstetat

erklärte nach dem Sozialdemokraten Ströbel Abg. Busch (Ztr.): Die christlichen Arbeiter respektieren noch den Unterschied der Stände. (Abg. Borchardt (Soz.): Das ist eben das Schlimme! — Gelächter.)

Präsident Frhr. v. Erffa: Ich habe schon wiederholt gebeten, die Zwischenrufe zu unterlassen. Herr Abg. Borchardt, ich rufe Sie zur Ordnung. (Abg. Hoffmann gratuliert dem Abg. Borchardt.)

Abg. Busch: Da sehen wir wieder einmal, wie die Sozialdemokraten darauf gehen, Ordnungsrufe zu bekommen, um draußen im Lande als starke Männer zu erscheinen. (Abg. Borchardt (Soz.): Warum wird der Abg. Busch nicht zur Ordnung gerufen?)

Präsident Frhr. v. Erffa: Ich habe die Geschäftsordnung hier zu handhaben. Ich werde mir das Stenogramm der Rede des Abg. Busch ansehen, ob etwas zu veranlassen ist.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Präsident Frhr. v. Erffa: Nach dem Stenogramm hat vorhin der Abg. Hoffmann dem Abg. Borchardt zu dem Ordnungsruf besonders gratuliert. Darauf machte der Abg. Busch die Bemerkung, daß die Sozialdemokraten auf Ordnungsrufe ausgingen. Nachdem der Abg. Hoffmann dem Abg. Borchardt zu dem Ordnungsrufe gratuliert hat, habe ich keine Veranlassung, den Abg. Busch zu rektifizieren. (Beifall rechts und im Zentrum.)

Bei dem Kapitel Förster werden Wünsche auf Gehaltsaufbesserungen vorgebracht.

Oberlandforstmeister Wesener erwidert: Damit würden wir die Besoldungsordnung durchbrechen.

Der Forstetat wird bewilligt.

Es folgt der

Domänenetat

Abg. Engelbrecht (freikons.) begründet einen Antrag in stärkerem Maße als bisher pachtfreiwerdende Domäne in bäuerlichen Besitz überzuführen.

Abg. Heine (natl.): Wir stehen dem Antrag Engelbrecht sympathisch gegenüber. Es wäre wünschenswert, wenn der Staat einen Teil seiner Domänen verkaufen wollte.

Abg. Leinert (Soz.): Die Regierung soll ihren Grundbesitz verkaufen. Wir können in den Domänenetat nicht eindringen, weil er keine klaren Zahlen enthält. So lange die Regierung nicht eingehende Angaben über jede einzelne Domäne gibt, fordert das Abgeordnetenhaus den Hohn und Spott von selbst heraus, wenn es diesen Etat annimmt.

Präsident v. Erffa ruft den Abgeordneten wegen seiner letzten Ausführungen zur Ordnung, womit er den Beifall der rechtsstehenden Parteien erntet.

Minister Frhr. v. Schorlemer: Dem Antrage stehe ich sympathisch gegenüber, allerdings mit der Beschränkung, daß es sich nicht überall um Massenabgabe von Domänen handelt, sondern die Abgabe unter Berücksichtigung aller Verhältnisse zu prüfen ist.

Die Besprechung schließt nach unwesentlicher Debatte.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abgeordneten Leinert wird der Antrag Engelbrecht einstimmig angenommen.

Nach kurzer Debatte zum Titel Generalbrunnen- und Badeanstalten wird der Domänenetat bewilligt.

Morgen 11 Uhr: Erste Lesung des Wassergesetzes.

Schluß 6½ Uhr.

Deutsches Reich.

* **Zur Schweizerreise des Kaisers.** Wie in Bern verlautet, wird der hiesige deutsche Gesandte v. Bülow sich nächstens nach Berlin begeben, um das bisher noch nicht feststehende Reiseprogramm des Kaisers festzusetzen. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß der Kaiser zuerst auf das österreichische Manöverfeld und dann erst nach Bern geht.

* **Der Kaiser und der Zar.** Die „Deutsche Tageszeitung" meldet aus Petersburg: Von maßgebender Seite wird mitgeteilt, daß man hier eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren schon für die nächste Zeit erwartet.

* **Keine Versetzung des Kronprinzen.** Die kürzlich verbreitete Nachricht von der Versetzung des Kronprinzen nach Königsberg trifft nicht zu. Die bisherigen Dispositionen, nach denen der Kronprinz sein Danziger Husarenregiment zwei Jahre lang führen soll, sind bisher nicht geändert worden. Man nimmt vielmehr an, daß er nach Ablauf dieser Zeit nach Potsdam zurückkehrt und dort ein Infanterie-Regiment übernehmen wird. Das Gerücht von der Versetzung nach Königsberg dürfte dadurch entstanden sein, daß der Kronprinz wahrscheinlich zum Chef des Königsberger Grenadierregiments Kronprinz ernannt wird.

* **Der neue bayerische Kriegsminister.** In einem Handschreiben teilt der bayerische Prinzregent dem Kriegsministerium die Ernennung des Generals der Kavallerie, des kommandierenden Generals des dritten Armeekorps, Freiherrn v. Kreß von Kressenstein zum Staatsrat im ordentlichen Dienst und zum Kriegsminister mit. — Der Prinzregent richtete an den zurückgetretenen Kriegsminister Grafen v. Horn folgendes Handschreiben, in dem er seinen Rücktritt bedauert, seinen wärmsten Dank für die treuen Dienste ausspricht, ihm den Hausritterorden vom Heiligen Hubertus verleiht und bestimmt, daß er im Verhältnis als Generaladjutant verbleiben und in den Listen der aktiven Armee fortzuführen ist.

* **Der Deutsche Landwirtschaftsrat.** Der Deutsche Landwirtschaftsrat führte gestern seine Beratungen zu Ende. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen bildete die Stellungnahme zur sozialdemokratischen Jugendbewegung. Der Landwirtschaftsrat nahm hierzu einstimmig folgende Resolution an: Der Deutsche Landwirtschaftsrat erblickt in der sozialdemokratischen Jugendbewegung eine schwere Gefahr für die Kraft des heranwachsenden Geschlechts und damit für die Erhaltung der Vaterlandsliebe und der Achtung der göttlichen und weltlichen Autorität. Der Landwirtschaftsrat erläßt an alle Kreise der Bevölkerung die dringende Mahnung, den Übergriffen dieser Bewegung auf dem platten Lande mit allen Mitteln entgegenzutreten.

* **Der Protest Jathos** gegen die Entscheidung des synodalen Vorstandes über die Wahl Jathos zum Presbyter der evangelischen Gemeinde in Cöln, ist von der Provinzialsynode ohne nähere Begründung zurückgewiesen worden. Da es eine weitere Beschwerdeinstanz nicht gibt, ist der Eintritt Jathos in das Presbyterium endgültig unmöglich.

* **Der Handwerkerausschuß beim Handelsminister.** Der Ausschuß der preußischen Handwerkerkammern, bestehend aus den Handwerkerkammern Berlin, Coblenz, Danzig, Liegnitz und Stettin, wurde Freitagnachmittag von dem Handelsminister zur Besprechung einiger wichtigen und dringlichen Handwerkerfragen empfangen. In der Audienz wurden von den Vertretern des Handwerks Wünsche und Fragen des Handwerks, die zurzeit im Vordergrund des Interesses stehen, zur Sprache gebracht, wie die Mißstände im öffentlichen Submissionswesen, der Bauschwindel usw.

* **Einen zollernfreundlichen Bierabend** hat nach der „Post" die sozialdemokratische Reichstagsfraktion im Gasthaus „Zollernhof" (Unter den Linden) eingerichtet. Sie schreibt dazu: „Am gestrigen Bierabend, der im Gesellschaftszimmer des Lokales zu Füßen des Kaiserbildes und angesichts eines Gemäldes der Burg Zollern stattfand, nahmen fast alle Parteigrößen teil, darunter Stadthagen, Bebebour, Liebknecht, Wurm, Dietz, Metzger, Herr Scheidemann war durch Präsidialgeschäfte am Erscheinen verhindert. Die kaisertreue sozialdemokratische Opposition nahm auf den Umschwung in ihren Ansichten gebührend Rücksicht und brachte dies namentlich beim Essen zum Ausdruck. Folgende Gerichte wurden verzehrt: Kronprinzensuppe, Kaiserplatte, Zollernfilet, Hammelrücken à la Babelsberg, Schloßkäse. Liebknecht trank dazu als Vertreter Potsdams einen Kaisertee."

Parlamentarisches.

Der Toleranzantrag. Das Zentrum hat bei der Wiedereinbringung seines Toleranzantrags im Reichstags den zweiten Teil des Antrags fallen gelassen.

Heer und Flotte.

General der Infanterie z. D. Ritter v. Haag, dienstuender Generaladjutant des Königs von Bayern, beging die Feier seines vor 50 Jahren erfolgten Eintritts in die Armee. 1843 geboren, stand er bis 1903 im aktiven Heeresdienst und war zuletzt Kommandeur der 5. Division in Nürnberg. Seit 1905 ist er dienstuender königlicher Generaladjutant.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der Zustand des Grafen v. Aehrenthal ist andauernd ernst. Der Patient hat die letzte Nacht etwas unruhig geschlafen. Die Nahrungsaufnahme und der Kräftezustand sind etwas vermindert.

Frankreich.

Die Wahlreform. Nach bewegter Debatte wurde mit 321 gegen 213 Stimmen auf Antrag des Ministerpräsidenten der Gesamtinhalt des Artikels 1b des Wahlreformentwurfs angenommen. Der Artikel 1 setzt fest, daß jedes Departement einen Wahlbezirk bildet und regelt die Berechnung der auf eine Liste fallenden Mandate.

Britisch-Indien.

Die Baumwollernte. Nach der letzten Ernteschätzung wird die Baumwollernte in Indien 18 Prozent weniger betragen als im Vorjahre.

Sitzung der Stadtverordneten

vom 16. Februar.

Die Versammlung war gut besucht; den Vorsitz führte der erste Vorsteher Geh. Sanitätsrat Dr. Pagenstecher. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Vorsitzende mit, daß der Finanzausschuß den Stadtverordneten Dr. Dreyer zu seinem ersten und den Stadtverordneten Esch zu seinem zweiten Vorsitzenden gewählt hat, während der Rechnungsprüfungsausschuß den Stadtverordneten Heß zu seinem ersten und den Stadtverordneten Schneider zu seinem zweiten Vorsitzenden wählte. Ferner teilte Beigeordneter Körner mit, daß der Magistrat beschlossen habe, abermals eine den

baulichen Zustand des Königl. Gymnasiums

betreffende Eingabe an den Minister zu richten. Auf die vorjährige, von der Stadtverordneten-Versammlung unterstützte Petition des Magistrats hat der Minister bekanntlich mitgeteilt, daß die Frage des Neu- und Umbaus des hiesigen Königl. Gymnasiums näher geprüft werden solle. Geschehen sei bis jetzt nichts. In der neuen Petition, welcher die Stadtverordneten-Versammlung abermals beitreten möge, würde ausgeführt, daß man mit Bedauern gesehen habe, daß in dem diesjährigen Haushaltsplan des preußischen Staats eine Baurate für den Neu- oder Umbau des Königl. Gymnasiums in Wiesbaden nicht vorgesehen sei. Daß die Sache noch dringlicher geworden sei, werde durch die Eingabe des Vereins der Ärzte Wiesbadens bewiesen, die ebenfalls eine Änderung des bestehenden Zustandes im Interesse der Gesundheit der Schüler für unbedingt geboten halten. Der Minister möge wenigstens in einer Nachtragsforderung die Bewilligung der ersten Baurate dem Landtag vorschlagen. Die Versammlung schloß sich der Petition an.

Stadtverordneter Demmer stellte den Antrag: „Die Stadtverordneten-Versammlung wolle beschließen, den Magistrat zu ersuchen, dem pensionierten Straßenreiniger Johann Köhler die ihm zustehende

Pension ohne Abzug der Invalidenrente

zu gewähren." In seiner Begründung führte der Antragsteller u. a. aus, es handle sich hier um einen 72jährigen Mann, der, mit wenigen Unterbrechungen, 28 Jahre bei der Stadt gearbeitet habe. Seiner Pension wurden nur 10 Arbeitsjahre zugrunde gelegt und die Rente auf 212 M. 37 Pf. berechnet. Davon zog die Stadt aber die Hälfte der 228 M. 60 Pf. betragenden Altersrente der staatlichen Versicherung ab, so daß aus der Stadtkasse noch 98 M. 7 Pf. zu zahlen waren. Später rechnete man dem Manne dann noch 1 Jahr Arbeitszeit an und zahlte 114 M. Der Invalide hat jetzt ein Jahreseinkommen von 342 M. 80 Pf., wovon die Altersversicherung 228 M. 60 Pf. und die Stadt 114 M. zahlt. Damit soll er sich und eine kranke Frau durchs Leben schlagen. Tatsächlich fiel er bisher dem Armenamt zur Last, trotz langjähriger Tätigkeit bei der Stadt. — Stadtverordneter Demmer beantragte weiter, die Versammlung möge den Magistrat bitten, zu erwägen, ob in allen Fällen, in denen die Pension weniger als 1000 M. beträgt, die Anrechnung des Einkommens aus der Invalidenversicherung nicht unterbleiben könne. Der Einfluß, den eine derartige Änderung der Pensionsordnung auf das Budget habe, sei nur gering.

Bürgermeister Geheimrat Gläßing erwiderte, die Pensionierung der städtischen Arbeiter erfolge nach den Beschlüssen der Stadtverordneten-Versammlung; der Antrag Demmer bedeute eine grundsätzliche Änderung der bestehenden Bestimmungen. Deshalb bitte er, den Antrag nicht anzunehmen, sondern ihn dem Magistrat zu überweisen, der sich mit derselben Angelegenheit bereits beschäftigt habe, bevor Stadtverordneter Demmer seinen Antrag einbrachte, und mit der Prüfung der Sache die Sozialpolitische Deputation beauftragte.

Stadtverordneter Demmer erklärte sich mit der Überweisung seines Antrags an den Magistrat einverstanden, ersuchte aber, die Sache nicht zu lange hinauszuziehen.

Stadtverordneter Justizrat v. Eck führte aus, es könne natürlich keinem Zweifel unterliegen, daß der Arbeiter, um den es sich in dem ersten und Hauptantrag Demmers handele, von dem Betrag nicht leben könne, den er von der Stadt beziehe; er sei auch gerne bereit, zu helfen. Das könne aber der Konsequenzen wegen nicht in der Weise geschehen, daß dem Mann ausnahmsweise die Invalidenrente nicht angerechnet werde; lieber sei es ihm, wenn man zur Erhöhung der Pension durch Herausrechnung einer längeren Dienstzeit kommen könne.

Stadtverordneter Gerhardt unterstützte den Antrag Demmer.

Bürgermeister Gläßing machte darauf aufmerksam, daß die städtischen Arbeiter einer ganzen Reihe von Städten schlechter gestellt sind als die hiesigen. Die Sache sei aber finanziell so unbedeutend, daß man wahrscheinlich dazu kommen werde, grundsätzlich keine Invalidenrentenabzüge mehr an Arbeiterpensionen zu machen. (Sehr richtig!)

Die Anträge Demmer wurden darauf dem Magistrat überwiesen.

An der

Coulinstraße

soll eine Stützmauer hergestellt werden; da der Vorplatz des Badhauses erheblich tiefer liegt als die Straße, ist eine Verstärkung der Mauer notwendig. Die Grundverhältnisse sind sehr schlecht, was eine tiefe Fundamentierung nötig macht. Daher die Höhe der sich auf 23 500 Mark belaufenden Bausumme. Der Bauausschuß, für den Stadtverordneter Schwank berichtete, sprach die Erwartung aus, daß die Arbeiten so gefördert werden, daß mit der Fertigstellung bis zu dem festgesetzten Termin gerechnet werden kann.

Stadtverordneter Baumbach wies auf die trostlose

Umgebung des Adlerbads

an der Seite der Coulinstraße, besonders auf den gegenüberliegenden wüsten Bauplatz hin, und fragt an, ob der Magistrat nicht schon erwogen habe, daß hier vor der Eröffnung des Millionenbaues Ordnung geschafft werden müßte.

Beigeordneter Petri erwiderte, den Magistrat und die Baudeputation habe diese Sache wiederholt beschäftigt; es sei aber nicht zu erwarten, daß bis zur Fertigstellung der Nebenanlagen die Frage der Verwertung des an der Coulinstraße liegenden Geländes gelöst werde. Doch sei die Angelegenheit in gutem Lauf. Der „Architektenverein" habe sich auch damit beschäftigt und eine Eingabe an den Magistrat gerichtet. Die Bebauung der Plätze vor der Eröffnung des Badehauses werde unmöglich sein. Eine entsprechende Vorlage werde in der nächsten Zeit der Stadtverordneten-Versammlung zugehen.

Dem Antrag des Ausschusses auf Bewilligung der 23 000 M. wurde stattgegeben.

Über die Bewilligung von 500 M. zur Beschaffung einer elektrischen Pumpe für die Wasserversorgung auf dem Neroberg berichtete Stadtverordneter Hildner. Die Vorlage wurde genehmigt.

Der im Haushaltsplan für 1912 nicht vorgesehene Teilbetrag des Witwen- und Waisengeldes für die Hinterbliebenen eines städtischen Beamten wurde auf Antrag des Organisationsausschusses, für den Stadtverordneter Klärner berichtete, bewilligt. Der Ausschuß stellte bei dieser Gelegenheit den Antrag, die Versammlung möge den Vorsitzenden ermächtigen, künftig Anträge auf Bewilligung von gesetzlich festgelegten Pensionen direkt dem Organisationsausschuß zu überweisen, damit die den betreffenden Personen doch recht peinliche zweimalige Veröffentlichung der Anträge in der Tagesordnung vermieden werde. Nach längerer Debatte, an der sich die Stadtverordneten Wolff, Klärner, v. Eck, Schröder, Dr. Friedländer und Bürgermeister Gläßing beteiligten, wurde der Antrag des Organisationsausschusses abgelehnt, da gemäß der Geschäftsordnung verfahren werden müsse und der Antrag doch von recht weitgehender Bedeutung sei. Es wurde aber darauf hingewiesen, daß man es ja in der Hand habe, nach einem früher vom Stadtverordneten Justizrat v. Eck gemachten Vorschlag von Fall zu Fall zu prüfen, ob ein Antrag auf Pensionsbewilligung nicht in der ersten Sitzung schon erledigt werden könne, da es sich doch meistens nur um ein einfaches Rechenexempel handle.

Stadtverordneter Müller berichtete für den Organisationsausschuß über die anderweitige

Regelung der Gehaltsverhältnisse der Mitglieder der städtischen Kurkapelle.

Die Mitglieder der Kurkapelle haben in den letzten Jahren wiederholt Anträge auf Gehaltsaufbesserung gestellt. Sie wurden aber immer abgewiesen, da der ungünstige Haushaltsplan der Kurverwaltung angeblich eine Erhöhung des Musikergehalts nicht zuließ. Jetzt endlich wird vorgeschlagen, den Anfangsgehalt in allen drei Klassen um 200 M. zu erhöhen, alle zwei Jahre eine Alterszulage von 120 bis 150 M. zu gewähren und das Endgehalt von 3200 auf 3800, von 3000 auf 3600 und von 2900 auf 3500 M. zu erhöhen. Die Musiker, die drei Jahre im Dienst der Stadt stehen, sollen die erste Zulage von 150 M. alsbald erhalten. Die Neuregelung der Gehaltsverhältnisse soll am 1. April 1912 in Kraft treten.

Stadtverordneter Wolff wandte sich gegen die Einteilung der Musiker in Klassen; man müsse dahin kommen, daß alle Musiker ein einheitlich festgesetztes Höchstgehalt erreichen. Den Musikern, die künstlerisch höher stehen, würde ja sowieso durch ein höheres Anfangsgehalt Rechnung getragen. Für die Musiker der Kurkapelle gilt schließlich dasselbe, was von den Musikern des Theaters gilt, die in ihrem Endgehalt alle gleichkommen.

Stadtverordneter Schröder erklärte, aus den Akten habe er ersehen, daß ein Vorschlag, wie er vom Stadtverordneten Wolff berührt wurde, von der Kurverwaltung abgelehnt worden sei. Er beantrage, den Ausschußantrag dahin abzuändern, daß das Endgehalt für alle drei Klassen auf 3800 M. festgesetzt werde. Es sei kein Grund vorhanden, die Endgehälter nicht gleichzustellen; die Klassifizierung sei überlebt.

Bürgermeister Gläßing entgegnete, die Kurdeputation und der Magistrat hätten zugunsten der Kurhausmusiker den letzten Pfennig aus dem Kurbudget herausgeholt. Über das, was da sei, könne man nicht hinausgehen. Was die Frage der Klassifizierung angeht, so ist der Magistrat der Auffassung, daß die Mitglieder der Kurkapelle nicht verlangen können, daß jedes den höchsten Endgehalt bekommt, da die Leistungen verschieden sind wie bei den Beamten, die man auch in Klassen eingeteilt hat. Nicht jeder Beamte kann den Höchstgehalt erreichen, nicht jeder Obersekretär werden. Zur Abschaffung des Dreiklassensystems wird man später wahrscheinlich ganz von selbst kommen.

Stadtverordneter Baumbach unterstützte den Antrag Schröder. Wenn die Kurverwaltung finanziell schlecht gestellt sei, dann dürften die Mitglieder der Kurkapelle nicht darunter leiden. Wenn der Antrag Schröder angenommen werde, dann übe das augenblicklich eine finanzielle Wirkung überhaupt nicht aus; es dreht sich jetzt nur darum, was in einigen Jahren mehr zu leisten ist.

Stadtverordneter Schröder bestritt, daß sich zwischen Sekretären und Obersekretären und den Mitgliedern der Kurkapelle ein Vergleich ziehen lasse.

Bürgermeister Gläßing machte darauf aufmerksam, daß das Wohlwollen, das der Antrag Schröder enthalte, doch nur ein scheinbares sei; es helfe den Leuten zurzeit gar nichts. Wenn mit dem Antrag zurzeit eine finanzielle Wirkung nicht erzielt werde, könne man ganz gut auch später in der vorgeschlagenen Weise vorgehen.

Stadtverordneter Dr. Friedländer unterstützte ebenfalls den Antrag Schröder, da das Klassensystem, für dessen Abschaffung er sich in der Kurdeputation immer verwendet habe, endlich abgeschafft werden müsse.

Stadtverordneter Wolff widersprach der Auffassung des Magistrats, daß die Klasseneinteilung durch die Leistungen der Musiker geboten sei. Die Stellung eines Obersekretärs sei eine Ausnahmestellung, sie komme nahezu der Stellung eines Kapellmeisters gleich. (Heiterkeit.) Zutreffender sei vielleicht ein Vergleich mit den Assistenten, in deren Besoldungsverhältnissen kein Unterschied bestehe. Bevor ein Musiker engagiert werde, werde er geprüft; die Prüfung müsse schon ausgezeichnet ausfallen, wenn er angestellt werden solle. Nur ein einziger Unterschied in der Leistung sei da, und zwar zwischen dem ersten und zweiten Bläser; der erste Bläser werde mehr angestrengt als der zweite.

Schließlich wurde der Antrag Schröder, das Endgehalt für alle Kurhausmusiker auf 3800 M. festzusetzen, beinahe einstimmig angenommen.

Die übrigen Vorlagen wurden an die zuständigen Ausschüsse verwiesen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Aus dem Stadtparlament.

Der bauliche Zustand des Königl. Gymnasiums hat in den letzten Jahren wiederholt Veranlassung zu Beschwerden gegeben; die Presse hat sich damit beschäftigt, die Ärzte haben sich gegen die aller Hygiene spottenden Verhältnisse gewandt, der Magistrat hat beim Minister petitioniert — alles vergebens! Für Kulturaufgaben dieser Art scheint der preußische Staat immer noch wenig übrig zu haben. Da auch im diesjährigen preußischen Etat keine Baurate für den dringend notwendigen Neu- oder Umbau des Königl. Gymnasiums in Wiesbaden vorgesehen ist, wird der Magistrat noch einmal eine Eingabe an den Minister richten, die auch von der Stadtverordneten-Versammlung unterstützt wurde. Vielleicht hilft's, vielleicht auch nicht. Vielleicht sagt der Minister, was Herr Bürgermeister Geheimrat Gläßing sagte, als es sich um die Gleichstellung der Mitglieder unserer Kurkapelle im Höchstgehalt handelte: „Über das, was man hat, kann man nicht hinausgehen". Trotzdem wurde dem sehr berechtigten Antrag, diese Gleichstellung herbeizuführen, mit großer Majorität stattgegeben. Damit und mit der nicht unerheblichen Aufbesserung der Gehälter der Kurhausmusiker, zu der — um abermals mit Herrn Gläßing zu sprechen — der letzte Pfennig aus dem Budget der Kurverwaltung herausgeholt worden ist, ist endlich ein oft wiederholter Wunsch der Mitglieder der Kurkapelle erfüllt worden. Nicht weniger wichtig ist der offenbar von der ganzen Stadtverordneten-Versammlung gehegte Wunsch, daß den Arbeitern und Angestellten der Stadt, deren Pension weniger als 1000 M. beträgt, nicht mehr, wie das jetzt üblich ist, die Hälfte der staatlichen Invaliden- und Altersrente auf die karge Pension angerechnet wird. Wir bezweifeln nicht, daß der Magistrat eine dahingehende Änderung der Pensionsordnung unternimmt. Der Einzelfall, der gestern zur Sprache kam und den Anstoß zu dem vorstehend angeführten Wunsch gab, bietet leider ein typisches Bild von dem Elend alter, verbrauchter Arbeiter, dessen erschütterndem Eindruck sich niemand entziehen kann.

Familienabend des Allgemeinen deutschen Sprachvereins.

Allgemeiner deutscher Sprachverein und Friedrich der Große! Wie kommt jener Verein dazu, das Gedächtnis an einen König festlich zu begehen, der, wenn der Sprachverein damals schon bestanden hätte, bei seiner Zuneigung für die französische und Abneigung für die deutsche Literatur sicher nicht zu den Vereinsmitgliedern gezählt hätte, selbst wenn ein Mann von der alles mit sich reißenden Zauberkraft des Schriftführers des Wiesbadener Zweigvereins seine Werbekunst hätte walten lassen? Und doch hatte der Sprachverein ein volles Recht dazu, einen Abend diesem großen König zu weihen. Das bewies schon der starke Besuch des Festes, das im großen Saal der „Wartburg" stattfand. Oberlehrer Dr. Keller hatte die dankbare Aufgabe übernommen, die Festrede „Friedrich der Große und die deutsche Literatur" zu halten. In treffenden Worten wies der Redner darauf hin, daß die Abneigung Friedrichs gegen die deutsche Literatur und die Verherrlichung französischen Wesens diesen sonst so echt deutschen Herrscher nie verlassen hat. Friedrich der Große merkte nicht, wie schon zu seiner Zeit die herrliche Blüte der deutschen Literatur sich entfaltet hatte, während er es noch als einen ihm nicht mehr erfüllbaren heißen Wunsch bezeichnete, diese nach seiner Anschauung noch in weiter Ferne liegende Zeit mitzuerleben. Vernichtende Urteile fällte er über jene ersten Erzeugnisse der Geistesheroen seiner Zeit. Er, der durch seine gewaltigen Taten, ohne sich dessen bewußt zu werden, diese Zeit der Blüte vorbereitet hatte! Reicher Beifall ward dem Redner zuteil. Fräulein Anni Schröter vom hiesigen Königl. Theater trug mit warmer Empfindung das Geibelsche Gedicht „Sanssouci", die Fontanesche Dichtung „Erstes Bataillon Garde" und auf nicht enden wollenden Zuruf der Zuhörer noch einige andere, die Gestalt des großen Königs behandelnde Gedichte vor. Auch hier empfanden wir, wie echt deutsch Friedrich trotz seiner Vorliebe für französische Literatur dachte und handelte. — Als dritte Abteilung der Vortragsordnung wurde „ein Konzert am Hofe Friedrichs des Großen" dargeboten. Direktor Gerhard hatte eine abwechselungsreiche Auswahl von Tonsätzen zeitgenössischer, zum Teil am Hofe des großen Königs beschäftigter Musiker getroffen und mit Unterstützung des Lehrerkollegiums des Beethoven-Konservatoriums und einer Orchestervereinigung des „Bach-Vereins" sowie unter gütiger Mitwirkung des Flötenkünstlers vom städtischen Kurorchester Herrn Frz. Danneberg zu einer sorgsam abgetönten und besonders stilvollen Wiedergabe gebracht. Herr Danneberg blies eines der von Friedrich II. selbst komponierten zahlreichen Flötenkonzerte, die zwar ganz im zopfigen Stil der damaligen Zeit gehalten sind, aber doch musikalische Anteilnahme erwecken können, besonders, wenn sie mit so glänzender Überwindung der Schwierigkeiten gespielt werden, wie dies Herrn Danneberg gelang, der sich stürmischen Beifalls zu erfreuen hatte. Die Begleitung des Konzerts wurde unter Herrn Gerhards fürsorglicher Leitung von einem Streichorchester und einem Kielflügel anschmiegsam ausgeführt. Als weitere instrumentale Nummern wurde zunächst ein Klavierkonzert von Ph. E. Bach, dem „Generalbassisten" oder „Akkompagnateur" in den friderizianischen Hofkonzerten, dargeboten. Herr Gerhard spielte das reizende, an Mozart gemahnende Stück mit allem Klangzauber, zu dem auch die Begleitung durch nur zwei Violinen und ein Cello Charakteristisches beitrug. Als Geigenvorträge kamen drei Stücke von Händel (Arioso), Milandre (Menuett) und Gossec (Tambourin) durch Herrn Fr. Selzle zu Gehör, der sich durch seinen prächtigen, edlen Ton und seine Technik, die allen Spitzfindigkeiten dieser mit Doppelgriffen und Flageoletts ausgeschmückten Stücke eine völlige Sicherheit gegenüberstellte, als Meister seines schönen Instruments bewährte. Den gesanglichen Teil des „Hofkonzertes" hatte Frau Sophie Raupe übernommen, die durch eine tadellos gebildete, schön klingende und die Höhe leicht nehmende Koloratursimme überraschte. Die Läufe und Verzierungen der Arie „Tu fai la superbetta" von Fesch, von Frau Raupe mit elegantester Geschmeidigkeit wiedergegeben, konnte so recht in den leichtlebigen Geist jener alten Zeit zurückversetzen, ebenso wie der stimmungsvoll von Flöte, Cembalo und Celle begleitete „Chanson du papillon" von Campra. Kleine Strophenlieder von Graun, Krause und Telemann bildeten den heiteren und in der fein ausgearbeiteten Wiedergabe durch Frau Raupe auch schlagenden Schluß des Konzertes. Der nach jeder Nummer gespendete anhaltende Beifall bewies, daß in unserer alten Musik doch manch Gutes zu finden sein dürfte. Warum auch nicht, wenn sie einem Friedrich dem Großen Genuß und Bedürfnis war? — Das Fest wurde in Verhinderung des ersten Vorsitzenden von dem zweiten Vorsitzenden Rektor Jung geleitet. Dem von Prof. Dr. Merbach zum Ausdruck gebrachten Dank an die Mitwirkenden stimmten alle Anwesenden begeistert zu.

— **Das Kaiserpaar** und die Prinzessin Viktoria Luise von Preußen werden auch in diesem Jahre in Wiesbaden zu mehrtägigem Aufenthalt eintreffen. Nach den bis jetzt vorliegenden vorläufigen Reisedispositionen nehmen die Allerhöchsten Herrschaften in der zweiten Maiwoche im Schloß zu Wiesbaden Hoflager. Im Königl. Theater werden während der Anwesenheit der kaiserlichen Herrschaften voraussichtlich vier Festvorstellungen stattfinden.

— **Zum Befinden des Großherzogs von Luxemburg.** Aus Luxemburg, 16. Februar, liegt folgende Meldung vor: Nach einem heute morgen ausgegebenen Bulletin ist im Befinden des Großherzogs keine wesentliche Veränderung eingetreten. Nachts gegen 11 Uhr ist noch eine geringe Temperatursteigerung aufgetreten, wodurch die Nachtruhe etwas gestört wurde. Die Schluckbeschwerden haben sich vermehrt; die Nahrungsaufnahme bereitet immer noch Schwierigkeiten. Heute Morgen war die Temperatur 37, Puls 96, Atem regelmäßig.

— **Der Senior unter den Ärzten Deutschlands,** Generalarzt Dr. med. Lindner, der frühere langjährige Vorsitzende des „Männer-Hilfsvereins vom Roten Kreuz", jetzige Ehrenvorsitzende desselben Vereins, beging gestern bei guter Gesundheit seinen 92. Geburtstag.

— **Todesfall.** Gestern morgen entschlief nach langer Krankheit Rentner Friedrich Stallforth im 78. Lebensjahre. Er wohnte seit langen Jahren in unserer Stadt und übte im Stillen viele Wohltaten.

— **Dreifaltigkeitskirche.** Die Bronzeglocken für die katholische Dreifaltigkeitskirche werden im Laufe nächster Woche zur Ablieferung kommen. Der Weg, den die geschmückten Wagen nehmen, wird noch bekannt gegeben werden, jedenfalls geht derselbe auch an der Bonifatiuskirche vorbei. Die feierliche Glockenweihe wird in der neuen Kirche vorgenommen werden, vorausgesetzt, daß die noch vorzunehmende Prüfung der Glocken durch mit dem Glockenfach vertraute Musiksachverständige ein günstiges Ergebnis hat.

— **Narrhalla in Walhalla.** Unserem gestrigen Bericht über die Festsitzung der „Narrhalla" zu Ehren der Anwesenheit des ersten Präsidenten der „Großen Cölner Karnevalsgesellschaft", Herrn Joseph Wingender, mit dem kleinen Rat, haben wir noch folgendes nachzutragen: Die Ankunft der Cölner Ehrengäste verzögerte sich bis nach 9 Uhr. Nach deren festlichem Einzug erfolgte die Begrüßung durch den Präsidenten der „Narrhalla", Herrn Meurer, hierauf folgte das Begrüßungslied Nr. 1: „Alaaf Colonia" nach der Melodie: „Cölner Schusterjungen", welches mit so großer Begeisterung gesungen wurde, daß der letzte Vers wiederholt werden mußte. Als Verfasser wurde Ehrenpräsident Glücklich unter stürmischer Begrüßung des Publikums auf das Podium geleitet und ihm der erste Lorbeerkranz überreicht. Dabei hielt derselbe seine Begrüßungsrede, die nicht endenwollenden Beifall hervorrief und die ihm die Ehrenkappe der „Großen Cölner" nebst Lorbeerkranz Nr. 2 und den Hansorden der Cölner eintrug.

— **Nassauische Sparkasse.** Die Sammelstelle 1 der Nassauischen Sparkasse (Westend) befindet sich nunmehr Wellritzstraße 24, Eingang durch den jetzigen Laden des Herrn Kaufmanns Haybach.

— **Ein sicheres Zeichen,** daß unsere afrikanischen Kolonien in wirtschaftlicher Beziehung im Aufschwung begriffen sind, ist die Tatsache, daß dort bereits eine Baumwolle gezüchtet wird, die im gewebten Zustand dem feinsten Gewebe der ägyptischen Baumwolle gleichkommt. Den Verlauf dieses Produkts hat die Firma Julius Vormaß in großem Maßstab aufgenommen und bringt es unter der Bezeichnung „Kolonialhemdentuch" in den Handel. Damit auch unserer heranwachsenden Jugend der aufsteigende Wert unserer Kolonien praktisch vor Augen geführt werden kann, ließ die Firma J. Vormaß den hiesigen Volksschulen je eine Baumwollstaude aus unseren Kolonien überreichen, was von den Lehrern als Beigabe zum Anschauungsunterricht wohl freudig begrüßt werden dürfte.

— **Ringkirche.** Vor einigen Wochen wurde ein Teil der Heizungsanlage in der Ringkirche defekt und mußte außer Betrieb gesetzt werden. Hierdurch wurden viele Klagen über zu niedrige Temperatur laut. Jetzt ist die Heizungsanlage wieder betriebsfähig und die Kirche kann wie früher behaglich erwärmt werden.

— **Auszeichnungen.** Gelegentlich der Weltausstellung in Brüssel 1910 wurde zum erstenmal der Versuch gemacht, nicht allein die Firmen selbst, sondern auch deren Mitarbeiter auf Antrag zur Prämiierung heranzuziehen. So wurden die ersten Assistenten der Firma F. Ad. Müller Söhne, Institut für künstliche Augen, hier, und zwar die Herren A. Müller-Welt mit der goldenen, O. Kampe und R. Greiner mit der silbernen Medaille ausgezeichnet.

— **Die Eisenbahnverbindung nach Berlin.** Aus Berlin wurde vor einigen Tagen die Meldung verbreitet, daß die Schaffung neuer beschleunigter Schnellzüge zwischen Frankfurt und Berlin mit Anschluß nach Mainz und Wiesbaden zum 1. Mai d. J. zu erwarten sei. Diese Nachricht ist, wie zuverlässig verlautet, unzutreffend. Das bisherige Schnellzugspaar Frankfurt-Berlin bleibt bestehen, seine Besetzung ist gut, aber nicht so groß, daß die Einlegung eines weiteren Zugpaares erforderlich scheint. Die Einführung der 3. Klasse in diesen Schnellzügen, die an sich wünschenswert wäre, ist nicht geplant. Der preußische Eisenbahnminister hält einstweilen an dem Prinzip fest, daß in solchen schnellen Zügen gute Preise für die Beförderung bezahlt werden müssen. Es ist aber auch zu berücksichtigen, daß sie nur eine gewisse Belastung vertragen, so daß nicht willkürlich weitere Wagen mitgeführt werden können. An die Umgehung von Bebra, durch welche die Züge ihre Fahrzeit etwas vermindern könnten, ist einstweilen nicht zu denken. Der notwendige Betrag dafür kommt erst in den nächsten Eisenbahnanleihegesetzentwurf, von da bis zur Ausführung vergehen noch einige Jahre. Dagegen steht die Umgehung von Elm nach Vollendung des Tunnels durch den Distelrasen in näherer Aussicht, man wird dadurch 15 bis 20 Minuten an der Fahrzeit sparen, da die Steigung bei Elm vermieden und auch das Vorsetzen einer neuen Lokomotive überflüssig wird. Neue Verbindungen nach Berlin wird der nächste Sommerfahrplan, so weit bisher feststeht, nicht bringen, wenn man davon absieht, daß die D-Züge 85 und 86 Hamburg-Frankfurt-Basel und umgekehrt ab 1. Mai in Kreiensen direkten Anschluß nach, bezw. von Berlin über Magdeburg erhalten. Ob in diese Züge auch direkte Wagen nach Berlin eingestellt werden, steht noch dahin. Jedenfalls ist wieder eine neue Verbindung mit der Reichshauptstadt für unsere ganze Gegend geschaffen.

— **Radler und Radlerin.** Heute morgen um 7½ Uhr fuhr ein Radler von der Goldgasse in die Häfnergasse, als in demselben Moment eine Radlerin in die Goldgasse einbog. Beide fuhren ineinander und kamen zu Fall. Unter dem Hallo des Publikums erhoben sie sich jedoch bald wieder und konnten ihren Weg fortsetzen ohne erhebliche Verletzungen erlitten zu haben.

— **Ein Swinegel.** Verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis verbracht wurde ein stellenloser Mensch namens Jakob Roe aus Hollerbach, der sich dieser Tage nachmittags in den Kochbrunnenanlagen umhertrieb und dort öffentliches Ärgernis erregende Handlungen vornahm. In der Nähe befindliche Kurgäste, die ihn beobachtet hatten, benachrichtigten einen Parkwächter, der ihn festnahm und einem Schutzmann übergab.

— **Wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung** wurde durch die Kriminalpolizei der stellenlose Maler Alfred T. von hier festgenommen und ins Gefängnis eingeliefert. T. hat als Provisionsreisender eines hiesigen Malers Kundengelder unterschlagen und Bestellscheine gefälscht, um sich in den Besitz der Provision zu setzen.

— **Mainzer Karneval.** Die Biebrich-Mainzer Dampfschiffahrt August Waldmann unterhält zu dem großen Fastnachtszug am Rosenmontag folgenden Dienst: ab Biebrich: 10, 11, 12, 1, 2.30, 3.45, 5, und 6.15 Uhr. Ab Mainz (Stadthalle): 12.30, 2, 3.15, 4.30, 5.45 und 7 Uhr. Die Dampfer fahren vormittags nur bis zum Aufstellungsplatz des Zuges an der Rheinallee und ab 12 Uhr nur nach und von der Stadthalle.

— **Kurgäste.** Es sind bezw. waren hier eingetroffen: Landrat Rykowski aus Kopenhagen im „Hotel Schwarzer Bock".

— **Wiesbadener Karneval „Elfer".** Ihre diesjährige erfolgreiche Karnevalsaison beschließen die „Elfer" morgen Fastnachtsonntag, abends 8 Uhr 11 Min., mit einer großen Galadamensitzung im Festsaale der „Wartburg". Das Programm ist übereich, der Sitzung folgt Tanz. — Am Fastnacht-Montag, nachmittags 3 Uhr, veranstaltet der „Wiesbadener Männergesang-Verein", wie alljährlich, ein großes Kindermaskenfest in der „Wartburg".

— **Eine Ausstellung wertvoller Konfirmationsgeschenke** veranstaltet der Evangelische Dienstbotenverein vom 20. Februar an bis zum 28. Februar im Konfirmandensaale 2 der Lutherkirche. Der Erlös des Eintrittsgeldes, das auf 30 Pf., für Kinder auf 10 Pf. festgesetzt ist, soll der Krankenkasse des Vereins zugute kommen. Die rühmlichst bekannte Kunstanstalt der Anstalt Bethel bei Bielefeld wird die Bilder und Geschenkwerke stellen. Die Ausstellung ist täglich von 11 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr geöffnet.

— **Kleine Notizen.** Einen interessanten Artikel über Toilettenseifen enthält das Werk „Schöner Teint, zarte Haut", welches die Kolberger Anstalten für Exterikultur an Interessenten gratis versenden. — Am Fastnacht-Dienstag findet im Festsaal der Turngesellschaft, Sonnenberger Straße 8, ein Saalbau-Maskenball statt.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** (Spielplan.) Sonntag, den 18. Febr., Abonnement D: „Die Jungfrau von Orleans". Anfang 7 Uhr. Montag, den 19.: „Der böse Geist Lumpazivagabundus". Anfang 7 Uhr. Dienstag, den 20., Abonnement B: „Die schöne Risette". Anfang 7 Uhr. Mittwoch, den 21., Abonnement A: „Madame Butterfly". Anfang 7 Uhr. Donnerstag, den 22., Abonnement D: „Der Rosenkavalier". Anfang 7 Uhr. Freitag, den 23., Abonnement C, zum erstenmal: „Gudrun". Trauerspiel in 5 Akten von Ernst Hardt. Anfang 7 Uhr. Samstag, den 24., Abonnement A: „Die Regimentstochter". Hierauf: „Slavische Brautwerbung". Anfang 7 Uhr. Sonntag, den 25., Abonnement C: „Die Walküre". Anfang 6½ Uhr. Montag, den 26., Abonnement B, zum erstenmal wiederholt: „Gudrun". Anfang 7 Uhr. — Die Intendantur macht noch ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Volksvorstellung am Montag: „Lumpazivagabundus" erst abends 7 Uhr beginnt. Der Kartenverkauf hat bereits begonnen.

* **Residenz-Theater.** (Spielplan.) Sonntag, den 18. Februar, nachmittags 3/4 4 Uhr: „Meyers". Abends 7 Uhr: Prinz Karneval. „Die fünf Frankfurter". Montag, den 19.: Prinz Karneval. „Julchens Flitterwochen". (Neuheit.) Dienstag, den 20.: Prinz Karneval. „Julchens Flitterwochen". Mittwoch, den 21.: „Die fünf Frankfurter". Donnerstag, den 22., neu einstudiert: „Das Konzert". Freitag, den 23.: „Die fünf Frankfurter". Samstag, den 24., neu einstudiert: „Die fremde Frau".

* **Walhalla-Operettentheater.** (Spielplan.) Montag, den 19., Dienstag, den 20. Februar: Geschlossen. Mittwoch, den 21.: „Der Lockvogel". Donnerstag, den 22.: „Die moderne Eva". Freitag, den 23.: „Polnische Wirtschaft". Samstag, den 24.: „Der lustige Kakadu". Sonntag, den 25., nachmittags: „Polnische Wirtschaft". Abends: „Die keusche Susanne".

* **Kurhaus.** Morgen Sonntagabend 8 Uhr findet im Abonnement Operetten- und Walzerabend des städtischen Kurorchesters mit einem sehr gewählten Programm statt.

* **Ausstellung Internationaler Graphik.** Vielfachen Wünschen entsprechend, wird auch diesen Sonntag, vormittags 11½ Uhr, der Vorstand des Nassauischen Kunstvereins eine Führung durch die Ausstellung veranstalten.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

o. **Biebrich,** 16. Februar. Der heutigen Stadtverordneten-Versammlung ging eine Besichtigung des Elektrizitätswerkes und Entgegennahme des Berichtes der Elektrizitätskommission voraus, beides in geheimer Verhandlung. In der daraufhin im Rathause stattfindenden Fortsetzung der Sitzung gab Oberbürgermeister Vogt eine Erklärung ab. Danach sind die seit dem Unfall am 28. Januar über das städtische Elektrizitätswerk verbreiteten ungünstigen Gerüchte vollkommen unbegründet. Die von der Elektrizitätskommission eingeleiteten Erhebungen haben ergeben, daß weder die Verwaltung noch das Personal wegen des Unfalles irgendwelche Schuld trifft. Der Schaden beträgt nur einige Tausend Mark. Das Werk hat zwar die teilweise Stromlieferung (an die Süddeutsche) einstellen müssen, Unzuträglichkeiten haben sich aber daraus nicht ergeben, da das Wiesbadener Elektrizitätswerk die zeitweise Lieferung übernommen hat. Die Verwaltung des Werkes hofft, unter Zuhilfenahme einer Lokomobile in einigen Wochen den Betrieb in vollem Umfange wieder aufnehmen zu können. — Bei der Wahl der Mitglieder in die einzelnen Kommissionen wurde eine Grundstückskommission neugebildet. Zu Mitgliedern der schon bestehenden Eingemeindungskommission (gebildet im Vorjahre zur Beratung der von einem Teil der hiesigen Bürgerschaft gewünschten Eingemeindung nach Wiesbaden) wurden die Stadtverordneten Bolz, Meier, Ohligmacher, Schandua, Schröder und Stritter sowie aus der Bürgerschaft Ingenieur Buchner und Dr. Aug. Dyckerhoff gewählt. Bei der Wahl der Armenpfleger und Armenpflegerinnen regte Stadtverordneter Richter (Soz.) an, in Zukunft auch Arbeiter und Arbeiterinnen bei Besetzung dieser Ämter zu berücksichtigen. Die Gewinn- und Verlustrechnung sowie Bilanz der städtischen Sparkasse, die dann zur Vorlage kam, führt einen Reingewinn von 5200.55 M. im vergangenen Jahre an. Sparkassendirektor Sommer machte bei der Gelegenheit die Mitteilung, daß die Einlagen im Monat Januar eine halbe Million betragen hätten, das sei selbst gegen den bisher besten Monat eine Steigerung von über 100 Proz. Für die Herstellung der Standesamtsräume wurde ein Betrag von 127.90 M. bewilligt. Wegen Abschluß eines Kaufvertrages, betreffend Erwerb eines Grundstückes an der Parsifal- und Vollerstraße, wurde Vertagung beschlossen. — Wegen Gewährung des Wohnungsgeldes für die städtischen Beamten hatte die Versammlung den Beschluß gefaßt, die neue Regelung nur auf vorläufig 2 Jahre anzusetzen, die weitere Gewährung in der zuletzt festgesetzten Höhe jedoch davon abhängig zu machen, daß der Bezirksausschuß bei der Festsetzung der Rückzahlungsquoten neuer Anleihen ein größeres Entgegenkommen zeige. Da sich der Regierungspräsident indessen hiermit nicht einverstanden erklärt hat, faßte die Versammlung heute den Beschluß auf definitive Gewährung des neuen Wohnungsgeldes.

Nassauische Nachrichten.

c. **Unterliederbach,** 16. Februar. Im Saal des „Alleehauses" fand am 11. d. M. die Generalversammlung des Untertaunus-Turngaus statt. Bürgermeister Schwinn gab dabei seiner Freude Ausdruck, daß der Turngau beschlossen habe, in diesem Sommer das Turngaufest hier zu feiern. Landrat Dr. Menser gab eingehenden Aufschluß über die Verwendung des Steuerzuschusses zur Jugendpflege, sowie über die Gründung des Bundes „Jungdeutschland". Der Rechenschaftsbericht ergab eine Mitgliederzahl von 2340 Turnern, eine Zunahme von 146 Mitgliedern gegen das letzte Jahr. Die Einnahmen betrugen 616 M., die Ausgaben ungefähr 500 M. Dem Untertaunus-Turngau gehören 26 Vereine an. Bei der Vorstandswahl wurde Herr Geist (Hattersheim) zum ersten Vorsitzenden, Lehrer Schmidt (Kriftel) zum Schriftführer, Kaufmann Pfleger (Unterliederbach) zum ersten Turnwart gewählt. Abends veranstaltete die neugegründete Jugendgruppe des evangelischen Männer- und Jünglingsvereins im „Nassauer Hof" einen Familienabend, welcher außerordentlich stark besucht war.

= **Fischbach i. T.,** 15. Februar. Die hiesige Spar- und Leihkasse hielt am letzten Sonntag ihre Generalversammlung ab, in welcher der Direktor Anton Prokasky die Jahresrechnung und Bilanz pro 1911 vortrug. Die Genossenschaft hat ca. 350 000 M. Spareinlagen und Kündigungsgelder aufgenommen, welche meist als Darlehen und Hypotheken sowie auf Wechsel ausgeliehen sind. Für das letzte Jahr sind an Verlusten 1470 M. abzuschreiben gewesen und wurde ein Reingewinn von 1026 M. ausgewiesen. Es sollen jedoch noch größere Verluste in dem Vereinsgeschäft abzuschreiben sein, so auf die Beleihung eines Hauses in Frankfurt a. M., auf Wechsel und durch den Ausfall einer Vereinshypothek auf ein Haus in Hochheim. Hierdurch würde das letzte Jahr keinen Gewinn, sondern einen namhaften Verlust ausweisen. Trotzdem beschloß die von ca. 30 Mitgliedern besuchte Generalversammlung, dem Vorschlag des Direktors Anton Prokasky, die Verteilung von 10 Prozent Dividende. Der Verein hat Ende 1911 nur 55 Mitglieder, und als Reservefonds ist gegenüber den großen Einlagen bei der Genossenschaft lediglich der Betrag von 6800 M. und als Geschäftsguthaben 5300 M. ausgewiesen. Zu alledem wurde in der letzten Generalversammlung auch noch die Einführung der Beschränkten Haftpflicht beschlossen. Da der Vorstand der Genossenschaft sämtliche Ermahnungen des Revisionsverbands in Wiesbaden wegen der schadhaften Vereinsverwaltung unbeachtet ließ und ferner dem Verbandsrevisor die Einsicht der Bücher verweigerte, wurde der Verein aus dem Verband der nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaften (E. V.) ausgeschlossen.

Aus der Umgebung.

= **Gaulsheim,** 16. Februar. Kommenden Donnerstag, den 22. d. M., nachmittags 2 Uhr, wird in dem Gemeindehaus zu Gaulsheim die Feldjagd einschließlich der fiskalischen Rheinjagd in der Gemarkung Gaulsheim neu verpachtet. Die Jagd umfaßt 484 Hektar, darunter 120 Hektar Wiesen längs des Rheins. Der Jagdbezirk ist durch hiesige und die etwa 10 Minuten entfernte Bahnstation Kempten bequem zu erreichen. Die Jagd hat einen sehr guten Bestand an Hasen, Hühnern und wilden Enten aufzuweisen. Der Jagdbezirk enthält ferner die mitten im Rhein gelegene Ilmenau, die sich als Standort zum Erlegen des Wildes auf dem Rhein ganz vorzüglich eignet. Jagdliebhaber seien auf diese Gelegenheit ganz besonders aufmerksam gemacht. Näheres siehe Anzeige im heutigen Blatt.

rmk. **Darmstadt,** 15. Februar. Eine lebhafte Bewegung besteht seit einiger Zeit unter der Darmstädter Studentenschaft, die in der Hauptsache dahin zielt, auf Grund eines neuen Satzungsentwurfes einen „Neuen Studentenausschuß" zu bilden, da die seitherige Organisation eine Reihe von Mängeln gezeigt hat, die zu steten Meinungsverschiedenheiten und oft unliebsamen Reibereien unter der Studentenschaft geführt hat. Da der seitherige Ausschuß nur aus 5 Mitgliedern bestand, war er kaum in der Lage, an größere Aufgaben heranzutreten, seine Arbeitskraft war durch den jetzigen Geschäftsbetrieb sehr in Anspruch genommen. Seine Schaffenskraft wurde allzu häufig durch Zwistigkeiten zwischen den einzelnen studentischen Gruppen gestört. Eine Explosion erfolgte, als im Februar 1910 es dem Ausschuß der Freien Studentenschaft gelang, einen „Nichtinkorporierten" als 1. Vorsitzenden des Ausschusses der Studierenden durchzubringen. Zwar ist der Streit offiziell wieder beigelegt, doch hat er noch viele Erregung zurückgelassen. Der neue Satzungsentwurf, der in einer Versammlung demnächst beraten werden soll, läßt jeder Gruppe volle Freiheit, legt aber alle wichtigen formellen Rechte satzungsmäßig fest.

Sport.

* **Fußball.** Am Sonntag, den 18. Februar, findet auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße ein Wettspiel zwischen dem Sportverein, 1 b-Mannschaft, und dem Sportverein Höchst, welcher an zweiter Stelle im Westmaingau Klasse B steht, statt. Spielbeginn 2½ Uhr.

sr. **Der Termin für die Kaiser-Regatta in Grünau** wird jetzt offiziell vom Berliner Regatta-Verein bekannt gegeben. Wie schon früher gemeldet, findet die Regatta am Sonntag, den 9., und Montag, den 10. Juli, statt. Die Vorrennen werden wie üblich am Samstag, den 8. Juli, nachmittags, beginnen.

Kleine Chronik.

Selbstmord eines ungetreuen Postbeamten. In Berlin stürzte sich am Halleschen Ufer der Postbeamte August Lindner in den Landwehrkanal. Er wurde sofort herausgezogen, Wiederbelebungsversuche blieben jedoch erfolglos. Die Leiche wurde nach dem Schauhause gebracht. Über das Motiv der Tat verlautet, daß Lindner, der am Postamt des Anhalter Bahnhofs als Postschaffner beschäftigt war, sich wiederholt Unterschlagungen zuschulden kommen ließ.

Frecher Straßenraub in New York. Aus New York wird gemeldet: Hier wurde gestern der frechste Banditenstreich ausgeführt, den die New Yorker Verbrecherchronik kennt. Mehrere Straßenräuber überfielen um die Mittagsstunde eine Automobil-Droschke, mitten im Finanzdistrikt der Stadt, in der zwei Bankbeamten 100 000 Dollar in bar fortschafften. Die Räuber betäubten die Boten durch Schläge auf den Kopf, dann entkamen sie mit dem Gelde in demselben Auto. Von den Räubern fehlt jede Spur.

Der eingebrochene Einbrecher. Großes Pech hatte ein Einbrecher in Köpenick. Nachts hatte er in einem Hause einen größeren Posten Wäsche und Kleidungsstücke entwendet und damit den Weg über den zugefrorenen Frauenteich genommen. Das Unglück wollte es aber, daß der Dieb in der Dunkelheit an eine offene Stelle geriet. Er brach ein und rief nun jämmerlich um Hilfe. Ein paar Bäckergesellen befreiten ihn aus seinem Bade, wunderten sich über die viele Wäsche und das große Paket Kleidungsstücke, kamen aber bald auf des Rätsels Grund, verbläuten den Geretteten und führten ihn auf die Polizeiwache, wo man ihm eine warme „Stube" anwies.

Eine Wolfsplage in Spanien. In der spanischen Provinz Galicia sind infolge starker Kälte und Schnee zahlreiche Wölfe aufgetreten, die die Gegend unsicher machen und großen Schaden verursachen. Sie plündern nicht nur die Viehställe, sondern überfallen auch Menschen. So wurde unweit Ferrol ein junger Mann vor der Behausung seiner Braut von Wölfen überfallen und zerfleischt.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

* **Zentralausschuß der Reichsbank.** In der gestrigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank erklärte der Präsident v. Havenstein, seit der letzten Sitzung sei noch keine Veranlassung eingetreten, einer Herabsetzung des Diskonts näherzutreten. Die damals vorhandene scheinbare Geldflüssigkeit sei verschwunden und die Devisenkurse zeigten noch keine wesentliche Abspannung. Sodann wurde der Status der Bank vom 15. d. M. bekannt gegeben, soweit das Material bisher vorliegt. Demnach hat der Metallbestand eine Erhöhung von 49 Mill. gegen 56 Mill. im Vorjahr erfahren. Die Anlagen stiegen um 31 Mill., während sie im gleichen Zeitraum des Vorjahres um 17 Mill. abnahmen. Die fremden Guthaben vermehrten sich um 210 Mill. gegen 120 Mill. im Vorjahr, die steuerfreie Notenreserve stellte sich auf 332 Mill. gegen 397 Mill. im Vorjahr. Schließlich wurde der Geschäftsbericht pro 1911 verlesen.

Berg- und Hüttenwesen.

w. **Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat.** Aus dem der Zechenbesitzerversammlung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats erstatteten Bericht ist folgendes zu entnehmen:

Der rechnungsmäßige Absatz betrug im Januar 1912 bei 25¹/₂ (im gleichen Monat des Vorjahres 25¹/₂) Arbeitstagen 6 276 823 (i. V. 6 006 656) Tonnen oder arbeitstäglich 247 362 (i. V. 239 071) Tonnen. Von der Beteiligung, die sich auf 6 614 419 (i. V. 6 590 800) Tonnen bezifferte, sind demnach 94.87 (i. V. 91.14) Proz. abgesetzt worden. Der Versand einschließlich Landdebit, Deputat und Lieferungen der Hüttenzechen an die eigenen Hüttenwerke betrug in Kohlen bei 25¹/₂ (i. V. 25¹/₂) Arbeitstagen 5 060 022 (i. V. 4 792 118) Tonnen oder arbeitstäglich 198 227 (i. V. 190 731) Tonnen; an Koks bei 31 (i. V. 31) Arbeitstagen 1 656 708 (i. V. 1 553 911) Tonnen oder arbeitstäglich 53 442 (i. V. 50 126) Tonnen; an Briketts bei 25¹/₂ (i. V. 25¹/₂) Arbeitstagen 233 76 (i. V. 315 867) Tonnen oder arbeitstäglich 13 126 (i. V. 12 572) Tonnen. Hiervon gingen für Rechnung des Syndikats an Kohlen 4 317 665 (i. V. 4 082 853) Tonnen oder arbeitstäglich 170 454 (172 502) Tonnen; an Koks 1 035 625 (1 029 475) Tonnen oder arbeitstäglich 33 407 (33 209) Tonnen; an Briketts 314 010 (299 426) Tonnen oder arbeitstäglich 12 375 (11 917) Tonnen. Die Förderung stellte sich insgesamt auf 7 792 879 (7 395 973) Tonnen oder arbeitstäglich auf 307 109 (294 337) Tonnen und im Dezember 1911 auf 7 187 051 Tonnen oder arbeitstäglich auf 310 791 Tonnen. Weiter heißt es in dem Bericht: Die Lage des Kohlenmarktes hat sich im Berichtsmonat weiter befestigt. Die Nachfrage war fortgesetzt lebhaft und bewegte sich in aufsteigender Richtung. Demgegenüber erwiesen sich die Lieferungen der Zechen, da die Förderung bis über die Monatsmitte eine starke Abschwächung zeigte, und erst im letzten Monatsdrittel wieder ihre regelmäßige Höhe erreichte, nicht immer als ausreichend und mußte zur Befriedigung der Anforderungen der Kundschaft zeitweise auf die vorhandenen Lagerbestände zurückgegriffen werden. Infolge der stärkeren Leistungen der Zechen in der ersten Monatshälfte stellte sich das Gesamtergebnis des Kohlenabsatzes im Berichtsmonate nicht so günstig als im Vormonat. — In der Sitzung des Beirates wurden die Umlagen für das erste Vierteljahr für Kohlen auf 12 Proz., für Koks auf 6 Proz. und für Briketts auf 12 Proz. festgesetzt. — In der anschließenden Zechenbesitzerversammlung teilte Geheimrat Kirdorf mit, daß zu dem Entwurf eines Syndikatsvertrages von einer großen Anzahl Beteiligten Anträge eingegangen seien. Es wurde davon abgesehen, schon jetzt in eine Erörterung der einzelnen Anträge einzutreten und beschlossen, zunächst die Prüfung und Durcharbeitung derselben in Anlehnung an den Vertragsentwurf einem aus 15 Mitgliedern bestehenden Ausschuß zu übertragen, der aus je sechs Vertretern der reinen Zechen und der Hüttenzechen, einem Vertreter des Bergfiskus und zwei Vertretern der übrigen außenstehenden Zechen gebildet werden soll.

h. **Wittener Stahlröhrenwerke.** In der außerordentlichen Generalversammlung der Wittener Stahlröhrenwerke waren 2136 Aktien vertreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende Hanau bekannt, daß zum Umtausch 1 006 000 Mark eingereicht seien. Da das Eisen- und Stahlwerk noch zur Bedingung gemacht hat, daß drei Tage vor der Generalversammlung mindestens dreiviertel des gesamten Aktienkapitals, also 2 625 000 M., zum Umtausch eingereicht sein müssen, so war von vornherein die Fusion als gescheitert zu betrachten. Nichtsdestoweniger wurde noch einmal formell darüber abgestimmt, und es stimmten 1139 Stimmen dafür und 997 Stimmen dagegen. Die Fusion wurde also auch in der Abstimmung, weil nicht dreiviertel der vertretenen Stimmen dafür stimmten, abgelehnt.

Verkehrswesen.

w. **Hamburger Straßeneisenbahn-Gesellschaft.** In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der am 15. März stattfindenden Generalversammlung für das Geschäftsjahr 1911 eine Dividende von 10 Proz. (wie i. V.) vorzuschlagen.

Versicherungswesen.

* **„Neptun", Wasserleitungsschäden- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.** Der Verwaltungsrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 75 M. pro Aktie (wie i. V.), sowie die Aufnahme einer neuen Branche und die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 000 000 M. auf 3 000 000 M. vorzuschlagen.

Handelsregister Wiesbaden.

= **C. Wuth, G. m. b. H., Biebrich a. Rh.** In das Handelsregister B. 61 wurde bei der Firma „Taunusbrauerei C. Wuth, Gesellschaft mit beschränkter Haftung" mit dem Sitze zu Biebrich a. Rh. folgendes eingetragen: Der bisherige Geschäftsführer Kaufmann Alfred Wichmann ist als Geschäftsführer ausgeschieden. An seine Stelle ist der Brauereidirektor Hermann Haßmann in Biebrich getreten.

= **Grunderwerbsgesellschaft m. b. H., Wiesbaden.** In das Handelsregister B. Nr. 229 wurde bei der Firma: „Grunderwerbsgesellschaft mit beschränkter Haftung" mit dem Sitz zu Wiesbaden folgendes eingetragen: Die Vertretungsbefugnis des Fritz Hatzmann ist beendet und an seiner Stelle der Rechtsanwalt Fritz Findt zu Wiesbaden zum Geschäftsführer bestellt.

Marktberichte.

= **Marktbericht zu Mainz** vom 16. Februar. Kartoffeln 100 kg 7—9, Weißkraut 1 St. 20—50, ½ kg 15—20, 100 kg 18—20, Rotkraut 1 St. 30—70, ½ kg 20—30, 100 kg 30, Gelberüben 45, Lauch 115, Sellerie 210, Petersilie 90, Butter süß 130—140, in Partien 120—130, Eier 25 St. 125—200, Karotten geb. 5—10, ½ kg 25, Tomaten 60—80, Champignons 180—200, Knoblauch 40—50, Roterüben 12—15, Weißerüben 15—20, Spinat 30—35, Rosenbrocken 30—40, Winterkohl 20—25, Teltowerrüben 50, Erdartischocken 50—60, Erdkohlraben 15 bis 20, ½ kg 10—12, Artischocken 1 St. 40—50, Kopfsalat 15 bis 25, Endivien 15—30, Blumenkohl 40—80, Wirsing 10—20, Meerrettich 15—40, Rettich 15—25, Schwarzwurzeln ½ kg 25—30, Feldsalat 70, Kartoffelmehl 34—36, Erbsen 100 kg 25—36, Bohnen 30—35, Linsen neue 35—37, alte 38—40, Eßäpfel ½ kg 25—40, Kochäpfel 20—25, Eßbirnen 25—35, Kochbirnen 18—20, Trauben 70—80, Bananen 60—80, 1 St. 81—2, Apfelsinen 3—8, Zitronen 5—8, Nüsse 100 St. 40—60, ½ kg 40—50, Haselnüsse 16—50, Kokosnüsse 40—50, Feigen 60—80, Johannisbrot 25, Erdnüsse 40, Paprika 60—70, Datteln 80—100, Paranüsse 80—100, Ananas 320—480, ½ kg 121—140, Maronen 18—20, Kastanien 16—18, Traubenrosinen 60—80, Walnüsse 30—50, Zichorie 60—80.

= **Fruchtmarkt zu Mainz** vom 16. Februar. Weizen per 100 Kilo 21.60 bis 22.50 M., Korn 19.75 bis 20.25 M., Gerste 21.50 bis 22.30 M., Hafer 20.25 bis 21.50 M., Kornstroh 4.20 bis 5 M., Wiesenheu 10.50 bis 10.80, Kleeheu 10.50 bis 10.50 M., 2 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 56 Pf., 1 Kilo gemischtes Brot 1. Sorte 28 Pf., 2 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 52 Pf., 1 Kilo Schwarzbrot 2. Sorte 26 Pf., 1½ Kilo Weißbrot, allgem. Preis 71 Pf.

= **Viehmarkt zu Mainz** vom 16. Februar. Bullen per 50 kg Schlachtgewicht 88 bis 92 M., Ochsen 1. Qualität 82 bis 87 M., Rinder 1. Qualität 83 bis 88 M., Kühe 1. Qualität 74 bis 80 M., 2. Qualität 68 bis 72 M., 3. Qualität 50 bis 56 M., Kälber 1. Qualität per Pfund 95 bis 98 Pf., Schweine 1. Qualität 62 Pf., 2. Qualität 59 bis 61 Pf., 3. Qualität 53 bis 56 Pf.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %	Letzte Notierungen vom 17. Februar.	Vorletzte Notierung	Letzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	173.25	173.25
6	Commerz- und Discontobank	116.	116.10
6½	Darmstädter Bank	—	—
12½	Deutsche Bank	264.50	264.75
8	Deutsch-Asiatische Bank	140.50	141.50
8½	Deutsche Effekten- und Wechselbank	119.50	119.50
10	Disconto-Commandit	190.50	191.30
8½	Dresdener Bank	159	158.25
7	Nationalbank für Deutschland	125.80	126.50
10	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
6.48	Reichsbank	139.10	139.50
7½	Schaaffhausener Bankverein	137.25	134.24
7½	Wiener Bankverein	134.50	—
7½	Hannoversche Hypotheken-Bank	146.50	146.00
8½	Berliner Grosse Strassenbahn	192.35	192.10
8	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	124.	124.
8	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	142.50	142.40
3	Norddeutsche Lloyd-Actien	105.90	106.
6¾	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	—	—
0	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	18.50	18.70
—	Gotthard	—	—
7	Orientalischer Eisenbahn-Betrieb	—	151.50
6	Baltimore und Ohio	105.25	105.40
6	Pennsylvania	—	—
6⅔	Lux. Prinz Henri	156.50	157
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	134.25	134.60
3	Süddeutsche Immobilien 60%	75.75	75.75
0	Schöfferhof Bürgerbräu	93.	93
5	Cementwerke Lothringen	134.	134.66
27	Farbwerke Höchst	585.00	574.75
32	Chem. Albert	449.50	447.
10	Deutsch Ueberseo Elektr. Act.	182.75	182.00
4	Felten & Guilleaume Lahmeyer	161.	162.25
4	Lahmeyer	126.	126
7	Schuckert	163.75	161.
10	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	183.	182.50
30	Adler Kleyer	467.50	445
15	Zellstoff Waldhof	245.	243.60
12½	Bochumer Guss	227.90	228.25
8½	Buderus	116.	119
11	Deutsch-Luxemburg	148.50	147.20
8	Eschweiler Bergwerk	173.	174.90
7	Friedrichshütte	158.	158.
10	Gelsenkirchener Berg	201.80	205.
0	do. Guss	93.60	93.25
7	Harpener	198.50	198.50
15	Phönix	257.50	257.50
4	Laurahütte	171.75	173.70
14	Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft	262.75	263.25
8	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	170.25	170.50
8	Lindes Eismaschinen	154.50	159.75

Tendenz: ruhig.

Letzte Nachrichten.

Zu Haldanes Berliner Besuch.

hd. **Paris**, 17. Februar. Der Korrespondent des „Echo de Paris" in London will von gut unterrichteter Stelle erfahren haben, daß dem Kriegsminister Haldane bei seinem Besuch in Berlin der nächste deutsche Marine-Etat zur Einsicht vorgelegt worden ist.

Die Sprachen-Frage in Österreich.

hd. **Wien**, 17. Februar. Wie in politischen Kreisen verlautet, hat die Regierung den Plan, zur Förderung des Ausgleichs der in den einzelnen Kronländern zu erwartenden sprachlichen Schwierigkeiten demnächst eine für ganz Österreich gültige Sprachenverordnung zu erlassen. Diese Verordnung soll außer allgemeinen Bestimmungen auch den besonderen Verhältnissen angepaßte Einzelbestimmungen enthalten.

Die französisch-spanischen Verhandlungen.

wb. **Paris**, 17. Februar. Nach einer anscheinend offiziösen Meldung über die französisch-spanischen Marokkoverhandlungen scheint die gestrige Nachricht des „Temps", wonach Spanien den englischen Vermittlungsvorschlag angenommen habe, teilweise etwas verfrüht zu sein. Dem „Petit Parisien" wird mitgeteilt, Garcia Prieto habe den französischen Botschafter Geoffray verständigt, daß er den englischen Vorschlag im Prinzip annehme unter der Bedingung, daß die Frist für die Arbeiten des gemischten Ausschusses beträchtlich abgekürzt werde. Der „Matin" will wissen, daß in dem Vertrag, den der Gesandte Regnault dem Sultan Mulay Hafid vorlegen werde, die Anerkennung des französischen Protektorats über ganz Marokko ausgesprochen werde, doch werde Frankreich, sobald es zu einem endgültigen Abkommen mit Spanien gelangt sein werde, dem Sultan mitteilen, daß die spanische Zone von spanischen Beamten im Verein mit einem Vertreter Mulay Hafids verwaltet werden solle.

Italien und die Türkei.

hd. **Rom**, 17. Februar. Die „Tribuna" erfährt aus Philippopel, daß ein geheimer Kommissar des Kabinetts für Einheit und Fortschritt nach Rom gereist ist, der den Auftrag hat, mit der italienischen Regierung wegen eines Friedens zu unterhandeln. Diese Maßnahme soll durch die bevorstehenden Kammerwahlen geboten sein. Der Abschluß dieser Verhandlungen soll unter allen Umständen vor den Wahlen erfolgen.

Flieger-Unfall.

hd. **Paris**, 17. Februar. Auf dem Lagerfelde von Chalons stürzte gestern der Flieger-Unteroffizier Morrison mit einem Zweidecker aus 80 Meter Höhe ab. Er erlitt einen Schenkelbruch und zahlreiche andere Verletzungen. Sein Zustand ist besorgniserregend.

Die Bergarbeiter-Bewegung.

hd. **London**, 17. Februar. Zu dem drohenden Grubenarbeiter-Ausstand verlautet, daß augenblicklich mit den Arbeiter-Syndikaten Deutschlands, Frankreichs und Belgiens Verhandlungen im Gange sind in der Richtung, daß die dortigen Arbeiter beschließen sollen, sich mit den englischen Ausständigen solidarisch zu erklären und eventuell über die Gruben den Boykott zu verhängen, die während des Streiks Kohlen nach England liefern. Nötigenfalls soll sowohl in Frankreich und Belgien wie auch in Deutschland die Grubenarbeiterschaft durch einen allgemeinen Ausstand ihr Solidaritätsgefühl proklamieren.

Überschwemmungen in Portugal.

hd. **Lissabon**, 17. Februar. Die Überschwemmungen in Portugal haben ganz außerordentlichen Schaden angerichtet. Ganze Dörfer und Teile von Städten sind in Ruinen verwandelt worden. Am meisten haben die Provinzen Estremadura, Algarve, Alemtejo und Minho gelitten. Auf weite Strecken ist nichts als eingestürzte Häuser, zerstörte Garten- und Feld-Anlagen, totes Vieh und auch menschliche Leichname zu sehen. Tausende von Einwohnern sind obdachlos.

wb. **Paris**, 17. Februar. Auf dem Flugplatz von Versailles veranstalteten fünf Offiziere gestern und vorgestern Flugübungen, bei denen sie insgesamt 125 Offiziere der höheren Kriegsschule und des Geniekorps als Fluggäste mitnahmen.

wb. **Calais**, 17. Februar. Ein aus Kaufleuten und Industriellen bestehendes Komitee hat beschlossen, der Armee einen Aeroplan anzubieten, der den Namen „Ville de Calais" tragen soll.

wb. **Toulon**, 17. Februar. Auf Ansuchen des Marineministers Delcassé hat die Kriegsverwaltung die Geschütze von 25 Maschinengewehr-Abteilungen an die Marine überlassen, die für die Unterstützung der Landungskompagnien der Kriegsschiffe bestimmt sind.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 17. Februar, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 207¹/₂, Diskonto-Kommandit 191¹/₂, Dresdner Bank 158³/₈, Deutsche Bank 264.75, Handelsgesellschaft 178, Staatsbahn 154.50, Lombarden 18³/₈, Baltimore und Ohio 105.25, Gelsenkirchen 204.75, Bochumer 227.75, Harpener 198.50, Norddeutscher Lloyd 105.75, Hamburg-Amerika-Paket 142, Phönix 257³/₈, Edison 263.25, Übersee 163.25. Tendenz: still.

Schiffs-Nachrichten.

Österreichischer Lloyd. Vertretung: **Internationales Verkehrsbureau E. Born, Kaiser-Friedrichplatz 3.** F 316

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Venedig: 20. 2. D. „Almissa". Nach Dalmatien: 19. 2. Linie Triest-Spizza (A) D. „Briani". 20. 2. Eillinie Triest-Cattaro (A) D. „Prinz Hohenlohe". 21. 2. Dalm.-alban. Linie D. „Abelsberg". (A berührt: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Lesina, Gravosa, Castelnuovo und Cattaro. B berührt: Pola, Lussinpiccolo, Zara, Spalato, Makarska, Curzola, Gravosa und Cattaro). Nach der Levante und dem Mittelmeer: 18. 2. Eillinie Triest-Alexandrien D. „Helouan". 20. 2. Linie Triest-Syrien D. „Dalmatia". 20. 2. Eillinie Triest-Konstantinopel D. „Baron Beck". Nach Ostindien, China, Japan: 25. 2. Linie Triest-Kalkutta D. „Trieste". 1. 3. Linie Triest-Bombay D. „Cleopatra". 4. 3. Linie Triest-Schanghai D. „Koerber". 10. 3. Linie Triest-Kobe D. „E. F. Ferdinand".

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

17. vom Februar, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Wind-Richtung und Stärke	Wetter.	Therm. Cels.	Aenderung des Barom. v. 5—8 Uhr morgens.	Niederschlag in 24 Stunden mm
Borkum	769,5	S 1	Nebel	+ 4	—0,0—0,4	0
Keitum	766,1	SW 3	«	+ 2	—0,5—1,4	0,5—2,4
Hamburg	767,9	SO 2	«	+ 3	—0,0—0,4	
Swinemünde	768,3	S 2	bedeckt	— 1	—0,5—1,4	0
Neufahrwasser	768,6	SW 3	«	— 1	«	0
Memel	764,5	W 4	«	+ 1	—0,0—0,4	0
Aachen	767,7	S 2	wolkig	+ 8	0,0—0,4	0
Hannover	768,7	SSW 3	bedeckt	+ 6	«	0,5—2,4
Berlin	768,9	S 2	«	+ 1	—0,0—0,4	0
Dresden	770,2	S 2	«	+ 3	0,5—1,4	0
Breslau	771,8	SO 2	Nebel	— 1	—0,5—1,4	0,1—0,4
Bromberg	770,6	SW 2	bedeckt	— 3	«	0
Metz	771,0	W 1	Nebel	— 1	—0,0—0,4	0
Frankfurt (Main)	769,5		«	— 1	0,0—0,4	0
Karlsruhe (Bad.)	770,3		«	— 1		0
München	772,2	SW 2	wolkenl.	+ 1	0,0—0,4	0
Zugspitze	533,9	N 3	heiter	—10	«	0
Stornoway	759,6	SSW 8	bedeckt	+ 8	0,0—1,4	0,5—2,4
Malin Head	754,4	SO 8	halbbed.	+ 7	«	0
Valencia						
Scilly	759,9	S 2	bedeckt	+11	0,0—0,4	0,5—2,4
Aberdeen	757,7	SSW 5	halbbed.	+ 7	0,5—1,4	0
Shields	761,0	SSW 2	bedeckt	+ 8	«	0
Holyhead						
Ile d'Aix	764,8	SSO 3	wolkig	+ 7		0
St. Mathieu						
Grisnez	765,0	SSO 5	halbbed.	+ 7	—0,5—1,4	0
Paris						
Vlissingen	766,1	SSO 1	heiter	+ 4	—0,0—0,4	0
Helder						
Bodö	752,6	W 4	wolkig	+ 2	—0,0—0,4	0
Christiansund	758,9	W 1	wolkig	+ 4	«	2,5—6,4
Skudenes	760,5	SSO 4	Regen	+ 4	«	— 0
Vardö	758,2	W 2	heiter	—11	—1,5—2,4	
Skagen	763,6	SW 3	Nebel	+ 3	—0,5—1,4	0
Hanstholm	761,1	S 1	«	+ 1	—0,0—0,4	
Kopenhagen	765,8	WSW 2	«	-0,2	—0,5—1,4	0
Stockholm	769,5	W 4	bedeckt	0,1	«	0,1—0,4
Hernösand	756,2		«	— 1	«	0
Haparanda	751,8	O 2	«	—10		0,1—0,4
Wisby	762,0	SW 6	Schnee	0,2	—0,5—1,4	2,5—6,4
Karlstad	761,7		Nebel	+ 1	0,0—0,4	0,1—0,4
Archangel						
Petersburg	754,9	W 1	bedeckt	— 4	0,0—0,4	0,5—2,4
Riga	765,1	W 1	«	— 2	—0,0—0,4	0
Wilna	767,5	SW 1	«	— 5		0
Gorki						
Warschau	771,1	WNW 1	bedeckt	— 2	0,0—0,4	0
Kiew	769,5	NW 1	Schnee	—11	«	0
Wien	772,8		Dunst	— 2	0,5—1,4	2,5—6,4
Prag	772,0	SSO 1	bedeckt	+ 3	0,0—0,4	
Rom	770,6	N 2	wolkenl.	+ 3	«	0
Florenz	771,0	SW 2	halbbed.	+ 5	0,5—1,4	0
Cagliari	770,9	NNW 4	wolkenl.	+ 8		0
Thorshavn						
Seydisfjord						

Wettervoraussage für Sonntag, 18. Februar,

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Trübe, neblig, meist trocken, keine Temperaturänderung.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

16. Februar	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel
Barometer auf 0° und Normalschwere	759,7	759,5	758,8	759,7
Barometer auf dem Meeresspiegel	770,5	770,9	770,6	770,4
Thermometer (Celsius)	1,1	3,9	2,6	2,6
Dunstspannung (mm)	4,6	5,6	4,9	5,0
Relative Feuchtigkeit (%)	89	81	88	88,7
Wind-Richtung und -Stärke	NW 1	SW 1	SW 2	—
Niederschlagshöhe (mm)	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 6,2. Niedrigste Temperatur 0,8.

Wasserstand des Rheins

am 18. Februar:

Biebrich: Pegel: 1.65 m gegen 1.57 m am gestrigen Vormittag.
Caub. „ 1,94 „ „ 2,00 „ „ „ „
Mainz. „ 0,82 „ „ 0,86 „ „ „ „

Die Abend-Ausgabe umfaßt 10 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Landbote".

Chefredakteur: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlich für Politik und Handel: A. Hegerhorst, Erbenheim; für Feuilleton: B. v. Rauendorf; für Stadt und Land: C. Röthereit; für Gerichtssaal: J. V.: H. Diefenbach; für Vermischtes, Sport und Briefkasten: J. V.: F. Günther; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Liegt Ihnen an

der Erhaltung eines gesunden, selbstständigen Handwerks, so übertragen Sie die Herstellung Ihrer Kleidung

einem tüchtigen Schneidermeister.

Ihre Kleidung erhält

fachgemäße Behandlung beim Aufbügeln und Ausbessern. Gewähr dafür, daß sie nicht verdorben wird, bietet Ihnen

ein tüchtiger Schneidermeister. F434

Amtliche Anzeigen

Am 12. März d. J., nachmittags 4¼ Uhr, wird auf dem Rathaus zu **Erbenheim** das Wohnhaus mit Hausgarten und Nebengebäuden Obergasse 17 in **Erbenheim,** 4 ar 51 qm groß, Wert 18,000 Mk., zwangsweise versteigert. F264

Wiesbaden, 13. Febr. 1912.
Kgl. Amtsgericht, Abt. 9.

Bekanntmachung.

Samstag, den 24. Februar 1912, mittags 12 Uhr, versteigere ich in dem Hause
Hotel „Schwarzer Adler",
Bädingenstraße 4, in Wiesbaden,
öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung:
1 fast neues Orchestrion mit elektr. Antrieb und besonders angebautem Klavier nebst 15 Musikstücken. Fabrikat der Firma Popper u. Co. in Leipzig.
Anschaffungswert des Orchestrions 4500 Mk.
Besichtigung bis zur Versteigerung täglich in dem genannten Hotel bei Herrn Gath. F517

Wiesbaden, den 16. Februar 1912.
Meyer, Gerichtsvollzieher,
Nauentaler Str. 14.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Fourage für 7 Pferde der hiesigen berittenen Schutzmannschaft soll für das Etatsjahr 1912, d. i. vom 1. April 1912 bis einschließlich 31. März 1913, im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Der Bedarf beträgt im ganzen ungefähr:
288 Zentner Hafer,
128 Zentner Heu,
179 Zentner Roggen-Richtstroh.
Lieferungsanerbieten, welche auf die monatlichen hiesigen Durchschnitts-Marktpreise bezw. eine bestimmte Erhöhung oder Verminderung derselben gerichtet werden können, sind mit entsprechender Aufschrift **bis zum 20. Februar d. J.** im diesseitigen Dienstgebäude, Friedrichstraße 25, Zimmer Nr. 20, einzureichen, woselbst auch die näheren Bedingungen eingesehen werden können.
In dem Lieferungsanerbieten ist anzugeben, daß diese Bedingungen bekannt sind. *

Wiesbaden, den 8. Februar 1912.
Der Polizei-Präsident.
v. Schenck.

Bekanntmachung.

Die Obstbaumbesitzer werden aufgefordert, das Reinigen ihrer Obstbäume von Moosen und Flechten, sowie das Ausschneiden von dürrem Holz und die Entfernung dürr gewordener Obstbäume bis zum 10. März d. Js. herbeizuführen.
Säumige Obstbaumbesitzer werden auf Grund der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 5. Februar 1897 zur Ausführung der Arbeiten angehalten und bestraft werden. *

Wiesbaden, den 12. Februar 1912.
Der Oberbürgermeister.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 24 lfd. Mtr. **Betonrohrkanals** des Profils 60/40 cm und etwa **147 lfd. Mtr. Steinzeugrohrkanal** von 25 cm l. W. in der verlängerten Parkstraße in Sonnenberg, von der Gemarkungsgrenze an aufwärts, einschl. Vorflutkanal in den Kuranlagen, sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.
Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathause, Zimmer Nr. 57, eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnung, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. (keine Briefmarken und nicht gegen Postnachnahme) bezogen werden.
Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis
Dienstag, den 20. Februar 1912, vormittags 10 Uhr,
im Rathause, Zimmer Nr. 57, einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formulare eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagserteilung berücksichtigt.
Zuschlagsfrist: 21 Tage. *

Wiesbaden, den 9. Februar 1912.
Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Ausführung von Zimmerarbeiten (Balkone) für den Hotelneubau auf dem Neroberg soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdungen werden.
Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 19, Zimmer Nr. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschl. Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 30 Pf. bezogen **werden.**
Verschlossene und mit der Aufschrift „H. A. 113" versehene Angebote sind spätestens bis
Samstag, den 24. Februar, vormittags 9 Uhr,
hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.
Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. *
Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 14. Februar 1912.
Städtisches Hochbauamt.

Städt. Krankenhaus Wiesbaden.

Die Lieferung von **30 wollenen Decken** 3. Kl. soll im Submissionswege vergeben werden.
Lieferungsangebote, postmäßig versiegelt und mit der Aufschrift Offerte für Deckenlieferung sind bis einschließlich **den 24. Februar 1912** an das städtische Krankenhaus, woselbst auch die Bedingungen vorher einzusehen und zu unterschreiben sind, einzureichen.
Musterdecken können in der Waschküche des städt. Krankenhauses in den Vormittagsdienststunden von 9 bis 12 Uhr angesehen werden. *

Wiesbaden, den 12. Februar 1912.
Städtisches Krankenhaus.

Lieferung von Verbandstoffen für das städ. Krankenhaus Wiesbaden

Die Lieferung des Bedarfs an Verbandstoffen für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom 1. April 1912 bis 31. März 1913 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben **werden.** Es werden voraussichtlich gebraucht:
a) **Für die äußere Abteilung:**
Ca. 250 Stück gute Bindegaze, ca. 750 Stück Tupfergaze, ca. 700 Kg. weiße Watte, ca. 550 Kg. gelbe Watte, ca. 12 Stück Stärkegaze, ca. 150 Meter Flanell, ca. 250 Kg. Zellstoffwatte in Tafeln, ca. 50 Meter Billrothbatist, ca. 100 Meter Gummituch.
b) **Für die innere Abteilung:**
Ca. 50 Stück gute Bindegaze (inkl. chirur. Abteilung), ca. 200 Stück Tupfergaze, ca. 100 Meter Billrothgaze, ca. 500 Kg. weiße Watte, zirka 300 Kg. gelbe Watte, ca. 150 Meter Gummituch, Hahnsche u. Bendersche Binden nach Bedarf.
Die allgemeinen Lieferungsbedingungen können gegen Zahlung von 25 Pf. an der Krankenhauskasse während der Dienststunden von vormittags 8½ bis 12½ Uhr in Empfang genommen werden.
Postmäßig versiegelte Angebote und mit der Aufschrift „Offerte für Verbandstofflieferung" sind unter Beifügung von Proben bis zum
1. März einschließlich
bei uns einzureichen.
Später eingehende Angebote können keine Berücksichtigung mehr finden. *

Wiesbaden, den 10. Februar 1912.
Städtisches Krankenhaus.

Lieferung von Porzellan- u. Glaswaren für das städt. Krankenhaus.

Die Lieferung der Wassergläser, Weingläser, Spuckgläser, Uringläser, Kaffeebecher, Milchbecher, Eßnäpfen, Schnabeltassen, Eierbecher, große und kleine Teller, große und kleine Waschschüsseln, Wasserkrüge, Seifenschalen, Zahnbürstenschalen, Kaffeekännchen, Milchkännchen, Teekännchen, Urinflaschen, Glasteller, Kaffeetassen für 2. Kl. und Geschirr für 1. Kl. Patienten für die Zeit vom 1. April 1912 bis 31. März 1913 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Musterstücke können bei dem Hausmeister des städtischen Krankenhauses in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vorm. angesehen werden.
Die Lieferungsbedingungen, sowie die für die Angebote nötigen Formulare können gegen Zahlung von 50 Pfennig an der Krankenhauskasse während der Dienststunden von vormittags 8½ bis 12½ Uhr in Empfang genommen werden.
Angebote, postmäßig versiegelt und mit d. Aufschrift „Offerte Porzellanwaren" versehen, sind bis **4. März 1912, vormittags 10 Uhr,** bei uns einzureichen.
Später eingehende Angebote können nicht mehr berücksichtigt werden.

Wiesbaden, den 15. Februar 1912.
Städtisches Krankenhaus.

Das Rasieren und Haarschneiden der Patienten im städt. Krankenhause zu Wiesbaden

für die Zeit vom 1. April 1912 bis 31. März 1913, soll an einen hier wohnhaften Barbier vergeben werden.
Die Bedingungen sind vor Einreichung des Angebots auf unserem Bureau einzusehen und zu unterschreiben.
Angebote, postmäßig versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte für Rasieren und Haarschneiden" versehen, sind bis
1. März 1912, vormittags 10 Uhr,
bei uns einzureichen.
Später eingehende Angebote können nicht **mehr** berücksichtigt werden. *

Wiesbaden, den 8. Februar 1912.
Städtisches Krankenhaus.

Lieferung v. Eisen- u. Emaillewaren für das städtische Krankenhaus.

Die Lieferung des Bedarfs an Eisen- und Emaillewaren für das städtische Krankenhaus in der Zeit vom 1. April 1912 bis 31. März 1913 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Die Lieferungsbedingungen können gegen Zahlung von 50 Pf. an der Krankenhaus-Kasse während der Dienststunden von vormittags 8½ bis 12½ Uhr in Empfang genommen werden.
Angebote, postmäßig versiegelt und mit der Aufschrift „Offerte für Eisen- und Emaillewaren" versehen, sind bis **4. März 1912, vormittags 11 Uhr,** bei uns einzureichen.
Später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt. *

Wiesbaden, den 15. Februar 1912.
Städtisches Krankenhaus.

Jagd-Verpachtung.

Donnerstag, 22. Februar 1912, nachmittags 2 Uhr, wird auf dem Gemeindehaus zu **Gaulsheim** die Feldjagd nebst der fiskalischen Rheinjagd in der Gemarkung Gaulsheim öffentlich meistbietend auf 9 Jahre verpachtet.
Der Feldjagdbezirk umfaßt 484 Hektar, darunter 120 Hektar Wiesen am Rhein, sowie die Ilmenau im Rhein. Der Jagdbezirk ist durch die hiesige Eisenbahnstation der Strecke Bingen-Mainz bequem zu erreichen. Die Jagd hat einen sehr guten Bestand an Hasen, Hühnern und insbesondere an wilden Enten. Den Wildschaden übernimmt die Gemeinde.

Gaulsheim, 12. Febr. 1912.
bei Bingen
Großherzogliche Bürgermeisterei Gaulsheim.
Specht. F298

Jagdverpachtung.

Infolge Ablebens des seitherigen Pächters, Herrn Hauptmann a. D. **Worthmann,** wird ein Teil unserer hiesigen Feldjagd — Distrikt Unterfeld, zirka 280 Morgen — am **28. Februar 1912, mittags 1 Uhr,** auf dem Gemeindehause dahier, auf 2 Jahre verpachtet. Die Jagd ist in gutem Zustand. Den Wildschaden übernimmt die Gemeinde.

Nieder-Saulheim, 16. Februar 1912.
(Strecke Mainz—Alzey.) F238
Gr. Bürgermeisterei.
[illegible]

Holzversteigerung.

Freitag, den 23. Februar, vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Gemeindewald in verschiedenen Distrikten zur Versteigerung:
32 eichene Stämme mit 49,20 fm (Schneidholz),
129 eichene Stämme mit 44,50 fm (Jungeichen),
59 tannene Stämme mit 10,20 fm,
813 „ Stang. I., II., III. Kl., 29, 79 fm,
826 tannene Stangen IV. u. V. Kl., 12, 63 fm,
50 rm eichen Pfahlholz,
5 „ „ Küferholz.
Die Starkeichen (Schneidholz) kommen um 12 Uhr zum Ausgebot. Das Nadelholz zuletzt. F298

Fischbach (Post Lg.-Schwalb.),
den 10. Febr. 1912.
Mernberger, Bürgermeister.

Nutzholz- u. Brennholz-Versteigerung.

Donnerstag, den 22. Febr. l. J., vorm. 11 Uhr anfangend, kommt in unserem Stadtwald, Distr. Brücher, Christenborn, Ruhehaag, Wälschehaag und Schwarzepfuhl, folgendes Holz zur Versteigerung:

I. Nutzholz.
Eichen: 6 Stämme von 1,89 fm, 216 Stangen I. bis III. Klasse, 44 rm Schichtnutzholz.
Buchen: 1 Stamm von 0,73 fm,
Eschen: 2 Stämme von 0,52 fm,
Birken: 100 Stangen I. u. II. Kl., 12 rm Schichtnutzholz,
Erlen: 11 Stämme von 3,31 fm 13 Stangen I. Klasse, 11 rm Schichtnutzholz,
Rottannen: 20 Stangen III. u. IV. Klasse.

II. Brennholz.
Eichen: 53 rm Knüppel, 6245 St. Wellen, 300 Faschinen,
Buchen: 11 rm Scheit, 61 rm Knüppel, 4300 Stück Wellen.

Der Anfang wird im Distrikt Brücher gemacht. Günstige Fahrgelegenheit mit der Schwalbacher Eisenbahn ab 9.15 Uhr Wiesbaden, 9.22 Uhr Landesdenkmal, 9.26 Uhr, Waldstraße und 9.35 Uhr Dotzheim. Auf Verlangen der Steigerer gegen annehmbare Bürgschaft Kreditbewilligung bis zum 1. September l. J.
Für gute Abfuhr des Holzes aus dem Distrikt Christenborn wird durch Anlage eines Abfuhrweges Sorge getragen. F293

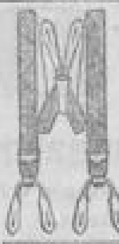
Biebrich, den 12. Febr. 1912.
Der Magistrat.
J. V.: **Kranzbühler.**

Nichtamtliche Anzeigen

Feinste Fruchtmarmelade
per 10 Pfund 3 Mk., sowie alle Sorten fst. Gelees und Marmeladen empfiehlt
W. Mayer, Delaspeestr. 8.

Mehg. Schweineschmalz Pfund 70 Pf.
Palminbutter, lose . . . 65 Pf.
Gest. **Fastnachtszucker** Pfd. 27 Pf.
Thür. Leberwurst . . Pfd. 70 Pf.
Russ. Sardinen . . . Pfd. 45 Pf.
Fettheringe . . . Stück 5 u. 7 Pf.
Altstadtkonsum, Metzgergasse 31.

Zu Festlichkeiten
verleihe
billigst
(für jede Figur passend):
Gehrock-, Frack-, Smoking-
Anzüge,
sowie Einzelteile derselben.
Modernes Spezialhaus
feiner
Herren- u. Knaben-Bekleidung,
fertig und nach Mass.
Bruno Wandt,
Kirchgasse 56,
gegenüber Schulgasse,
Fernruf 2093. 1954


Praktische Neuheit.
Leder-Krawatten

Stück von **90** Pf. an.
Hosenträger aller Art
empf. **F. Meinecke,**
Grabenstrasse 9, 280
neben d. Bäckerbrunnen.

Stangenpomade
aus der Kgl. Bayr. Hof-Parfüm. **C. D. Wunderlich** in blond, braun und schwarz z. **Glätt., Fix. u. Dunk.** der **Kopf- u. Barthaare** à 35 u. 60 Pf. bei **Drog. Otto Lilie,** Apoth., Moritzstr. 12.

Morgen Sonntag
und über die Fastnachtstage empfehle meine **Pfannkuchen** in fstr. Füllung, sowie **Mutzen** und **Mandeln.**
W. Mayer, Delaspeestr. 8, am Markt.

Kanarienhähne u. Weibchen
pr. mit gold. Med., bill. abzugeben.
Franz Büssgen, Wellritzstr. 13.

Alte Oelgemälde
zu verkaufen. Mainz, Rheinstr. 31, 21.

Obstbäume,
Fliederstr., Rosen hat noch abzugeben, sow. das Schneiden u. Unterh. von Obst- u. Zierg. übern. bei bill. Berechnung u. fachm. Bedienung die Baumschule von **H. Steiger,** Moritzstraße 5.

Sandgrube
zu verkaufen. Näheres Biebrich a. Rh., Rathausstraße 82.

Prof. Ehrlich's
Bedeut. f. d. Wissensch., sowie
Geschlechtskranke,
Heilung der Gonorrhoe (Harnröhrenausfluss) u. Syphilis ohne Quecks., ohne Einspr., ohne Berufsstör., ohne Rückfall. Aufkl. Brosch. 1, diskr. verschl., Mk. 1.20. Spezialarzt Dr. med. Thienmann's Biochemische Heilverfahren, Köln, A. d. Dominik. 8 (Hauptbahnhof).

Warnung.
Niemand werfe alte Gebisse weg, zahle die höchsten Preise dafür.
Metzgergasse 15, Laden.

Wer finanziert
od. kauft großen gewinnbringende Erfindung? Kolossaler Massenartikel. Offerten nur von Selbstreflektanten unter F. 854 an den Tagbl.-Verlag.

Königliches Theater.
Ein Achtel 1. Rang, 1. Reihe, für d. Rest der Saison abzugeben. Reisebureau **Born & Schottenfels,** Nassauer Hof. Telephon 690.

Zwei Kinder-Maskenkostüme zu verleihen oder billig zu verkaufen Bertramstraße 6, 2 rechts.

---

2 schicke M.-A., Geisha u. Holländ., i. f. 5 Mk. zu verl. Luisenstr. 18, P. r.

Eleg. D.-Mask., Tirol., Domino, Bajazzo rc. u. 2 M. Dorkstr. 25, P. r.

Suchen Sie?
eine Wohnung, möbl. Zimmer?
Kostenlos
nachgewiesen durch **Wohnungs-Büro „Hansa", Rheinstr. 34, Stb.**

Webergasse 27 möbl. Zim. an Herrn (Dauermieter) zu vermieten.

Jagd,
gutgehegte **Hühner- und Hasenjagd in Rheinhessen,** 550 Hektar, sofort auf 2 Jahre zu verpachten. Anfragen unter **E. 855** befördert der Tagbl.-Verl.

Garten zu verpachten.
Näh. Moritzstraße 30, Hth. 1 r.

Gold. Kneifer verloren.
Geg. Belohn. abzug. Rheinstr. 65, 2.

Tüchtige Handnäherinnen
u. Lehrmädchen f. m. Arbeitsstube gesucht. Leinenhaus **Georg Hofmann,** Langgasse 37.

Putz-Direktrice,
tücht., energ., schick arb., gesucht. Off. unter J. D. 4031 an Rudolf Mosse, Darmstadt. F108

T. 50.
Ja, ich wünsche Annäherung. Bitte Antwort unter **R. 101** Ann.-Exped. Kosiefsky, Bonn. F192

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur v. **morgens 9** bis **mittags 2 Uhr** ununterbrochen geöffnet

Gratistage

Auf vielseitigen Wunsch geben wir **Jedem, der sich in der Zeit**

vom 8. Februar bis 1. März

ganz gleich in welcher Preislage, bei uns eine Aufnahme bestellt, ohne irgend eine Bedingung, wie Kaufzwang von Rahmen usw. (auch bei Postkartenaufnahmen)

Gesetzlich!
Sonntags ist das Atelier nur v. **morgens 9** bis **mittags 2 Uhr** ununterbrochen geöffnet

Ganz umsonst

Masken-Aufnahmen eine Vergrösserung seines eigenen Bildes (einschl. Karton, 30×36 cm)
auch abends, genau wie bei Tageslicht.

Bei vorheriger Anmeldung abends Aufnahmen bis 10 Uhr.

1000 Mk. zahlen wir demjenigen, der nachweist, dass unsere Materialien nicht erstklassig sind.

12 Visites matt 4 Mark. | 12 Visites 1.90
12 Kabinetts matt 9 Mark. | 12 Kabinetts 4.90
Bei mehreren Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

Samson & Cie.,

Telephon 1986. — Fahrstuhl.
Wiesbaden, Grosse Burgstrasse 10.

12 Postkarten von 1.90 M. an | 12 Viktoria matt 5 Mark.
12 Visites für Kinder 2.50 | 12 Prinzess 9 Mark.
Bei mehreren Person. u. Gruppen ein kl. Aufschlag.

Mein Zigarren-, Kaffee- und Spirituosen-Geschäft
befindet sich jetzt
Wellritzstraße 24,
ebenso die von mir verwaltete **Sammelstelle I der Nassauischen Sparkasse.** 285
Adolf Haybach, Wellritzstraße 24.

Billige Lektüre!
Aus unserem Zeitschriften-Lesezirkel bieten wir an vollständige, gut erhaltene Jahrgänge von: **Daheim — Gartenlaube — Aus Haus — Romanbibliothek — Deutsche Rundschau — Ueber Land und Meer — Leipz. Ill. Zeitung** u. s. w. zu 75 Pfg., 1.— Mk., 1.20 Mk. usw.
Moritz und **Münzel,** Wilhelmstr. 58.

Preise der Chabeso-Getränke:

1 Fl.	Chabeso,	konzentriert,	Mk. 1.20
1 Ltr.	„	alkoholfrei	„ –.20
1/2 „	„	„	„ –.15
1/4 „	„	„	„ –.10

Flaschenpfand 10 Pf. B3285

Billige Kohlen
von den
besten staatlichen Zechen.
Direkter Waggonbezug,
daher frisch geförderte Ware. Bei Mindestabnahme von 10 Zentner, in Säcken gegen Barzahlung frei Keller, als:
Ia Nußkohlen I u. II à Ztr. **1.45** gewaschen nachgesiebt.
Ia do. Nuß III . . à Ztr. **1.40**
Ia Eiformbriketts . . à Ztr. **1.45** bester Anthracitersatz.
Ia Belg. Anthracit II à Ztr. **2.15**
Ia Engl. Anthracit II à Ztr. **2.25**
Ia Braunkohlenbrikett à Ztr. **0.95**
Alle Sorten in loser Fuhre von zirka 25 Ztr. frei ans Haus, per Zentner 5 Pf. billiger liefert
Wilhelm Arnet,
Karlstr. 39. Teleph. 2090.
Lieferant der Kgl. Regierung Wiesbaden.

Kulmbacher Felsenkeller,
Taunusstrasse 22.
Spezialausschank vom Petzbräu Kulmbach.
Sonnabend ab 5 Uhr: Anstich von
ff. Kulmbacher Petzbräu Bock
Spezialmarke der Brauerei.
Prima Küche.
Herm. Hausen.

Feinste
Blut-Orangen
vollsaftigste beste Qualität, 284
Stck. von **7** Pfg. an
empfiehlt
Eier- und Buttergroßhandlung
P. Lehr, 4. Ellenbogengasse 4.
Filiale Moritzstraße 13.

Total-Ausverkauf
wegen **Geschäfts-Aufgabe** in
Uhren, Musikwerken, Sprech-Apparaten
mit höchstem Rabatt. 56
G. Seib, Kleine Burgstrasse 5.

Großes Gartengrundstück
mit ca. 400 Bäumen sofort zu verkaufen. Off. u. **Z. 845** an d. Tagbl.-Verlag.

Konkurs-Ausverkauf.
Das gesamte zur Konkursmasse des Schirmfabrikanten
Ph. Partenheimer (vorm. C. Wüsten) **Webergasse 14**
gehörige Warenlager, wie:
Schirme jeder Art, Spazierstöcke etc.,
wird **zu** und **unter** Einkaufspreisen ausverkauft.
Der Konkursverwalter.
C. Brodt. F240

154

Zurückgesetzte Tapeten
zu jedem annehmbaren Preise, ferner **Linoleumläufer, Vorlagen, Matten, Bohnerwachs** und **Stahlspäne.** Carl August Wagner,
Rheinstr. 65, neben Restaur. Wies.

Griech. Medicinal
Malvasier
Flasche o. Glas **1.10,** b. 15 Fl. **1.05** des sehr billigen Preises wegen, bei stets vorzüglicher Qualität, beliebtester Dessert- und Süsswein. Viel besser und angenehmer wie Samos. 231
F. A. Dienstbach,
Schwalbacher Str. 7, nahe d. Rheinstr.

Heute Samstag
beginnt der Ausschank von
Salvator
Restaurant Hotel Vogel,
Rheinstrasse 27.
Ausgewählte Diners und Soupers.
Bockwürstchen mit Kraut. Reichh. Abendkarte.

Hansa-Hotel Wiesbaden.
Fastnacht-Dienstag
— Im festlich geschmückten Restaurant: —
Lustiges Faschingstreiben.
Ab 10 Uhr: **Tanz.**
Fest-Soupers à Mk. 3.00.
Speisen nach der Karte.

Die kluge Hausfrau weiß, daß ein Kuchen nur mit frischem Backpulver gelingt.
Germania-Backpulver gibt das bekömmlichste, wohlschmeckendste Gebäck!
Erprobte Rezepte gratis. Ein Mißlingen ganz ausgeschlossen.
Paket **10** Pf., 6 Pakete **50** Pf., stets frisch beim 277
Fabrikanten Apotheker **C. Portzehl,** Germania-Drogerie, Rheinstraße 67.

Nr. 81. Abend-Ausgabe. 2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Samstag, 17. Februar 1912. 60. Jahrgang.

Täglich große Eingänge

von neuen Frühlings-Modestoffen, Kostümen, Mänteln, Blusen usw.

J. HERTZ
WIESBADEN
LANGGASSE 20

---

6. l terarischer Abend von Adolph Tormin.

Montag, 19. Februar 1912, präzise 7½ Uhr (Saalöffnung 7 Uhr), im Beethoven-Conservatorium, Luisenstrasse 3 (Gartenhaus):

Rezitations-Programm: Drei moderne Einakter.

1. Abschied vom Regiment, Drama von Otto Erich Hartleben.
2. Weihnachtseinkäufe, Scene aus „Anatol" von Artur Schnitzler.
3. Literatur, Lustspiel von Artur Schnitzler.

Karten à 1 Mk. i. d. Hofbuchhandl. v. H. Staadt, Bahnhofstr. 6 u. abends a. d. Kasse.

Freundliche Einladung

zum „Fastnachts-Familien-Abend"

des

Christl. Vereins junger Männer „Wartburg", E. V.,

am **Dienstag, den 20. Febr., abends 8¼ Uhr,** im großen Saale des Evang. Vereinshauses, Platter Straße 2. F 59

Lichtbilder-Vortrag von Herrn Pfarrer **Dr. Schlosser** über: „Deutschlands Erniedrigung u. Erhebung in den Jahren 1806—1814". — Aufführung des **Deklamatoriums: „Junker Jörg"** im „Schwarzen Bären" zu Jena. — Gesang- u. Posaunen-Vorträge. — Programme sind am Saal-Eingang zu haben.

Nassauischer Kunstverein. F 441

Ausstellung Internat. Graphik des 19. Jahrh.

Festsaal des Rathauses 10—1 u. 3—6 Uhr.

Eintritt 50 Pf., Mitglieder des Nass. Kunstvereins frei. Sonntag 11½ Uhr: Führung durch die Ausstellung.

Renn-Klub Wiesbaden. E. V.

Ordentliche Mitgliedsversammlung

Dienstag, 27. Februar, abends 8½ Uhr, im **Hotel Metropol.**

Tages-Ordnung:

1. Entgegennahme a) des Geschäftsberichtes; b) des Kassenberichtes;
2. Bericht der Rechnungs-Prüfungs-Kommission;
3. Entlastung des Schatzmeisters;
4. Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Kommission;
5. Wahl des Vorstandes;
6. Ergänzungswahl des Schiedsgerichts;
7. Verschiedenes.

Wiesbaden, den 16. Februar 1912.

Der Vorstand: F 370
C. Kalkbrenner, Stadtrat, Vorsitzender.

Chausseehaus.

Morgen Sonntag: **Klavier-Konzert**

von 3¼ bis 7¼ Uhr.

Züge ab Dotzheim nachmittags 2^{51} und 4^{21}.
Nach Wiesbaden abends 5^{45} und 7^{58}.

Zu Fuss in Fortsetzung der Marktstrasse, des Michelsbergs und der Emser Strasse 1 Stunde.

Turngesellschaft, Wiesbaden.

Zu dem am Dienstag, den 20. Febr., im Festsaale, Schwalbacher Str. 8, stattfindenden

Saalbau-Maskenball

erhalten **unsere Mitglieder** Karten zu **ermässigtem Preise von Mk. 1.00** in unserem Geschäftszimmer Seitenbau rechts, 1 Treppe, Sonntag, den 18. Februar, von 11—1 Uhr vormittags. F 434

Der Vorstand.

Hurra die Säugling

Restaur. **Lokomotive,** Dotzheimer Str. 146, **Sonntag,** 18. Febr.:

Große karnevalistische Damensitzung

Anfang 6.71 Uhr.
Bock-Bier, Glas 12 und 15 Pf.
Es ladet ein **Das Komite.**

Letzte Ausnahme-Woche

Wiener Masken-Leihanstalt, Kirchgasse 43.

Flitter, Kostüme und Dominos preiswert zu verleihen und zu verkaufen.

Hochachtungsvoll
Madame **Emilie Rehak.**

1911r Rotwein,

naturrein,

vom Winzer-Verein in Essenheim
¼ **Flasche 1 Mk. ohne Glas,** bei 14 Fl. u. mehr 5% Rabatt.

Friedr. Marburg,
Weinhandlung.
Tel. 2069. Neugasse 3. 265

Prima Schweineschmalz
per Pfund 80 Pf.,
Prima Wurstfett
per Pfund 50 Pf.

empfiehlt

Carl Harth,
Metzgerei,
11 Marktstraße 11.

Restauration z. Stollen
bei der Fasanerie.
Morgen Sonntag **Metzelsuppe.**
Es ladet ergebenst ein
Ph. Schön, Besitzer.

„Elfer".

Morgen Sonntag, den 18. Februar 1912, abends 8 Uhr 11 Min.:

Große Gala-Damensitzung

mit darauffolgendem Tanz

in der **„Wartburg", Schwalbacher Straße 51.**

Inhaber von Kappe und Stern haben eine Dame frei, jede weitere Damenkarte kostet **1.— Mk.,** die an der Abendkasse erhältlich ist.

Der kleine Rat.

Wiesbadener Männergesang-Verein. E. V.

Montag, den 19. Februar, von **nachm. 4 Uhr an:**

Großes Kinder-Maskenfest

in der „Wartburg".

Jedes Kind zahlt **30 Pf.,** wofür ihm **Geschenke und freie Karussel-Fahrt** gewährt werden. F 341

Hotel Karlshof, Rheinstrasse 72.

Morgen Sonntag, abends 7.11 Uhr:

Urfidele Kappen-Sitzung.

Bockbierfest, humoristische Vorträge etc.

Es ladet hierzu freundlichst ein **Das Komitee.**

Mainz, 19. Febr. 1912.

Das

Rosenmontags-Festessen

findet nach beendetem Zuge im unterzeichneten Hotel statt. —

Holländischer Hof. Fernsprecher Nr. 153.

Tischbestell. rechtzeitig erbeten.

Haut- und Beinleiden,

Beingeschwüre, Beinflechten, Aderknoten, Venenentzündung, Plattfuß, Gelenkleiden

behandelt schmerzlos, auch in veralteten Fällen, ohne Operation, ohne Betruhe, mit 10jähriger praktischer Erfahrung 12

Spezialarzt **Dr. med. Franke,**

Mainz, Frauenlobstraße 16, Montag und Donnerstag 2—5.

Ca. 25000 Flaschen Wein und feine Spirituosen

in abgelagerten, hervorragenden Qualitäten, als:

Binger Eisel, Niersteiner Rehbach, Enghöll, Bodenheimer, Restbestände feinster Rheingau-Weine, Graacher, Kresz. Thanisch, Restbestände von Moselwein-Kreszenzen, Oberingelheimer, rheinh. Rotwein, Bordeaux, rot und weiss (liqueureux), Burgunder, Malaga, rotgold und dunkel, Portwein, Sherry, Madeira, von der Insel, Tokayer, Vermouth, Kognak, Rum, Arrak, Zwetschen- und Kirschwasser

offeriere ich behufs vollständiger Räumung meines Lagers in jeglichem Quantum **mit 25 bis 50% Rabatt.** Ausführliches Sortenverzeichnis steht gerne zu Diensten. 269

Telephon 411. **Emil Neugebauer,** Schwalbacher Strasse 36.

Kranke, Schwache und Nervöse
behandle individuell und stets erfolgreich mittels
Heilmagnetismus, Ideal-Heil-Massage, Naturheilverfahren u. Diätetik.
A. Kohlmann, Mauritiusstrasse 5.
Mündl. u. schriftl. Auskunft frei v. 11—6 Uhr, Sonntags v. 9—12 Uhr.

Flicklappen in all. denkbaren Mustern von 10 Pf. an, Reste für Herren- und Knaben-Anzüge, Reste für einzelne Hosen werden billig verkauft
Schwalb. Str. 44, I, Alleeseite.

Brennholzschneiden übernimmt
Otto Füssler, Biebricher Str. 8.

Trauerkränze u. Blumen,
auch einfachster Preis.
Ernst Wahl, 222
Wilhelmstr. 40. Fernruf 908. Bahnhofstr. 3. Fernruf 910.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Sohnes, unseres lieben Vaters und Schwiegervaters, des

Herrn Georg Benz,

sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Schnaitheim, Wiesbaden, Arosa, 17. Februar 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters,

Herrn Jacob Ziß,

sowie für die zahlreichen Kranzspenden, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 17. Februar 1912. B 3392

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben, guten Mutter sage Allen meinen innigsten Dank.

Willi Schäfgen
und **Braut.**

Heute morgen entschlief sanft nach langer Krankheit mein lieber Mann, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel,

Friedrich Stallforth,

im 78. Lebensjahre.

Im Namen der Familie:
Sofia Stallforth, geb. **Haase.**

Wiesbaden, den 16. Februar 1912.
Emser Straße 1.

Die Trauerfeier findet Sonntag, den 18. Februar 1912, vormittags 11½ Uhr, im Sterbehause statt und daran anschließend die Beerdigung auf dem Nordfriedhofe. 281

Danksagung.

Für die so vielen Beweise herzlicher Teilnahme und Kranzspenden bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau,

Christiane Huber,

sage ich Allen meinen innigsten Dank. Besonders danke ich Herrn Pfarrer Kortheuer für die so tröstenden Worte und den Schwestern der Lutherkirchengemeinde für ihre hülfreiche Unterstützung.

Karl Huber, Schuhmacher.

Heute morgen 11½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere liebe Schwester und Tante,

Fräulein Wilhelmine Mölich,

im vollendeten 70. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Lina Knöpges, geb. **Mölich.**
Frieda Panetzky, geb. **Mölich.**
Hildegard Knöpges.
Helmuth Knöpges.
Wilhelm Panetzky.

Wiesbaden, den 16. Februar 1912.

Die Trauerfeier findet Montag, den 19. Februar, nachm. 3¾ Uhr, im Hause Oranienstraße 20 statt; daran anschließend die Beisetzung auf dem Nordfriedhofe. 282

Gestern morgen entschlief sanft nach schwerem Leiden mein lieber guter Mann, treusorgender Vater, Bruder, Schwager u. Onkel,

Heinrich Kröck,

im 68. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Sophie Kröck, geb. **Reef, Oskar Kröck.**
Nerostraße 46.

Die Beerdigung findet Montag 2½ Uhr von der Leichenhalle des alten Friedhofs nach dem Nordfriedhof statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute früh 8¾ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem, mit grösster Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute, treue Mutter, Grossmutter und Schwägerin,

Frau Anna Fischer,

geb. Herdegen.

Wiesbaden-Biebrich, den 16. Februar 1912.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Dr. Eugen Fischer.
Dr. Hans Fischer.
Edgar Fischer.
Kurt Schleicher.

Trauerfeier im Sterbehause, Wiesbaden, Biebricher Strasse 23, Montag, den 19. Februar, 11½ Uhr, Feuerbestattung im Krematorium zu Mainz nachmittags 3 Uhr.
F 517

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben unvergeßlichen Mann, unseren guten, fürsorglichen Vater und Großvater, den

Privatmann Heinrich Maus,

nach langem, geduldig ertragenem Leiden im 76. Lebensjahre am Freitag, den 16. Februar, vormittags 6½ Uhr, durch einen sanften Tod zu sich zu rufen.

Dies zeigen tiefbetrübt mit der Bitte um stille Teilnahme an

Christine Maus, geb. **Meyrer,**
Oberingenieur **Oscar Maus** und **Frau,** geb. **Hoppe,**
die Kinder **Elsa** und **Louise.**

Ludwigsburg, den 16. Februar 1912. 286

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 18. Februar, nachmittags 4½ Uhr, von der Friedhofkapelle in Ludwigsburg aus statt.

Hefner-Alteneck: Trachten, Kunstwerke und Geräthschaften vom frühesten Mittelalter bis Ende des 18. Jahrhunderts. Frankfurt a. M.

Es ist eine nicht zu verleugnende Tatsache, daß wie so vieles andere auch die Tracht immer mehr schwindet; und die Trachtenfeste, die man von Zeit zu Zeit veranstaltet, sowie die Trachtenbücher, die man seit geraumer Zeit herausgibt, und die uns in Wort und Bild die Schönheit unserer deutschen Volkstracht vor Augen stellen, sind nicht imstande, diesem Schwinden Einhalt zu tun.

7. Heimat und Schule.

Tecklenburg: Die Heimatpflege durch die Landschule. Berlin. Deutsche Landbuchhandlung.

Junge: Der Dorfteich. Kiel.

Roßmäßler: Das Gebirgsdörfchen.

Rosenkranz: Die Pflanzen im Volksaberglauben. Leipzig.

Prof. Dr. Couwenh: Die Heimatkunde in der Schule. Berlin. Borntträger.

Tecklenburg: Schule und Heimat. K. Meyer. (Gust. Prior.) Hannover und Berlin.

A. Tromnau: Der Unterricht in der Heimatskunde. Schrödel, Halle.

J. Jetter: Heimat und Unterricht. Dresden-Blasewitz.

E. Siedel: Allgemeine Heimatskunde. Schrödel, Halle.

Dr. A. Lehmann: Zur Beschaffung des heimatkundlichen Unterrichtsmaterials. Tauscf u. Grosse, Halle.

E. Hartmann: Der heimatkundliche Anschauungsunterricht. E. Roth, Gießen.

R. Felgner: Heimatkunde als Mittelpunkt des gesamten Unterrichts im 3. Schuljahr. A. Huhle, Dresden.

H. Kerp: Führer bei dem Unterrichte in der Heimatkunde. F. Hirt, Breslau.

K. Hoffmann: Die Heimatsidee im Unterricht der Volksschule. F. Hull, Straßburg.

H. Prüll: Die Heimatkunde als Grundlage für den Unterricht in den Realien auf allen Klassenstufen. Wunderlich, Leipzig.

K. Hempricht: Beiträge zur Verwertung der Heimat im Unterricht in der Erziehungsschule. Beyer u. Söhne, Langensalza.

H. Zimmermann: Handbuch für den Anschauungsunterricht und die Heimatkunde. Appelhans u. Ko., Braunschweig.

Dr. F. A. Finger: Anweisung zum Unterricht in der Heimatskunde, gegeben an dem Beispiel der Gegend von Weinheim (Bergstraße). Berlin. Weidmannsche Buchhandlung.

A. Lomberg: Über Schülerwanderungen im Sinne des erziehenden Unterrichts. Beyer u. Söhne, Langensalza.

Paul Pohle: Von der Heimatkunde zur Erdkunde. E. Wunderlich, Leipzig.

S. Walt: Jugend und Heimat. Heimatliches Leben und Erleben im Lichte der Jugend. Thal, Selbstverlag des Verfassers. — Heimatskunde von Thal; Huber u. Ko. Frauenfeld (Schweiz).

H. Scharrelmann: Goldene Heimat. A. Janssen, Hamburg.

E. Pilz: Über Naturbeobachtung des Schülers. H. Böhlaus Nachf., Weimar. — Aufgaben und Fragen über die Naturbeobachtung des Schülers in der Heimat. H. Böhlaus Nachf., Weimar.

Schmidt u. Wehrhan: Unsere Heimatkunde. Frankfurt a. M.

Zum Schlusse sei zur allgemeinen Orientierung über Volkskunde noch auf nachstehende Werke hingewiesen:

E. H. Meyer: Deutsche Volkskunde. Straßburg.

W. H. Riehl: Die Naturgeschichte des Volkes. (Namentlich Band 1.)

R. F. Raindl: Die Volkskunde. Leipzig-Wien.

Es ist ein interessantes und dankbares Ackerfeld, das Gebiet der Heimat! Und dieses teure Fleckchen Erde lernt man erst recht lieben, wenn man es kennt. Darum möchte ich allen zurufen, und namentlich denen, die berufen sind, zu lehren, gedenket in erster Linie der Heimat! „Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft! Arbeit findet sich für viele Hände, das Feld ist groß, und umfangreich der Stoff, sowohl auf geschichtlichem, als auch volkskundlichem Gebiet. Möge diese Übersicht, die, wie bereits oben gesagt, durchaus keinen Anspruch auf Vollständigkeit macht, sondern nur einen Teil der großen heimatkundlichen Literatur kennzeichnet, viele tiefer ins Heimatium hineinführen, vertrauter machen mit der eigenen Scholle, der „Völker festester Ankergrund".

Und dennoch ist's das rechte,
Das bleibende Volk, das rechte,
Das auf der Scholl' erblaßt,
Auf der es ward geboren. —
Das Schätzlein geht verloren,
Des Anker diesen Grund nicht faßt.

(Gottfr. Keller.)

Umschau.

* **Vogelschutz.** Der Herr Regierungspräsident erläßt eine Verfügung an die Gemeindebehörden und Lehrer, nach Möglichkeit darauf hinzuwirken, daß Einrichtungen getroffen werden, wodurch der Bestand an nützlichen Vögeln (Meisen, Goldhähnchen usw.) in den Weinbergen gehoben, gleichzeitig aber auch die Arten Vögel, die noch scheue Gäste dort sind, heimischer gemacht werden können. Als solche Einrichtungen sind außer der Anbringung von Fütterungsvorrichtungen die Vogelschutzanpflanzungen in den Weinbergen für das Weinbaugebiet von besonderer Bedeutung. Sehr zweckdienlich ist während des Winters auch die Aufstellung von sogenannten fliegenden Vogelschutzgehölzen durch Aufstellung von Weihnachtsbäumen, von denen jetzt nach Weihnachten viele vorhanden sind und vielleicht in den Ecken herumstehen, an geeigneten Stellen. Auch die bei Durchforstungen herausgenommenen Tannen lassen sich zu solchen Schutzgruppen gut benützen. Einen sehr lehrreichen Vortrag über „den Schutz der Nützlinge im Weinbau" hielt im Dezember v. J. Professor Dr. Schwangart aus Neustadt a. d. H. auf Veranlassung des „Mainzer Tierschutzvereins" gelegentlich des von demselben dort veranstalteten Vogelschutztages und empfahl dabei obige Einrichtungen. -o-

* **Fastnacht.** In den meisten Dörfern des Oberlahnkreises wird der Fasching jetzt dermaßen ausgiebig gepflegt, wie nie zuvor. Vor 30 und mehr Jahren wanderten unsere Burschen und jungen Männer noch nicht des Verdienstes halber ins „Niederland". Sie blieben daheim und die Fastnachtsfeier bestand im Vertilgen von „Speckmaier", die von den Spinnstubenmädchen spendiert und nachträglich mit Schnaps, eventuell mit Brockfuppe begossen wurden. Es verkleidete sich fast niemand. Seit 10 bis 15 Jahren ist dies anders. Wochenmonatelang sind jetzt in dieser Jahreszeit die „Niederländer" daheim, und zwar ohne rechte Arbeit, Unterhaltung und Zeitvertreib. Die meisten von ihnen haben städtische Faschingsaufzüge gesehen, und nun wird dies in der Heimat mit mehr oder weniger Geschick nachgemacht. Der größte Teil der Dorfbursche, selbstverständlich auch die zu dieser Zeit viel Muße habenden Bauernbursche, beteiligt sich daran. Es wird mit ziemlichem Geschick und Verständnis ein „Zug" aufgeführt. Jedermann interessiert sich jetzt für den Fastnachtszug, der schon zu einer ständigen Einrichtung, zu einem neuen Brauch geworden ist. So hat auch in dieser Beziehung die Stadt das Dorf erobert. H.

= **Zum Zwecke der Familienforschung** wäre es erwünscht, etwas über den am 25. Februar 1672 geborenen Konrad Peter Hoffmann und den am 26. November 1686 geborenen Johann Peter Hoffmann, beide Söhne des am 17. März 1696 zu Altweilnau im Kreis Usingen verstorbenen Wilhelm Hoffmann, zu erfahren. Es interessiert namentlich, wo die beiden später gelebt und ob sie Nachkommen hinterlassen haben. Die Schriftleitung des „Landboten" nimmt Mitteilungen in dieser Angelegenheit gern entgegen.

Der Deutsche Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege wird in der großen landwirtschaftlichen Woche am Mittwoch, den 21., und Donnerstag, den 22. Februar, 5½ Uhr abends, im Architektenhause, Berlin SW., Wilhelmstraße 92/93, seine sechzehnte Hauptversammlung abhalten. Auf der Tagesordnung steht u. a. Jahresbericht, erstattet durch den Geschäftsführer Professor H. Sohnrey, Vortrag von Geh. Oberregierungsrat General-Landschafts-Direktor Dr. Kapp: „Die Lebensversicherung und die Landbevölkerung", Pfarrer Nuzinger: „Hemmnisse der ländlichen Wohlfahrtspflege und ihre Überwindung", am 22. Februar: Pfarrer Pietzsch: „Jugendpflege auf dem Lande", Professor Dr. Stein (Frankfurt a. M.): „Rechtsberatung und Rechtskundkunft auf dem Lande", Seminardirektor Dr. Bär: „Ausbildung des Landlehrers". Am Schluß des zweiten Abends werden Führer und Führerinnen des „Wandervogel e. V." in Steglitz (Vorsitzender: Professor H. Sohnrey) einige ländliche Singlänge aufführen, um ein Beispiel für die sinnige Gestaltung des Volksliedes zu geben. Die vollständige „Wanderausstellung des Ausschusses für ländliche Kunstpflege" wird mit allen ihren Einrichtungen in den Vorräumen ausgestellt sein; ferner wird der Lyceumklub eine Ausstellung von Gegenständen der Volkskunst und des Hausfleißes, die als Winterarbeit auf dem Lande gefertigt werden können, darbieten.

Der Nachdruck der mit einem * versehenen Beiträge ist nur mit genauer Quellenangabe erlaubt, der Abdruck aller anderen Original-Artikel ist ohne Genehmigung der Schriftleitung nicht gestattet.

Verantwortlich für die Schriftleitung: H. Diefenbach in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Landbote.

Volkstümliche Wochenbeilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 7. —o Erscheint jeden Samstag Abend. o— 1912.

Alte Weiber und junge Fohlen.

Von Heinrich Bertelmann, Cassel.

Alte Weiber und junge Fohlen,
Die mag der Kuckuck holen! —

Kommt da heute Müllers Liese
Über die Wiese,
Hurtig, husch, sieh' ich im Garten,
Ihr zu sagen: Liebster Schatz,
Weiß im Wald verschwiegnen Platz,
Wo wir zum Sonntag einander erwarten, —
Guckt — nun glaub' ich an Gespenster —
Meine Großmutter aus dem Fenster,
Ruft, so laut sie rufen kann:
„Komm geschwind, geschwind, Johann!
Das Fohlen ist dem Stall entlaufen,
Fängt am Brunnen schon an zu saufen,
Rasch!" —

Was war da anzufangen? —
Bin zum Hof hineingegangen.
Unterdessen eins, zwei, drei,
Meine Liese war vorbei. — —

Alte Weiber und junge Fohlen,
Die mag der Kuckuck holen! —

Die Mauerritze.

Nach dem Französischen des Lucien Bernat.

(Schluß.)

Und sicherlich war das ein offenes Wort, aber seine Offenheit brachte mich doch in eine grausame Verlegenheit. Die Tante, von der ich ihm gesprochen hatte, hatte für meine Erziehung auch die allerletzte Rute ihrer Äcker verkauft. Es verblieb ihr nur eine kleine lebenslängliche Rente, die ihr Mann ihr bei seinem Tode ausgesetzt hatte. Andererseits hatte ich gerade mein Notariatsexamen mit Erfolg bestanden und beabsichtigte, mich in einem Städtchen in der Nähe meiner Heimat niederzulassen. Die Heirat und die Mitgift hätten also von heute auf morgen meine Pläne verwirklicht. Ich teilte alles dies Gilberte mit und gestand ihr ganz offen meine Lage ein.

„Ich kenne meinen Vater", erwiderte sie ganz trostlos, „er wird nicht nachgeben, und wenn du klug bist, wirst du ihm die Wahrheit vorenthalten."

Ich ließ es mir gesagt sein. Was tun, um seinen Widerstand zu überwinden? Mangels klingender Münze blieb mir nur die List übrig. Michard aber war gerieben. Er war einer von jenen Bauern, die nicht zu „erwischen" sind. Die allergrößte Schlauheit lief Gefahr, bei ihm zu mißlingen.

Gilberte und ich trafen uns trotzdem heimlich des öfteren. Wir liebten einander zärtlich und waren nur verzweifelt über das Ungewisse unserer Zukunft, gerade wie zwei Vögelchen, deren zukünftige Brut durch einen lange anhaltenden Frost bedroht ist. Gilberte sagte eines Tages ganz verzweifelt:

„Hätten wir uns doch nie gesehen! Es wäre für uns beide viel besser gewesen!"

Als ich sie nun eines Abends verließ, schlug ich den kürzesten Weg nach Précieux ein. Dieser Weg war ein schlechter, steiniger Pfad, von dichten Weißdornhecken eingefaßt. Ich folgte ihm seit einer Viertelstunde, als plötzlich ein Lichtstrahl zu meiner Rechten meine Aufmerksamkeit erregte. Es war dort nur ein altes Gemäuer, dessen Eigentümer, der alte Mottain, sowohl als Erzknicker wie als Halbwider bekannt war. Der das Dunkel der Nacht durchdringende Lichtstrahl hatte meine Neugierde erweckt, ich schlich mich an die Mauer heran und blickte durch eine schmale Mauerritze in das Innere einer Scheune. Eine kleine Blendlaterne warf ihre zitternden Strahlen in den Raum. In der Mitte desselben kniete der alte Mottain auf der Erde und — zählte Goldstücke, die er sorgfältig und behutsam zu kleinen Häufchen in gleichen Entfernungen voneinander aufschichtete wie auf den Feldern eines unsichtbaren Schachbrettes. Er holte die Goldstücke aus einem ganz verbeulten alten kupfernen Gefäß heraus und der glitzernden Häufchen wurden es immer mehr immer mehr . . . . .

Ein zufriedenes Lächeln huschte über sein pergamentartiges Gesicht, als er fertig war. Wahrscheinlich war sein Schatz vollzählig. Er schüttete das Gold wieder in das Gefäß und verbarg dieses unter einem Haufen Heu, das er vom Boden mittels eines Hakens herunterzog. Der schlaueste Einbrecher, der abgefeimteste Dieb wäre nie auf den Gedanken gekommen, einen Schatz unter einem Haufen Futter zu suchen, das offenbar dazu bestimmt war, in der nächsten Stunde dem Vieh vorgeworfen zu werden. Der alte Mottain nahm dann seine Blendlaterne auf und ich hörte den Riegel des Tores knirschen.

Taumelnd entfernte ich mich. Der ebenso höllische wie geniale Gedanke, der mir sowohl die Hand Gilbertes wie das Notariat in der Heimat verschaffen sollte, war in mir entstanden. Am nächsten Tage schon nach Schluß der Dienststunden sondierte ich das Terrain. Über der Mauerritze, zwei Meter unter dem Dach, war eine runde Öffnung, groß genug, um mich durchzulassen. Eine alte, kurze Leiter, im benachbarten Garten liegend, schien wie für mich bestimmt zu sein.

Mein nächtlicher Einbruch glückte herrlich. Ich stopfte ungefähr 800 bis 900 Louis'dor in meine Taschen und ließ Gilberte heimlich wissen, ich hätte mich in die Heimat begeben, um das von ihrem Vater als Bedingung für unsere Vereinigung geforderte Kapital aufzunehmen. Statt jedoch nach dem Morvan zu reisen, fuhr ich geradeswegs nach Paris und wechselte dort das Gold in Banknoten um, worauf ich nach Saugettes zurückkehrte.

„So, nun werden Sie wohl zufrieden sein", sagte ich zu dem Pächter, die fünfzehn Banknoten aus der

Brieftasche ziehend. „Meine Tante wollte mir das Doppelte geben, aber ich hielt mich an Ihrer Forderung."

„Das ist recht, mein Junge", erwiderte er. „Lasse nun den Ehevertrag machen und heirate deine Gilberte, von meiner Seite besteht kein Hindernis mehr."

Ich steckte meine Banknoten wieder ein und in der folgenden Nacht kletterte ich noch einmal in Vater Mottains Scheune. Der Heuhaufen war noch unberührt. Glücklicherweise war der alte Geizhals in der Zwischenzeit nicht auf den Gedanken gekommen, nach seinem Schatz zu sehen. Ich legte schnell die fünfzehn Scheine in das Gefäß und entfernte mich schleunigst.

Einen Monat später war ich mit meiner Gilberte im heimatlichen Städtchen in dem Besitz des so sehnlichst ersehnten Notariats."

Der alte Notar schwieg einen Augenblick und dann huschte ein feines Lächeln über sein schlaues Gesicht.

„Dem Mutigen gehört die Welt", fuhr er fort. „Ich wagte viel. Trotz meiner ehrlichen Absichten hätte ich nach dem Zuchthaus wandern können. Das Geschick hat es glücklicherweise anders gefügt. Etwas nur tut mir leid, wenn ich an dieses Jugendabenteuer zurückdenke: daß ich durch die Mauerritze das Gesicht Vater Mottains nicht beobachten konnte, als er entdeckte, daß sich sein Gold in Banknoten verwandelt hatte! . . . . Der alte Geizhals muß an jenem Abend einen furchtbaren Schrecken bekommen haben!"

Fastnachtsbräuche.*)

Während noch bis zur Mitte des vorigen Jahrhunderts in Nassau die sogenannten „Halefeuer" auf Fastnacht vielfach abgebrannt wurden, ist diese Sitte ganz verschwunden und die Fastnachtsbräuche beschränken sich heute auf die Umzüge der Kinder und der heranwachsenden Jugend. In der Limburger Gegend, wo diese Fastnachtsumzüge und der Mummenschanz bei den Kindern noch allgemein üblich sind, werden alle möglichen Kleidungsstücke zusammengetragen und benutzt. Jedes Stück ist zur Verkleidung recht, wenn es nur möglichst phantastisch aussieht. Besonders bevorzugt sind Uniformen aus nassauischer Zeit mit den dazu gehörigen Federhüten und Waffen. Die Kinder bilden vor Fastnacht besondere Kameradschaften, die sich nach beendigtem Schulunterricht in dem Hause eines der Kinder zusammenfinden, wo sie ihre Lieder einüben und ihre Verkleidung verabreden. Das ist ein geheimnisvolles Tun und Treiben, wie es die Erwachsenen vor Weihnachten üben. Ist am Fastnachtsdienstag die Schule geschlossen, so eilen die Kinder zusammen und schlüpfen in die bereitgelegten Kleider. Einer der Knaben wird als Mädchen verkleidet, da diese an den Umzügen nicht teilnehmen. Die Gesichter der Kinder sind mit Larven bedeckt oder Ruß geschwärzt und mit einem Bart von Fuchs gziert. Nun geht's von Haus zu Haus, wobei die kleinen Jungen singen:

Hob, hob, hob!
Die Fassenacht is do!
Gebt mer was vom Hinkel,
Schneid mer e Stick vom Schenke:
Loßt mich nit su lange stieh,
Denn ich muß noch weiter gieh'.

Die größeren Jungen singen andere Lieder, die sie gar heimlich eingelernt haben, damit sie nicht etwa einem Jungen aus einer anderen Kameradschaft bekannt werden. Jede Kameradschaft sucht eine Ehre darin, am schönsten gesungen zu haben. Nach dem Gesang erhalten die Kinder eine Gabe, die in Speck, Eiern, Kreppeln oder Geld besteht. Davon wird abends beim Protektor eine Mahlzeit veranstaltet, bei der es hoch hergeht. Die schulentlassene Jugend hält ihre Umzüge abends, ihr Schmaus findet gewöhnlich an einem späteren Abend statt. Weiter Lahnaufwärts, wo als Nationalgericht auf Fastnacht „Kraut un Erwes" (Erbsenbrei mit Sauerkraut und Solpersleisch) gekocht wird, singen die Kinder bei ihren Umzügen:

Ei du mei lieb Fastnacht,
Kimmste dann schun wirrer,
Vorm Johr hun mer Kreppel gehok,
Dies Johr hun mer'ne wirrer.
Mer hun gehört, ihr hätt' geschlacht
Un hätt' su große Wurscht gemacht,
Drum gebt uns von den lange
Un loßt die korze hange.
Morje, wann mer wirrer komme,
Holle mer ach die korze.

Oder:

Drowe im Schornstaa
Hänge die able Säubaa,
Gebt us e Stück vom Speck,
Da geb mer von der Haustür weg.

Erhalten sie nichts, dann heißt es:

Der Geizhals guckt zum Finster heraus
Un wirft us noch kaa Schnitz heraus.

In Obergladbach findet der Umzug der Kinder am Fastnachtssonntag statt. Hier versammeln sich die Knaben vor dem Dorfe; der eine trägt einen Säbel, auf den das Fleisch gesteckt wird, ein zweiter einen Korb zur Aufnahme der Wurst, ein dritter ein Körbchen für die Eier, ein vierter den Beutel für das Geld. Dann ziehen sie zum ersten Haus, wo der ganze Chor singt:

Hört ihr Leute, Achtung geben, was mir singen,
was wir tun!
Drum ihr Leute geben werdet Bratwurst, Sofe
und alles drum.
Aber nur kein Hühnerbein,
Weil es legt die Eierlein,
Sondern nur vom Schwein ein Schinken,
Daß wir können wacker trinken.
Wer alles gebraucht, der bringt es mit,
Daß man es so herum muß geben,
Weil auch unsere lieben Brüder
Und ein jeder was haben will.

Nun treten vier Knaben nacheinander vor und singen einzeln. Der erste:

Guten Tag, meine liebe Frau,
Heute ist die Schau.
Heute ist der lustige Fastnachtstag,
Gebet echt, was ich euch sag:
Ich werde nicht eher weichen,
Bis ich in den Schornstein steige
Und schneide mir ein Stück vom Speck,
Das gibt ein gutes Fastnachtsgeleck.

Der zweite:

Ach Kerl, was redest du vom Speck,
Ich gehe gleich von deinen Augen weg,
Ich stille den Hunger und Durst
Mit sieben Ellen Leberwurst
Und einem Viertel guten Wein
Und Eier müssen dabei sein.

Der dritte:

Ich bin der kleine Beher
Und esse gern die Eier,
Drei, sechs, neun,
Soll mein Körbchen voll sein.

Der vierte:

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten
Ich hörte ein Glöcklein läuten.
Da sah ich im Kalender nach,
Das war der lust'ge Fastnachtstag.

Haben die Kinder nun ihre Gaben erhalten, so singen sie gemeinsam folgendes Danklied:

Wir danken für die Gaben,
Die wir empfangen haben;
Aufs Jahr kommen wir wieder
Mit all unsern Brüdern,
Gott soll euch belohnen,
Was ihr uns habt getan.
Drum singen wir Alleluja,
Gelobt sei Gott, Alleluja!

In der Gegend von Camp und Osterspay, wo zu Fastnacht die „kalte Schale" das Nationalgetränk bildet, ziehen die maskierten Kinder von Haus zu Haus und singen:

Hon, kippelche, hon!
Die Fassenacht geht an.
Es is kei Butter im Döppche,
Die Kuche wolle nit retsche:
Kippelche, kippelche hon.

Ho, ho, ho,
Die Fassenacht is do;
Schneid mer e Steck vom Speck,
Dann geh ich von der Tür ewea.

In Mosbach bei Biebrich singen die Knaben:

Seid so gut und geht mer was
Für den arme Konig,
Komm ich heim un hab nit viel,
Krieg' ich mit dem Besenstiel.

Zuweilen singen sie auch:

De Kotte, de Kotte,
Des wor e braver Mann,
Der schneit de Leut die Rippe ab
Un brot' se in de Pann.

Besonders beliebt sind die Fastnachtsumzüge der Kinder „driß der Bach". Vor mir liegt der Brief eines Knaben aus Nierstein. Der Junge schreibt: „Auf Fastnacht verkleiden sich die Kinder als Tiroler, Bauern, Bettler, Bären usw. Sie tun sich zu kleinen Scharen zusammen und ziehen von Haus zu Haus. Jeder hat ein Instrument, eine Trommel, eine Blase oder sonst etwas. Damit ziehen sie vor die Häuser und bitten um eine Gabe. Vor der Tür wird gesungen und Musik gemacht. Tritt eine Frau heraus, so wird gesungen oder gesprochen:

Ich bitte um eine kleine Gabe,
Nicht zu groß, nicht zu klein,
Doch es muß immer etwas sein.

Oder:

Holle, holle, ho,
Die Fassenacht ist do.
Ich hab gemeint, ihr hätt' geschlacht
Un hätt' so dicke Wurscht gemacht.
Gebt mer eine zum Fenster heraus,
Geh ich gleich in ein ander Haus.

Oder:

Holle, holle, ho,
Die Fassenacht ist do;
Gebt mir ein bißchen Mehl
Oder ein bißchen Speck,
Do geh ich gleich wieder weg.

Sie bekommen dann Äpfel, Nüsse und Fastnachtskreppeln. Bei den Bäckern gibt's meistens eine Schaufel Mehl. Abends haben sie kleine Säckchen voll Mehl. Bei den Leuten, wo sie nichts bekommen, holen sie die Eier aus den Hühnerställen. Aus dem Mehl und den Eiern bekommen die Kinder Mehlpfannkuchen gebacken. Darum freuen sich die armen Kinder auf die Fastnacht.

In vielen Orten Hessens findet auf Fastnacht das Versteigern der Mädchen statt. Darauf deutet wohl folgender Vers hin:

Ho, ho, ho,
Die Fassenacht ist do.
Die Braut hört mein,
Wer mir sieme Gulde gibt,
Dem soll se sein,
Soll sein, soll sein,
Mein Säckelche soll bald voll sein.

Zum Schluß sei eines alten Fastnachtsbrauchs gedacht, der vor 200 Jahren am Rhein und Main allgemein üblich war; es war der Eselsritt. Hatte eine Frau sich im Laufe des Jahres als der stärkere Teil in der ehelichen Gemeinschaft erwiesen und dieser Stärke gar in handgreiflicher Weise an ihrem Ehemann Ausdruck gegeben, dann wurde sie am Fastnachtstage durch den Eselsritt bestraft. Man setzte das schlaglustige Weib am Fastnachtdienstag auf einen Esel, der durch die Straßen geführt wurde, wobei das Volk den Aufzug mit Lachen und Pfeifen begleitete und seinen Spott über die unfreiwillige Reiterin ergoß. Diese Volksjustiz wurde an diesem Tage an allen Frauen geübt, die im Laufe des Jahres gegen ihren Mann handgreiflich gewesen war. Hatte die Schuldige sich beim Schlagen eines Instruments bedient, so wurde ihr, nach der Chronik von Oberursel, auch noch der „Schnabel" (eine Larve mit einem Ring) vorgesetzt und das Schlaginstrument an dem Ring aufgehängt. Hatte die Frau den Mann hinterlistig überfallen, so führte der Gerichtsdiener den Esel, war dagegen der Mann im „ehelichen Kampf unterlegen", so mußte er zur Strafe den Esel selbst führen, da er sich von seinem Weibe hatte überwältigen lassen. War dagegen im Laufe des Jahres kein Mann von seinem Weibe geschlagen worden, so zogen die Männer am Fastnachtdienstag unter Trommelschlag mit einer weißen Friedensfahne durch die Straßen und freuten sich bei lustigem Gelage, daß es kein Eheweib am schuldigen Gehorsam hatte fehlen lassen. Gelang es bei diesem Zuge den Frauen, ihren Ehemännern die Friedensfahne durch List oder Gewalt abzunehmen, so hatte jede Frau das Recht, im folgenden Jahre ungestraft schlagen zu dürfen, auch zog in diesem Fall das schöne Geschlecht am nächsten Fastnachtsdienstag mit der eroberten Fahne im Triumph durch die Straßen der Stadt und verfolgte dabei die Männer mit allen erdenklichen Neckereien. Dieser Brauch erlosch in Oberursel im Jahre 1734. W.

*) Unsere Leser seien auch auf die Artikel über Fastnachtsbräuche in Nassau aufmerksam gemacht, die wir in den früheren Jahrgängen des „Landboten" veröffentlicht haben. Die Red.

Heimatkundliche Literatur.

Von A. G.

(Schluß.)

4. Dorfchronik und Heimatmuseum.

Matthis: Einige Winke zur Abfassung einer Ortsgeschichte. „Land". Jahrg. 8.

Hch. Eidmann: Heimatmuseum, Schule und Volksbildung.

C. v. Tröltsch: Altertümer aus unserer Heimat (Rhein und deutsche Donau). Stuttgart.

W. Herlein: Das Dorfleben. Mainz, Regensburg.

H. Stieglitz: Der Lehrer auf der Heimatscholle. München.

Kurat Frank: Deutsche Gaue. Zeitschrift für Heimatforschung und Heimatkunde, Kaufbeuren. Die Sache der Heimatmuseen macht auch in unserer engeren Heimat gute Fortschritte. Außer dem „Wiesbadener Tagblatt" („Landbote" 1909 Nr. 8, 9, 10, 12, 46 usw.) haben die „Gemeinnützigen Blätter", Zeitschrift für soziale Heimatkunde, sowie die „Mitteilungen des Nass. Altertums- und Geschichtsvereins" dieser Einrichtung ihr Interesse gewidmet.

5. Denkmalpflege und Volkskunst.

A. Riegl: Der moderne Denkmalkultus, sein Wesen und seine Entstehung. Wien und Leipzig. Die Denkmalpflege, herausgegeben von der Schriftleitung des Zentralblattes der Bauverwaltung. Berlin.

C. A. Wieland: Der Denkmal- und Heimatschutz in der Gesetzgebung der Gegenwart. Basel.

H. Lezius: Das Recht der Denkmalpflege in Preußen.

Dr. F. W. Bredt, Die neue Gesetzgebung auf dem Gebiete der Denkmalpflege und des Heimatschutzes.

P. Schultze-Naumburg: Kulturarbeiten (Bd. 1 und 3.) München. — Aufgaben des Heimatschutzes.

K. v. Lange: Die Grundsätze der modernen Denkmalpflege.

O. Hoßfeld: Denkmalpflege auf dem Lande. Karlsruhe.

H. Sohnrey: Kunst auf dem Lande, herausgegeben unter Mitwirkung von H. Thiel, P. Jessen, E. Kühn.

H. Lutsch, R. Mielke, K. F. L. Schmidt, O. Schwindrazheim, P. Schultze-Naumburg. Bielefeld, Berlin.

Rud. Kempf: Dorfwanderungen. Frankfurt a. M.

Volkskunst und Volkskunde. München.

O. Schwindrazheim: Deutsche Bauernkunst. Wien und Leipzig. — Die Dorfkunst und die Gebildeten auf dem Lande. (Flugschrift des Dürerbundes.) — Wie einer die Schönheit der Kleinstadt fand. (Flugschrift des Dürerbundes.) — Kunst-Wanderbücher. Hamburg. 1. Unsere Vaterstadt. 2. Stadt und Dorf. 3. In der freien Natur. 4. Wandern und Skizzieren. 5. Von alter und neuer Heimatkunst. — Deutsche Bauernstühle. — Deutschtum und moderner Stil.

M. Gerlach: Volkstümliche Kunst.

P. Schmohl und E. Gradmann: Volkstümliche Kunst in Schwaben. Eßlingen.

Prof. Dr. Rud. Meringer: Das deutsche Haus und sein Hausrat. „Aus Natur und Geisteswelt". Teubner.

F. Zell: Bauernmöbel aus dem bayrischen Hochland. Frankfurt a. M.

E. Vetterlein: Heimatkunst. Leipzig.

R. Bürkner: Kunstpflege in Haus und Heimat. „Aus Natur und Geisteswelt". Teubner.

Äußerst reichhaltig ist auch die bis jetzt erschienene Literatur über „Heimatkunst", und die obengenannten Schriften sind nur ein geringer Teil dieses Gebietes.

6. Volkstracht.

Karl Spieß: Die deutschen Volkstrachten. „Aus Natur und Geisteswelt". Teubner. — Trachtenkunde in „Deutsche Geschichtsblätter", 1907. Perthes, Gotha.

O. Schwindrazheim: Tracht und Schmuck.

M. Heyne: Körperpflege und Kleidung bei den Deutschen von den ältesten geschichtlichen Zeiten bis zum 16. Jahrhundert. Leipzig.

F. Hottenroth: Handbuch der deutschen Tracht. Stuttgart. Trachten, Haus-, Feld- und Kriegsgerätschaften der Völker alter und neuer Zeit. Stuttgart.

R. Kusinger: Über Volkstracht in der Zeitschrift des badischen Vereins für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege.

Hansjakob: Unsere Volkstracht; ein Wort zu ihrer Erhaltung. Freiburg.

A. v. Heyden: Die Tracht der Kulturvölker Europas. Leipzig.